

Arbeitsmarkt | Pendlerverflechtungen | Erreichbarkeit
Demografie | Wohnungs- und Immobilienmarkt
Forschung und Bildungswesen | Gesundheitsversorgung



REGIONAL- UND ERREICHBARKEITSANALYSE FÜR DIE REGION AACHEN

mit Fokus auf Fachkräftesicherung

zum Projekt STrARegAC –
Strategisches Regionalentwicklungskonzept Region Aachen



Region Aachen
Zweckverband

Impressum

Dieses Gutachten wurde im Zeitraum Juli 2024 bis April 2025 im Auftrag des Region Aachen Zweckverbands als vorgeschaltete Erreichbarkeits- und Regionalanalyse im Rahmen des vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen geförderten Projekts „STrARegAC –Strategisches Regionalentwicklungskonzept Region Aachen“ erarbeitet.

Auftraggeber und Herausgeber:

Region Aachen Zweckverband
Ulla Thönnissen, Geschäftsführerin
Rotter Bruch 6, 52068 Aachen

+49 (0) 241 927 8721-0
info@regionaachen.de
www.regionaachen.de

Studie:

S&W Stadt- und Regionalforschung
Spiekermann & Schwarze GbR
Lindemannstraße 10, D-44137 Dortmund

+49 (0) 231 1899 439
ks|bs@suwsrf.de
www.suwsrf.de

Autoren: Dr.-Ing. Björn Schwarze, Dr.-Ing. Klaus Spiekermann

20. Mai 2025

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

REGIONAL- UND ERREICHBARKEITSANALYSE FÜR DIE REGION AACHEN

mit Fokus auf Fachkräftesicherung

zum Projekt STrARegAC –
Strategisches Regionalentwicklungskonzept Region Aachen

VORWORT



Die Region Aachen steht für Vielfalt, Dynamik und grenzüberschreitende Chancen: Eingebettet in das Dreiländereck Deutschland, Belgien und die Niederlande vereint sie urbanes Leben, Innovation, Wissenschaft, starke Wirtschaftsunternehmen, euregionale Kultur und Tourismus und europäische Offenheit. Die einmalige Lagegunst macht die Region nicht nur zu einem spannenden Lebensraum, sondern auch zu einem vielversprechenden Wirtschaftsstandort mit überregionaler Strahlkraft.

Aktuell befindet sich unsere Region in einer Zeit vielfältiger Veränderungen, die weitreichende gesellschaftliche und räumliche Auswirkungen haben: Strukturwandel, Demografie, der Wettbewerb um Fachkräfte und die digitale Transformation erfordern neue Antworten auf immer neue Fragen und Herausforderungen. Es gilt, strategisch und langfristig mit Weitblick zu planen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, damit Wirtschaftskraft, Lebensqualität und das einzigartige euregionale Flair der Region Aachen erhalten bleiben. Von dieser regional abgestimmten Strategie profitieren sowohl die Stadt Aachen, als auch die StädteRegion Aachen und die regionsangehörigen Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg gleichermaßen.

Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) fördert Regionen bei der Erarbeitung eines „Strategischen Regionalentwicklungskonzepts“ (RegioStrat). Die Region Aachen hat mit dem Projekt **STAR AC** (**STR**Atégisches **R**egionalentwicklungskonzept **A**achen) als einzige Region in NRW erfolgreich an einem Förderaufruf teilgenommen. Die vorliegende *Regional- und Erreichbarkeitsanalyse für die Region Aachen mit Fokus auf die Fachkräftesicherung* bietet eine fundierte, datenbasierte Grundlage für die Planungen in der Zukunft. Sie zeigt Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken in zentralen Themenfeldern wie Arbeitsmarkt, Pendlerverflechtungen, Erreichbarkeit, Demografie, Bildung, Wohnungs- und Immobilienmarkt, Forschungs- und Bildungswesen, Gesundheitsversorgung, weiche Standortfaktoren und Benchmarking auf. Dies ermöglicht es der Region Aachen, gezielt Maßnahmen und Handlungsempfehlungen zu entwickeln, um Standortnachteile zu beheben und Potenziale besser zu nutzen und auszuschöpfen.

Die *Regional- und Erreichbarkeitsanalyse für die Region Aachen* ist damit nicht nur eine analytische Bestandsaufnahme – sie ist ein hervorragendes Werkzeug für eine zukunfts- und konsensorientierte sowie nachhaltige strategische Regionalentwicklung.

Ich wünsche Ihnen spannende Einsichten bei der Lektüre.

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Ulla Thönnissen".

Ulla Thönnissen
Geschäftsführerin RAZV

INHALT

1	Einführung.....	6
2	Arbeitsmarkt	8
3	Pendlerverflechtungen	24
4	Erreichbarkeit der Region.....	34
5	Demografie	45
6	Wohnungs- und Immobilienmarkt	55
7	Forschung und Bildungswesen	63
8	Gesundheitsversorgung	72
9	Weiche Standortfaktoren	78
10	Benchmarking der Region Aachen	88
11	Fazit.....	102
12	Literatur- und Quellenverzeichnis	108
13	Abbildungsverzeichnis	109
14	Tabellenverzeichnis.....	110

1 Einführung

Die Region Aachen ist ein Zusammenschluss der Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg sowie der Stadt Aachen und der StädteRegion Aachen. In der Region Aachen leben rund 1,3 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Die Geschäftsstelle des Region Aachen Zweckverbands (RAZV) hat ihren Sitz in der Stadt Aachen (264 000 Ew.), dem Oberzentrum der Region. Die Region Aachen befindet sich im äußersten Westen Deutschlands im Bundesland Nordrhein-Westfalen und liegt im Übergang zwischen der niederrheinischen Tiefebene und der Eifel, einem waldreichen Mittelgebirge. Sie ist Teil der im Dreiländereck von Belgien, Deutschland und den Niederlanden liegenden Euregio Maas-Rhein. Im Osten erstreckt sich das Rheinland mit den Metropolen Düsseldorf und Köln. Weitere größere Städte in der Nähe sind Bonn, Duisburg, Mönchengladbach, Krefeld, Leverkusen, Lüttich (Belgien), Maastricht, Heerlen und Roermond (alle Niederlande).

Die Region Aachen ist eine von neun Regionen in Nordrhein-Westfalen. Als regionale Entwicklungsgesellschaft organisiert der RAZV das Regionalmanagement und die strategische Zusammenarbeit mit den Partnerinnen und Partnern. Im Jahr 2023 wurde eine strategische Neuaufstellung der Region initiiert und der Prozess für eine zielgerichtete Regionalentwicklung begonnen. Das übergeordnete Ziel ist es, die Region Aachen gemeinsam voranzubringen und zu einer lebenswerten, nachhaltigen und starken Wirtschaftsregion zu transformieren. Handlungsschwerpunkte sind eine strategische Strukturentwicklung der Wirtschaft, die (langfristige) Sicherung von Fach- und Arbeitskräften, die Stärkung der (digitalen) Gesundheitswirtschaft, die Innovationsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts, Bildung inklusive Aus- und Weiterbildung, Kulturangebote und Tourismus.

Die Region Aachen befindet sich in einer Zeit vielfältiger Veränderungen, die weitreichende gesellschaftliche und räumliche Auswirkungen nach sich ziehen. Zu den großen Transformationen zählen der Strukturwandel, der demografische Wandel, der Fachkräftemangel und die Digitalisierung. Die zukünftige Entwicklung der Region lässt sich angesichts dieser Herausforderungen nur in einem breiten Konsens mit allen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft umsetzen.

Eine spezifische Besonderheit der Region Aachen ist ihre in NRW einzigartige Lage im Dreiländereck Deutschland, Belgien und Niederlande. Die Grenznähe ist ein Standortfaktor und bietet in einem internationalen Umfeld Chancen in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Mobilität, Wissenschaft, Bildung, Freizeit und Erholung. In der Vergangenheit sind für die Region Aachen eine Vielzahl von Einzelanalysen und Konzepten angefertigt worden, die sich mit Einzelthemen, mit der Grenzlage, mit Teilregionen, Kreisen oder Kommunen beschäftigen. Ein einheitliches strategisches Entwicklungskonzept für die gesamte Region, auch im euregionalen Kontext, existiert bisher nicht. Dieses ist für eine vorausschauende Planung und Entwicklung jedoch unabdingbar.

Im Jahr 2024 ist es dem RAZV gelungen, beim Bund Fördermittel zur Erstellung eines strategischen Regionalentwicklungskonzepts einzuwerben. Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) unterstützt die Region Aachen bei der Erarbeitung eines strategischen Regionalentwicklungskonzepts, das einen Planungshorizont von etwa 10 bis 15 Jahre haben soll. Hierzu sollen bereits vorhandene Konzepte und Strategien zusammengeführt, dabei die euregionalen Potenziale einbezogen, Leuchttürme definiert und Raumbilder spezifiziert werden. Die regionale Strategieentwicklung soll aufbauend auf einem Netzwerk aus Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aus Wirtschaft, Wissenschaft sowie Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet werden. Unterstützt wird das Vorhaben von der Bezirksregierung Köln als verantwortliche Behörde für Raumordnung, der Euregio Maas-Rhein, der Stadt Aachen, der StädteRegion Aachen, dem Kreis Düren, dem Kreis Euskirchen, dem Kreis Heinsberg, der IHK Aachen, der HWK Aachen, die Vereinigten Unternehmerverbände Aachen e.V. (VUV) und der Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer mbH (AGIT). Verbundpartner sind competence center automotive region aachen | euregio maas-rhein (car e. V.), REGINA e.V. (Regionaler Industrieclub Informatik Aachen) und MedLife e. V. (Branchenverband der Life Sciences in der Technologie-Region Aachen).

Als eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung des strategischen Regionalentwicklungskonzeptes soll eine umfangreiche empirische Bestandsanalyse dienen. In diesem Zusammenhang hat der Region Aachen Zweckverband S&W beauftragt, eine Regional- und Erreichbarkeitsanalyse für die Region Aachen zu erarbeiten. Hierbei sollen die eigenen Arbeitsschwerpunkte, insbesondere die Sicherung der Fach- und Arbeitskräfte fokussiert werden. Die Regional- und Erreichbarkeitsanalyse soll ein breites Themenspektrum abdecken, die jeweiligen Stärken und Schwächen der Region identifizieren und in Bezug auf die Sicherung von Fach- und Arbeitskräften gegebenenfalls noch nicht genutzte Potenziale herausarbeiten. Konkret ist vereinbart worden, dass mit der Regional- und Erreichbarkeitsanalyse die folgenden Themenfelder beleuchtet werden:

- den Arbeitsmarkt mit branchen- und qualifikationsspezifischen Bedarfen,
- die Pendlerverflechtungen als Abbild der räumlichen Beziehungen zwischen den Wohn- und Arbeitsorten,
- die verkehrliche Erreichbarkeit der Region für Fachkräfte,
- den demografischen Wandel mit den Wanderungen, der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und der Veränderung von Altersstrukturen,
- den Wohnungs- und Immobilienmarkt mit den Verfügbarkeiten und Preisen,
- die Bildung als Chance für die eigene und familiäre (Weiter-)Qualifizierung,
- die Gesundheitsversorgung sowie
- die Bereiche Freizeit, Kultur, Umwelt und Sicherheit als weiche Standortfaktoren.

Methodisch fußt die Regionalanalyse auf aktuellen Daten aus verschiedenen statistischen Quellen, die in Bezug auf die Region aufbereitet sowie tabellarisch und grafisch ausgewertet werden. Soweit realisierbar erfolgt themenspezifisch ein analytischer Vergleich mit Landes- und Bundeswerten. Bei den Arbeitsmarktdaten stellt die Statistik der Bundesagentur für Arbeit die zentrale Datengrundlage dar. Zur Abbildung der Pendlerverflechtungen wird darüber hinaus auf die Pendlerrechnung des Bundes und der Länder zurückgegriffen. Die Analyse der verkehrlichen Erreichbarkeit erfolgt mit dem S&W-Erreichbarkeitsmodell für die Stadt Aachen sowie die Kreisstädte Düren, Euskirchen und Heinsberg als Ziele. Der Untersuchungsraum, für den die Reisezeiten ermittelt werden, umfasst neben Deutschland die Länder Luxemburg, Belgien und die Niederlande. Es werden die Erreichbarkeitsverhältnisse für die Verkehrsträger Pkw, Öffentlicher Verkehr (ÖV) und die Kombination Flug/Pkw/ÖV untersucht. Bei letzterem wird angenommen, dass die Anreise zum Abflughafen mit dem Pkw erfolgt, die Weiterfahrt vom Ankunftsflughafen zum Ziel in der Region Aachen jedoch mit dem ÖV. In den übrigen Themenfeldern der Regionalanalyse werden sowohl amtliche Statistiken des Bundes und der Bundesländer als auch verfügbare spezifische Fachdatenbanken herangezogen. Zur Analyse des Wohnungsmarkts in der Region Aachen und zur demografischen Analyse werden zudem mit den Rasterdaten aus dem Zensus 2022 sehr kleinräumige Daten verarbeitet. Soweit dies inhaltlich sinnvoll ist und die Datenlage es ermöglichte, wird in der Regionalanalyse auch eine euregionale Perspektive eingenommen. Zumeist und wenn möglich werden die Stadt Aachen und die StädteRegion Aachen (ohne die Stadt Aachen) separat untersucht. Sämtliche Datengrundlagen, die in der Regionalanalyse konkret genutzt werden, werden nachprüfbar aufgeführt. Jedes Themenfeld endet mit einer Darstellung der vorhandenen Stärken und Schwächen der Region Aachen im betrachteten Themenfeld aus der Perspektive von Fach- und Arbeitskräften und einer Herausarbeitung der Chancen und Risiken der Region.

Ergänzt wird das umfassend analytisch aufbereitete Regionalporträt um eine Analyse verschiedener Benchmarking-Studien zur Positionierung der Region Aachen im nationalen Kontext. Für Fach- und Arbeitskräfte ist dies relevant, da sie bei einer Verlagerung ihres Arbeits- und Wohnstandortes in eine andere Region auch immer daran interessiert sind, wie sich die neue Wahlheimat im Standortwettbewerb im Vergleich zu anderen Regionen darstellt. Hierzu werden indikatorengestützte Rankings unterschiedlicher Institutionen herangezogen, die die wirtschaftliche Lage, die Dynamik und die Zukunftschancen sowie themenübergreifend die allgemeine Standortqualität bewerten. Der analytische Vergleich der Benchmarking-Studien erfolgt für die Kreisebene.

2 Arbeitsmarkt

In der Region Aachen wohnen etwas mehr als eine halbe Million sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (genau: 501 408 im Jahr 2023), die entweder in der Region arbeiten oder nach außerhalb pendeln. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in der Region Aachen beträgt 453 000 im Jahr 2023. Hinzu kommen etwa 76 000 geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs) von Personen, die ansonsten keine weitere Beschäftigung haben, sowie nochmals fast 50 000 geringfügig Beschäftigte im Nebenjob.

Die Beschäftigungsdynamik der letzten zehn Jahre ist in der Region höchst unterschiedlich (Abbildung 2.1). Während der Kreis Heinsberg in dem Zeitraum ein Beschäftigtenwachstum von über 28 Prozent aufweisen konnte, waren dies im Kreis Euskirchen nur 13,6 Prozent. Der Kreis Düren (18,1 %), die StädteRegion Aachen (17,7 % ohne Stadt Aachen) und die Stadt Aachen mit 19 Prozent liegen mit ihren Beschäftigungszuwächsen leicht unterhalb des Durchschnittswertes von 19,3 Prozent der Region Aachen insgesamt. Die regionale Gesamtentwicklung ist so einen Prozentpunkt höher als im Bundesland Nordrhein-Westfalen (18,3 %) und auch deutlich höher als der Bundesschnitt von 17,7 Prozent in dem betrachteten Zeitraum.

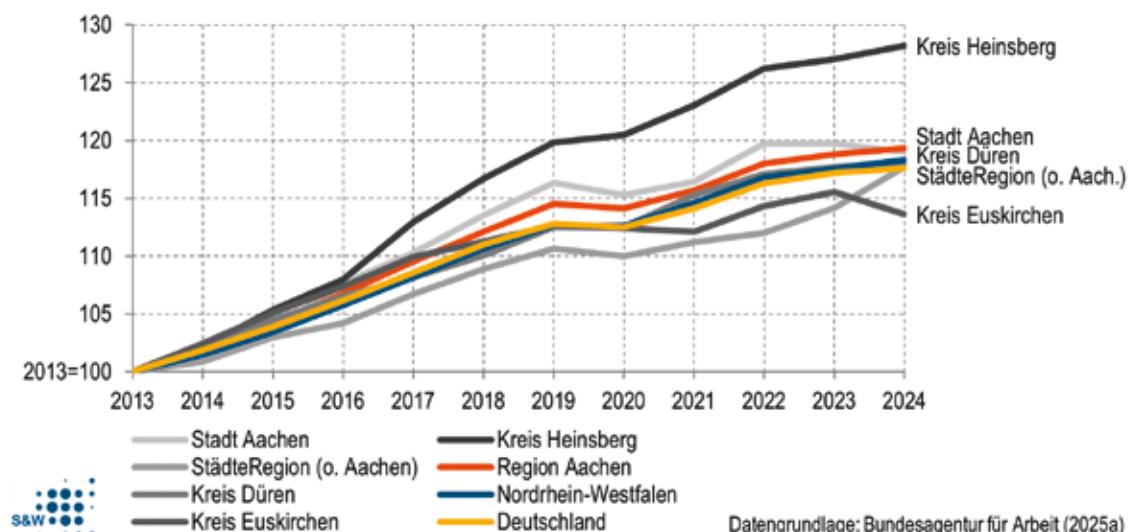


Abbildung 2.1. Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Gebietskörperschaften der Region Aachen 2013-2024.

Etwa die Hälfte der Arbeitsplätze der Region Aachen ist in der StädteRegion Aachen angesiedelt (Abbildung 2.2). Arbeitsplatzzentrum der Region ist die Stadt Aachen mit knapp 140 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2024. Es folgen Düren mit fast 46 000, Euskirchen (22 000), Eschweiler (fast 22 000) sowie Heinsberg und Jülich mit jeweils rund 18 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Sechs weitere Gemeinden (Erkelenz, Stolberg, Würselen, Herzogenrath, Hückelhoven und Alsdorf) weisen zwischen 10 000 und 15 000, sieben weitere Gemeinden zwischen 5 000 und 10 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auf.

Im Kreis Heinsberg hatten alle Gemeinden (außer Wegberg) in den Jahren von 2013 bis 2023 Beschäftigtenzuwächse oberhalb des regionalen Durchschnitts zu verzeichnen, Gangelt und Selfkant sogar Zuwächse von mehr als 60 Prozent. Die Entwicklung in den drei anderen Kreisen ist viel heterogener. Es gab dort jeweils ein oder zwei kleinere Gemeinden mit geringen Arbeitsplatzverlusten. Ansonsten wuchs die Zahl der Arbeitsplätze unterschiedlich stark von wenigen Prozent bis hin zu Zuwächsen von mehr als 50 Prozent. Die Dynamik der Kreisstädte, die jeweils auch die größten Beschäftigtenzahlen in ihren Kreisen haben, war ebenfalls unterschiedlich. Während die Städte

Aachen (+19,0 %) und Heinsberg (+21,2 %) etwas über dem Regionsdurchschnitt lagen, war das Wachstum in Düren (+16,7 %) und insbesondere in Euskirchen (+9,3 %) zurückhaltender. Allerdings sind zukünftig aufgrund des Braunkohleausstiegs Arbeitsplatzverluste in einigen Gemeinden des Kreises Düren zu erwarten. Die Gemeinde Merzenich verlor schon im betrachteten Zeitraum fast 50 Prozent der dort registrierten Arbeitsplätze.

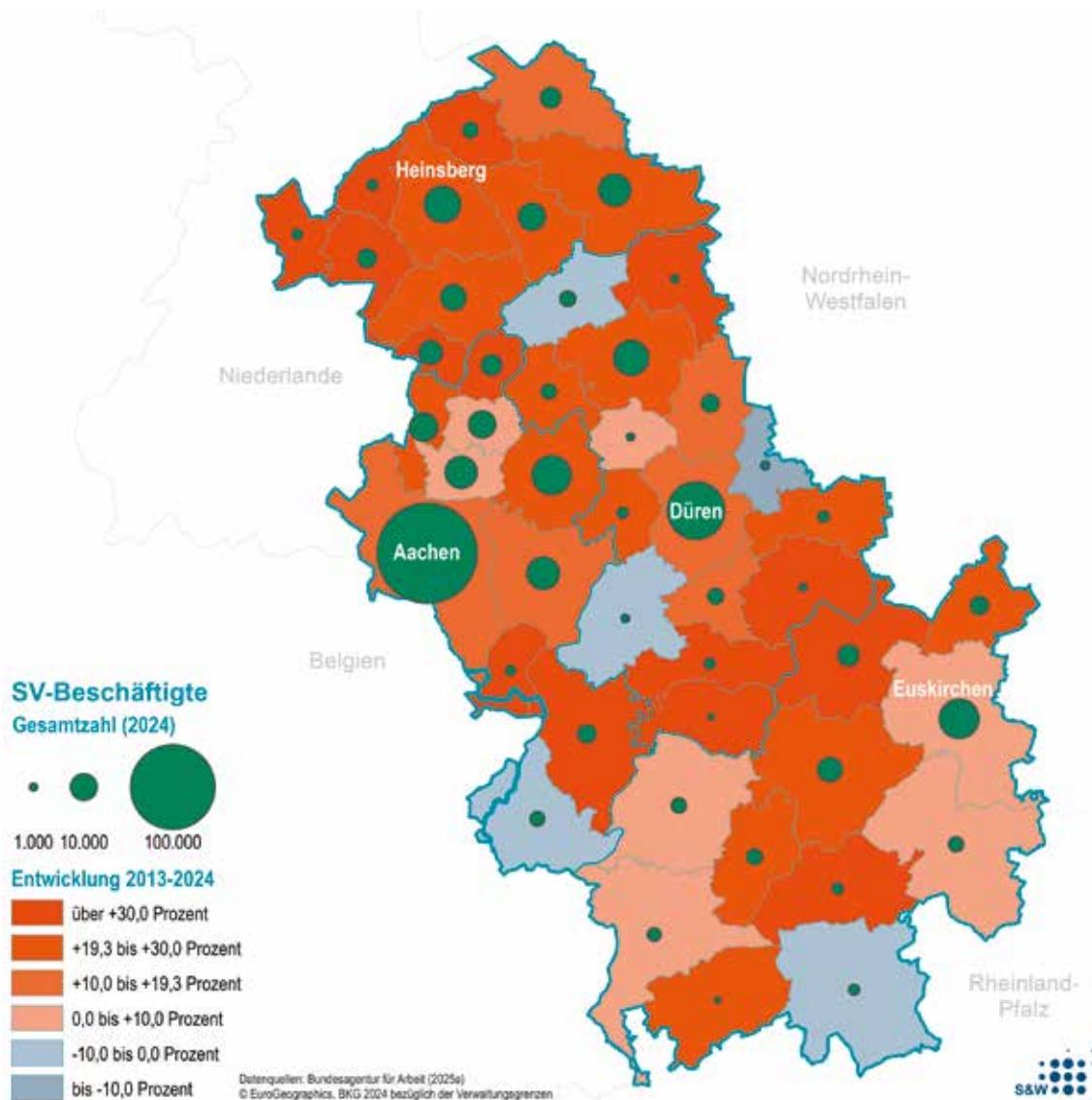


Abbildung 2.2. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region Aachen 2024.

Nicht alle Arbeitsplätze sind Vollzeitarbeitsplätze. Ein substantieller Anteil der Beschäftigten arbeitet in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig. Dabei bestehen deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie Unterschiede in der Entwicklung der letzten zehn Jahre (Abbildung 2.3). Bei beiden Geschlechtern hat es ein Wachstum der Beschäftigungsverhältnisse in den drei Arbeitszeitkategorien gegeben, bei den Männern stieg deren Zahl um etwa 30 000 auf heutzutage fast 280 000, bei den Frauen um etwa 17 000 auf nunmehr 256 000.

Ein großer struktureller Unterschied besteht in den Arbeitszeitmodellen. Während bei den Männern über die Zeit relativ konstant etwa drei Viertel in Vollzeit arbeiten, stieg dies bei den Frauen von 37,6 Prozent im Jahr 2014 auf jetzt 39,2 Prozent an, d. h. nur zwei von fünf Frauen arbeiten Vollzeit (Deutschland: 42,7 %). Bei den Männern arbeiten 13 Prozent in Teilzeit und 12 Prozent ausschließlich in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen. Bei den Frauen sind fast 43 Prozent in Teilzeit und nochmals 18 Prozent ausschließlich geringfügig beschäftigt. Bei beiden

Geschlechtern hat sich eine strukturelle Verschiebung von ausschließlich geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen hin zur Teilzeitbeschäftigung ergeben. Dies ist bei den Frauen viel deutlicher ausgeprägt. Die Teilzeitquote nahm in den letzten Jahren um neun Prozentpunkte zu, die Quote der ausschließlich geringfügig Beschäftigten um acht Prozentpunkte ab. Es ist somit über die Zeit zum einen die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der Region Aachen gestiegen, zum anderen hat es eine Verschiebung von Beschäftigungsstrukturen mit geringen Arbeitszeiten zu Beschäftigungsstrukturen mit höheren Stundenansätzen gegeben, insbesondere von ausschließlich geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zur Teilzeitbeschäftigung.

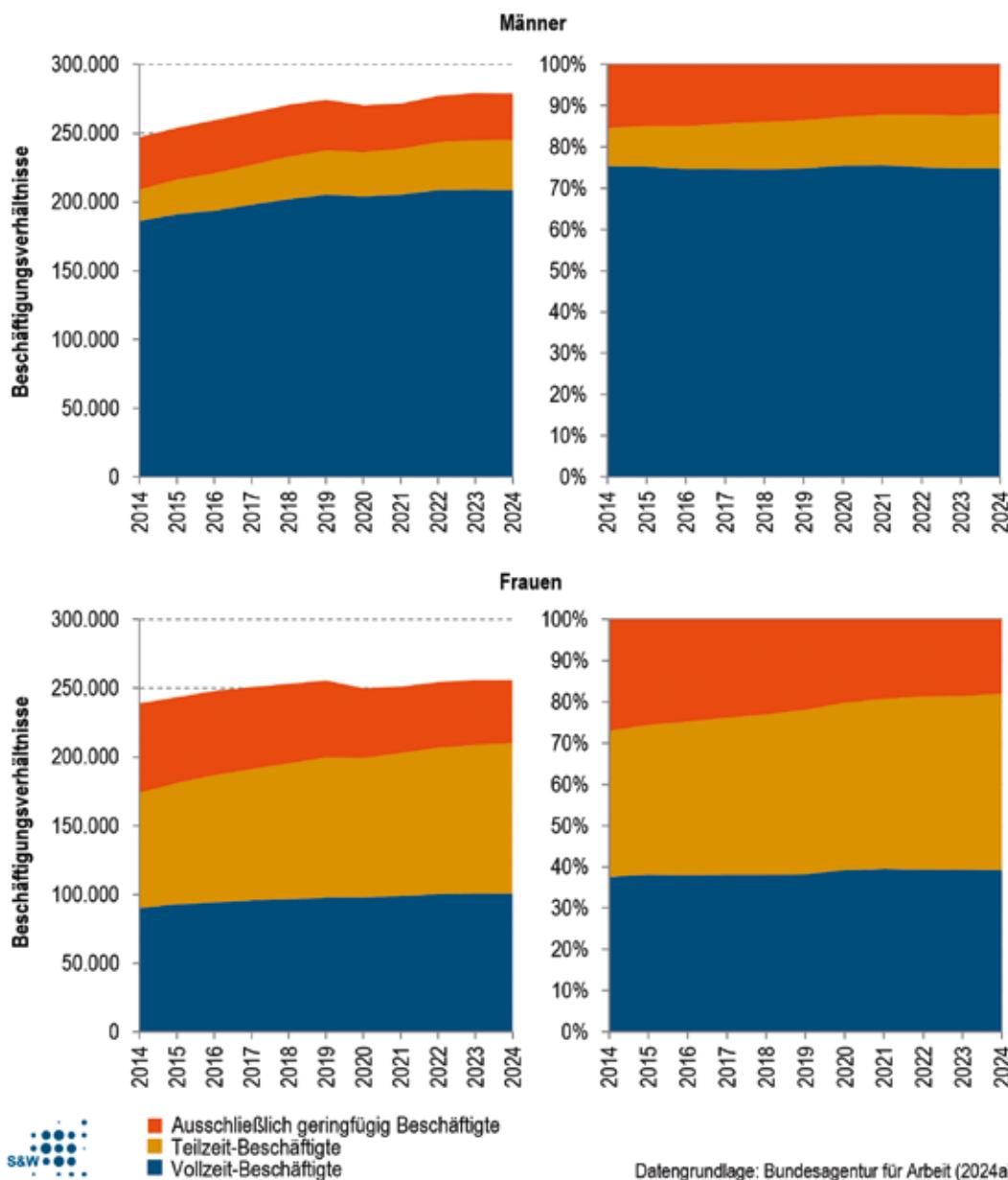


Abbildung 2.3. Entwicklung der Beschäftigung in der Region Aachen 2014-2024 nach Arbeitszeitkategorie und Geschlecht.

Die sich nach den Beschäftigtenanteilen ergebende Wirtschaftsstruktur der Region Aachen ist viel stärker als im NRW- und Bundesdurchschnitt durch den Wirtschaftszweig der öffentlichen Verwaltung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, und das Gesundheits- und Sozialwesen gekennzeichnet (Abbildung 2.4). Etwa 30 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in diesem Bereich, in der StädteRegion Aachen, hier insbesondere in der Stadt Aachen und im Kreis Euskirchen, liegen die Anteile sogar noch etwas höher, während im Kreis

Düren der Anteil mit 26,2 Prozent niedriger als im landesweiten Niveau ausfällt. Dagegen liegt der Beschäftigungsanteil im produzierenden Gewerbe in der Region (18,7 %) niedriger als im NRW-Durchschnitt (20,0 %) und im Bundesgebiet insgesamt (21,3 %). Dies liegt aber ausschließlich an der Stadt Aachen mit einem Anteil von nur etwa 12 Prozent; alle Kreise liegen oberhalb von 20 Prozent.

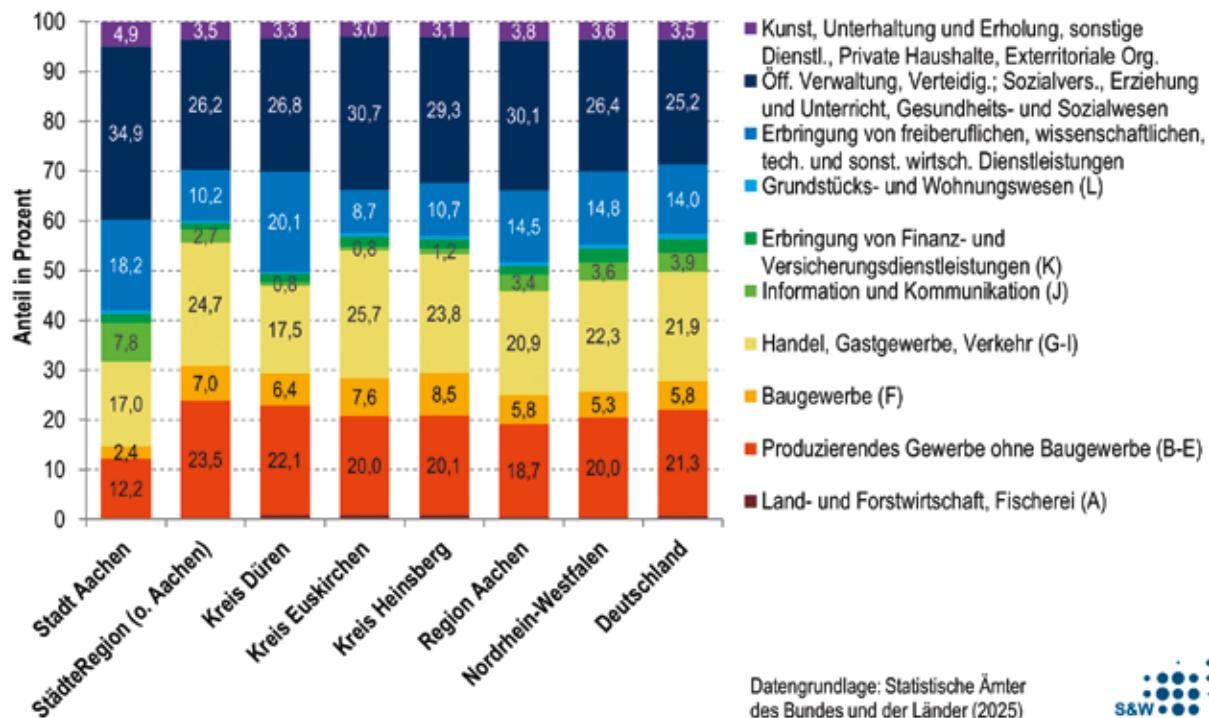


Abbildung 2.4. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen in der Region Aachen 2023.

Die Anteile in den Wirtschaftszweigen Handel, Gaststätten und Verkehr liegen in der Region Aachen mit 20,9 Prozent unterhalb der Werte von NRW und des Bundes; die Kreise sind aber sehr unterschiedlich aufgestellt. Der Kreis Euskirchen (25,7 %), der Kreis Heinsberg (23,8 %) und auch die StädteRegion Aachen ohne die Stadt Aachen (24,7 %) haben deutlich höhere Anteile, der Kreis Düren (17,5 %) und insbesondere die Stadt Aachen (17,0 %) deutlich niedrigere.

Die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen ist für den Kreis Düren (20,1 %) und die Stadt Aachen (18,2 %) besonders relevant, während deren Bedeutung in der Beschäftigung für die Kreise Euskirchen (8,7 %) und Heinsberg (10,7 %) deutlich niedriger ist. Das Baugewerbe hat klar höhere Anteile in den Kreisen Düren (6,4 %), Euskirchen (7,6 %), Heinsberg (8,5 %) und in der Städteregion Aachen ohne die Stadt Aachen (7,0 %) als in der Stadt Aachen (2,4 %). Umgekehrt hat der Bereich Information und Kommunikation nur in der Stadt Aachen (7,8 %) und im Rest der StädteRegion (2,7 %) nennenswerte Anteile, während er sich in den drei übrigen Kreisen nur zwischen 0,8 und 1,2 Prozent bewegt.

Die besondere Bedeutung einzelner Wirtschaftszweige für die Region Aachen zeigt eine entsprechende Differenzierung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Abbildung 2.5 stellt dazu für die Wirtschaftszweige mit mehr als 1 000 Beschäftigten in der Region Aachen deren Beschäftigungsvolumen, deren Dynamik als auch deren Spezialisierungsgrad dar. Die Dynamik ergibt sich aus der prozentualen Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in den letzten fünf Jahren. Die Spezialisierung wird gemessen als Lokalisationsquotient, also dem Anteil der Arbeitsplätze eines Wirtschaftszweigs an allen Arbeitsplätzen gemessen an dem jeweiligen Anteil bundesweit. Ein Quotient von 1,0 bedeutet, dass der regionale Anteil des Wirtschaftszweigs dem deutschen Durchschnitt entspricht, ein höherer Quotient deutet auf eine Spezialisierung der Region hinsichtlich des jeweiligen Wirtschaftszweigs hin.

Bei einem regionalen Gesamtbeschäftigungswachstum von 5,6 Prozent in den betrachteten fünf Jahren stechen einige Wirtschaftszweige, insbesondere aus dem Dienstleistungssektor, besonders hervor. Das Gesundheitswesen mit fast 44 000 Beschäftigten, einem Beschäftigtenwachstum von über 13 Prozent und einem hohen Lokalisationsfaktor von 1,29 zählt hierzu, oder das Sozialwesen mit hohem Wachstum von 28 Prozent und einem Lokalisationsfaktor von 1,28 oder die Dienstleistungen der Informationstechnologie mit 24 Prozent Wachstum und einem Lokalisationsfaktor von 1,15. Über überdurchschnittliche Wachstumsraten und hohe Spezialisierungsraten verfügen auch die Wirtschaftszweige Erziehung und Unterricht, Architektur- und Ingenieurbüros und Labore, Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Herstellung von sonstigen Waren oder sonstige freiberufliche und wissenschaftliche Tätigkeiten. Im gesamtdeutschen Vergleich unterrepräsentiert sind bei in etwa durchschnittlichen Wachstumsraten die Wirtschaftszweige Großhandel, Gastronomie, Rechts- und Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung, Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen oder die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen. Im gesamtdeutschen Vergleich unterrepräsentiert mit rückläufigen Beschäftigtenzahlen sind beispielsweise die Wirtschaftszweige Maschinenbau, Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Finanzdienstleistungen oder Metallerzeugung und -bearbeitung.

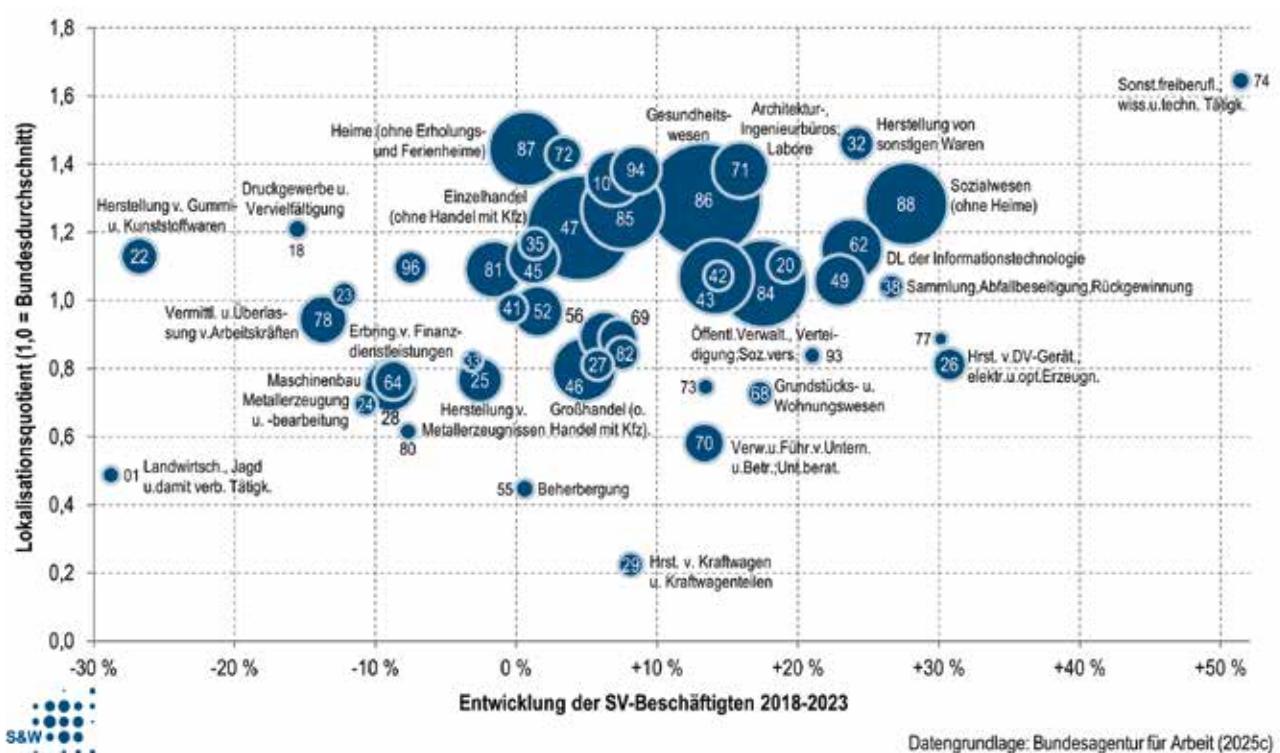


Abbildung 2.5. Beschäftigtenentwicklung 2018-2023 und Lokalisationsquotient der Wirtschaftszweige der Region Aachen.

Bei Betrachtung von ausgewählten Berufsaggregaten zeigt sich für die Region Aachen ein vergleichsweise hoher Anteil an Ingenieuren und an Beschäftigten in MINT-Berufen (Tabelle 2.1). So sind in der Region 4,2 Prozent der Beschäftigten Ingenieure, in Nordrhein-Westfalen sind dies lediglich 2,8 Prozent, in Deutschland 3,3 Prozent. Innerhalb der Region ist die Verteilung aber sehr ungleich. In der StädteRegion Aachen ist der Ingenieursanteil mit 6 Prozent sehr hoch, während er in den Kreisen Düren und Euskirchen deutlich unterhalb aller Durchschnittswerte bleibt. Eine ähnliche Situation ergibt sich bei den MINT-Berufen, bei denen die gesamte Region Aachen mit einem Anteil von 24,1 Prozent deutlich über dem NRW-Wert (21,5 %) und dem Bundeswert (22,7 %) liegt. Innerhalb der Region hat wiederum die Städte-Region Aachen mit 26,6 Prozent die höchsten Anteile, aber auch im Kreis Düren ist jede vierte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in einem MINT-Beruf. Die Kreise Euskirchen und Heinsberg liegen mit weniger als 20 Prozent wiederum unter allen Durchschnittswerten.

Für andere Berufsaggregate lassen sich aufgrund fehlender übergreifender Werte nur intraregionale Unterschiede ansprechen. Knapp 6 Prozent sind Bauberufe, etwa 10 Prozent sind Handwerksberufe und etwa 6 Prozent Pflegeberufe. Diese Berufe haben in den Kreisen Euskirchen und Heinsberg eine stärkere relative Bedeutung als in der StädteRegion Aachen.

Tabelle 2.1: Anteil ausgewählter Berufsaggregate nach der ausgeübten Tätigkeit an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

GEBIET	BAUBERUFE	HANDWERKS-BERUFE	INGENIEURE	MINT-BERUFE	PFLEGEBERUFE
StädteRegion Aachen	5,0 %	8,5 %	6,0 %	26,6 %	5,6 %
Kreis Düren	6,1 %	10,6 %	3,3 %	24,9 %	6,3 %
Kreis Euskirchen	6,8 %	11,5 %	1,7 %	19,9 %	6,5 %
Kreis Heinsberg	7,8 %	11,7 %	1,9 %	19,4 %	6,7 %
Region Aachen	5,9 %	9,9 %	4,2 %	24,1 %	6,1 %
Nordrhein-Westfalen	k.A.	k.A.	2,8 %	21,5 %	k.A.
Deutschland	k.A.	k.A.	3,3 %	22,7 %	4,9 %

Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit (2024)

Beim Thema Fachkräfte ist das Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte eine relevante Größe. In der Region Aachen sind mit 16,1 Prozent überproportional viele Beschäftigte ohne Berufsabschluss, in Nordrhein-Westfalen sind dies mit 14,9 Prozent weniger, in Deutschland mit 12,7 Prozent sogar deutlich weniger (Abbildung 2.6). Entsprechend liegt in der Region der Anteil der Beschäftigten mit einem anerkannten Berufsabschluss (56,7 %) unterhalb der Anteile in NRW und im Bund. Der Anteil mit akademischem Abschluss (18,1 %) ist gleich hoch wie in NRW, aber 1,2 Prozentpunkte unterhalb des Bundesdurchschnitts. Innerhalb der Region sind die Anteile der Beschäftigten mit akademischem Abschluss sehr heterogen. Während dies in den Kreisen Euskirchen nur etwa 10 Prozent der Beschäftigten ausmacht, liegt der Wert in der StädteRegion Aachen bei 24 Prozent und somit deutlich oberhalb des Landes- und Bundesdurchschnitts.

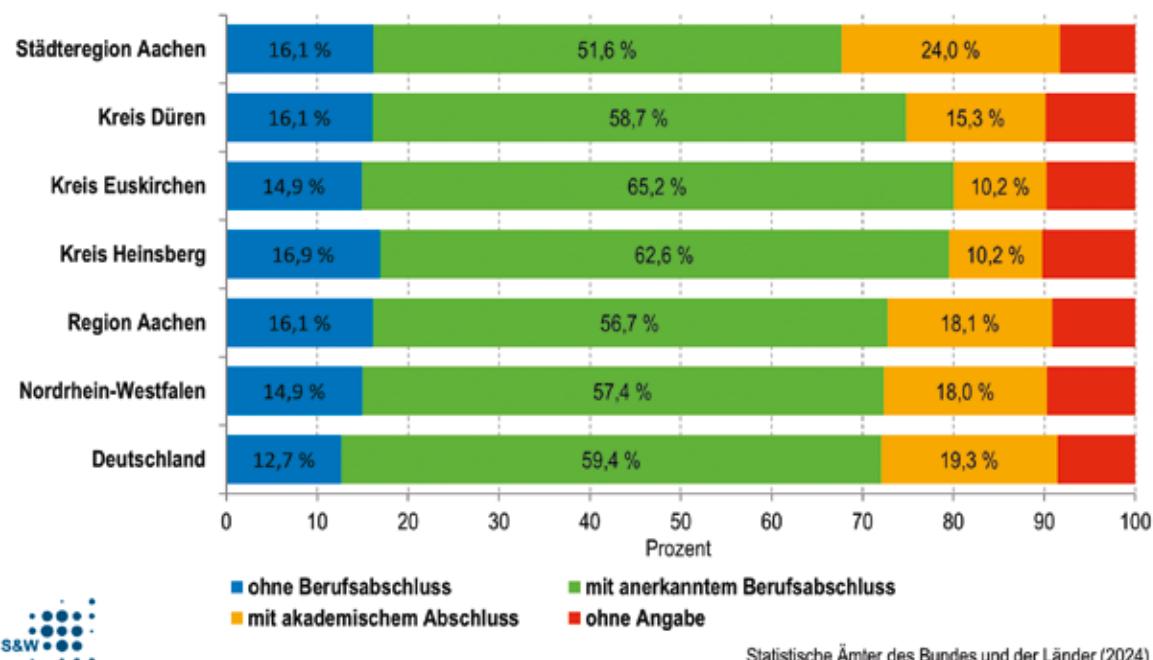


Abbildung 2.6. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsabschluss 2023.

Die etwas unterdurchschnittliche Qualifikation der Beschäftigten spiegelt sich teilweise in den Anforderungsniveaus der ausgeübten Tätigkeit wider (Tabelle 2.2). Der Anteil der Helfer liegt mit 17,5 Prozent leicht oberhalb des NRW-Durchschnitts von 17 Prozent, aber schon deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 16,1 Prozent. Der höhere Anteil der Helfer wird durch die drei Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg verursacht, wo etwa jeder fünfte Beschäftigte mit diesem Anforderungsniveau tätig ist. Bei den höheren Anforderungsniveaus entspricht der Anteil der Fachkräfte in der Region (54,6 %) den übergeordneten Durchschnittswerten, das Niveau der Spezialisten in der Region ist mit 11,8 Prozent allerdings unterdurchschnittlich. Dagegen weist die Region mehr Experten auf (15,0 %) als in NRW (13,8 %) und im Bund (14,5 %). Dieses wird wiederum durch den hohen Expertenanteil von nahezu 20 Prozent in der StädteRegion Aachen bewirkt, während die drei Kreise bei diesem Anforderungsniveau zum Teil weit unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

Tabelle 2.2: Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit.

Gebiet	Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte
StädteRegion Aachen	14,7 %	51,8 %	12,8 %	19,7 %
Kreis Düren	20,2 %	55,1 %	10,9 %	12,7 %
Kreis Euskirchen	19,8 %	60,9 %	10,5 %	8,7 %
Kreis Heinsberg	20,7 %	57,4 %	10,6 %	9,1 %
Region Aachen	17,5 %	54,6 %	11,8 %	15,0 %
Nordrhein-Westfalen	17,0 %	54,9 %	14,2 %	13,8 %
Deutschland	16,1 %	54,3 %	14,6 %	14,5 %

Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit (2024)

Die Verknüpfung des Anforderungsniveaus der Beschäftigten mit der Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit zeigt Tabelle 2.3. Mit über 15 000 Personen ist jeder fünfte der insgesamt etwa 80 000 Helfer in der Berufsgruppe Verkehr und Logistik (ohne Fahrzeugführer) und mit über 10 000 Personen mehr als jeder siebte Helfer in Reinigungsberufen tätig. Zahlenmäßig bedeutsame Berufsgruppen für Helfer sind zudem hauswirtschaftliche Berufe (7 470 Beschäftigte), Lebensmittelherstellung und Verarbeitung (5 120), nichtmedizinische Gesundheit und Körperpflege (4 810) und Unternehmensorganisation (4 640).

Ein Drittel der fast 250 000 Fachkräfte arbeitet in drei Berufsgruppen: Unternehmensorganisation (31 120), medizinische Gesundheitsberufe (27 040) und Verkaufsberufe (25 810). Weitere Berufsgruppen mit substantiellen Beschäftigtenzahlen von Fachkräften sind im produzierenden Bereich die Metallerzeugung und -bearbeitung (9 060) und Maschinen- und Fahrzeugtechnik (14 600), die Gebäude- und versorgungstechnischen Berufe (8 510), im Verkehrsbereich die Berufsgruppen Verkehr und Logistik (10 680) und das Führen von Fahrzeugen (14 730), Berufe im finanzdienstlichen Rechnungswesen und Steuerberatung (8 060) und in Recht und Verwaltung (10 600), Berufe in der nichtmedizinischen Gesundheit und Körperpflege (9 680) sowie in Bereich der Erziehung, sozialen und hauswirtschaftlichen Berufen (14 870).

Von den knapp 54 000 Spezialisten arbeitet etwa ein Drittel in drei Berufsgruppen: Erziehung, sozialen und hauswirtschaftlichen Berufe (6 030), medizinische Gesundheitsberufe (5 840) und Unternehmensführung und -organisation (5 540). Jeweils mehr als 4 000 Spezialisten finden sich zudem in der technischen Entwicklung, Konstruktion und Produktionssteuerung (4 000), in der Informatik und anderen IKT-Berufen (4 740), in Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufen (4 110) sowie bei Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung (4 040).

Tabelle 2.3: Region Aachen: Anforderungsniveau nach Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit 2024.

Berufsgruppe	Helfer		Fachkraft		Spezialist		Experte	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
11 Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	1 280	1,6%	870	0,4%	220	0,4%	110	0,2%
12 Gartenbauberufe, Floristik	1 280	1,6%	2 100	0,8%	210	0,4%	80	0,1%
21 Rohstoffgewinn., Glas-, Keramikverarbeitung	480	0,6%	1 490	0,6%	130	0,2%	90	0,1%
22 Kunststoff- u. Holzherst.,-verarbeitung	1 800	2,2%	3 990	1,6%	200	0,4%	10	0,0%
23 Papier-, Druckberufe, tech. Mediengestalt.	1 410	1,8%	3 340	1,3%	710	1,3%	330	0,5%
24 Metallerzeugung, -bearbeitung, Metallbau	2 610	3,3%	9 060	3,7%	690	1,3%	150	0,2%
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	2 870	3,6%	14 600	5,9%	2 030	3,8%	2 530	3,7%
26 Mechatronik-, Energie- u. Elektroberufe	1 360	1,7%	10 030	4,0%	2 660	4,9%	2 550	3,7%
27 Techn. Entwickl. Konstr. Produktionssteuer.	0	0,0%	3 110	1,3%	4 000	7,4%	6 280	9,1%
28 Textil- und Lederberufe	240	0,3%	1 280	0,5%	70	0,1%	90	0,1%
29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	5 120	6,4%	6 280	2,5%	270	0,5%	70	0,1%
31 Bauplanung, Architektur, Vermessung	0	0,0%	570	0,2%	680	1,3%	3 650	5,3%
32 Hoch- und Tiefbauberufe	3 100	3,9%	4 710	1,9%	730	1,4%	360	0,5%
33 (Innen-)Ausbauberufe	1 140	1,4%	3 360	1,4%	200	0,4%	0	0,0%
34 Gebäude- u. versorgungstechnische Berufe	1 140	1,4%	8 510	3,4%	1 030	1,9%	260	0,4%
41 Mathematik-, Biol.-, Chemie-, Physikberufe	1 840	2,3%	3 180	1,3%	400	0,7%	3 450	5,0%
42 Geologie-, Geografie-, Umweltschutzberufe	0	0,0%	140	0,1%	270	0,5%	620	0,9%
43 Informatik- und andere IKT-Berufe	0	0,0%	3 380	1,4%	4 740	8,8%	5 900	8,6%
51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	15 280	19,0%	10 680	4,3%	560	1,0%	820	1,2%
52 Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten	840	1,0%	14 730	5,9%	20	0,0%	0	0,0%
53 Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe	1 530	1,9%	1 950	0,8%	500	0,9%	410	0,6%
54 Reinigungsberufe	10 530	13,1%	1 740	0,7%	170	0,3%	0	0,0%
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	0	0,0%	5 330	2,1%	4 110	7,6%	1 980	2,9%
62 Verkaufsberufe	2 080	2,6%	25 810	10,4%	500	0,9%	1 140	1,7%
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	3 810	4,7%	3 600	1,5%	260	0,5%	380	0,6%
71 Berufe Unternehmensführ., -organisation	4 640	5,8%	31 120	12,6%	5 520	10,3%	7 850	11,4%
72 Finanzdienstl. Rechnungsw., Steuerberatung	0	0,0%	8 060	3,3%	4 040	7,5%	1 850	2,7%
73 Berufe in Recht und Verwaltung	370	0,5%	10 600	4,3%	1 490	2,8%	1 350	2,0%
81 Medizinische Gesundheitsberufe	3 190	4,0%	27 040	10,9%	5 840	10,9%	7 380	10,7%
82 Nichtmed. Gesundheit, Körperf., Medizint.	4 810	6,0%	9 680	3,9%	760	1,4%	400	0,6%
83 Erziehung, soz., hauswirt. Berufe, Theologie	7 470	9,3%	14 870	6,0%	6 030	11,2%	5 640	8,2%
84 Lehrende und ausbildende Berufe	0	0,0%	10	0,0%	1 680	3,1%	10 980	15,9%
91 Geistes-, Gesellschafts-, Wirtschaftswissen.	70	0,1%	0	0,0%	20	0,0%	1 240	1,8%
92 Werb., Market., kaufm., red. Medienberufe	0	0,0%	1 960	0,8%	2 630	4,9%	420	0,6%
93 Produktdesign, Kunsthhandwerk	0	0,0%	390	0,2%	140	0,3%	150	0,2%
94 Darstellende, unterhaltende Berufe	0	0,0%	350	0,1%	280	0,5%	430	0,6%
Gesamt	80 290	100,0%	247 920	100,0%	53 790	100,0%	68 950	100,0%

Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit (2024), niedrige Werte ggf. aus Randsummen geschätzt

Fast 70 000 Experten sind in der Region Aachen beschäftigt. Die drei bedeutendsten Berufsgruppen sind Lehrende und ausbildende Berufe (10 980), Unternehmensführung und -organisation (7 850) und die medizinischen Gesundheitsberufe (7 380). Jeweils mehr als 5 000 Experten sind tätig in den Berufsgruppen technischen Entwicklung, Konstruktion und Produktionssteuerung (6 280), Informatik und andere IKT-Berufe (5 900) sowie in der Erziehung, sozialen und hauswirtschaftlichen Berufen (5 640).

In den einzelnen Berufsgruppen haben die Beschäftigten mit einer beruflichen Ausbildung oder akademischen Qualifizierung (Fachkraft, Spezialist, Experte), hier zusammenfassend als „Fachkräfte“ bezeichnet, unterschiedliche Bedeutung (Abbildung 2.7). Während sie nur bei den Reinigungsberufen mit 15 Prozent einen sehr geringen Anteil haben, und bei den Berufsgruppen 11 Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe, 29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung, 51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführer) und 63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe etwa die Hälfte der Beschäftigten umfassen, liegt ihr Anteil ansonsten bei mindestens zwei Dritteln der Beschäftigten. In 17 Berufsgruppen beträgt der Anteil der „Fachkräfte“ mindestens 90 Prozent, in zehn Berufsgruppen sind dies sogar alle Beschäftigte.

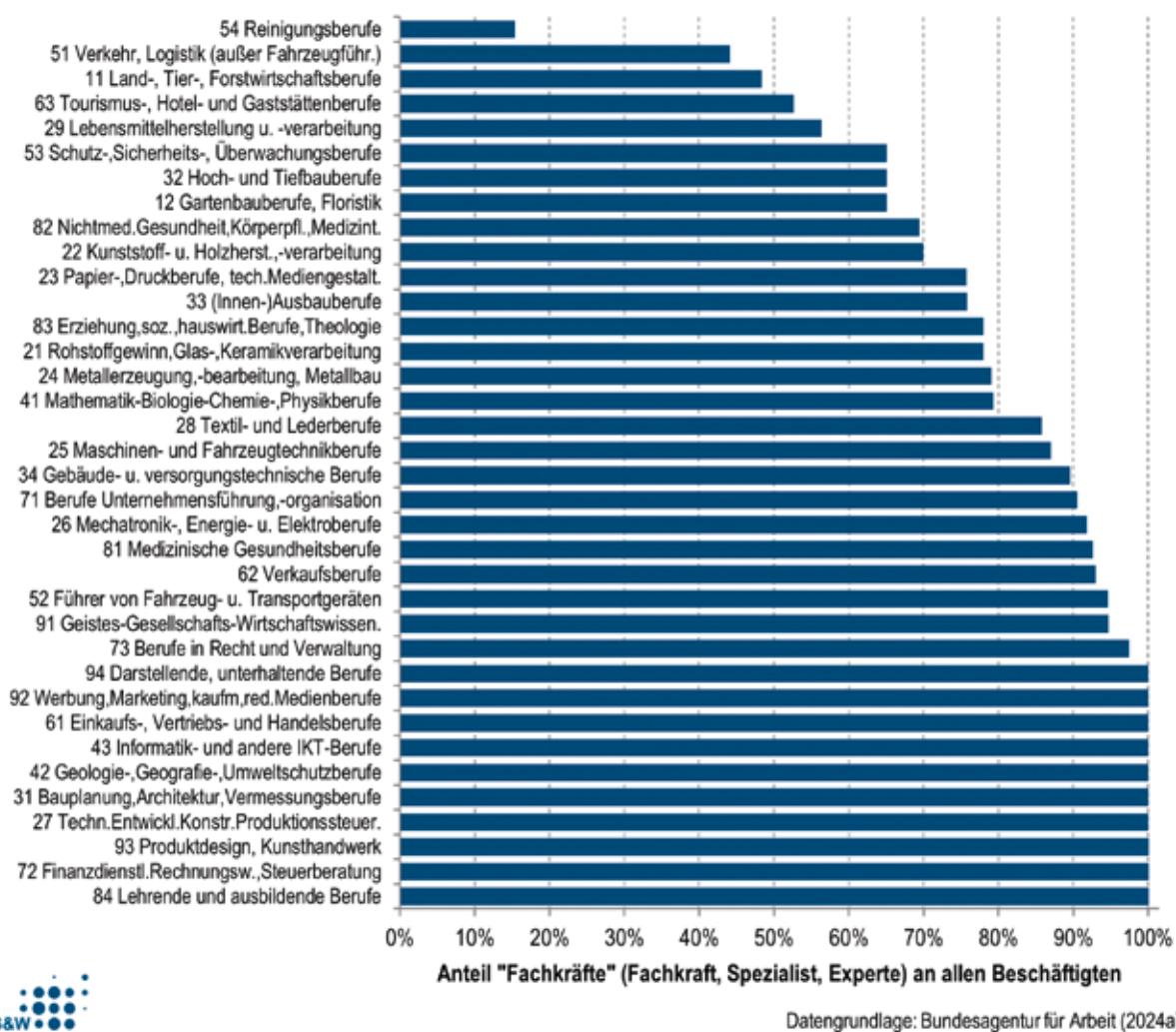


Abbildung 2.7. Anteil „Fachkräfte“ (Fachkraft, Spezialist, Experte) an allen Beschäftigten nach Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit in der Region Aachen 2024.

Der demografische Wandel hat Auswirkungen auf den möglichen Ersatzbedarf für Fachkräfte in der Region Aachen. Dieser Herausforderung kann näherungsweise durch die Altersstruktur der Beschäftigten beschrieben werden. So sind in der Region Aachen 24,1 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten älter als 54 Jahre. Dieser Wert ändert sich kaum auf 24,0 Prozent bei reiner Betrachtung der Fachkräfte. Damit steht, vereinfacht ausgedrückt, in

den nächsten zehn Jahren jedes vierte Beschäftigungsverhältnis in der Region Aachen vor einem altersbedingten Ausscheiden der die Stelle innehabenden Fachkraft.

Dieser demografische Druck auf den regionalen Arbeitsmarkt mit dem absehbaren Ausscheiden der „Fachkräfte“ ist dabei sehr ungleich über die verschiedenen Berufsgruppen verteilt (Abbildung 2.8). Am höchsten ist der bevorstehende Wandel in den drei Berufsgruppen 21 Rohstoffgewinn, Glas-, Keramikverarbeitung (42,0 % der Fachkräfte älter als 54 Jahre), 52 Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten (37,6 %) und 53 Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe (36,5 %). Mit etwa 30 Prozent der Beschäftigten oberhalb von 54 Jahren haben Textil- und Lederberufe (30,1 %), Reinigungsberufe (30,1 %), Gebäude- und versorgungstechnische Berufe (29,7 %) sowie Berufe in Unternehmensführung und -organisation (29,7 %) ebenfalls noch einen weit überdurchschnittlichen Anpassungsbedarf.

Auf der anderen Seite des Spektrums sind einige Berufsfelder nur unwesentlich von der Alterung der beschäftigten „Fachkräfte“ betroffen. Hierzu zählen beispielsweise auch die Informatik und weitere IKT-Berufe (15,6 %) oder medizinische Gesundheitsberufe (18,7 %).

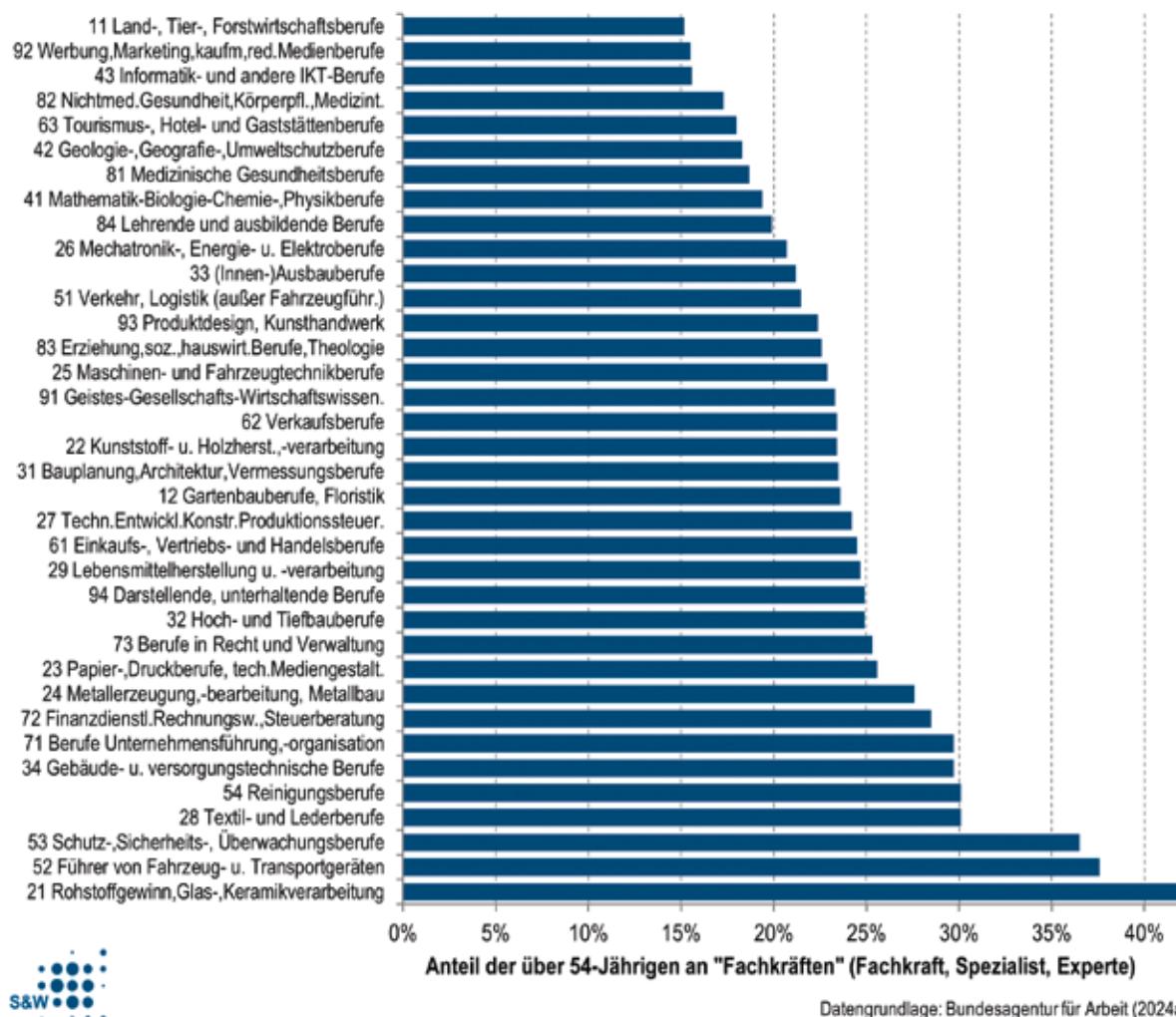


Abbildung 2.8. Anteil der über 54-Jährigen an den „Fachkräften“ nach Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit in der Region Aachen 2023.

Werden die zuvor beschriebenen Aspekte integriert betrachtet, zeigt sich aufgrund der aktuellen Beschäftigungslage, welche Berufsfelder in Bezug auf „Fachkräfte“ höheren Herausforderungen ausgesetzt sind und welche eher geringeren (Abbildung 2.9). So scheidet mit hoher Wahrscheinlichkeit mehr als jede dritte Fachkraft der 94 Prozent Fachkräfte im Berufsfeld des Führens von Fahrzeug- und Transportgeräten in den nächsten zehn Jahren aus. Hohe

Fachkräfteanteile von über 80 Prozent und gleichzeitig über 25 Prozent liegende Anteile älterer Beschäftigter sind auch in den Berufsfeldern Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung, Recht und Verwaltung, Unternehmensführung und -organisation, Gebäude- und Versorgungstechnik oder Textil- und Lederberufe vorzufinden.

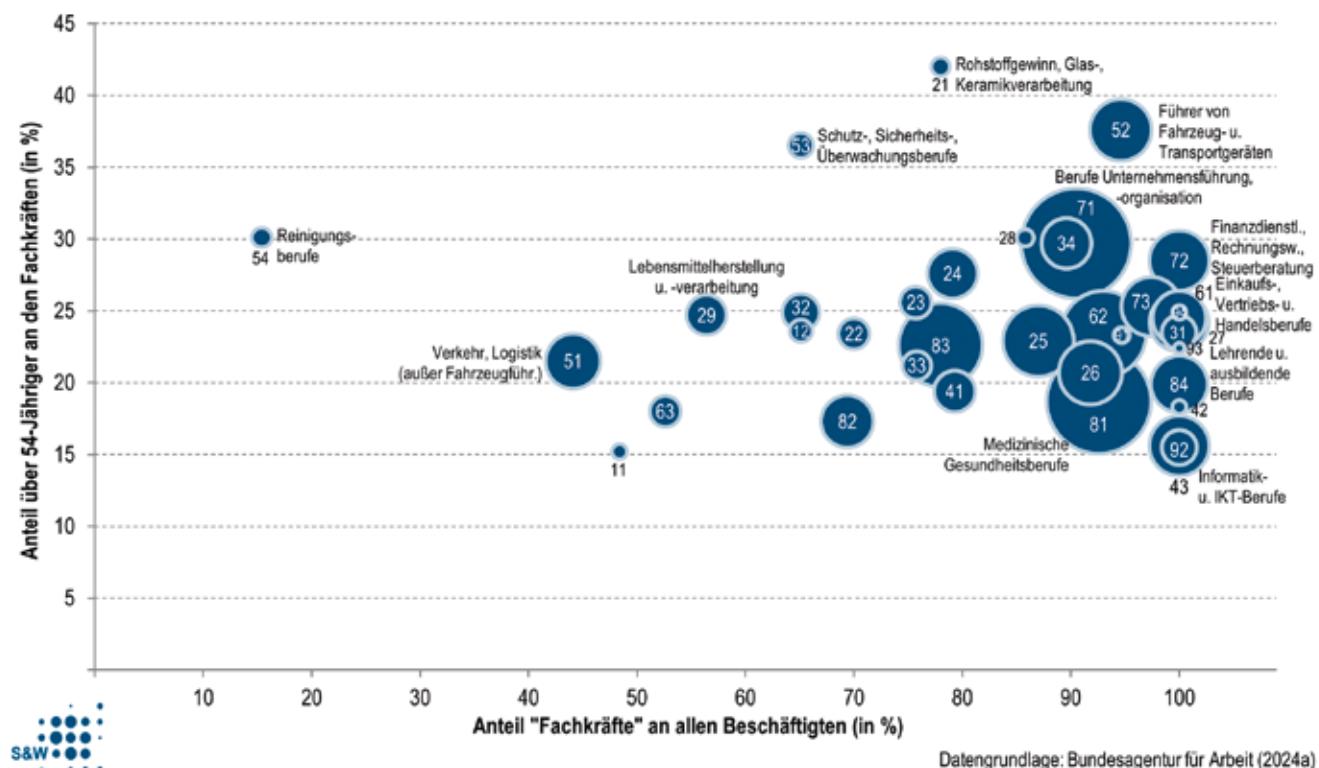


Abbildung 2.9. Bedeutung der Fachkräfte und der Altersstruktur nach Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit in der Region Aachen 2023.

Die Chancen, offene Stellen für Fachkräfte mit Personen aus der Region Aachen zu besetzen, sind sehr unterschiedlich für die verschiedenen Berufsgruppen. Als ein Proxy hierfür hat sich das Verhältnis von gemeldeten offenen Stellen und Arbeitslosen bewährt. Abbildung 2.10 stellt dies für „Fachkräfte“ differenziert nach der Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit für das Jahr 2023 dar. Aufgrund der Datenverfügbarkeit kann dies nur für den Arbeitsamtsbezirk Aachen-Düren erfolgen, d. h., für die Region Aachen ohne den Kreis Euskirchen. Ein Wert von 100 bedeutet, dass es in dem Jahr genauso viele arbeitslose Fachkräfte wie gemeldete offene Stellen gab. Bei höheren Werten gab es mehr als 100 Arbeitslose je 100 gemeldete Stellen. Es ist zu berücksichtigen, dass auch innerhalb der einzelnen Berufsfeldern die bei den Stellen spezifisch geforderten Qualifikationen und Kenntnisse nicht notwendigerweise denen der Arbeitslosen entsprechen. Dementsprechend kann das Verhältnis als angespannt gesehen werden, je niedriger die Werte sind, auch wenn sie sich noch weit über dem Wert 100 befinden.

Im Durchschnitt der Region (Region Aachen ohne den Kreis Euskirchen) gab es im letzten Jahr je 100 gemeldeter offener Stellen für Fachkräfte 247 arbeitslose Fachkräfte. Kritisch stellt sich die Fachkräftesituation bei den Mechantronik-, Energie- u. Elektroberufen dar, hier gab es nur 94 Arbeitslose auf 100 offene Stellen. Die Lage ist bei einer weiteren Reihe von Berufsfeldern ebenfalls angespannt: Berufe in Gartenbau und Floristik (120 Arbeitslose je 100 offene Stellen), medizinische Gesundheitsberufe (122), Berufe in Recht und Verwaltung (127), Bauplanung, Architektur und Vermessungsberufe (132) oder Hoch- und Tiefbauberufe (148). Verhältniswerte von deutlich unter 200 Arbeitslosen je 100 offenen Stellen sind auch bei Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen, Steuerberatung (161), Kunststoff und Holzerstellung und -verarbeitung (175), Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe (178), Verkaufsberufen (184), Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe (184), nichtmedizinischer Gesundheit, Körperpflege, Medizintechnik (187) und Informatik- und anderen IKT-Berufen (192) vorzufinden.

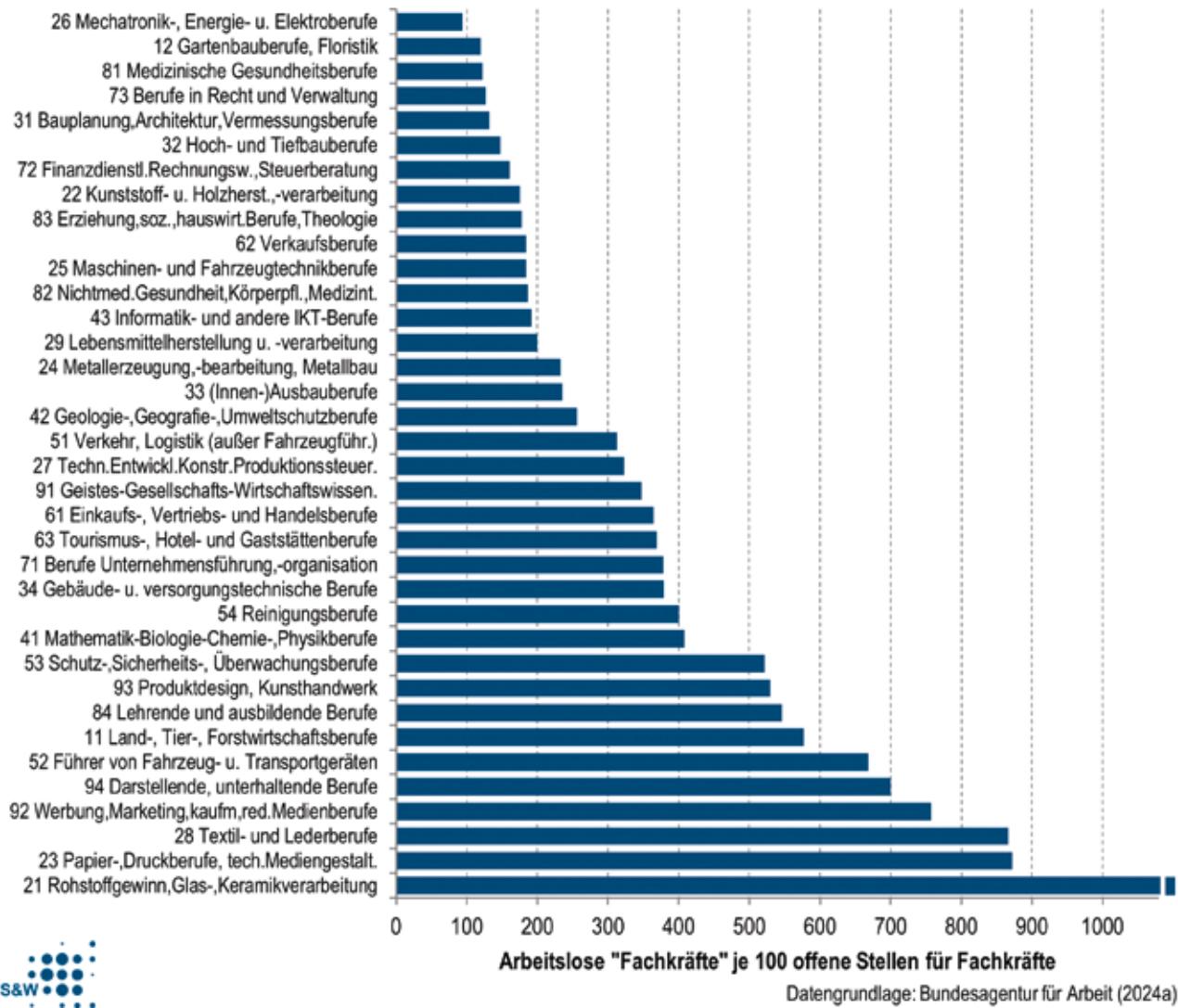


Abbildung 2.10. Angebots-/Nachfragerelation für „Fachkräfte“ nach Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit in der Region Aachen (ohne Kreis Euskirchen) 2023.

Eine Einordnung dieser spezifischen Angebots-Nachfrage-Relation auf dem Arbeitsmarkt in größere räumliche Aggregate zeigt, dass die Verhältnisse in der Region Aachen (noch) nicht so gravierend sind wie in den südlichen Bundesländern (Abbildung 2.11). Über alle Berufe und Qualifikationen hinweg bewegt sich die Region Aachen mit 557 Arbeitslosen je 100 offenen Stellen im Arbeitsamtsbezirk Aachen-Düren und 419 im Arbeitsamtsbezirk Brühl (zu dem der Kreis Euskirchen gehört) eher im bundesdeutschen Durchschnitt (445). Die Region Aachen hat dabei zwar ein ungünstigeres Verhältnis als Nordrhein-Westfalen (666), in den Bundesländern Baden-Württemberg (331) und Bayern (221) ist die Arbeitsmarktlage aus Sicht der Nachfrage nach Arbeitskräften aber noch schlechter.

Dies zeigt sich insbesondere auch, wenn auf Fachkräfte fokussiert wird (Abbildung 2.12). Das Verhältnis der Zahl der Arbeitslosen je 100 offener Stellen ist bei den MINT-Berufen mit 204 (AA Aachen-Düren) und 174 (AA Brühl) sogar noch über dem deutschen Durchschnitt und nicht so gravierend wie in Baden-Württemberg (153) oder sogar in Bayern (95), wo es weniger Arbeitslose als offene MINT-Stellen gibt. Ähnliches gilt für Ingenieure. Auch hier liegt die Region Aachen (153 bzw. 210) oberhalb des bundesdeutschen Durchschnitts (141) etwa im Bereich des NRW-Durchschnittswerts (187), während sich die Situation in Bayern (96) und in Baden-Württemberg (112) hinsichtlich der Verfügbarkeit von Ingenieuren sehr angespannt darstellt.

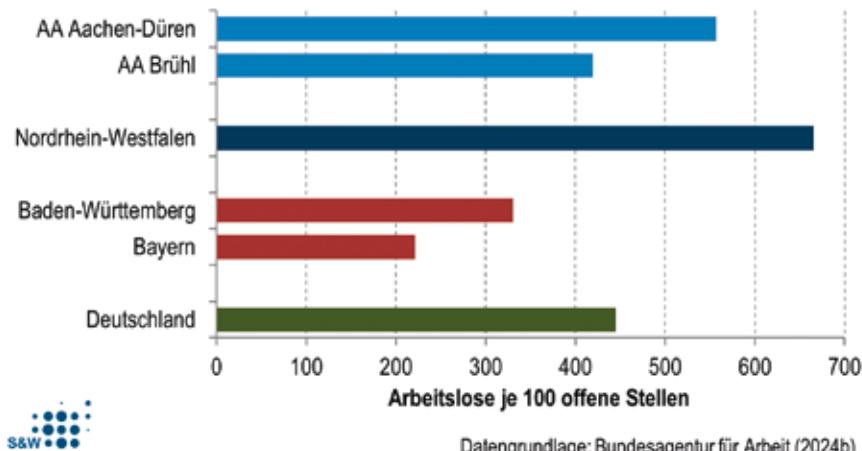


Abbildung 2.11. Angebots-/Nachfragerelation alle Berufe, Region Aachen im Vergleich 2023.

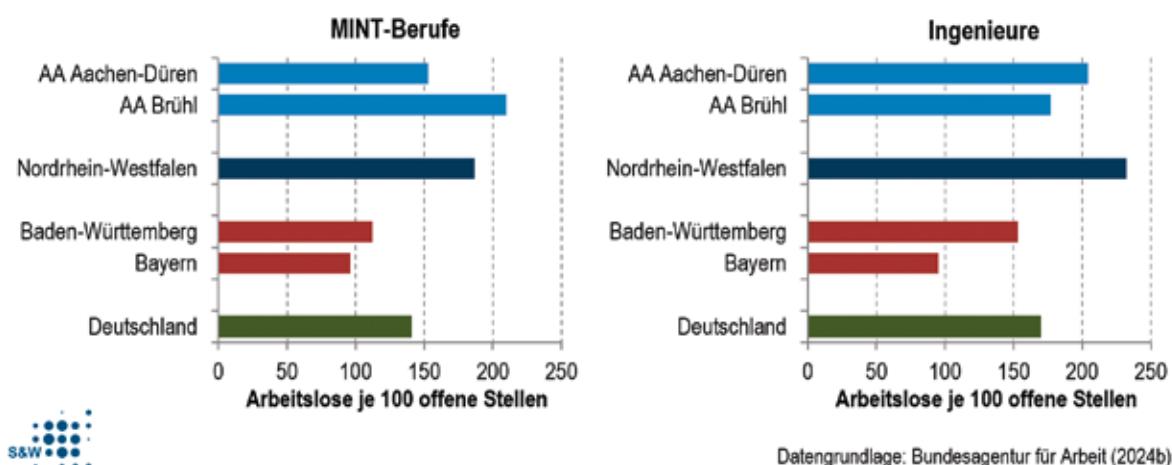


Abbildung 2.12. Angebots-/Nachfragerelation, MINT-Berufe (links), Ingenieure (rechts), Region Aachen im Vergleich 2023.

Die unterschiedliche Situation auf dem Fachkräftemarkt stellt sich auch bei Betrachtung der Arbeitslosigkeit insgesamt dar (Abbildung 2.13). Die Region Aachen befindet sich bei etwa 49 000 Arbeitslosen mit einer Arbeitslosenquote von 6,9 Prozent im Mittel des Jahres 2024 in etwa im NRW-Landesdurchschnitt (7,2 %), hat aber einen um einen Prozentpunkt höher liegenden Wert als Deutschland insgesamt (6,0 %). Die Werte innerhalb der Region Aachen sind unterschiedlich und reichen von 5,8 bzw. 5,9 Prozent in den Kreisen Euskirchen und Heinsberg bis zu 7,4 Prozent im Kreis Düren und auch in der Städteregion Aachen.

Die Karte gibt grobe Hinweise, wo man Fachkräfte rekrutieren könnte, und insbesondere, wo dies vielleicht weniger erfolgreich sein dürfte. Letzteres gilt insbesondere für die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg mit Arbeitslosenquoten von um die 4 Prozent sowie die ähnlich gut aufgestellten nördlichen Bereiche von Rheinland-Pfalz. Hier würde Fachkräftegewinnung im Wesentlichen nur durch Abwerbung erfolgreich sein können. Aber auch im benachbarten Ausland, in den Niederlanden und im flämischen Teil Belgiens ist die Arbeitslosigkeit deutlich geringer als in der Region Aachen. Dagegen hat der wallonische Teil Belgiens aufgrund seiner wirtschaftlichen Transformationsprobleme mit höherer Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Ansonsten sind weite Teile Nordrhein-Westfalens vergleichbar mit der Region Aachen aufgestellt; die größeren Städte verzeichnen höhere Arbeitslosenquoten, insbesondere im Ruhrgebiet von durchweg über 10 Prozent.

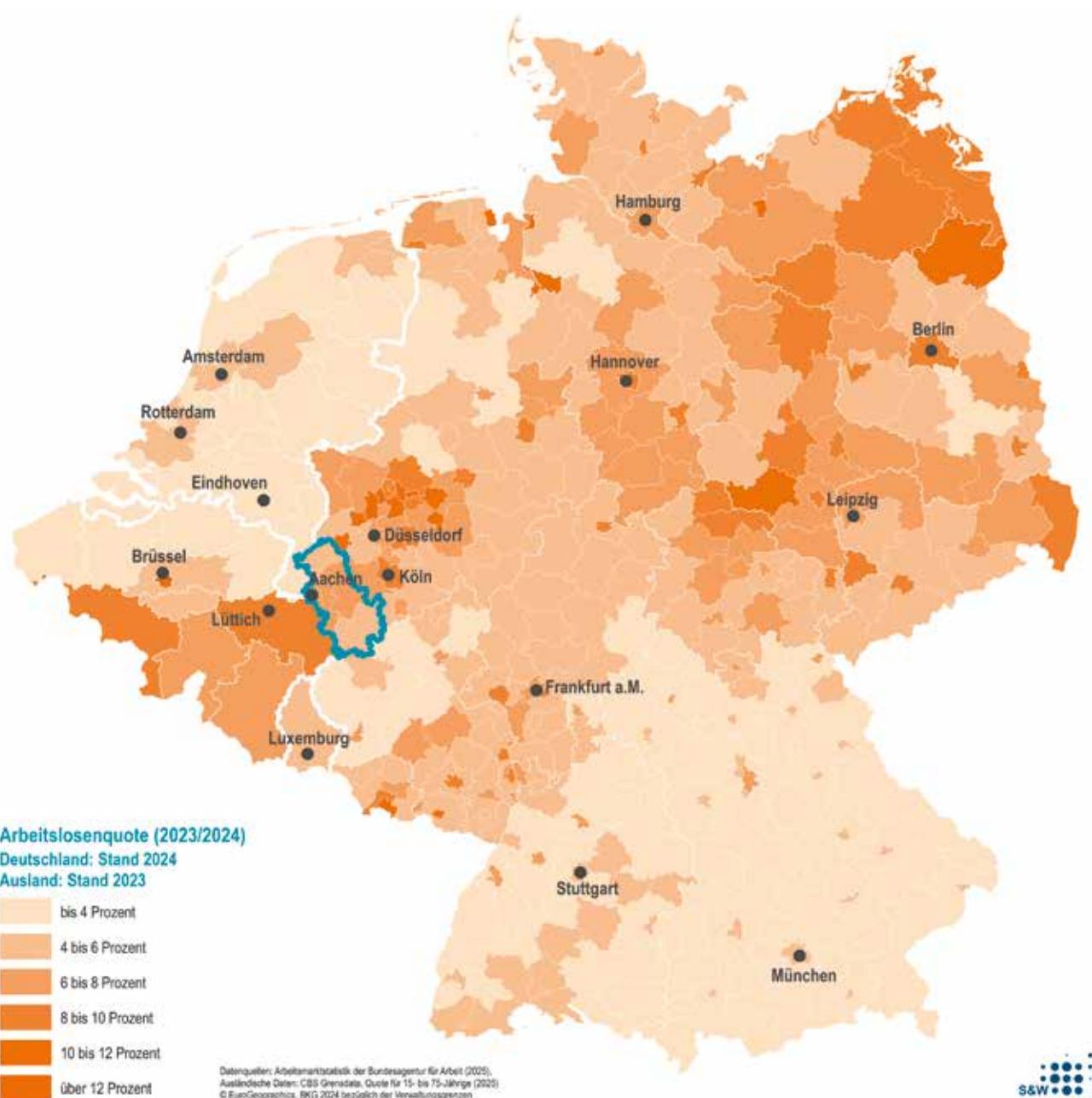


Abbildung 2.13. Regionale Arbeitslosenquoten in Deutschland, Belgien, den Niederlanden 2023/24.

Das Erwerbseinkommen in der Region Aachen ist kein herausragender Unterschiedsfaktor. Das Medianeinkommen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort in der Region Aachen entspricht dem bundesdeutschen, gleichzeitig auch dem NRW-Durchschnitt von etwa 3 850 Euro monatlich (Abbildung 2.14). Die Städteregion Aachen (inklusive Stadt Aachen) liegt mit 3 894 Euro etwas oberhalb, die drei Kreise Düren (3 832 €), Euskirchen (3 768 €) und Heinsberg (3 694 €) etwas unterhalb. In NRW deutlich höher liegt das Medianeinkommen der Beschäftigten, die in Düsseldorf, Köln, Bonn und den meisten ihrer Umlandkreise sowie in Münster wohnen. In Deutschland liegt das monatliche Medianeinkommen der Beschäftigten am Wohnort besonders in den süddeutschen Agglomerationsräumen einschließlich eines weiten Umlands mit zumeist weit oberhalb von 4 000 Euro deutlich höher. Ähnliches gilt für Hamburg und zwei Umlandkreise sowie für den Großraum Braunschweig/ Wolfsburg. Deutlich niedriger als in der Region Aachen sind die Einkommen in Ostdeutschland und in eher ländlich geprägten Gebieten in Westdeutschland.

Auch ein bundesweiter Vergleich der Einkommen von Ingenieuren deutet auf ein eher mittleres Niveau in der Region Aachen bei diesen Fachkräften hin (VDI 2023). Demnach liegt das Jahreseinkommen in der Region Aachen (in der Postleitzahl 52) mit 65 000 bis 67 500 Euro im bundesdeutschen Mittel. Dagegen sind in Baden-Württemberg und Bayern fast überall mehr als 70 500 Euro jährlich zu erzielen, in den dortigen Verdichtungsräumen sogar durchweg mehr als 72 500 Euro.

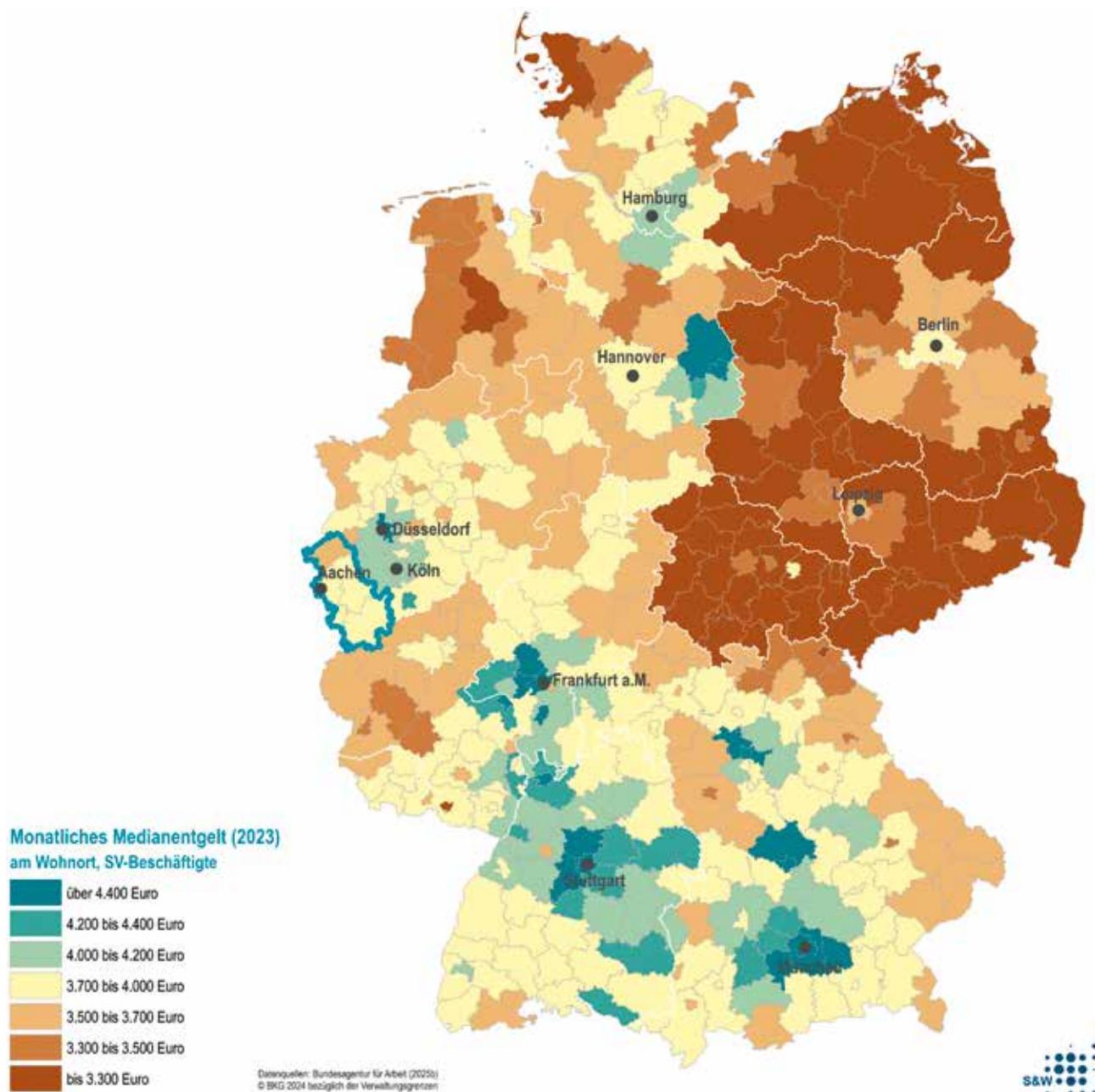


Abbildung 2.14. Monatliches Medianentgelt der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort 2023.

ZWISCHENFAZIT ARBEITSMARKT

Stärken	Schwächen
Hohes Beschäftigtenwachstum, insbesondere im Kreis Heinsberg	Deutlich geringere Beschäftigungsdynamik im Kreis Euskirchen
Überproportional viele Beschäftigte im Anforderungsniveau „Experte“, insbesondere in der StädteRegion Aachen, dort jeder vierte Beschäftigte mit Hochschulabschluss	Hohe Anteile niedrigqualifizierter Beschäftigung ohne Berufsabschluss und im Anforderungsniveau „Helfer“
Überdurchschnittliche Anteile von Beschäftigten mit beruflichem Abschluss in den Kreisen Heinsberg und Euskirchen	Kritische Relation zu den auf dem regionalen Arbeitsmarkt verfügbaren Fachkräften bei Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe; angespannt bei Gartenbau und Floristik, medizinischen Gesundheitsberufen, Berufen in Recht und Verwaltung, Bauplanung, Architektur und Vermessungsberufen sowie Hoch- und Tiefbauberufen
Hohe Anteile an Ingenieuren sowie Beschäftigten in MINT-Berufen	Geringere Arbeitslosenquote als in NRW, höher als in anderen Teilen Deutschlands, den Niederlanden und in Teilen Belgiens.
Sehr hoher Fachkräfteanteil in vielen Berufsgruppen.	Nur mittleres Einkommensniveau der Beschäftigten insgesamt und der Ingenieure
Geringes zu erwartendes alterungsbedingtes Ausscheiden von Fachkräften bei Informatik und weiteren IKT-Berufen sowie bei medizinischen Gesundheitsberufen	Starke Disparitäten in allen angesprochenen Bereichen des Arbeitsmarktes zwischen Teilräumen der Region
Chancen	Risiken
Geringere Vollzeitbeschäftigung bei Frauen birgt Potenziale für Ausdehnung der Arbeitszeiten	Jede vierte Fachkraft scheidet in den nächsten zehn Jahren altersbedingt aus
Stärkung von Wirtschaftszweigen mit geringem Lokalisationsgrad in der Region	Absehbare Engpässe bei einigen Berufsfeldern durch Kombination aus hohem Fachkräfteanteil und vielen älteren Beschäftigten
Höhere Arbeitslosigkeit in der Wallonie als mögliches Fachkräfteangebot	Höheres Einkommensniveau direkt in den Städten der benachbarten Rheinschiene
Angebots-Nachfrage-Verhältnis auf dem regionalen Arbeitsmarkt angespannt, aber günstiger als in Baden-Württemberg und Bayern, gilt insbesondere auch für Ingenieure und MINT-Berufe.	
Schulung und Weiterbildung gering qualifizierter Arbeitskräfte	

3 Pendlerverflechtungen

Die Pendlerbilanz der Region Aachen insgesamt ist sehr asymmetrisch (Tabelle 3.1). Die Pendlerverflechtungen sind durch einen deutlichen Überschuss an Auspendelnden gekennzeichnet. 61 780 Beschäftigten, die in die Region Aachen von außerhalb einpendeln, stehen 118 990 Auspendlerinnen und Auspendler gegenüber, die zwar in der Region Aachen leben, ihre Arbeitsstellen jedoch woanders haben. Der Pendlersaldo der Region Aachen beträgt -57 210. Innerhalb der Region gibt es rund 528 840 Binnenpendelnde, das heißt Beschäftigte, die sowohl ihren Wohn- als auch Arbeitsort in der Region Aachen haben. Unter ihnen befinden sich 268 990 innerörtlich Pendelnde, die in derselben Stadt/Gemeinde wohnen und arbeiten.

Tabelle 3.1: Eckzahlen der Pendlerverflechtungen in der Region Aachen im Jahr 2023.

Gebietseinheit	Einpendelnde	Auspendelnde	Binnenpendelnde	Pendlersaldo
Stadt Aachen	88 150	39 380	92 770	+48 770
StädteRegion Aachen (ohne Aachen)	37 530	77 820	78 200	-40 290
Kreis Düren	33 990	52 320	83 850	-18 330
Kreis Euskirchen	16 470	38 120	61 840	-21 640
Kreis Heinsberg	22 420	48 130	81 950	-25 710
Region Aachen	61 780	118 990	528 840	-57 210

Datengrundlagen: IT.NRW, Pendlerrechnung für Gemeinden 30.06.23 (2024), eigene Modellrechnung bzgl. Ein- und Auspendelnder auf Kreis- und Regionsebene.

Innerhalb der Region Aachen weist die Stadt Aachen einen sehr hohen Einpendlerüberschuss auf, der in der Differenz aus Ein- und Auspendelnden etwa 48 800 Personen beträgt. In dem Oberzentrum Aachen erhöht sich die Tagesbevölkerung gegenüber der Wohnbevölkerung hierdurch um fast ein Fünftel auf 300 000 Personen. Im Rest der StädteRegion Aachen (-40 290) und in den Kreisen Düren (-18 330), Euskirchen (-21 640) und Heinsberg (-25 710) ist der Pendlersaldo negativ. Weitere Städte mit einem positiven Pendlersaldo in der Region sind neben der Stadt Aachen Düren (+14 010), Jülich (+5 150), Heinsberg (+2 210) und Euskirchen (+300). In allen anderen Städten und Gemeinden ist der Pendlersaldo negativ, es pendeln dort mehr Erwerbstätige aus als ein (Abbildung 3.1).



Die Darstellung der Pendlerverflechtungen basiert auf der aktuellen Pendlerrechnung von IT.NRW (2024) zur erwerbsbedingten potenziellen Mobilität von Personen, die im Bundesgebiet arbeiten und/ oder wohnen. Die Pendlerverflechtungen werden sehr umfassend abgebildet, so werden in der Modellrechnung von IT.NRW sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamten und Beamten, geringfügig entlohnte Beschäftigte, Selbstständige als auch mithelfende Familienangehörige berücksichtigt. Der Weg vom Wohn- zum Arbeitsort muss allerdings nicht zwangsläufig täglich zurückgelegt werden, sondern er könnte beispielsweise auch an einzelnen Wochentagen oder nur wochenweise zurückgelegt werden. Stichtag der Pendlerstatistik ist der 30.06.2023, die Veröffentlichung der Pendlerverflechtungen erfolgt auf Gemeindeebene. Informationen zu grenzüberschreitenden Einpendlerströmen liegen für die deutschen Gemeinden allerdings nur aggregiert auf Länderebene vor, das heißt, die Wohngemeinden im Ausland sind nicht lokalisierbar. Grenzüberschreitende Auspendlerströme werden in der Statistik – von der Schweiz und Liechtenstein als Arbeitsorte abgesehen – gar nicht berücksichtigt. Hierunter fallen in NRW zum Beispiel auch rund 17 000 Pendelnde, die in NRW wohnen und ihre Arbeitsstätte in den Niederlanden haben. In der Konsequenz können die Auspendlerbeziehungen mit dem Ausland hier nicht dargestellt werden, die Pendlerströme fallen tatsächlich etwas höher und der Pendlersaldo etwas negativer als in der Pendlerstatistik von IT.NRW aus.

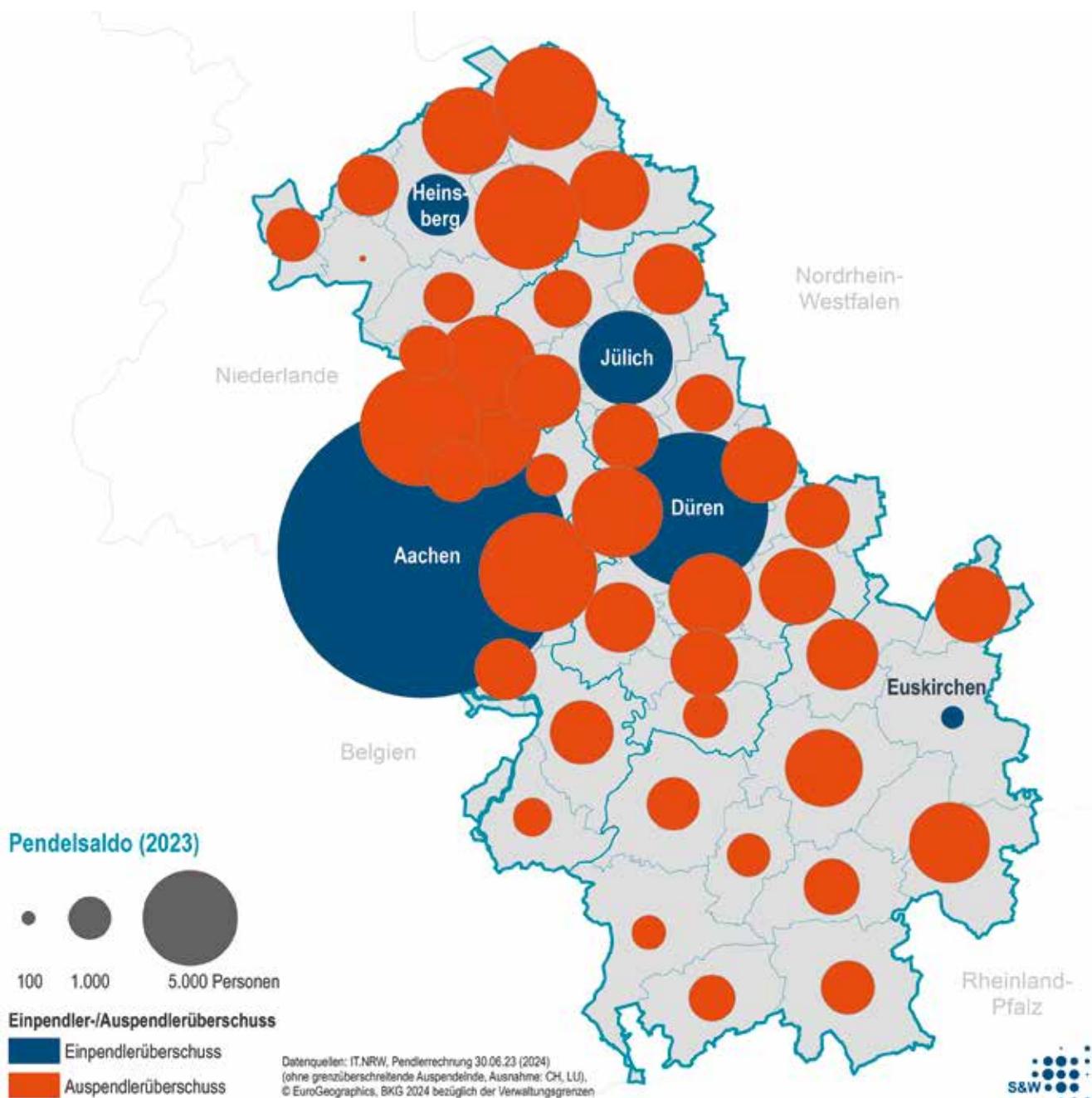


Abbildung 3.1. Pendelsalden der Städte und Gemeinden in der Region Aachen 2023.

Tabelle 3.2 zeigt die Pendlerverflechtungen in der Region Aachen. Die Stadt Aachen verfügt über enge Verflechtungen mit der Region. In die Stadt pendeln rund 66 000 Beschäftigte aus der Region Aachen. Der größte Teil der Einpendlerinnen und Einpendler (48 400) wohnt im Rest der StädteRegion Aachen, eine beachtliche Zahl kommt aber auch aus den Kreisen Düren (9 700) und Heinsberg (7 100). Ebenfalls sehr zahlreich nach Aachen gependelt wird aus dem Rest von Nordrhein-Westfalen (9 700), aus den übrigen Bundesländern (3 400) als auch aus dem Ausland (5 400). Die Zahl an Erwerbstätigen, die in Aachen wohnen aber außerhalb von Aachen in der Region arbeiten, ist in allen Kreisen niedriger als die Zahl der von dort jeweils nach Aachen Einpendelnden. Anders verhält es sich bei den Pendlerströmen mit Gebieten in Deutschland außerhalb der Region. So weist die Stadt Aachen einen negativen Pendlersaldo mit dem Rest von NRW und den übrigen Bundesländern auf.

In der StädteRegion Aachen (ohne die Stadt Aachen) stehen den 48 400 Beschäftigten, die nach Aachen auspendeln, lediglich 15 100 Erwerbstätige aus Aachen gegenüber, die ihre Arbeitsstelle in der StädteRegion haben. Zum Rest der Region Aachen ist der Pendlersaldo relativ ausgeglichen, hier fallen auf 15 300 Tsd. Einpendelnde gut 15 500 Auspendelnde. Über die Regionsgrenzen hinaus pendeln mehr Erwerbstätige aus als Beschäftigte einpen-

deln. Rund 10 500 Erwerbstätige arbeiten außerhalb der Region Aachen, den umgekehrten Weg nehmen 3 200 Beschäftigte aus Deutschland. Gut 1 800 Beschäftigte kommen aus dem Ausland zum Arbeiten in die StädteRegion Aachen (ohne die Stadt Aachen).

In den Kreis Düren pendeln 19 700 Beschäftigte, die aus anderen Gebieten der Region Aachen kommen. Umgekehrt gibt es 24 400 Auspendelnde, die in den anderen Kreisen der Region arbeiten. Besonders starke Pendlerverflechtungen hat der Kreis Düren einerseits mit der StädteRegion Aachen inklusive der Stadt Aachen, andererseits betreffen sie vor allem den Rest von Nordrhein-Westfalen. So pendeln über die Grenze der Region Aachen 23 400 Erwerbstätige in den Rest von Nordrhein-Westfalen aus, während umgekehrt von dort 11 200 Beschäftigte in den Kreis Düren einpendeln. Auch mit den sonstigen Bundesländern und dem Ausland bestehen Pendlbeziehungen, wenngleich auf niedrigerem Niveau.

Der Kreis Euskirchen weist innerhalb der Region 3 900 Einpendelnde aus den anderen Kreisen beziehungsweise 3 600 Auspendelnde in die anderen Kreise auf. Besonders stark jedoch sind die Pendlerverflechtungen nach außerhalb der Region. In den Kreis Euskirchen pendeln aus dem Rest von Nordrhein-Westfalen 10 000 Tsd. Beschäftigte und aus den sonstigen Bundesländern 2 100 Beschäftigte ein. Die Zahl der Auspendelnden übersteigt hier die Zahl der Einpendelnden deutlich. Im Kreis Euskirchen gibt es etwa 29 400 Auspendlerinnen und Auspendler in den Rest von Nordrhein-Westfalen sowie gut 2 900 Auspendlerinnen und Auspendler in die sonstigen Bundesländer. Die Zahl der ca. 200 einpendelnden Grenzgängerinnen und Grenzgängern fällt im Verhältnis dazu gering aus.

Tabelle 3.2: Pendlerverflechtungen in der Region Aachen 2023.

Arbeitsort in Gebiets- einheit	Stadt Aachen	Städte- Region Aachen (ohne Aachen)	Kreis Düren	Kreis Euskirchen	Kreis Heinsberg	Rest von NRW ¹	Übrige Bundes- länder
Stadt Aachen	92 770	15 130	4 380	260	1 730	11 150	4 380
StädteRegion Aachen (ohne Aachen)	48 360	78 200	8 750	700	6 070	9 350	1 110
Kreis Düren	9 650	9 080	83 850	2 900	2 770	23 430	1 500
Kreis Euskirchen	570	730	2 280	61 840	-	29 440	2 850
Kreis Heinsberg	7 140	5 500	4 260	-	81 950	27 630	1 170
Rest von NRW ¹	9 650	2 730	11 170	9 960	9 750		
Übrige Bundes- länder	3 410	510	1 580	2 090	310		
Ausland	5 400	1 830	470	2009	880		

Datengrundlage: IT.NRW, Pendlerrechnung 30.06.23 (2024), abzgl. Verflechtungen zw. Gemeinden mit Ein- oder Auspendelströmen von unter 10 Personen.

¹Rest von NRW: NRW ohne Region Aachen



Die ausgewerteten Daten zu den Pendlerverflechtungen entstammen der Pendlerrechnung von IT.NRW (2024). Es gilt zu beachten, dass neben den fehlenden Auspendlerinnen und Auspendler ins Ausland auch alle Pendlerströme, bei denen die Zahl der Ein- oder Auspendelnden unter 10 liegt, ausgeixt wurden und damit statistisch unberücksichtigt bleiben. Dies betrifft vornehmlich Pendlverflechtungen von kleinerem Umfang zwischen entfernt liegenden Gemeinden. Die tatsächlichen Pendlerströme sind demzufolge etwas höher als in der Pendlerstatistik angegeben. Innerhalb der Region Aachen werden beispielsweise die Ein- und Auspendlerströme zwischen den Gemeinden in den Kreisen Euskirchen und Heinsberg nicht aufgeführt, obgleich sie auf Kreisebene in der Summe je Richtung an die 100 Pendelnde betragen.

Im Kreis Heinsberg gibt es rund 10 600 Personen, die aus anderen Kreisen in der Region Aachen einpendeln, und umgekehrt 16 900 innerregional Auspendelnde. Besonders intensiv sind die innerregionalen Pendlerbeziehungen mit der StädteRegion Aachen, wegen der Entferungen naturgemäß schwächer ausgeprägt sind die Verflechtungen zwischen den Kreisen Heinsberg und Euskirchen. Während 27 600 Erwerbstätige in den Rest von Nordrhein-Westfalen und 1 200 Erwerbstätige in die sonstigen Bundesländer außerhalb der Region Aachen auspendeln, pendeln umgekehrt in deutlich geringerer Anzahl etwa 9 800 Beschäftigte aus dem Rest von Nordrhein-Westfalen und 300 Beschäftigte aus den sonstigen Bundesländern ein. Aus dem Ausland pendeln etwa 900 Beschäftigte in den Kreis Heinsberg.

Die meisten Beschäftigten wohnen und arbeiten innerhalb desselben Kreises. Insgesamt wohnen in der Region Aachen 89,8 Prozent der beschäftigten Personen in der Region selbst, 7,3 Prozent der Beschäftigten kommen aus anderen Teilen Nordrhein-Westfalens, 1,3 Prozent aus dem Rest der Bundesrepublik und 1,5 Prozent aus dem Ausland. Abbildung 3.2 veranschaulicht die Einpendlerströme zu den Arbeitsorten in der Region Aachen. Die dargestellten Pendlerströme zeigen ein Muster, das eine Orientierung auf einzelne Zentren innerhalb der Region erkennen lässt. Deutlich sichtbar werden die Bedeutung Aachens sowie die der drei Kreisstädte und der Stadt Jülich als regionale Beschäftigungszentren. Im Kreis Heinsberg sind die Pendlerverflechtungen in ihrer räumlichen Struktur etwas ausgewogener.

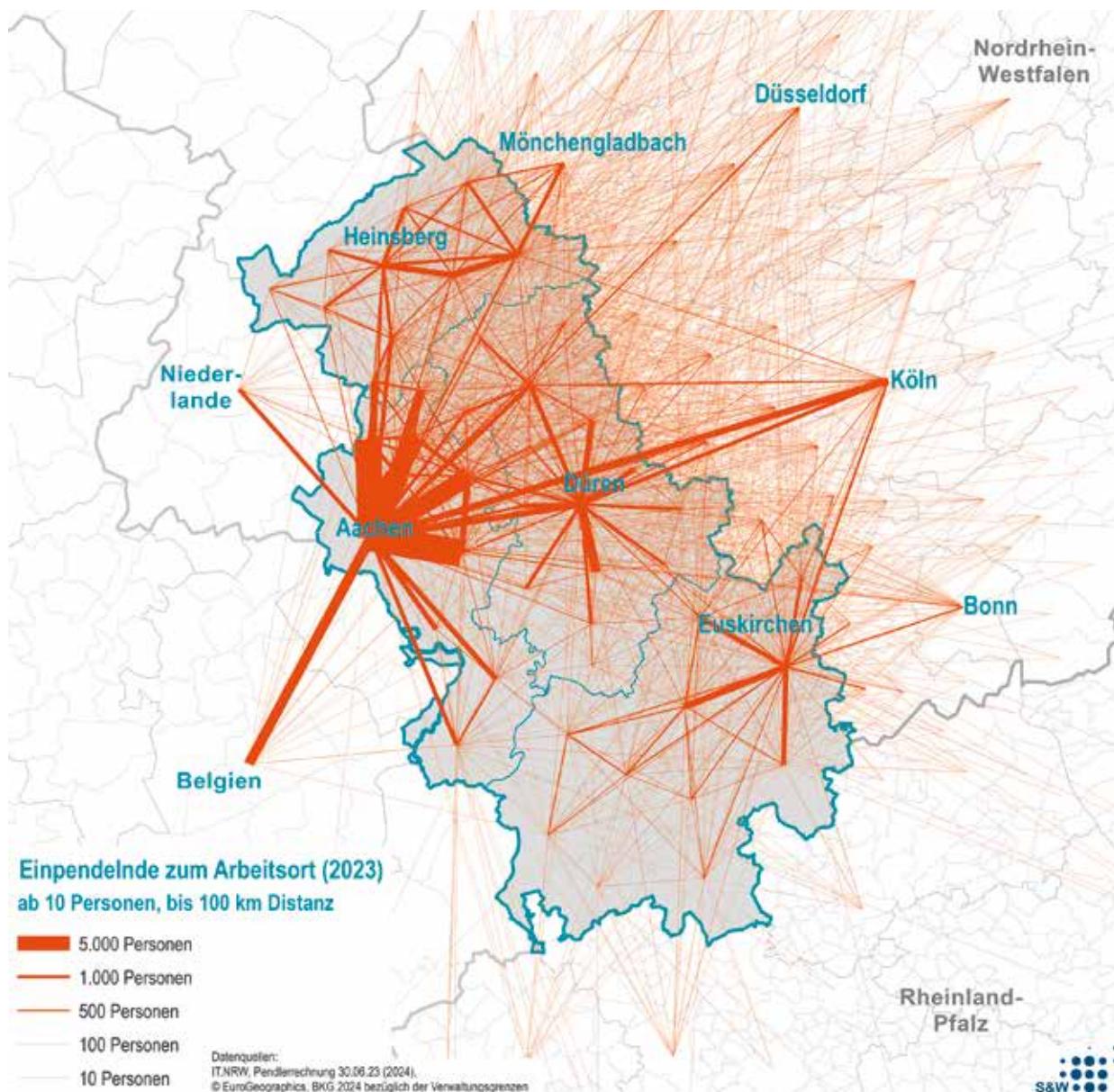


Abbildung 3.2. Einpendelnde zum Arbeitsort in der Region Aachen 2023.

Die hohe Bedeutung der Stadt Aachen als regionales Zentrum lässt sich auch an den Fernpendelnden festhalten, das heißt, an den Wochen- oder Monatspendlerinnen und -pendlern aus dem Bundesgebiet sowie den Benelux-Staaten (Abbildung 3.3). In Aachen haben im Jahr 2023 rund 4 250 Beschäftigte eine Pendeldistanz von über 100 km, der Männeranteil beträgt dabei 66 Prozent. Circa 2 900 Beschäftigte pendeln über 200 km und etwa 1 850 Beschäftigte pendeln mehr als 400 km. In der Stadt Aachen arbeiten 540 Personen, die in Berlin wohnhaft sind, 470 kommen aus Hamburg, 380 aus München, 150 aus Dortmund, 140 aus Stuttgart und je 130 aus Frankfurt bzw. Münster in Westfalen.

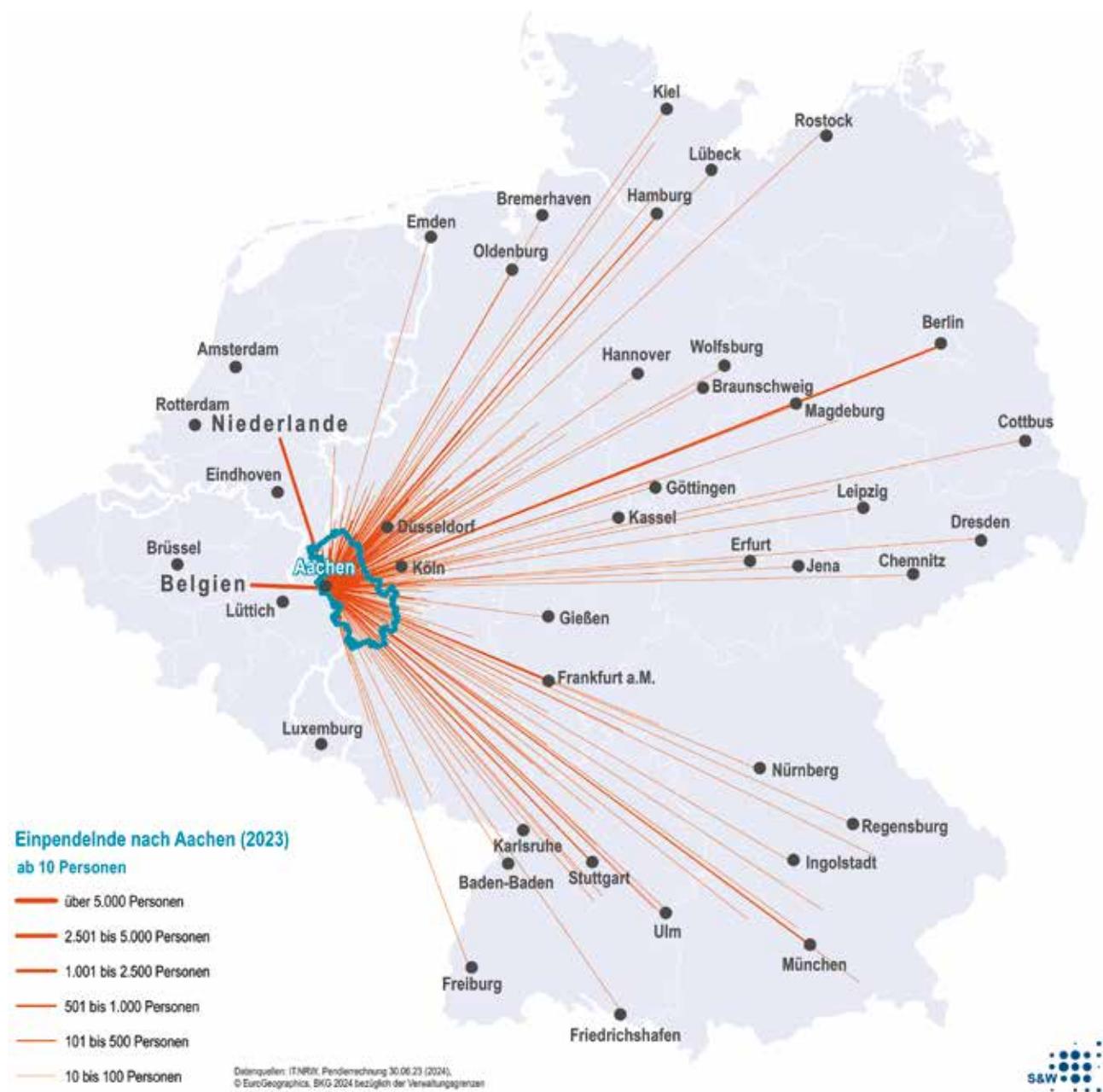


Abbildung 3.3. Einpendelnde nach Aachen 2023.

Über eine Staatsgrenze pendeln zum Arbeiten in der Region Aachen rund 8 760 Beschäftigte (IT.NRW, 2024). Sie sind Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die im Ausland wohnen und ihre Arbeitsstelle in der Region haben. Allein in der Stadt Aachen gehen 3 490 Personen mit Wohnsitz in Belgien ihrer Arbeit nach, weitere 1 550 Personen kommen aus den Niederlanden zum Arbeiten nach Aachen. Aktuell pendeln etwa 7 470 Beschäftigte aus Belgien und den Niederlanden in die Region Aachen. Davon entfallen rund 5 040 Einpendlerinnen und Einpendler auf die Stadt Aachen (67,5 %), 1 480 (20 %) auf die StädteRegion Aachen (ohne die Stadt Aachen), 600 auf den Kreis Heinsberg (8 %), 240 auf den Kreis Düren (3,4 %) und ca. 100 auf den Kreis Euskirchen (1,3 %).

Während in der StädteRegion Aachen (inklusive der Stadt Aachen) die Zahl der Einpendlerinnen und Einpendler aus Belgien (ca. 4 370) etwa doppelt so hoch ist wie ihre Anzahl aus den Niederlanden (2 140), überwiegen im Kreis Heinsberg die Einpendlerinnen und Einpendler mit Wohnsitz in den Niederlanden (520) gegenüber 80 mit Wohnsitz in Belgien. Auf niedrigerem Niveau und ausgeglichener ist das Verhältnis im Kreis Düren bei 150 Einpendlerinnen und Einpendler aus Belgien und 110 aus den Niederlanden. Im Kreis Euskirchen werden aus den Niederlanden aufgrund der Mindestgröße von 10 Personen je Verflechtung zwischen zwei Gemeinden keine Einpendelnden gezählt, aus Belgien kommen 100 Pendlerinnen und Pendler.

Insgesamt macht in der Region Aachen unter allen Grenzpendelnden aus dem Ausland der Anteil an Einpendlerinnen und Einpendlern aus Belgien etwa 54 Prozent und derjenigen aus den Niederlanden etwa 32 Prozent aus. Bei den übrigen Grenzgängerinnen und Grenzgängern handelt es sich um Fernpendelnde, die beispielsweise aus Polen, Bulgarien, Rumänien oder dem Baltikum kommen. Abbildung 3.4 vermittelt einen kleinräumigen Einblick über die Verteilung in den einzelnen Gemeinden.

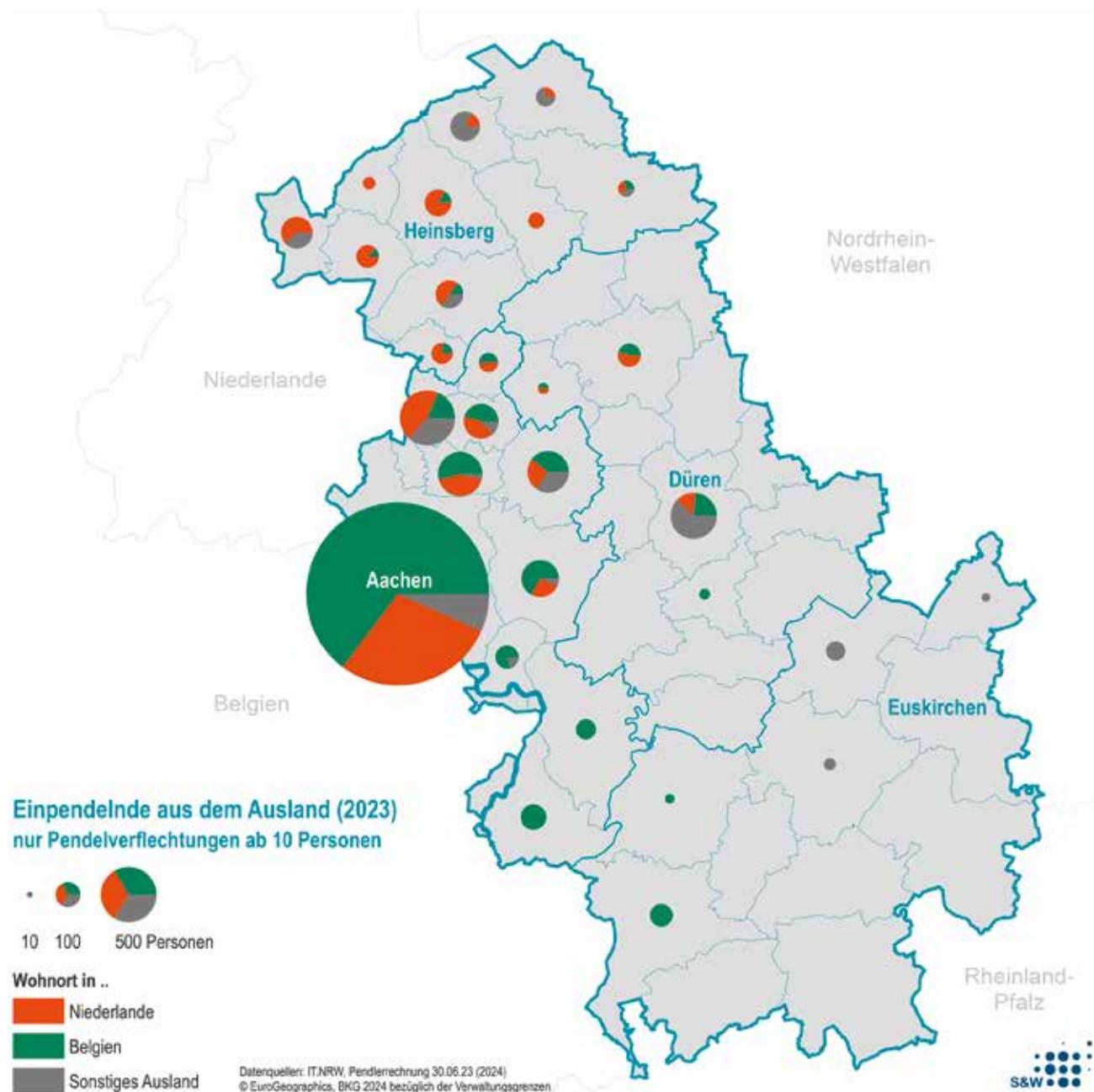


Abbildung 3.4. Einpendelnde aus dem Ausland 2023.

Abbildung 3.5 veranschaulicht den stetigen Rückgang an Grenzgängerinnen und Grenzgängern, die aus den Nachbarländern Belgien und den Niederlanden zum Arbeiten in die Region Aachen einpendeln. Datengrundlage ist die Pendlerstatistik der Bundesagentur für Arbeit, in der die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten geführt werden. Nicht-sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wie Selbstständige, Beamten und Beamte, Beschäftigte im Minijob sowie Studierende werden nicht dargestellt, trotzdem bilden die Daten die Tendenz gut ab.

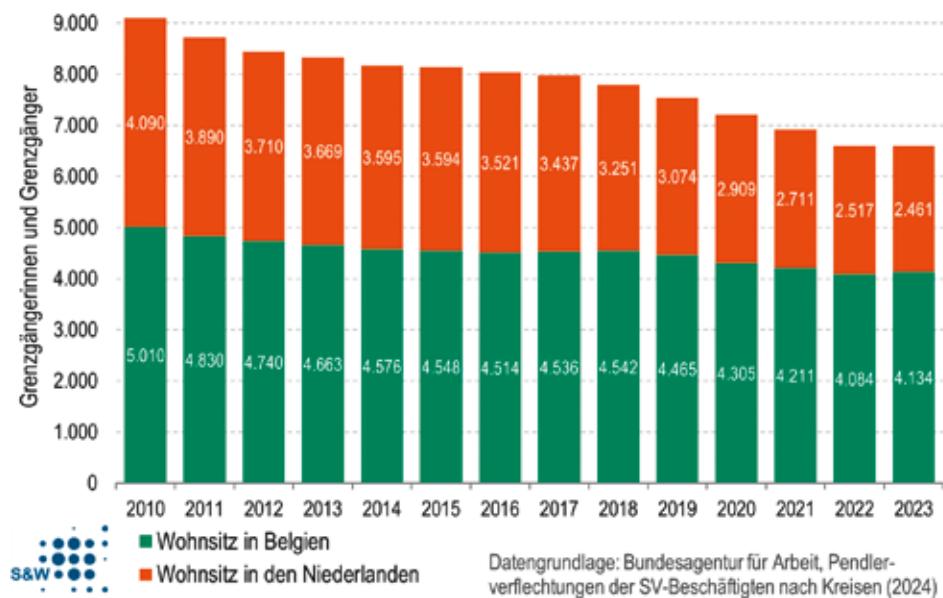


Abbildung 3.5. Entwicklung sozialversicherungspflichtig beschäftigter Einpendlerinnen und Einpendler mit Wohnsitz in Belgien oder den Niederlanden in der Region Aachen 2010-2023.

In der Region Aachen reduzierte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Grenzgängerinnen und Grenzgängern aus den Nachbarländern Belgien und den Niederlanden in den letzten dreizehn Jahren um 28 Prozent von ehemals 9 100 Personen im Jahr 2010 auf inzwischen 6 600 Personen im Jahr 2023. Insbesondere die Zahl der Beschäftigten mit Wohnsitz in den Niederlanden ging um mehr als 1 600 Personen (-40 %) in diesem Zeitraum von 4 100 auf 2 460 zurück. Die Zahl der aus Belgien Einpendelnden sank gleichzeitig von 5 010 um 880 auf 4 130 Personen (-17 %).

Zurückgeführt werden kann dieser massive Rückgang zu einem hohen Anteil auf Beschäftigte mit deutscher Staatsangehörigkeit, die zwar in der Region Aachen arbeiteten, aber in Belgien oder in den Niederlanden wohnten. Daten der letzten zehn Jahre zeigen einen Rückgang deutscher Beschäftigter mit Wohnsitz in Belgien oder den Niederlanden um 1 560 Personen (zw. 2013 und 2023: -31 %). Besonders stark hat sich die Zahl deutscher Beschäftigter mit Wohnsitz in den Niederlanden reduziert. Sie nahm zwischen 2013 und 2023 um 900 Personen (-42 %) von 2 120 auf 1 230 ab. Die Zahl der deutschen Beschäftigten mit Wohnsitz in Belgien reduzierte sich währenddessen um 660 Personen (-23 %) von 2 940 auf 2 280. Dies führte dazu, dass in der Region Aachen der Anteil der Einpendlerinnen und Einpendler mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Grenzgängerinnen und Grenzgängern mit Wohnsitz in den Niederlanden inzwischen auf 50 Prozent und derer aus Belgien auf 55 Prozent gesunken ist.

Insgesamt sind die Pendlerverflechtungen in der Region Aachen durch hohe Auspendlerzahlen geprägt. Abbildung 3.6 zeigt das räumliche Muster an Pendlerbeziehungen von Erwerbstätigen mit Wohnsitz in der Region Aachen. Über Grenzgängerinnen und Grenzgänger ins benachbarte Ausland liegen keine Zahlen vor, die dargestellt werden könnten (Erläuterungen s. o). Stattdessen sind zum einen die innerregionalen Verflechtungen der Pendelnden sichtbar, diese Pendlerströme orientieren sich vornehmlich auf die regionalen Beschäftigungszentren Aachen, Heinsberg, Düren, Jülich und Euskirchen. Zum anderen zeigen sich starke Pendlerströme, die aus der Region Aachen in die benachbarte Rheinschiene führen, insbesondere in die größeren Städte Köln, Mönchengladbach, Düsseldorf und Bonn.

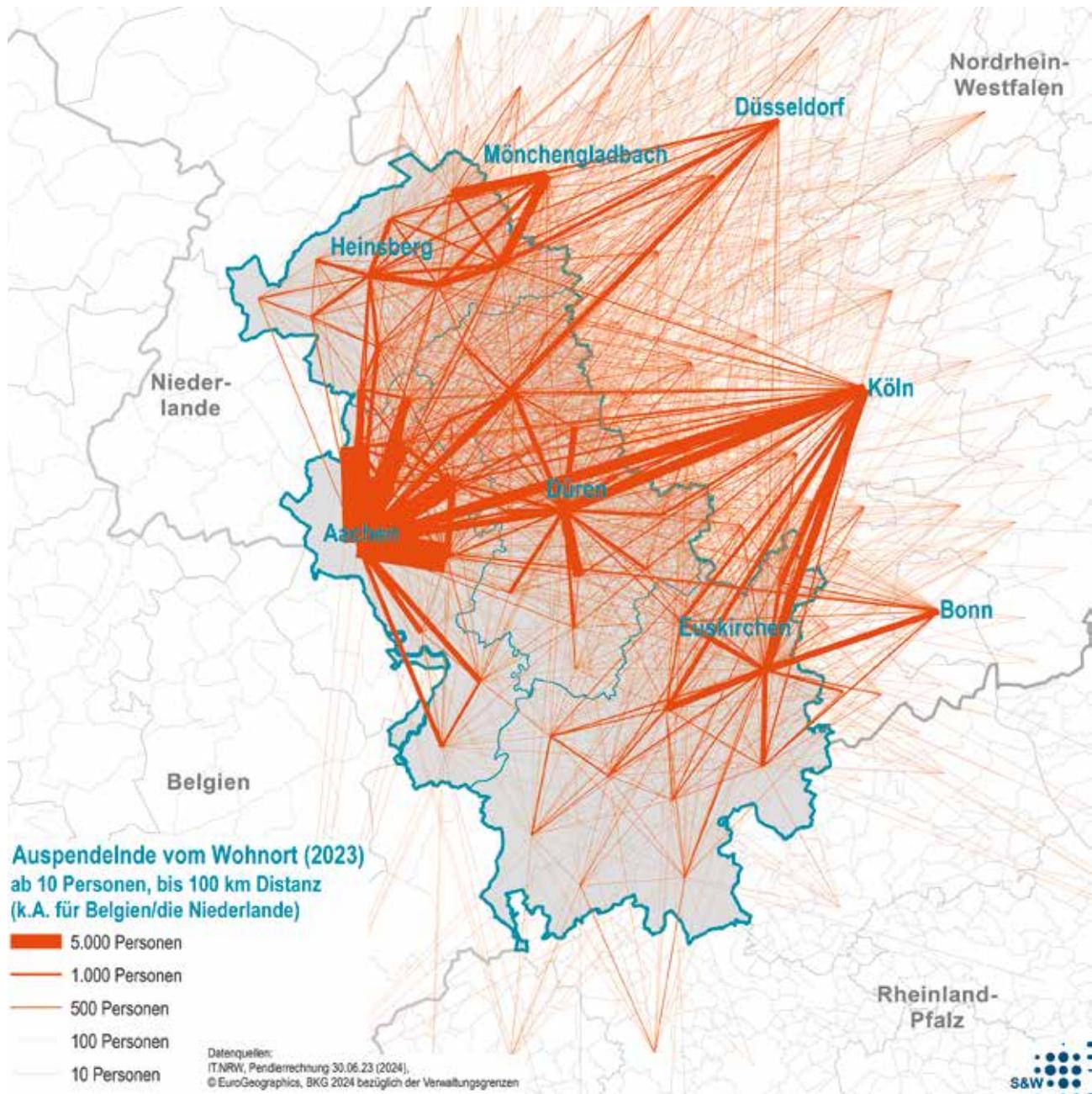


Abbildung 3.6. Auspendelnde vom Wohnort in der Region Aachen 2023.

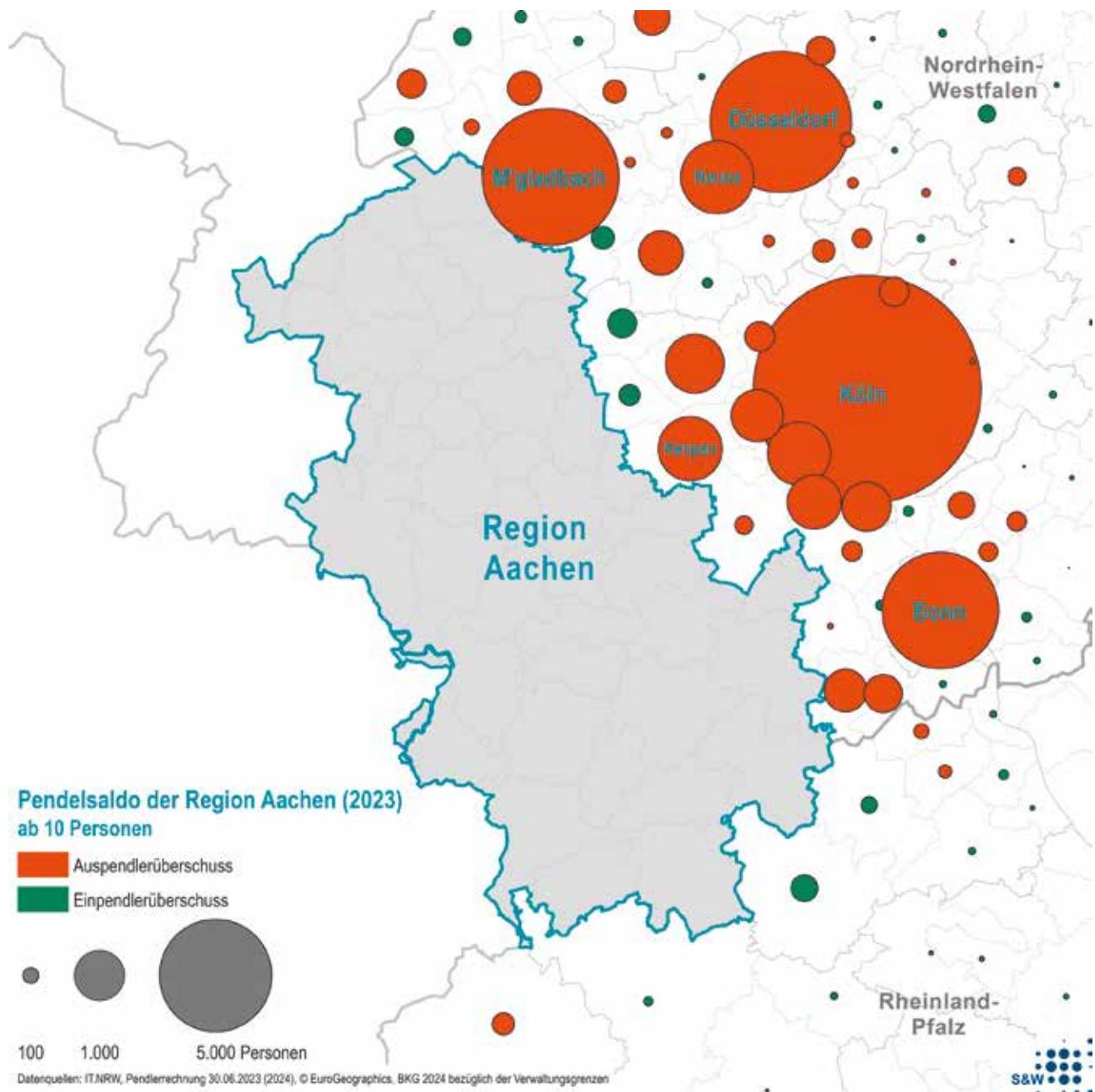


Abbildung 3.7. Pendelsaldo der Region Aachen 2023.

Eine nicht unerhebliche Anzahl an Erwerbstäigen wohnt zwar in der Region, arbeitet jedoch außerhalb der Region Aachen. So arbeiten beispielsweise rund 28 650 Erwerbstäige aus der Region Aachen in der Stadt Köln, 12 900 in Mönchengladbach, 9 930 in Düsseldorf, 7 170 in Bonn, 3 860 in Kerpen oder 2 890 in Neuss. Abbildung 3.7 zeigt den Pendlersaldo zwischen der Region Aachen und den benachbarten, außerhalb der Region liegenden Städten und Gemeinden. Der Auspendlerüberschuss, das heißt der negative Pendlersaldo mit der Stadt Köln beträgt 20 510 Personen, mit Düsseldorf 7 890 Personen, mit Mönchengladbach 7 400 Personen und mit Bonn 5 370 Personen. Es folgen Neuss (2 120), Kerpen (1 650), Hürth (1 590), Bergheim (1 380), Brühl (1 170) und Frechen (1 080).

ZWISCHENFAZIT PENDLERVERFLECHTUNGEN

Stärken	Schwächen
90 Prozent der Beschäftigten in der Region Aachen kommen aus der Region, die meisten arbeiten wohnortnah im gleichen Kreis	Die Pendlerbilanz der Region Aachen ist asymmetrisch und weist bei den Pendlerinnen und Pendlern einen negativen Saldo von 57 000 auf.
528 Tsd. Erwerbstätige sind regionale Binnenpendlerinnen und -pendler	In der Region Aachen ist mit Ausnahme von Aachen, Heinsberg, Düren, Jülich und Euskirchen der Pendlersaldo in allen Städten und Gemeinden negativ, d. h., es pendeln mehr Erwerbstätige aus als ein
Beschäftigungszentren sind Aachen, Heinsberg, Düren, Jülich und Euskirchen	Mehr als 118 000 Erwerbstätige pendeln zur Arbeit nach außerhalb der Region, obwohl sie in der Region Aachen wohnen
Aachen hat als regionales Oberzentrum mit einem Einpendlerüberschuss von 49 000 Personen einen besonderen Stellenwert, nach Aachen kommen Erwerbstätige sowohl aus der Region Aachen, aus NRW, aus dem Rest der BRD als auch aus dem Ausland.	
Chancen	Risiken
Hohe überregionale Attraktivität insbesondere des Wissenschaftsstandorts Aachen, u. a. trifft dies auch auf Wochenpendlerinnen und -pendler zu	Die Pendelverflechtungen mit den Nachbarländern Belgien und den Niederlanden sind rückläufig
Die Region ist als Wohnstandort attraktiv, z. B. für Berufspendlerinnen und -pendler in das Rheinland	
Auspendelnde in die Rheinschiene stellen ein Arbeitskräftepotenzial für die Region Aachen dar	

4 Erreichbarkeit der Region

Der Raum Aachen ist verkehrstechnisch günstig gelegen und ein bedeutender Knotenpunkt zwischen den Benelux-Staaten und Westdeutschland. Die Grenzlage hat die Entwicklung stark geprägt und macht die Region Aachen heute zu einem kulturell und wirtschaftlich vielseitigen Gebiet mit europäischem Charakter.

Unter Erreichbarkeitsgesichtspunkten ist für Fachkräfte die Reisezeit zwischen dem aktuellen Wohnort und dem aktuellen bzw. potenziellen Arbeitsplatzstandort in der Region Aachen die entscheidende Größe. Auf dieser Basis wird vorwiegend entschieden, ob die Anreise zum Arbeitsplatzstandort

- durch tägliches Pendeln aus der Region Aachen selbst oder dem näheren räumlichen Umfeld geschieht oder,
- falls man weiter entfernt wohnend einen Arbeitsplatz in der Region antritt, ob man einen zweiten Wohnstandort in der Region Aachen bezieht und wöchentlich oder ggf. noch seltener in die Heimat pendelt oder
- ob man dann seinen Wohnstandort von außerhalb ganz in die Region Aachen verlegt, dabei mehr oder weniger häufig an Wochenenden zu Besuch in die „alte Heimat“ fährt, oder
- ob man dann vielleicht sogar in seiner Heimatregion wohnen bleibt, falls der Arbeitsplatz Homeoffice-fähig ist und man nur selten am Ort des Arbeitgebers präsent sein muss.

Wird zusätzlich noch die Lagegunst des Wohnstandorts für gelegentliche Freizeit- und Urlaubsreisen betrachtet, sind für Berufstätige beim Thema Erreichbarkeit drei Bezugsräume relevant:

- die Wegezeiten mit verschiedenen Verkehrsmitteln aus dem näheren Umfeld für tägliches Pendeln,
- die Erreichbarkeit mit verschiedenen Verkehrsmitteln für selteneres Fernpendeln (Wochenendpendlerinnen und -pendler, Heimatbesuche etc.),
- die Lagegunst der Region für Freizeit- und Urlaubsfahrten.

Die Pkw-Reisezeiten aus den Pendlereinzugsbereichen der einzelnen Gemeinden wird beispielhaft für die vier Städte Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg dargestellt (Abbildung 4.1). Von nahezu allen Gemeinden der Region Aachen aus können diese vier Städte innerhalb einer Stunde Pkw-Reisezeit erreicht werden. Je nach räumlicher Lage der einzelnen Städte reichen die Bereiche mit von Pendelnden häufig akzeptierten Reisezeiten von bis zu 90 Minuten pro Weg weit über die Region Aachen selbst hinaus. Während für Aachen und Heinsberg hier insbesondere auch Gebiete in Belgien und den Niederlanden in den Pendlereinzugsbereichen liegen, ist die Orientierung von Düren und Euskirchen stärker in das Rheinland hinein.

Von den Städten und Gemeinden der Region Aachen aus erreichen innerhalb von 45 Minuten Pkw-Reisezeit etwa 1 Mio. Personen die Städte Aachen und Düren, für Heinsberg und insbesondere Euskirchen liegen die Werte niedriger (Tabelle 4.1). In Bezug auf deutsche Gemeinden außerhalb der Region Aachen profitieren Euskirchen (2,4 Mio. Personen innerhalb von 45 Minuten) und Düren (1,6 Mio.) mehr von der Nähe zum Rheinland als Heinsberg (0,9 Mio.) und Aachen (0,2 Mio.). Dafür kann Aachen innerhalb der Dreiviertelstunde von jeweils etwa 600 000 Personen aus Belgien und den Niederlanden, Heinsberg von 200 000 aus Belgien und ebenfalls 600 000 Personen aus den Niederlanden erreicht werden. In Düren werden Werte von jeweils 600 000 Personen aus den beiden Nachbarländern erst bei einer Stunde Pkw-Reisezeit erreicht. Nach Euskirchen werden noch längere Fahrzeiten benötigt, bei 90 Minuten können jeweils etwa 900 000 Personen aus Belgien und den Niederlanden auch diesen weiter von den Grenzen liegenden Ort erreichen.

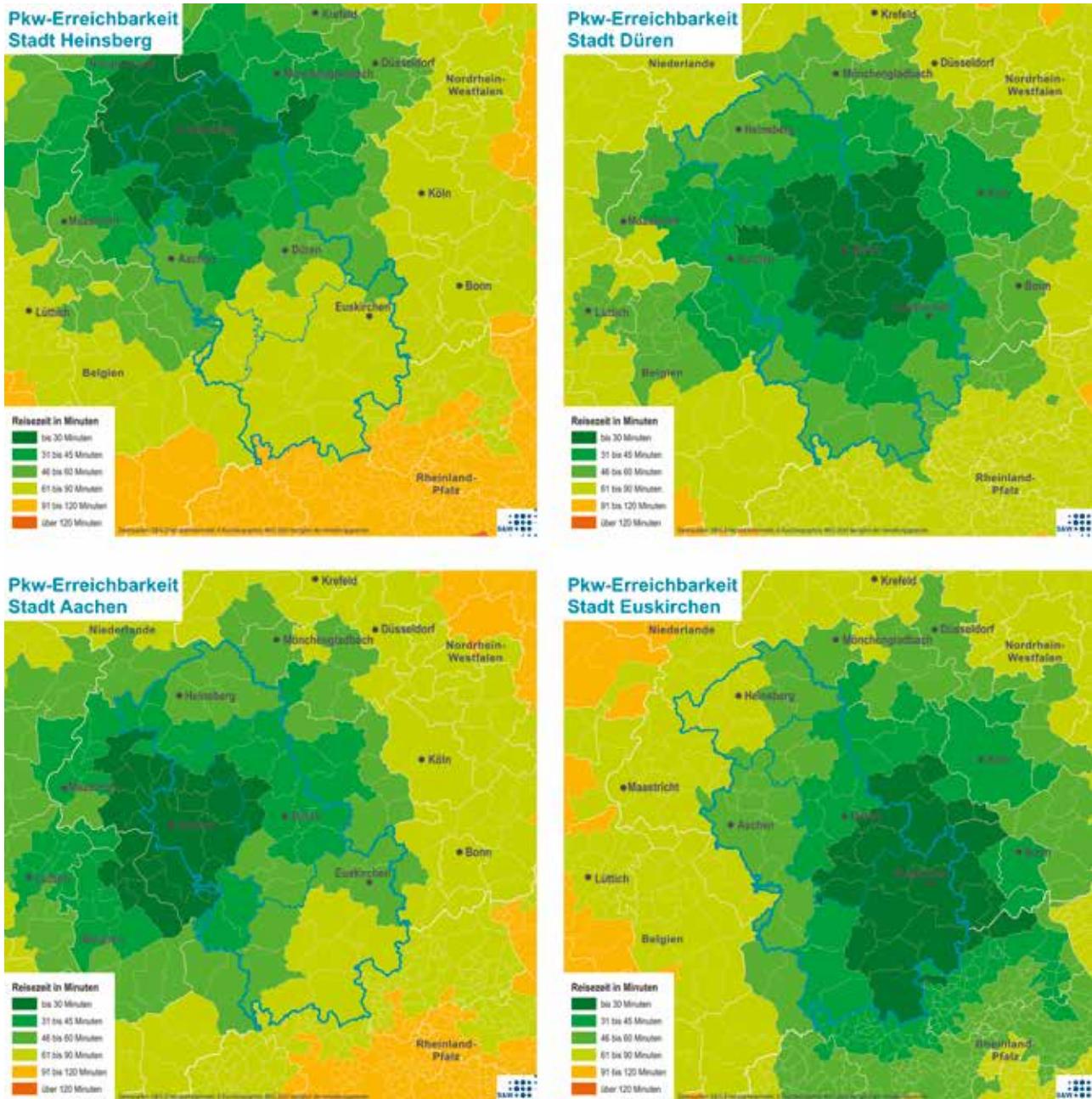


Abbildung 4.1. Pkw-Erreichbarkeit der Städte Heinsberg, Düren, Aachen und Euskirchen aus dem näheren Pendlereinzugsbereich 2024.

Bei einer Pkw-Reisezeit von bis zu einer Dreiviertelstunde können die vier Städte von insgesamt 2,3 Mio. Personen (Aachen) bis 3,1 Mio. Personen (Düren) erreicht werden. Bei einer Stunde Pkw-Reisezeit liegen diese Werte schon zwischen 4,2 Mio. Personen (Aachen) und 5,9 Mio. Personen (Düren), werden 90 Minuten akzeptiert, gibt es einen großen Sprung auf Werte zwischen 12,2 Mio. Personen (Aachen) und diesmal Heinsberg mit 14,2 Mio. Personen.

Bei den kürzeren Pkw-Reisezeiten wohnen mehr als die Hälfte der Personen im Einzugsbereich der Stadt Aachen in den Nachbarländern, bei längeren ist es noch ein Drittel. Für Düren liegen diese Werte bei lediglich 10 Prozent für kürzere Reisezeiten und 25 Prozent für die längeren. Für Euskirchen dehnt sich der Einzugsbereich überhaupt erst bei Pkw-Reisezeiten von bis zu 90 Minuten in die Nachbarländer aus. Dann stammen knapp 15 Prozent der Personen im Einzugsbereich aus Belgien und den Niederlanden. Bei der Stadt Heinsberg wohnt bei allen Reisezeitklassen immer etwa ein Drittel der Personen im Einzugsbereich in den Nachbarländern.

Tabelle 4.1: Erreichbarkeit der Städte Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg: Einwohner in den Pendlereinzugsbereichen 2024.

Wohnort	Anzahl Personen (in 1 000), die Zielort innerhalb von 45 Minuten Pkw-Reisezeit erreichen				Anzahl Personen (in 1 000) die Zielort innerhalb von 45 Minuten ÖV-Reisezeit erreichen			
	Aachen	Düren	Eus-kirchen	Heinsberg	Aachen	Düren	Eus-kirchen	Heinsberg
Region Aachen	895	1 077	391	641	924	797	218	730
sonstiges Deutschland	176	1 646	2 427	934	1 550	1 646	1 559	318
Belgien	621	64	0	202	681	11	0	0
Luxemburg	0	0	0	0	0	0	0	0
Niederlande	572	270	0	643	316	56	0	196
Gesamt	2 264	3 056	2 817	2 419	3 470	2 510	1 777	1 244

Wohnort	Anzahl Personen (in 1 000), die Zielort innerhalb von 60 Minuten Pkw-Reisezeit erreichen				Anzahl Personen (in 1 000), die Zielort innerhalb von 60 Minuten ÖV-Reisezeit erreichen			
	Aachen	Düren	Eus-kirchen	Heinsberg	Aachen	Düren	Eus-kirchen	Heinsberg
Region Aachen	1 215	1 275	1 151	1 052	1 002	908	233	744
sonstiges Deutschland	1 125	3 502	4 619	2 343	2 436	3 606	2 251	708
Belgien	1 227	591	11	612	914	80	0	0
Luxemburg	0	0	0	0	0	0	0	0
Niederlande	674	572	0	1 086	579	118	0	360
Gesamt	4 241	5 940	5 781	5 092	4 930	4 713	2 484	1 813

Wohnort	Anzahl Personen (in 1 000), die Zielort innerhalb von 90 Minuten Pkw-Reisezeit erreichen				Anzahl Personen (in 1 000), die Zielort innerhalb von 90 Minuten ÖV-Reisezeit erreichen			
	Aachen	Düren	Eus-kirchen	Heinsberg	Aachen	Düren	Eus-kirchen	Heinsberg
Region Aachen	1 275	1 275	1 275	1 275	1 163	1 154	818	982
sonstiges Deutschland	6 601	8 040	10 105	8 243	5 884	8 455	6 223	4 122
Belgien	3 015	1 966	913	2 610	3 715	738	0	524
Luxemburg	11	2	16	0	0	0	0	0
Niederlande	1 274	1 110	985	2 115	835	547	10	812
Gesamt	12 175	12 394	13 294	14 243	11 597	10 894	7 052	6 439

Datengrundlage: S&W-Erreichbarkeitsmodell

Die Pendlereinzugsbereiche unter Nutzung des öffentlichen Verkehrs (ÖV) wurden ebenfalls für die vier Städte Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg beispielhaft berechnet (Abbildung 4.2). Die ÖV-Erreichbarkeit breitet sich im Unterschied zur Pkw-Erreichbarkeit nicht so flächenhaft in den Raum aus, sondern orientiert sich auf die Städte und Gemeinden entlang der Hauptverkehrsachsen im Bahnverkehr. In Gemeinden ohne direkten Anschluss an das Bahnnetz fallen die Erreichbarkeitsverhältnisse bei längeren Entferungen zu den nächsten Bahnhöfen in der Regel deutlich ab. Umgekehrt kann für Städte und Gemeinden mit guter Lage im regionalen und überregionalen Bahnnetz die ÖV-Erreichbarkeit durchaus hoch und konkurrenzfähig zum Pkw ausfallen. Insgesamt sind Erreichbarkeitsverhältnisse im ÖV räumlich durch stärkere Disparitäten gekennzeichnet.

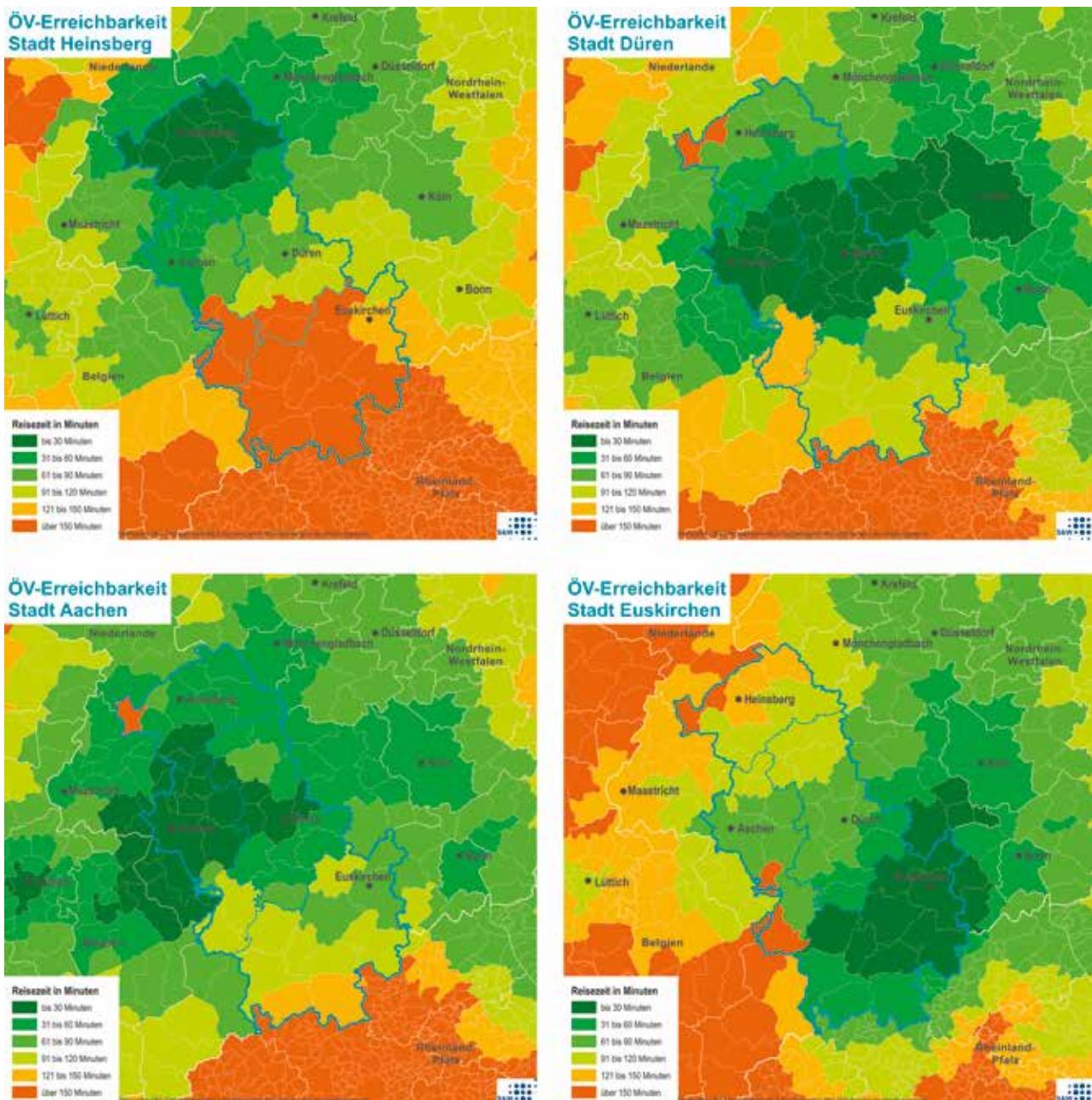


Abbildung 4.2. ÖV-Erreichbarkeit der Städte Heinsberg, Düren, Aachen und Euskirchen aus dem näheren Pendlereinzugsbereich 2024.

Die Stadt Heinsberg wird von einer Regionalbahn auf einer Stichstrecke bedient. Dies führt dazu, dass der Einzugsbereich Heinsbergs sich bei einer Reisezeit von 30 Minuten vorwiegend auf das Kreisgebiet beschränkt. Erst bei ÖV-Reisezeiten bis zu einer Stunde ist Heinsberg auch aus Städten und Gemeinden in den Nachbarkreisen, so auch

aus Grenzgemeinden in den Niederlanden sowie den deutschen Großstädten Aachen und Mönchengladbach erreichbar. Direktverbindungen aus dem Kreis Euskirchen fehlen.

Deutlich größer fallen die Einzugsgebiete von Aachen, Düren und Euskirchen aus, die beiden erstgenannten Städte sind außerdem an den Fernverkehr angeschlossen. So kann Aachen innerhalb einer Reisezeit von 30 Minuten im ÖV aus Lüttich, den belgischen und niederländischen Grenzgemeinden sowie weiteren in der Region Aachen liegenden Städten und Gemeinden erreicht werden. Bei einer akzeptierten ÖV-Reisezeit von einer Stunde erstreckt sich der Pendlereinzugsbereich von Aachen sogar weit über die Regionsgrenzen hinaus, beispielsweise sind dann Köln, Bonn, Mönchengladbach und Maastricht miteingeschlossen. Düren liegt an der Bahnstrecke Köln-Aachen und kann sowohl von Aachen als auch von Köln sowie von einer Vielzahl umliegender Gemeinden innerhalb einer ÖV-Reisezeit von 30 Minuten erreicht werden. In häufig akzeptierten Pendlerdistanzen von einer Stunde Reisezeit liegen u. a. die rheinischen Großstädte Düsseldorf und Bonn. Euskirchen ist ein Bahnknotenpunkt im Regionalverkehr. Sehr gute Verbindungen bestehen zu den umliegenden Städten und Gemeinden. Euskirchen ist aus dem Kreisgebiet innerhalb von einer Stunde erreichbar, ebenso liegen Köln und Bonn im Pendlereinzugsbereich von einer Stunde.

Von den Städten und Gemeinden der Region Aachen aus erreichen innerhalb von 45 Minuten ÖV-Reisezeit etwa 920 000 Personen die Stadt Aachen, 800 000 Düren, 730 000 Heinsberg und 220 000 Euskirchen (Tabelle 4.1). Aachen, Düren und Euskirchen profitieren von ihrer Lage im Bahnnetz in Bezug auf die Erreichbarkeit aus Gemeinden in Deutschland außerhalb der Region Aachen. Sie sind von mehr als 1,5 Mio. Personen innerhalb von 45 Minuten von dort erreichbar. Aachen kann in einer Dreiviertelstunde mit dem ÖV von rund 680 000 Personen aus Belgien und aus den Niederlanden von rund 320 000 Personen erreicht werden.

Pkw-Erreichbarkeit Stadt Düren

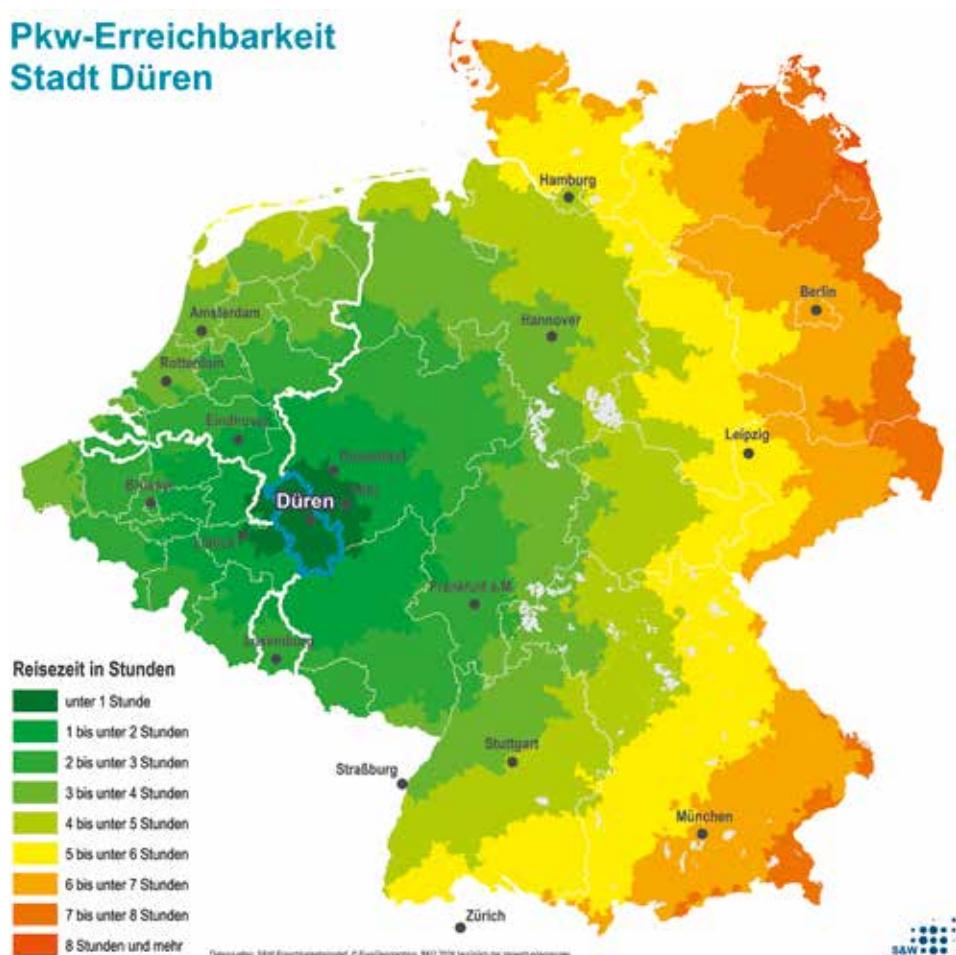


Abbildung 4.3. Pkw-Erreichbarkeit der Stadt Düren aus Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Luxemburg 2024.

Heinsberg ist innerhalb einer dreiviertel Stunde von ca. 200 000 Personen aus den Niederlanden mit dem ÖV erreichbar. Bei längeren ÖV-Reisezeiten bis zu 90 Minuten steigen die Zahlen entsprechend. Mit Ausnahme von Euskirchen sind die betrachteten Städte mit den Nachbarländern adäquat verknüpft. So kann Aachen aus den Nachbarländern von mehr als 4,5 Mio. Personen, überwiegend aus Belgien, erreicht werden. Düren und Heinsberg können mit dem ÖV rund 1,3 Mio. Personen aus den Nachbarländern innerhalb von 90 Minuten erreichen. Nach Euskirchen werden längere Reisezeiten benötigt, um diesen weiter von den Grenzen liegenden Ort aus Belgien und den Niederlanden zu erreichen.

Bei einer ÖV-Reisezeit von bis zu einer Dreiviertelstunde kann Aachen insgesamt von rund 3,5 Mio. Personen, Düren von 2,5 Mio. Personen, Euskirchen von 1,8 Mio. Personen und Heinsberg von 1,2 Mio. Personen erreicht werden. Bei einer Stunde liegen diese Werte schon bei ca. 4,9 Mio. Personen (Aachen), 4,7 Mio. Personen (Düren), 2,5 Mio. Personen (Euskirchen) beziehungsweise 1,8 Mio. Personen (Heinsberg). Bei einer akzeptierten Pendelzeit von 90 Minuten im ÖV steigen diese Werte nochmal deutlich an. Der Pendlereinzugsbereich von Aachen umfasst dann 11,6 Mio. Personen, der von Düren 10,9 Mio. Personen, der von Euskirchen 7,1 Mio. Personen und der von Heinsberg 6,4 Mio. Personen.

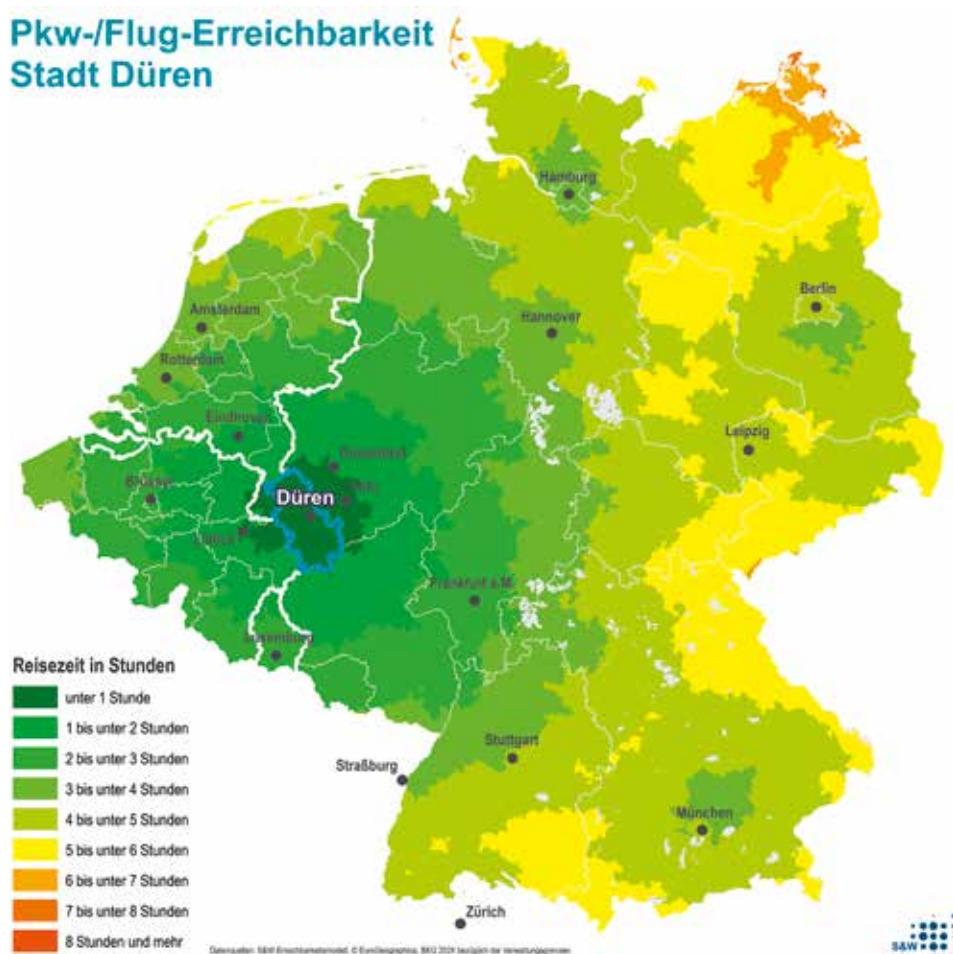


Abbildung 4.4. Pkw/Flug-Erreichbarkeit der Stadt Düren aus Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Luxemburg 2024.

Für Fernpendler und Arbeitskräfte, die aus anderen Regionen in die Region Aachen umziehen, sind für das Pendeln oder gelegentliche Besuche in der Heimat weitreichendere räumliche Relationen und die dafür erforderlichen Reisezeiten relevant. Ermittelt wurden diese für Fahrten aus allen deutschen, luxemburgischen, belgischen und niederländischen Gemeinden in die Region Aachen, hier kartografisch dargestellt am Beispiel der Stadt Düren für die Pkw-Erreichbarkeit (Abbildung 4.3), die Pkw-/Flug-Erreichbarkeit (Abbildung 4.4) und die ÖV-Erreichbarkeit

(Abbildung 4.5). Bei der Pkw-/Flug-Erreichbarkeit wurde angenommen, dass die Fahrt vom Wohnort zum Flughafen mit dem Pkw erfolgt, die Fahrt vom Zielflughafen in die Region Aachen mit dem ÖV. Wenn die reine Pkw-Reisezeit kürzer als die Kombination mit dem Flug ist, wird die Pkw-Reisezeit verwendet.

Innerhalb von acht Stunden Pkw-Reisezeit ist Düren von nahezu allen Gemeinden Deutschlands erreichbar. Weniger als vier Stunden wird maximal aus Luxemburg und Belgien benötigt. In dieser Zeit sind auch die meisten Gemeinden der Niederlande angeschlossen; lediglich von den nördlichen Bereichen Nord-Hollands und Friesland aus werden bis zu fünf Stunden benötigt. Die Anzahl der Personen, die in den verschiedenen Einzugsbereichen leben, ist sehr hoch und steigt überproportional mit der Reisezeit (Tabelle 4.2). Bei zwei Stunden Pkw-Reisezeit sind dies etwa 23 bis 25 Mio. Personen, bei vier Stunden schon um die 70 Mio. Personen und bei sechs Stunden an die 100 Mio. Personen.

Die Einbeziehung des Flugzeugs als Verkehrsmittel bringt erwartungsgemäß nur auf den längeren Relationen Reisezeitvorteile. Die Stadt Düren ist dann von Gemeinden im näheren Umfeld der Flughäfen Hamburg, Berlin und München sogar mit weniger als vier Stunden Gesamtreisezeit erreichbar. Die maximale Reisezeit beträgt sechs Stunden für nahezu alle Gemeinden Deutschlands. Die Nutzung des Flugzeugs von den Nachbarländern der Region Aachen aus bringt keine Reisezeitgewinne gegenüber reinen Pkw-Fahrten von dort aus.

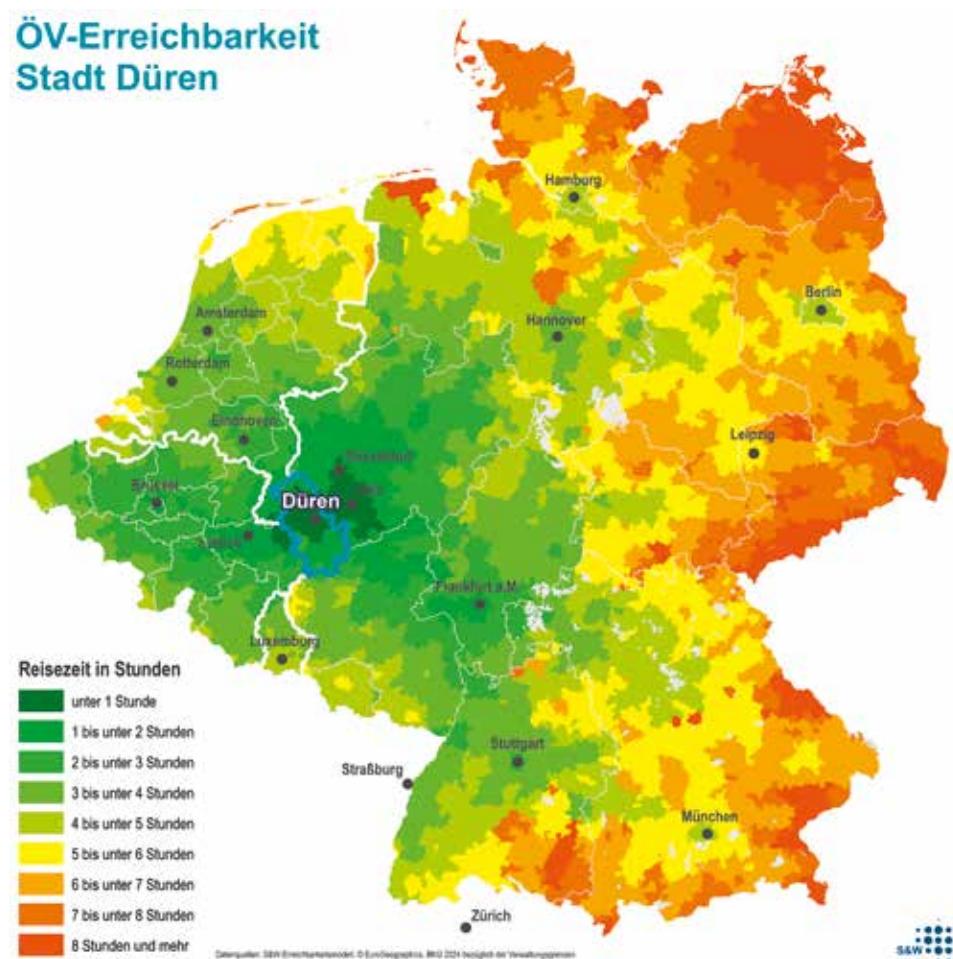


Abbildung 4.5. ÖV-Erreichbarkeit der Stadt Düren aus Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Luxemburg 2024.

Tabelle 4.2: Erreichbarkeitspotenziale (Personen) der Städte Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg 2024.

Wohnort	Anzahl Personen (in 1 000), die Zielort innerhalb von 2 Stunden Pkw-Reisezeit erreichen				Anzahl Personen (in 1 000) die Zielort innerhalb von 2 Stunden Pkw-/Flug-Reisezeit erreichen				Anzahl Personen (in 1 000) die Zielort innerhalb von 2 Stunden ÖV-Reisezeit erreichen			
	Aachen	Düren	Euskirchen	Heinsberg	Aachen	Düren	Euskirchen	Heinsberg	Aachen	Düren	Euskirchen	Heinsberg
Deutschland	13 382	15 625	17 370	14 178	13 382	15 625	17 370	14 178	12 405	15 263	12 345	9 765
Belgien	7 889	5 021	2 388	6 992	7 889	5 021	2 388	6 992	7 214	2 836	355	1 158
Luxemburg	93	39	193	17	93	39	193	17	0	0	0	0
Niederlande	2 818	2 154	1 965	4 386	2 818	2 154	1 965	4 386	1 805	889	146	1 069
Gesamt	24 183	22 839	21 916	25 572	24 183	22 839	21 916	25 572	21 425	18 987	12 847	11 992

Wohnort	Anzahl Personen (in 1 000), die Zielort innerhalb von 4 Stunden Pkw-Reisezeit erreichen				Anzahl Personen (in 1 000) die Zielort innerhalb von 4 Stunden Pkw-/Flug-Reisezeit erreichen				Anzahl Personen (in 1 000) die Zielort innerhalb von 4 Stunden ÖV-Reisezeit erreichen			
	Aachen	Düren	Euskirchen	Heinsberg	Aachen	Düren	Euskirchen	Heinsberg	Aachen	Düren	Euskirchen	Heinsberg
Deutschland	37 291	40 563	43 900	38 038	37 291	44 972	43 900	38 038	33 094	39 271	34 051	28 825
Belgien	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754	11 749	11 608	10 351	11 456
Luxemburg	661	661	661	661	661	661	661	661	642	158	37	103
Niederlande	16 895	16 806	17 042	17 607	16 895	16 806	17 042	17 607	14 879	13 928	10 097	13 605
Gesamt	66 528	69 784	73 357	68 060	66 528	74 193	73 357	68 060	60 365	64 965	54 536	53 990

Wohnort	Anzahl Personen (in 1 000), die Zielort innerhalb von 6 Stunden Pkw-Reisezeit erreichen				Anzahl Personen (in 1 000) die Zielort innerhalb von 6 Stunden Pkw-/Flug-Reisezeit erreichen				Anzahl Personen (in 1 000) die Zielort innerhalb von 6 Stunden ÖV-Reisezeit erreichen			
	Aachen	Düren	Euskirchen	Heinsberg	Aachen	Düren	Euskirchen	Heinsberg	Aachen	Düren	Euskirchen	Heinsberg
Deutschland	65 183	68 638	73 372	64 785	82 940	83 961	83 378	80 782	65 078	69 616	66 558	61 592
Belgien	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754	11 754
Luxemburg	661	661	661	661	661	661	661	661	661	661	661	661
Niederlande	17 811	17 811	17 811	17 811	17 811	17 811	17 811	17 811	17 803	17 751	16 806	17 800
Gesamt	95 408	98 863	102 598	95 011	113 165	114 186	113 603	111 007	95 296	99 782	95 778	91 806

Datengrundlage: S&W-Erreichbarkeitsmodell

Die Anzahl der Personen, die die Städte der Region Aachen in bestimmten maximalen Reisezeiten mit dieser Verkehrsmittelkombination erreichen können, steigt daher im Vergleich zum Pkw auch nur in der höchsten Reisezeitklasse von bis zu sechs Stunden auf bis zu 115 Mio. Personen an. Von den vier hier betrachteten Städten hat lediglich Düren bei der Reisezeitklasse von maximal vier Stunden eine Vergrößerung des Einzugsbereichs um fast 5 Mio. Personen.

Die ÖV-Erreichbarkeit der Stadt Düren aus anderen Regionen ist stark vom Fernverkehrsnetz geprägt. Aus entfernt liegenden Metropolen und Großstädten, die gut an das Hochgeschwindigkeitsnetz angebunden sind, kann Düren mitunter zügiger als mit dem Pkw erreicht werden. Gemäß aktuellem Fahrplan ist so Düren innerhalb von fünf Stunden ÖV-Reisezeit von Berlin, Hamburg oder München erreichbar. Aus Amsterdam und Hannover ist Düren mit der Bahn in weniger als vier Stunden, aus Stuttgart in weniger als drei Stunden und aus Frankfurt und Brüssel sogar in weniger als zwei Stunden erreichbar. Bei einer ÖV-Reisezeit von zwei Stunden umfasst der Einzugsbereich 15,3 Mio. Personen aus Deutschland, 2,8 Mio. Personen aus Belgien und 900 000 Personen aus den Niederlanden, rund 19 Mio. Menschen insgesamt. Bei einer Verdoppelung auf vier Stunden Reisezeit mit dem ÖV ist Düren bereits von 65 Mio. Personen erreichbar und, analog zur Erreichbarkeit mit dem Pkw, bei sechs Stunden rund 100 Mio. Personen.

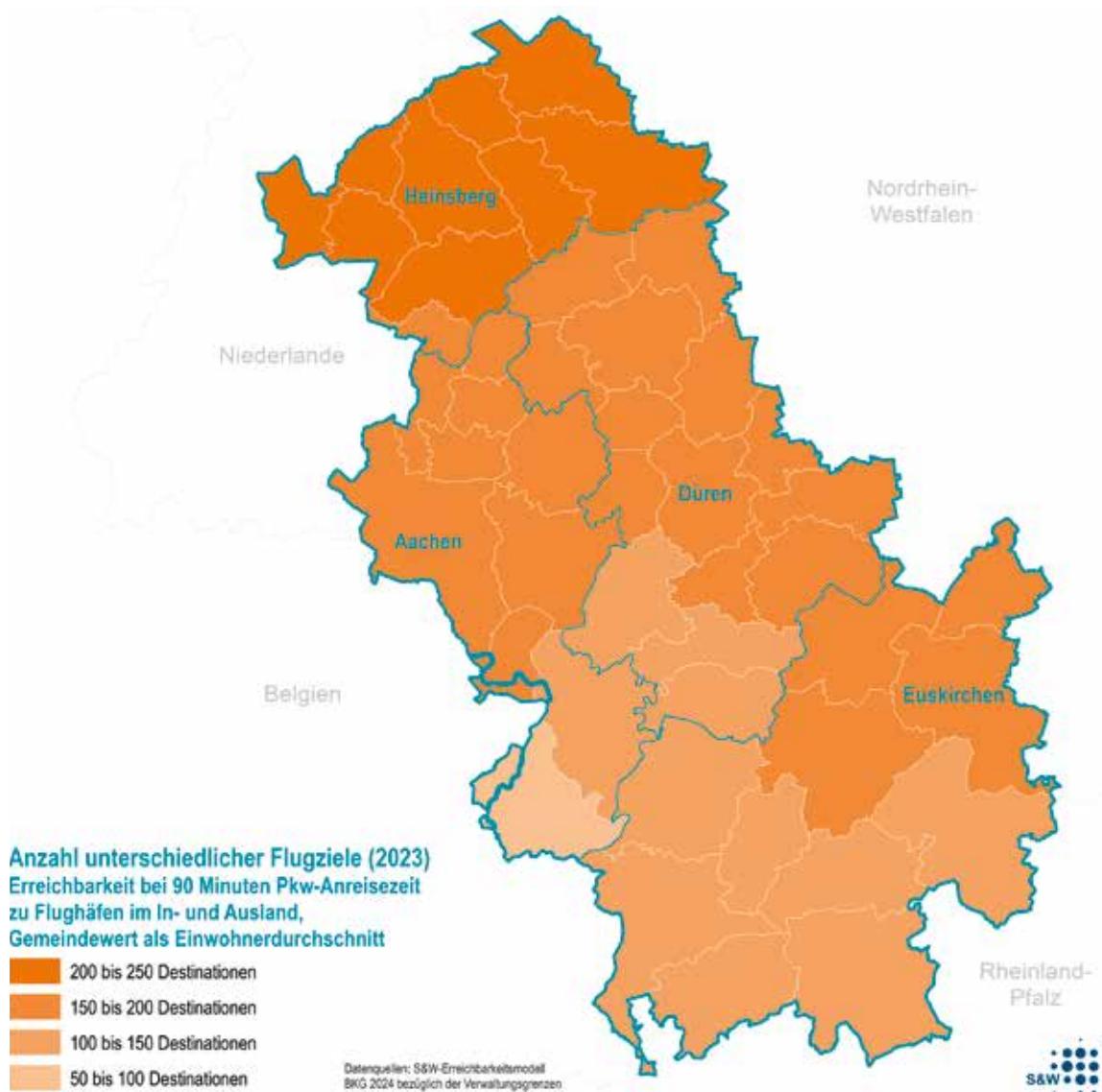


Abbildung 4.6. Anzahl unterschiedlicher Flugziele an innerhalb von 90 Minuten Pkw-Anreisezeit erreichbaren Flughäfen 2023.

Die Region Aachen weist eine sehr gute Lagequalität für Fachkräfte von außerhalb auf, aber auch für die Bevölkerung, die in der Region wohnt. Gleichzeitig bietet die Erreichbarkeit der Region mit dem Pkw, Flugzeug und der Bahn Standortvorteile für Unternehmen und Geschäftsreisende. Unabhängig vom Verkehrsmittel ist die Region Aachen aus vielen nationalen und internationalen Zentren sehr gut erreichbar. Neben Luxemburg und den Metropolregionen Rhein-Ruhr, Rhein-Main, der Hauptstadtrektion Brüssel sowie der Randstadt mit Amsterdam zählt mit Paris auch die Hauptstadt Frankreichs dazu, die aus Aachen mit dem Zug in weniger als drei Stunden erreichbar ist. Auch die belgische und die niederländische Nordseeküste sind nah gelegen.

Darüber hinaus bieten die umliegenden Flughäfen ein sehr großes Angebot an Destinationen, neben den kleineren Flughäfen Maastricht/Aachen (MST) und Lüttich (LGG) allen voran die internationalen Hauptverkehrsflughäfen Düsseldorf (DUS), Köln/Bonn (CGN), Frankfurt (FRA), Amsterdam (AMS), Brüssel (BRU/CRL), Luxemburg (LUX) und Eindhoven (EIN). Abbildung 4.6 zeigt die Anzahl unterschiedlicher Flugziele im In- und Ausland, die von Abflughäfen aus bedient werden, die innerhalb einer Anreisezeit von 90 Minuten mit dem Pkw liegen. Über 200 unterschiedliche Flugdestinationen können so aus Gemeinden im Kreis Heinsberg erreicht werden, stellenweise mehr als 150 unterschiedliche Destinationen sind in der StädteRegion Aachen und in den Kreisen Düren und Euskirchen erreichbar. Bei einer Anreisezeit mit dem ÖV von 120 Minuten zu den Flughäfen können aus Düren, Merzenich und Weilerwist sogar mehr als 250 unterschiedliche Flugziele erreicht werden (Abbildung 4.7).

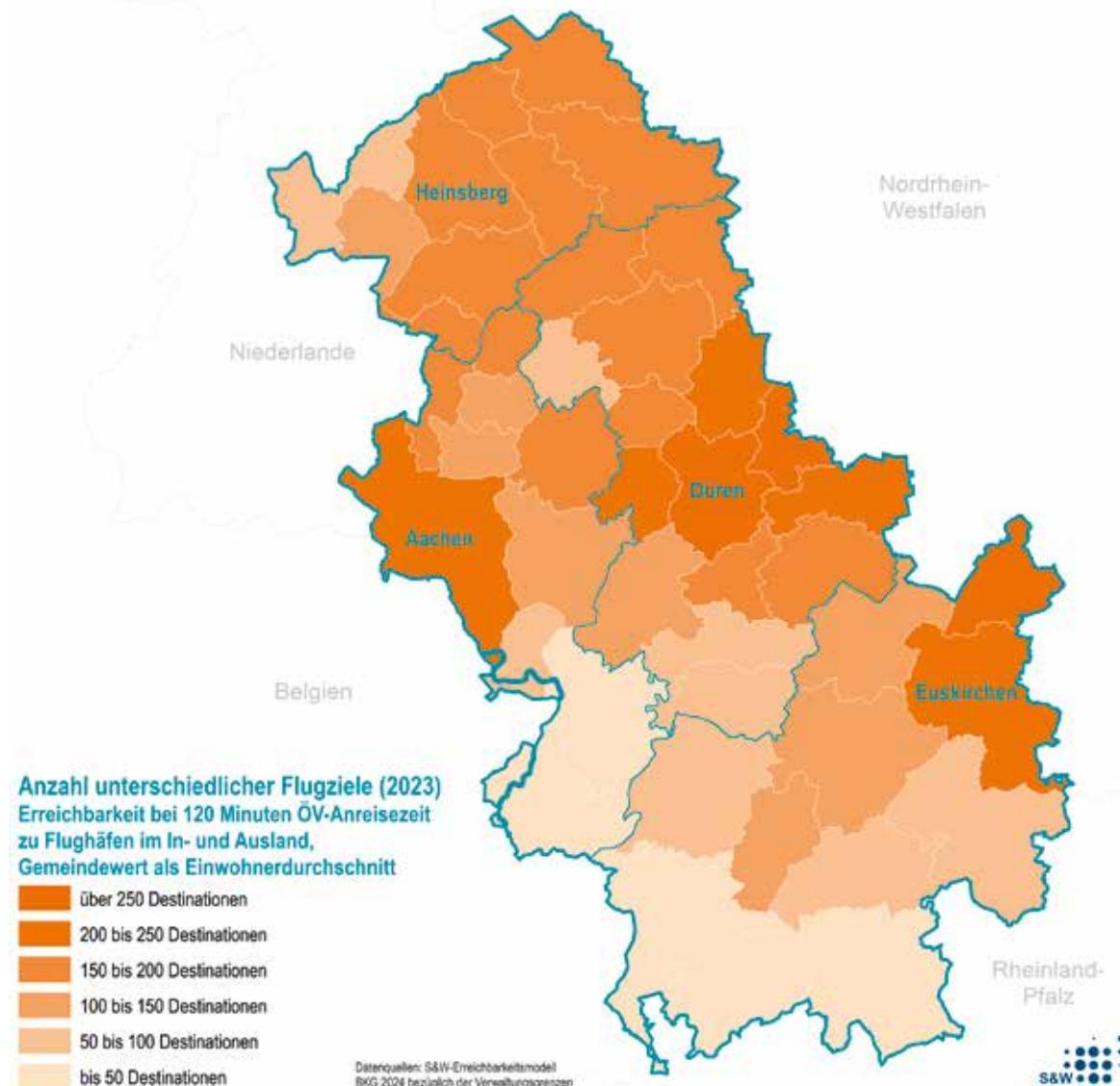


Abbildung 4.7. Anzahl unterschiedlicher Flugziele an innerhalb 120 Minuten ÖV-Anreisezeit erreichbaren Flughäfen 2023.

ZWISCHENFAZIT ERREICHBARKEIT FÜR FACHKRÄFTE

Stärken	Schwächen
Pkw-Fahrzeiten für nahezu alle Relationen innerhalb der Region Aachen unterhalb von einer Stunde	Deutliche intraregionale Disparitäten bei der Erreichbarkeit mit dem ÖV
Günstige Pkw- und ÖV-Fahrzeiten in die östlichen Teilbereiche der Region Aachen aus dem Rheinland	Schlechtere ÖV-Erreichbarkeitsbedingungen bei nicht an das Bahnnetz, insbesondere auch nicht an das Fernverkehrsnetz angeschlossenen Gemeinden
Günstige Pkw- und ÖV-Fahrzeiten in die westlichen Teilbereiche der Region aus vielen Gebieten der Nachbarländer	
Gute Reisezeitbedingungen für nicht täglich fahrende Fernpendelnde aus Deutschland, insbesondere aber auch aus den Benelux-Staaten	
Im Flugverkehr gute Erreichbarkeit der Region auch aufgrund der Flughäfen in den Nachbarländern	
Chancen	Risiken
Innerhalb einer Pkw-Stunde können die Region zwischen 4,2 Mio. Personen (Aachen) und 5,9 Mio. Personen (Düren) erreichen	Gemeinden mit verschiedenartigen Lagequalitäten und unterschiedlicher Einbindung z. B. in die Bahninfrastruktur
Im ÖV liegt der Pendlereinzugsbereich bei einer Stunde Reisezeit zwischen 1,8 Mio. Personen (Heinsberg) und 4,9 Mio. Personen (Aachen)	Erreichbarkeit ist zumeist zweiseitig, d. h., in der Region Aachen wohnende Fachkräfte können auch genauso gut Arbeitsplätze außerhalb der Region erreichen
Gute Erreichbarkeitsbedingungen sind gleichzeitig Standortfaktor für Unternehmen und in der Region Wohnende oder potenziell Zuziehende	
Die insgesamt guten Erreichbarkeitsbedingungen der Region Aachen sind wenig bekannt und werden zu wenig kommuniziert	

5 Demografie

Etwas mehr als 1,3 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner sind in der Region Aachen beheimatet. Wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Region ist die Großstadt Aachen. Die Städte in der StädteRegion Aachen und in den Kreisen Heinsberg, Düren und Euskirchen weisen starke urbane Strukturen mit hoher Bevölkerungsdichte auf. Abseits der Städte finden sich in der Region mitunter ländliche Räume. Insbesondere der Süden mit den Erhebungen der Eifel ist durch ländliche Siedlungsstrukturen mit geringer Bevölkerungsdichte geprägt (Abbildung 5.1).

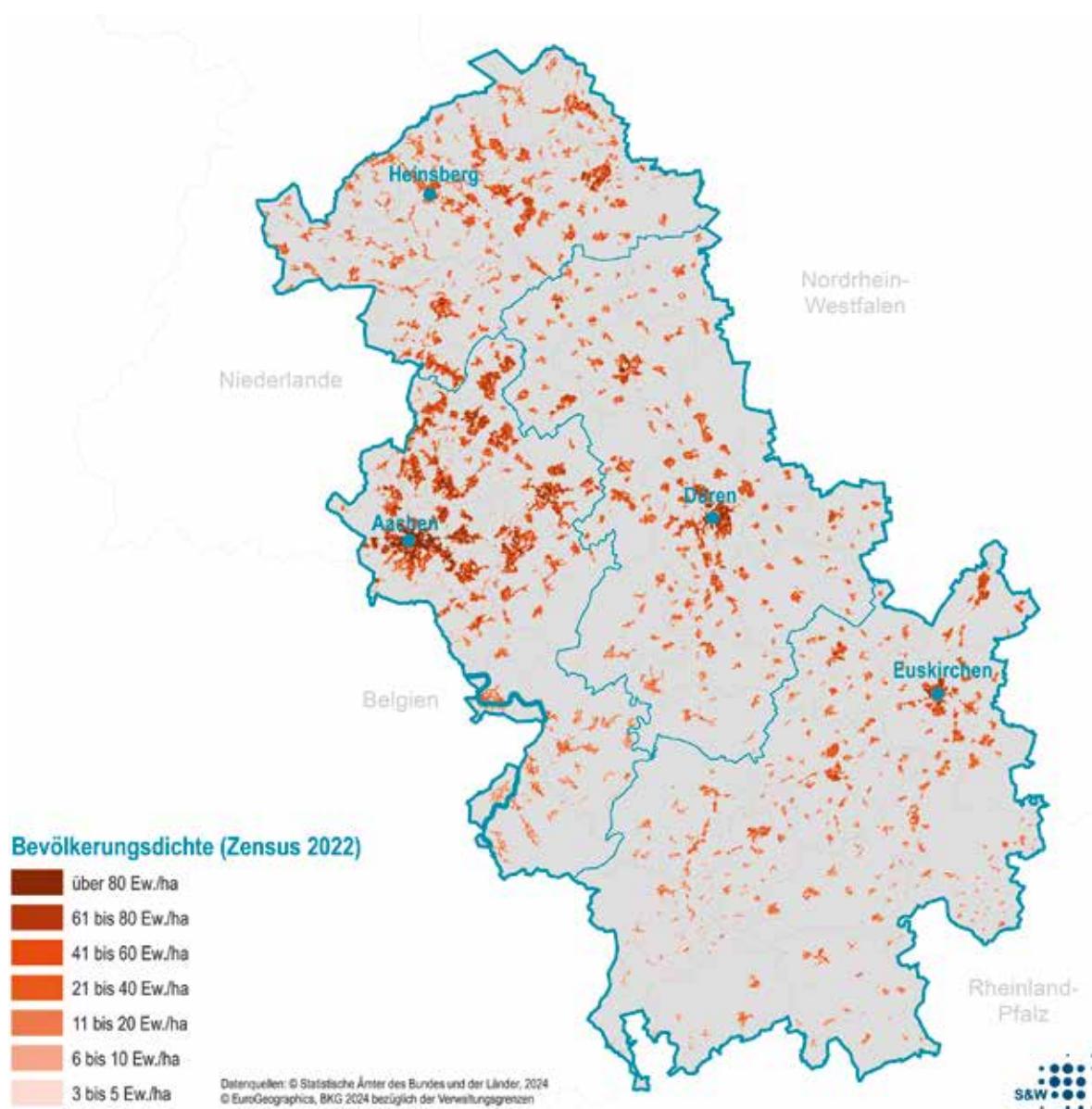


Abbildung 5.1. Bevölkerungsdichte am 15. Mai 2022.

Die Bevölkerungsentwicklung ist dynamisch (Abbildung 5.2). In den letzten Jahren sind die Bevölkerungszahlen deutlich gestiegen. Das regionale Bevölkerungswachstum der Region Aachen betrug 7,2 Prozent zwischen 2011 und 2023. Die StädteRegion Aachen (+7,6 %), der Kreis Düren (+7,7 %) und der Kreis Euskirchen (+7,5 %) verzeichneten zwischen 2011 und 2023 ein relativ ähnliches, überdurchschnittlich hohes Bevölkerungswachstum. Auch im Kreis Heinsberg (+5,6 %) verlief die Bevölkerungsentwicklung seit 2011 erkennbar positiv und lag deutlich oberhalb des Landestrends (+2,7 %).

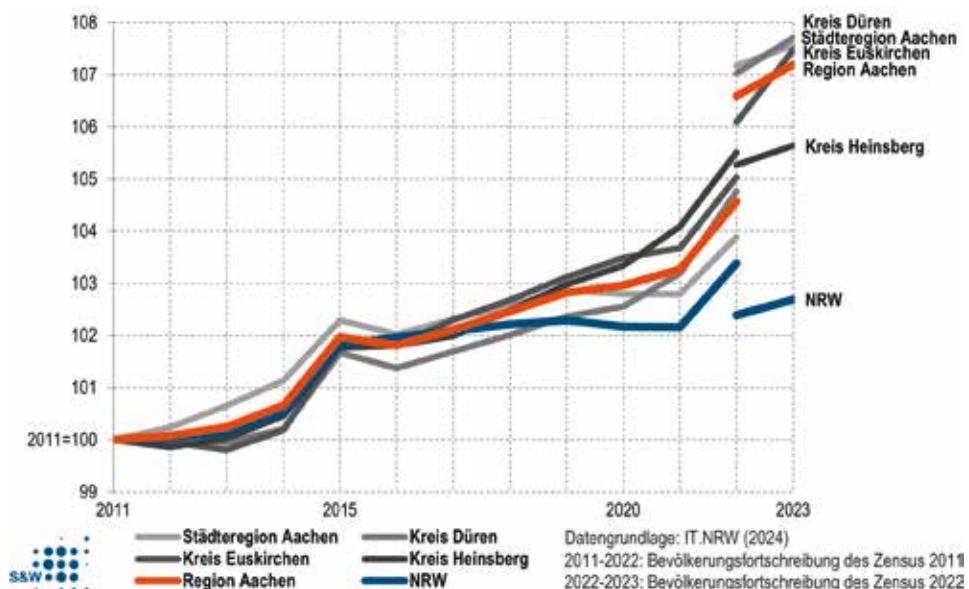


Abbildung 5.2. Bevölkerungsentwicklung der Gebietskörperschaften 2011-2023.

Hinweis: In der Abbildung 5.2 basieren die dargestellten Bevölkerungsdaten für die Jahre 2011 bis 2022 auf der Fortschreibung des Zensus 2011 und für die Jahre 2022 und 2023 auf der Fortschreibung des Zensus 2022. Im Jahr des Umbruchs finden sich hinsichtlich des Bevölkerungsstands zum Teil hohe Differenzen in diesen beiden statistischen Datengrundlagen. Den Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge sollen die Abweichungen besonders auf die ausländische Bevölkerung zurückzuführen sein.

In der Region Aachen wich der Bevölkerungsstand im Jahr 2023 anhand des Zensus 2022 von der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 um ca. 25 000 Personen (+1,9 %) ab. In der Städteregion Aachen (inklusive Stadt Aachen) wurden 18 000 Personen mehr (+3,2 %), im Kreis Düren 5 800 Personen mehr (+2,1 %), im Kreis Euskirchen 2 000 Personen mehr (+1,0 %) und im Kreis Heinsberg 500 Personen weniger (-0,2 %) festgestellt.

Differenzierter stellt sich die Bevölkerungsentwicklung seit 2011 bei Betrachtung der einzelnen Städte und Gemeinden dar (Abbildung 5.3). Die stärksten kommunalen Bevölkerungszuwächse hatten die größeren Städte Aachen (+25 100 Ew.), Düren (+5 800 Ew.) und Euskirchen (+4 350 Ew.). Es folgen die Gemeinde Weilerwist (+3 300 Ew.) sowie mit einem Zugewinn zwischen 2 000 und 2 800 Personen die Städte Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Geilenkirchen, Heinsberg, Hückelhoven, Jülich, Mechernich, Wassenberg und Würselen.

Weilerswist ist in Nordrhein-Westfalen die Gemeinde mit dem höchsten prozentualen Bevölkerungsanstieg (+21,0 %) seit 2011. Von den Großstädten in Nordrhein-Westfalen verzeichnet die Stadt Aachen mit 10,5 Prozent den größten Bevölkerungszugewinn. Ebenfalls sehr stark relativ gewachsen sind die Gemeinde Nettersheim (+16,2 %), die Stadt Wassenberg (+15,9 %), die Gemeinden Gangelt (+15,0 %), Nörvenich (+13,6 %), Vettweiß (+11,6 %) und Langerwehe (+11,2 %), die Stadt Baesweiler (+10,5 %) sowie die Gemeinde Simmerath (+10,4 %).

Neben den vielen Städten und Gemeinden mit Bevölkerungswachstum zwischen 2011 und 2023 finden sich in der Region Aachen auch einige Kommunen, die stagnierten oder sogar etwas schrumpften. Leichte Bevölkerungsrückgänge erfuhren so die Gemeinden Hellenthal (-5,2 %), Blankenheim (-2,0 %) und Kall (-1,4 %) sowie die Städte Wegberg (-0,6 %) und Übach-Palenberg (-0,6 %).

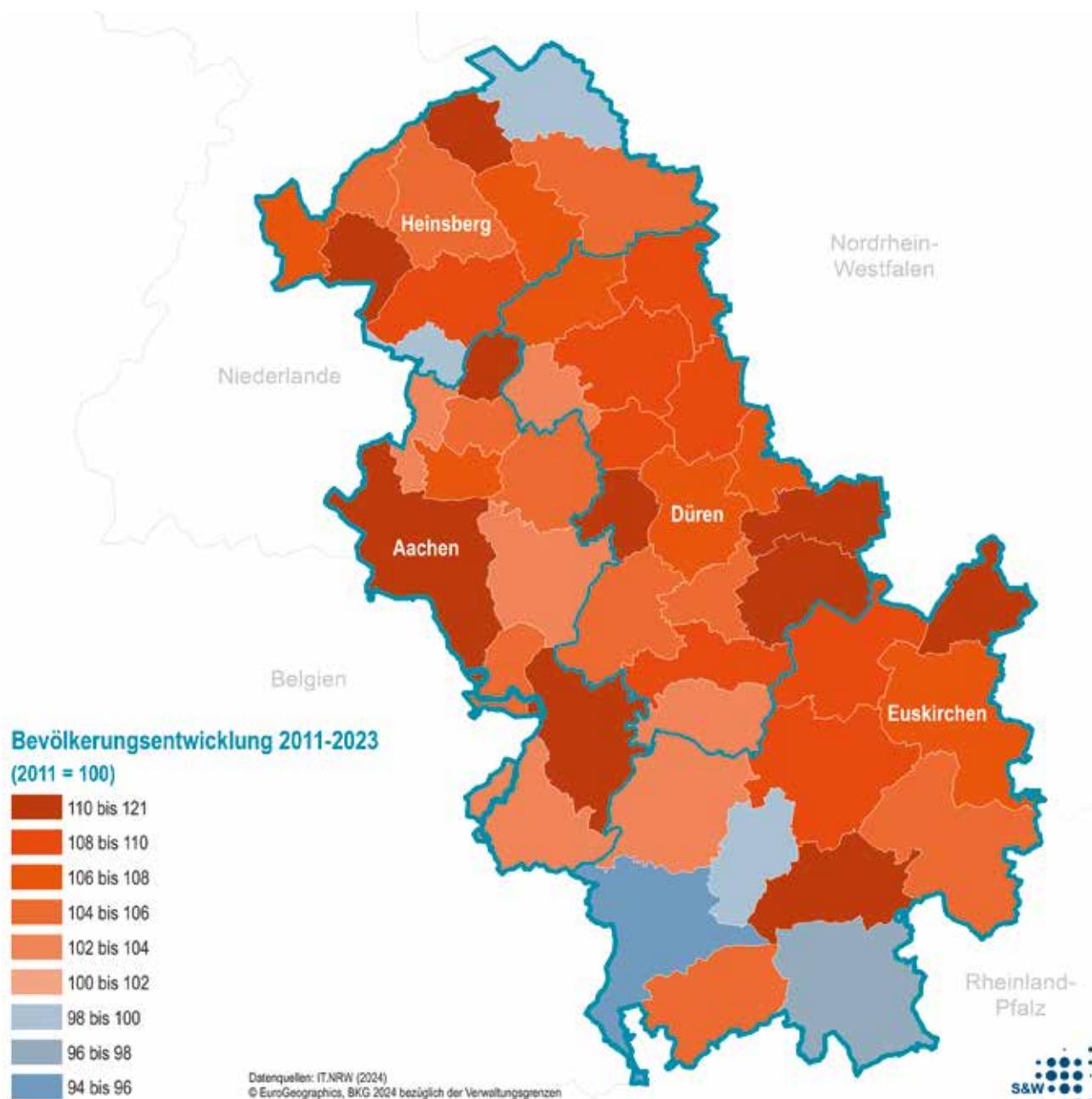


Abbildung 5.3. Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Gemeinden 2011–2023.

Die wesentliche Determinante für die Bevölkerungsentwicklung ist Migration. Ohne Zuwanderung in die Region Aachen würde die Bevölkerungszahl in der Region abnehmen. In jedem Jahr lag die Geburtenrate unterhalb der Sterberate, das bedeutet, es starben jährlich mehr Menschen als neue geboren wurden. Ausgeglichen wurde dieser negative natürliche Saldo durch einen positiven Wanderungssaldo, das heißt, durch Bevölkerungszugewinne aufgrund von Zuwanderung. Abbildung 5.4 veranschaulicht die Entwicklung des natürlichen Saldos und des Wanderungssaldos für 2011 bis 2023 in einer Gegenüberstellung.

Die Region Aachen gewann in den letzten Jahren mehr Menschen durch Zuwanderung hinzu als sie durch Fortzug verlor, so dass mit Ausnahme der Jahre 2011 und 2016 die Bevölkerungszahl in der Region Aachen jährlich wuchs. Hierbei erfuhr die Region die größten Zugewinne in den Jahren 2015 und 2022 als Folge einer kriegsbedingten Migration von Flüchtlingen aus Syrien und der Ukraine.

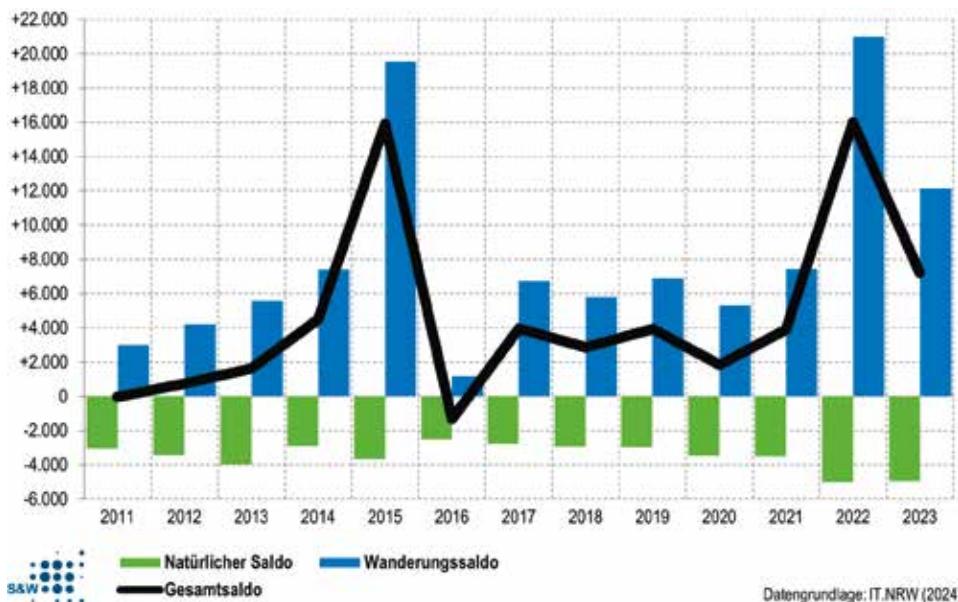


Abbildung 5.4. Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo in der Region Aachen 2011-2023.

Unabhängig von den Kriegsflüchtlingen zeichnete sich die internationale Migration der letzten Jahre dadurch aus, dass aus dem Ausland überwiegend jüngere Menschen in die Region Aachen zuwanderten (Abbildung 5.5). Anders verhält es sich bei der innerdeutschen Migration, bei der zwischen nahräumlichen Zu- und Fortzügen innerhalb Nordrhein-Westfalens und Wanderungsbewegungen mit dem Rest der Bundesrepublik zu unterscheiden ist. Ein Großteil der Zuwandernden aus dem Bundesgebiet außerhalb von Nordrhein-Westfalen zieht ausbildungsbedingt in die Region Aachen. Der Wanderungssaldo fällt allerdings nur bei den unter 25-Jährigen positiv aus, denn bei den über 25-Jährigen ziehen in die übrigen Bundesländer jährlich mehr Menschen fort als zu. Vor allem betrifft dies die 25- bis unter 50-Jährigen, die aus der Region in der Regel aus beruflichen Gründen nach außerhalb von Nordrhein-Westfalen fortziehen. Insgesamt fiel so für die Region Aachen der Wanderungssaldo mit den übrigen Bundesländern negativ aus.

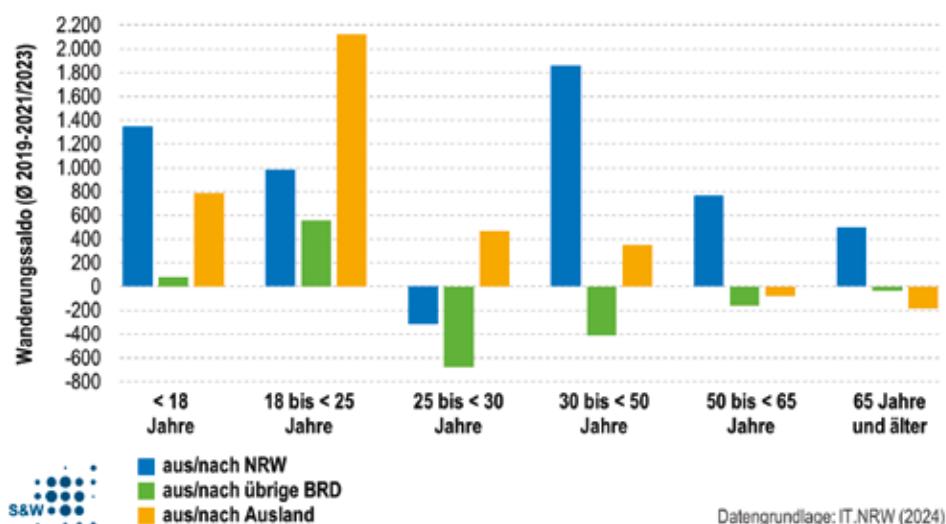


Abbildung 5.5. Jährlicher Wanderungssaldo der Region Aachen 2019-2023 (ohne 2022) nach Altersgruppe und Quell-/Zielregion.

Mit Nordrhein-Westfalen jedoch war der regionale Wanderungssaldo der Region Aachen in den letzten Jahren positiv. Nahräumlich zogen aus Nordrhein-Westfalen mehr Menschen in die Region zu als aus ihr fort. Dies betrifft alle Altersgruppen mit Ausnahme der 25 bis unter 30-Jährigen, also der Altersgruppe, in der jüngere Erwachsene

vor allem aus beruflichen Gründen fortziehen. Ein hoher Anteil der Abwanderungen aus dieser Altersgruppe dürfte auch auf die Studierenden zurückgehen, die nach Beendigung ihres Studiums eine Arbeitsstelle außerhalb der Region antreten.

Hohe Wanderungsgewinne aus Nordrhein-Westfalen erfährt die Region Aachen in der Altersgruppe der 18 bis unter 25-Jährigen, also bei denjenigen, die größtenteils ausbildungsbedingt bzw. zur Aufnahme eines Studiums in die Region zuziehen. Die in absoluten Zahlen höchsten Zuwanderungsgewinne in der Region Aachen erfolgen durch Zuzüge von Familien mit Kindern, der Wanderungsgewinn der relevanten Altersgruppen beträgt hier jährlich mehr als 3 000 Personen. Aber auch für Personen mittleren Alters und für Seniorinnen und Senioren ist die Region Aachen ein attraktiver Wohnstandort, ziehen doch bei den über 50- bis unter 65-Jährigen jährlich über 700 Personen und bei den über 65-Jährigen jährlich rund 500 Personen mehr zu als fort.

Abbildung 5.6 zeigt die Sonderrolle, die die Universitätsstadt Aachen bei der Migration einnimmt. Anders als im Rest der Region wird die Bevölkerungsdynamik in Aachen weniger durch die zuvor erwähnten Familien mit Kindern oder älteren Menschen bestimmt, sondern vielmehr durch ein starkes Wanderungsgeschehen im jungen und mittleren Erwachsenenalter. Dies liegt an dem starken Zuzug von Studierenden und Auszubildenden im Alter zwischen 18 und unter 25 Jahren einerseits sowie an dem Fortzug der zuvor Zugezogenen im Alter ab 25 Jahren nach Abschluss des Studiums und der Ausbildung. Auffällig dabei ist der dominierende Männeranteil. Aufgrund des sehr technisch orientierten Studienangebots der RWTH Aachen und der FH Aachen sind hier die Zuwandernden, aber auch die Abwandernden zu etwa zwei Dritteln männlich.

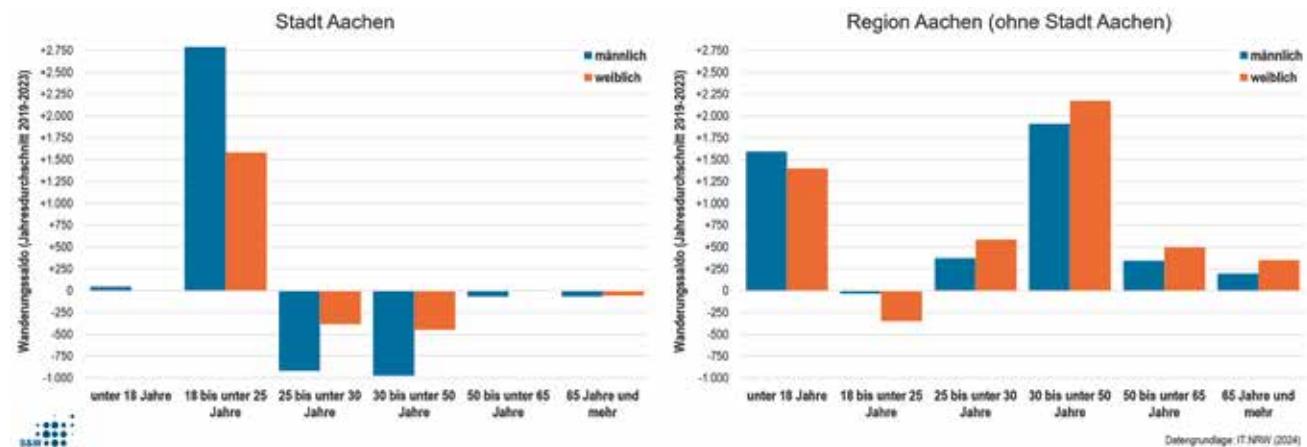


Abbildung 5.6. Wanderungssaldo 2019-2023 (ohne 2022) nach Altersgruppe und Geschlecht in der Stadt Aachen (links) und im übrigen Gebiet der Region Aachen (rechts).

In der Region Aachen insgesamt ist der Anteil der Abwandernden in der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen in den meisten Städten und Gemeinden höher als der Anteil der Zuwandernden in dieser Altersgruppe. Einzig in den Städten Aachen, Alsdorf, Düren, Eschweiler, Euskirchen, Heinsberg, Jülich, Linnich und Nettersheim finden sich so genannte ausbildungsbedingte Zuwanderungsgewinne. Anders als in Aachen fallen diese in den genannten Städten jedoch deutlich geringer aus.

Aus dem Verhältnis zwischen der Anzahl an Erwerbspersonen, die wegen eines innerdeutschen Umzugs aus einem Kreis fortziehen, und der Anzahl an dortigen Erwerbspersonen lässt sich die regionale Abwanderungsquote der Erwerbspersonen errechnen. Abbildung 5.7 zeigt das räumliche Muster für die kreisfreien Städte und Kreise in Deutschland.

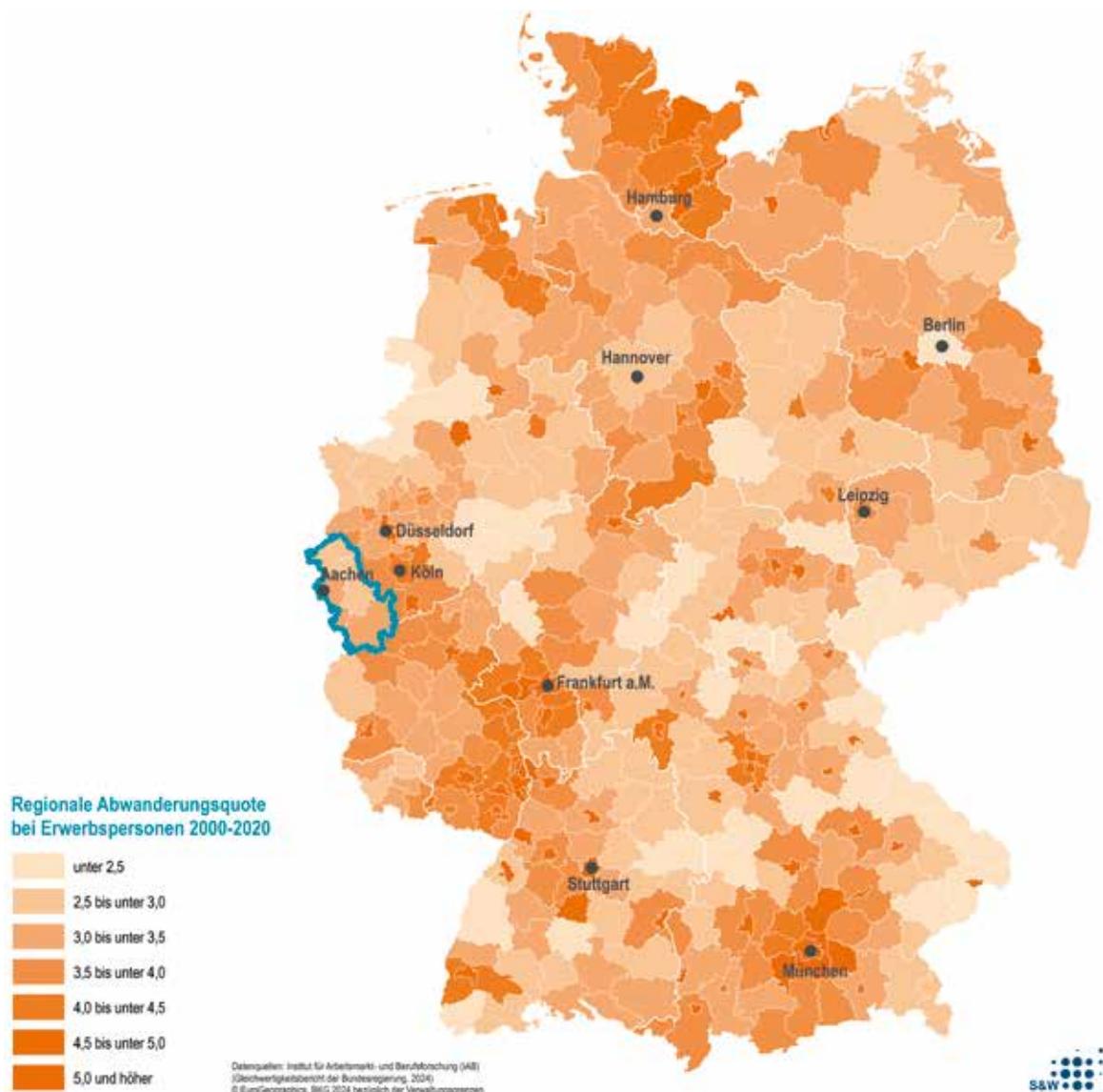


Abbildung 5.7. Regionale Abwanderungsquoten bei Erwerbspersonen 2000–2020.

Im bundesweiten Durchschnitt wanderten jährlich 3,6 Prozent der Erwerbspersonen im betrachteten Zeitraum zwischen 2000 und 2020 ab. In der Region Aachen liegt die Abwanderungsquote unterhalb dieses Bundesdurchschnitts. Sie beträgt im Kreis Heinsberg 2,8, im Kreis Düren 2,9 und im Kreis Euskirchen sowie in der StädteRegion Aachen 3,1. In den umliegenden Kreisen außerhalb der Region Aachen liegen höhere Abwanderungsquoten vor, die bundesweit höchsten finden sich zumeist in Groß- und Mittelstädten. Die Unternehmen in der Region profitieren von einem Verbleib der Erwerbspersonen in der Region Aachen, denn durch sie erhöht sich das regionale Fach- und Arbeitskräftepotenzial.

Der Altenquotient stellt die ältere Generation im Rentenalter der mittleren Generation im erwerbsfähigen Alter gegenüber. Er bemisst die Anzahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren. In Nordrhein-Westfalen liegt der Altenquotient im Jahr 2022 bei 36,1, im Jahr 2011 lag der Wert noch bei 33,5. Ein steigender Altenquotient bedeutet, dass immer weniger Personen im erwerbsfähigen Alter immer mehr potenziellen Rentnerinnen und Rentnern gegenüberstehen und der Versorgungsaufwand damit zunimmt.

Der Altenquotient in der Region Aachen fällt in den einzelnen Städten und Gemeinden recht unterschiedlich aus (Abbildung 5.8). Eine etwas jüngere Altersstruktur weisen die Stadt Aachen, einige im Kreis Heinsberg liegende

Städte und Gemeinden sowie Städte und Gemeinden, die sich im Osten der Region in den Kreisen Düren und Euskirchen befinden, auf Hohe Werte, die deutlich oberhalb des Landesdurchschnitts liegen, finden sich vor allem im südlichen, ländlicheren Teil der Region Aachen, insbesondere im Bereich der Eifel. Hier ist das Verhältnis von älteren zu jüngeren Erwachsenen höher als im Rest der Region.

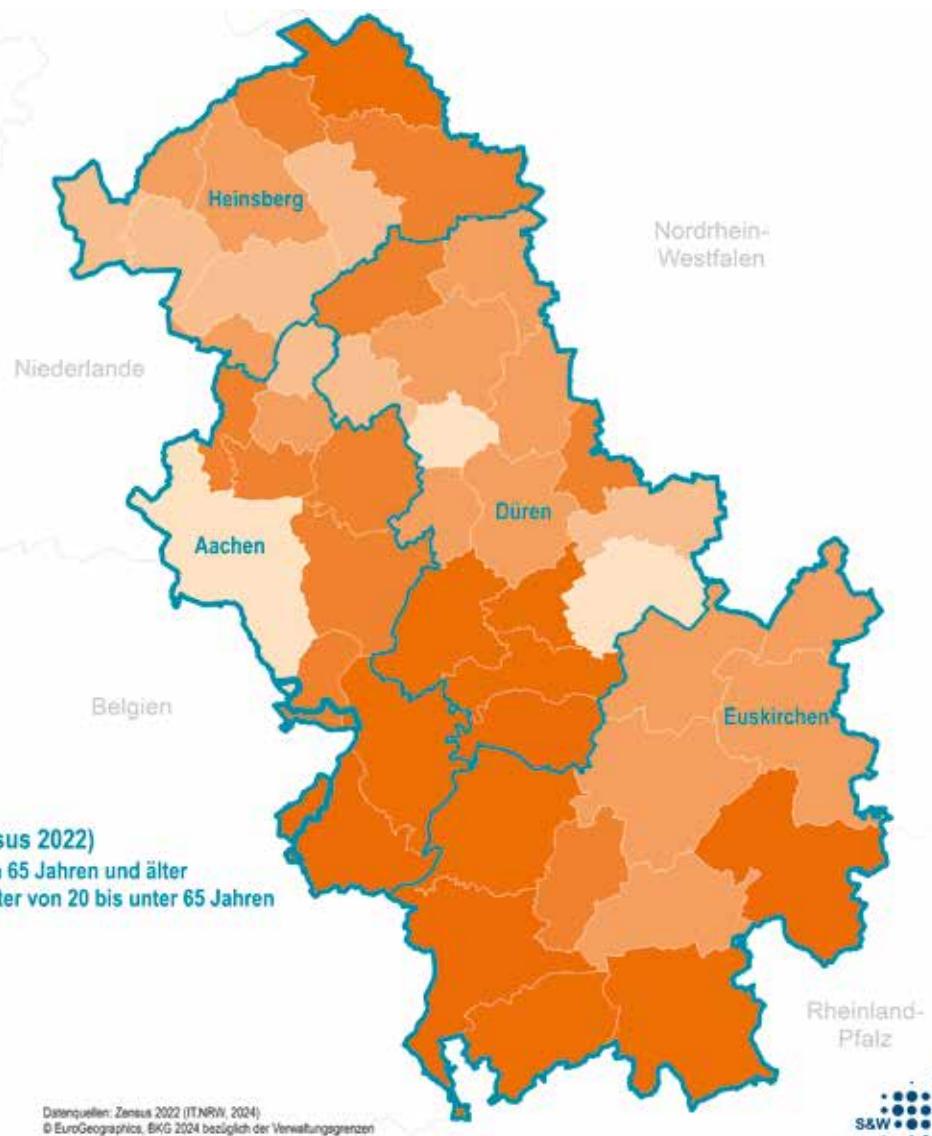


Abbildung 5.8. Altenquotient am 15. Mai 2022.

Bevölkerungsprognosen geben einen Ausblick auf die künftige Bevölkerungsentwicklung. Verfügbare Bevölkerungsprognosen jüngerer Datums unterscheiden sich allerdings bezüglich des Stands der Ausgangsbevölkerung und in ihren Modellannahmen. Grundsätzlich wird für die nähere Zukunft in der Region Aachen eine vergleichsweise stabile Bevölkerungsentwicklung vorausgeschätzt. In den Prognosen können die errechneten natürlichen Bevölkerungsverluste durch die erwarteten Zuwanderungsgewinne weitgehend kompensiert werden. Ausgehend vom Jahr 2021 wird bis zum Prognosejahr 2030 mit einigen Modellen ein Bevölkerungszuwachs von 1,1 Prozent (IT.NRW, 2024), 1,7 Prozent (Bertelsmann Stiftung, 2024) oder 2,3 Prozent (BBSR, 2024a) vorausberechnet.

In allen Prognosen sind allerdings die Wanderungsannahmen aufgrund der weltpolitischen Lage und insbesondere wegen Russlands Krieg gegen die Ukraine mit erhöhter Unsicherheit behaftet. Aus diesem Grund weichen die Ergebnisse der verschiedenen Modelle voneinander ab. Dies trifft umso mehr zu, desto länger der Prognosehorizont.

ist. Während vom BBSR (2024a) und IT.NRW (2024) für den Zeitraum zwischen 2030 und 2040 ein weiteres, aber sich abschwächendes Wachstum erwartet wird, geht die Bertelsmann Stiftung für diesen Zeitraum von einem Bevölkerungsrückgang aus. Dieser soll jedoch relativ gering ausfallen (Abbildung 5.9).

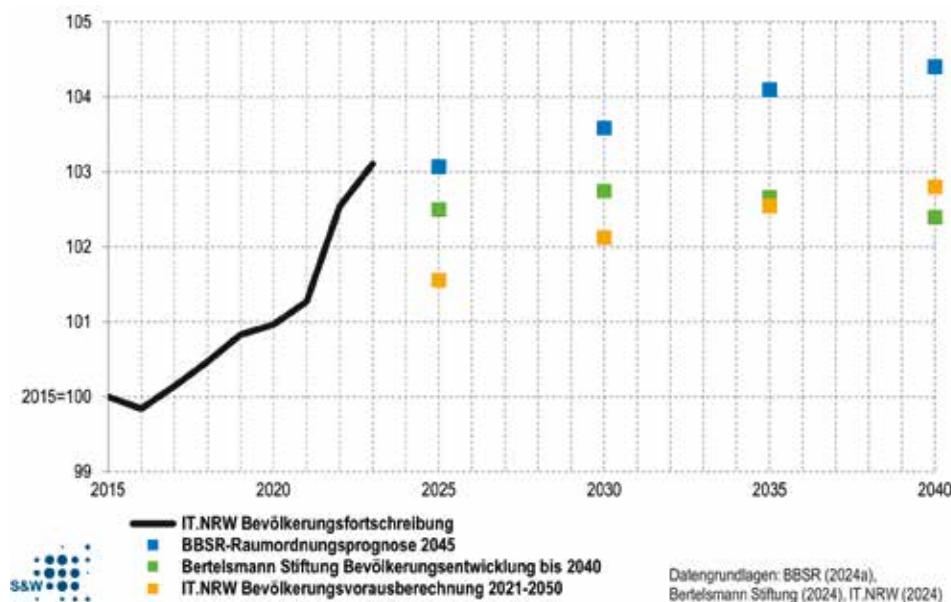


Abbildung 5.9. Bevölkerungsvorausberechnungen für die Region Aachen bis 2040.

Das BBSR hat seine Prognose aus dem Juni nochmal zum Jahresende 2024 revidiert und auf die nun verfügbaren neuen Bevölkerungsdaten des Zensus 2022 aufgesetzt (BBSR, 2024b). Hierdurch wandeln sich die Prognoseergebnisse des BBSR. Bei nun deutlich höheren Ausgangszahlen wird für die Region Aachen nun ebenfalls ein leichter Bevölkerungsrückgang vorausberechnet. Dieser soll ab 2023 rund 8 800 Personen bis zum Jahr 2030 (-0,7 %) und rund 16 900 Personen bis zum Jahr 2040 (-1,3 %) umfassen. In der Region Aachen sollen somit aber auch im Jahr 2040 weiterhin mehr als 1,3 Millionen Menschen leben.

Einigkeit besteht bei allen Prognosen über das prägendste Merkmal des demografischen Wandels, nämlich die weitgehende Veränderung der Altersstrukturen der Bevölkerung (Abbildung 5.10, beispielhaft dargestellt anhand der BBSR-Prognose, 2024a). In den nächsten Jahren werden die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Die Anzahl und der Anteil älterer Menschen nehmen weiter zu. Insgesamt schlägt in den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg der demografische Wandel etwas stärker als in der StädteRegion Aachen durch.

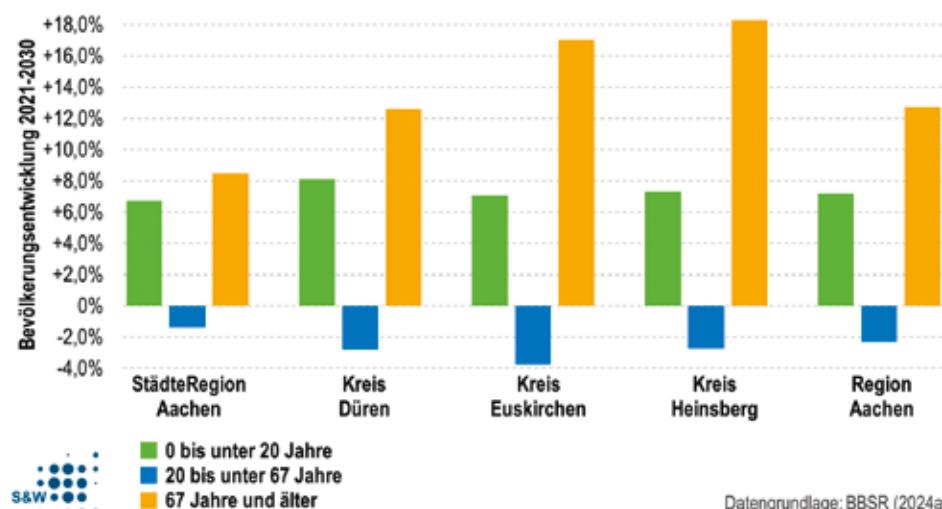


Abbildung 5.10. Relative Veränderung von Altersstrukturen in den Gebietskörperschaften 2021-2030.

Im Jahr 2030 wird in der Region Aachen mehr als jede fünfte Person 67 Jahre alt oder älter sein (Tabelle 5.1). Damit einher geht eine höhere Nachfrage nach medizinischen und pflegerischen Leistungen. Gleichzeitig wird die Anzahl jüngerer Menschen im Alter von unter 20 Jahren zunehmen. Die Nachfrage nach sozialer Infrastruktur für diese Altersgruppe steigt so leicht an. Der Altersdurchschnitt der Bevölkerung verändert sich dabei kaum.

Tabelle 5.1: Altersdurchschnitt und Anteile der Altersgruppen in den Gebietskörperschaften 2021-2040.

Gebiet	Anteil Jüngerer (0 bis unter 20 Jahre) in Prozent			Anteil Erwerbsfähiger (20 bis unter 67 Jahre) in Prozent			Anteil Älterer (67 Jahre und älter) in Prozent			Altersdurchschnitt in Jahren		
	2021	2030	2040	2021	2030	2040	2021	2030	2040	2021	2030	2040
StädteRegion Aachen	17,9	18,7	19,5	63,7	61,6	59,8	18,5	19,6	20,7	43,4	43,0	42,8
Kreis Düren	19,0	20,1	20,2	61,7	58,6	56,8	19,3	21,3	23,1	44,6	44,6	44,9
Kreis Euskirchen	18,9	19,9	19,6	61,5	57,8	55,7	19,6	22,4	24,7	44,6	44,3	44,5
Kreis Heinsberg	19,0	19,8	19,7	61,9	58,4	56,1	19,0	21,8	24,2	45,2	45,5	46,1
Region Aachen	18,5	19,4	19,7	62,6	59,7	57,8	18,9	20,9	22,5	44,2	44,2	44,4

Quelle: BBSR (2024a)

Trotz einer zunehmenden Gesamtbevölkerungszahl reduziert sich die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 67 Jahren. Das regionale Erwerbspersonenpotenzial verringert sich zwischen 2021 und 2030 um fast drei Prozentpunkte von 62,6 Prozent auf 59,7 Prozent der Gesamtbevölkerung, zwischen 2030 und 2040 soll es sich weiter auf 57,8 Prozent reduzieren. Dies bedeutet einen Rückgang bis 2030 um 18 700 Personen und bis 2040 sogar um 38 300 Personen im erwerbsfähigen Alter. So steht einem steigenden Versorgungsaufwand eine schrumpfende Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gegenüber. Stärker noch als die StädteRegion Aachen (inklusive Stadt Aachen) werden die drei Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg hiervon betroffen sein.

ZWISCHENFAZIT DEMOGRAFIE

Stärken	Schwächen
Dynamische Bevölkerungsentwicklung mit regionalem Bevölkerungswachstum	Intraregionale Disparitäten bei demografischen Entwicklungen und in der Intensität des demografischen Wandels
Internationale und nahräumliche Zuwanderung	Berufsbedingte Abwanderung von in der Region wissenschaftlich ausgebildeten Studienabgängern
Unterdurchschnittliche Abwanderungsquoten von Personen im erwerbsfähigen Alter	
Prognosen erwarten stabile Bevölkerungsentwicklung	
Chancen	Risiken
Universitätsstadt Aachen attraktiv für Studierende aus Deutschland und dem Ausland	Schwächung des Erwerbspersonenpotenzials durch zeitnahe Ausscheiden der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben
Attraktive Wohnstandorte für Familien mit/ohne Kinder/n und für ältere Menschen	Alterung der Bevölkerung mit Steigerung der Nachfrage nach medizinischen und pflegerischen Leistungen
Erwartete Zunahme jüngerer Menschen	
Die insgesamt guten Erreichbarkeitsbedingungen der Region Aachen sind wenig bekannt und werden zu wenig kommuniziert	

6 Wohnungs- und Immobilienmarkt

Bezahlbares Wohnen ist im Leben vieler Menschen zu einem der bedeutendsten Themen geworden. Auch in einer jüngst durchgeführten bundesweiten Bevölkerungsumfrage der Bundesregierung rangiert dieses Thema als essentieller Aspekt für eine gute Lebensqualität gemeinsam mit der Gesundheitsversorgung an erster Stelle (Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung 2024: 87). In den vergangenen Jahren ist auf dem Wohnungsmarkt die Schere zwischen Neu- und Bestandsmieten immer weiter aufgegangen. Der Umzug in eine kleine Wohnung bringt oft keine Einsparungen bei der Miete. Eine besondere Herausforderung stellt erschwingliches Wohnen dabei in größeren und prosperierenden Städten dar.

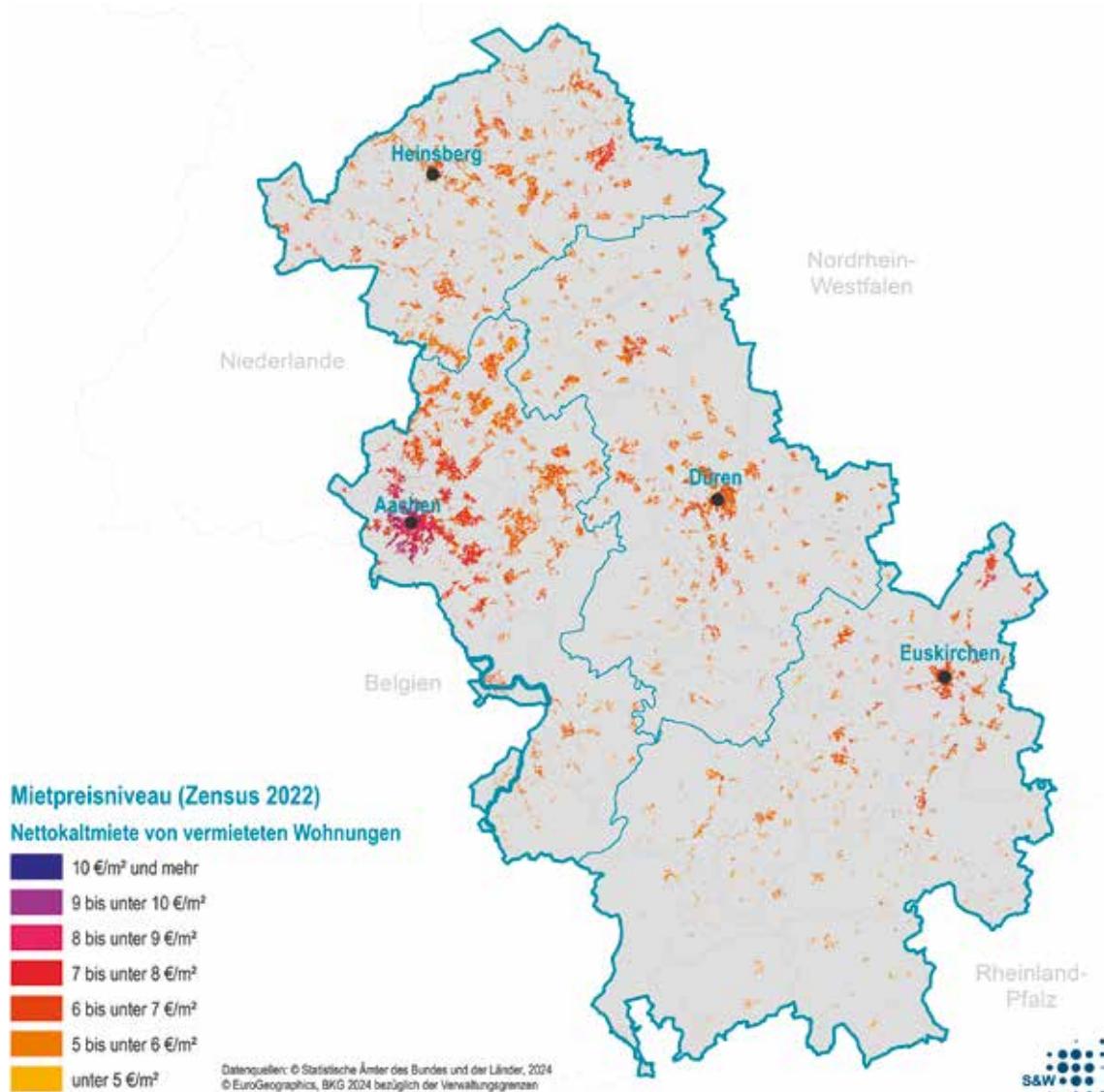


Abbildung 6.1. Mietpreisniveau bei vermieteten Wohnungen am 15. Mai 2022.

In der Region Aachen bietet der Wohnungsmarkt bei den Mietpreisen von Wohnungen eine insgesamt große Variation (Abbildung 6.1). Dabei hängen die Preise für Wohnen vor allem von der Wohnlage, der Ausstattung der Wohnung, der Nachfrage und dem Zeitpunkt der Vermietung ab. In der Universitätsstadt Aachen ist die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt vergleichsweise hoch und dynamisch. Die durchschnittliche Nettokaltmiete von vermieteten Wohnungen beträgt dort über 8 Euro je Quadratmeter (Zensus 2022). Sehr gefragt sind die Aachener Innenstadt und die Wohnquartiere, die in Nähe zur RWTH Aachen liegen. Hier können in der Region Aachen mit die höchsten Quadratmeterpreise erzielt werden. Zudem werden von Studierenden häufig kleinere Wohnungen nachgefragt, bei denen die Nettokaltmiete je Quadratmeter höher ist.

Etwas niedriger als in Aachen ist das durchschnittliche Mietpreisniveau von vermieteten Wohnungen bei 6 bis 7 Euro je Quadratmeter in den umliegenden Städten Herzogenrath, Roetgen und Würselen, in den Kreisstädten Düren, Euskirchen und Heinsberg sowie in zehn weiteren Städten in der Region. Gleichwohl werden auch dort, vom konkreten Objekt abhängig, stellenweise auch deutlich höherpreisige Mieten erzielt. Am günstigsten erweist sich das durchschnittliche Mietpreisniveau in der Region abseits der Kernstädte, in den weniger nachgefragten und überwiegend ländlich geprägten Orten. Hier beträgt die Nettokaltmiete im Durchschnitt zwischen 5 und 6 Euro je Quadratmeter.

Das Mietpreisniveau der Region Aachen bewegt sich, von der Großstadt Aachen abgesehen, in einem noch verhältnismäßig moderaten Rahmen (Abbildung 6.2, oben). Viele Kommunen der Region Aachen können davon profitieren, dass sie sich zwar zwischen Aachen und dem metropolitanen Rheinland, aber abseits des unmittelbaren Umlands der Großstädte befinden. Preislich liegen die Quadratmetermieten hier deutlich unterhalb dessen, was in den Großstädten des Rheinlands oder in der Provinz Limburg verlangt wird, zugleich sind die durchschnittlichen Mieten niedriger als im benachbarten Rhein-Erft-Kreis oder im Rhein-Sieg-Kreis.

In der Euregio Maas-Rhein existiert ein grenzüberschreitender Arbeits- und Wohnungsmarkt. Dies hat zur Konsequenz, dass für nicht wenige Menschen eine Wohnung im benachbarten Ausland attraktiv ist und Grenzpendeln zum Alltag gehört. Gerade in einigen grenznahen belgischen Kommunen fallen die Wohnkosten oftmals günstiger als in der Stadt Aachen aus. Allerdings ist dort auch der Anteil älterer Wohnungen etwas höher. Das Lebensmodell vieler Grenzgängerinnen und Grenzgänger ist, in Belgien zu wohnen und in der Region Aachen zu arbeiten (vgl. Kapitel 3).

Im überregionalen Kontext offeriert der Wohnungsmarkt in der Region Aachen ein relativ erschwingliches Wohnen. So ist das Mietpreisniveau im Rheinland im Einzugsgebiet der Großstädte Düsseldorf, Köln und Bonn spürbar höher. Auch in den Niederlanden finden sich im Mittel in der Regel höhere Mietpreise. Tendenziell ist es in der Region Aachen etwas einfacher, eine preiswertere und qualitativ hochwertige Unterkunft zu finden. In Belgien sind die Wohnkosten im grenznahen Raum moderater, doch ebenso wie in den Niederlanden kann dies stark variieren. Zumeist fallen in den urbanen Wachstumszentren die Mietpreise höher aus als in peripheren und schrumpfenden Gebieten. Am niedrigsten sind die durchschnittlichen Wohnkosten im überregionalen Vergleich in der ländlich geprägten Eifel im benachbarten Rheinland-Pfalz.

Relativ niedrige Leerstände von nur zwei bis drei Prozent bei Mietwohnungen finden sich daher in Aachen und einigen umliegenden Städten, im Umkreis von Düren, im Nordwesten von Euskirchen sowie in Heinsberg und einigen umliegenden Städten und Gemeinden (Abbildung 6.2, unten). Der Druck auf dem Wohnungsmarkt ist dort entsprechend hoch. Leerstandsquoten um die fünf Prozent oder mehr sind dagegen im südlichen Teilraum der Region Aachen vorrangig in den Kommunen präsent, die in der Eifel liegen bzw. die auch von der Hochwasserkatastrophe im Jahr 2021 betroffen waren. Gleichzeitig fällt dort mit über 70 Prozent die Eigentümerquote besonders hoch aus (Abbildung 6.3, oben). Des Weiteren hoch bei über 60 Prozent sind die Eigentümerquoten im Süden der Städte-Region Aachen, in weiten Teilen des Kreises Düren als auch des Kreises Euskirchen sowie im Norden des Kreises Heinsberg.

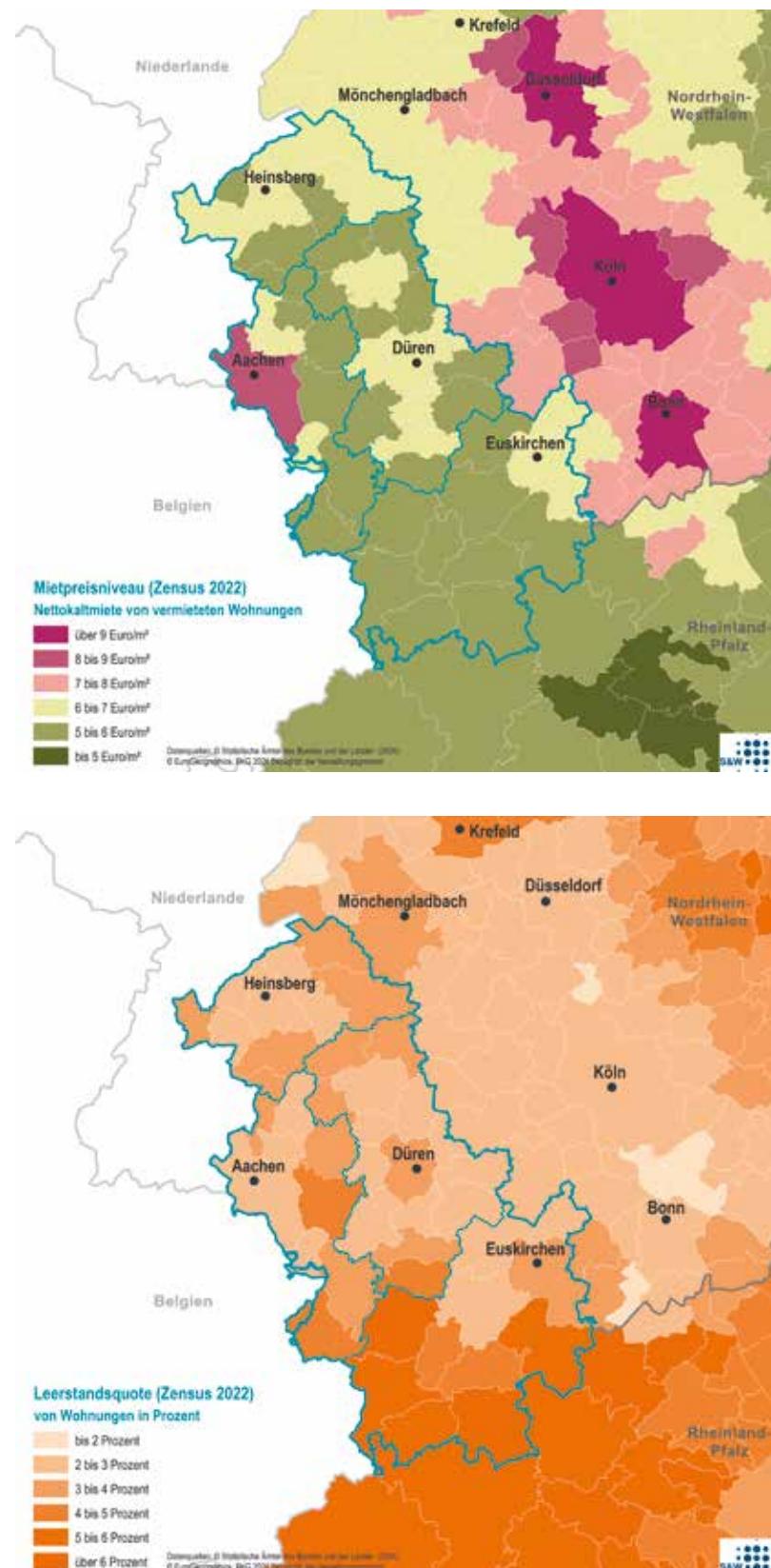


Abbildung 6.2. Durchschnittliches Mietpreisniveau von vermieteten Wohnungen (oben) und Leerstandsquote (unten) auf Gemeindeebene am 15. Mai 2022.

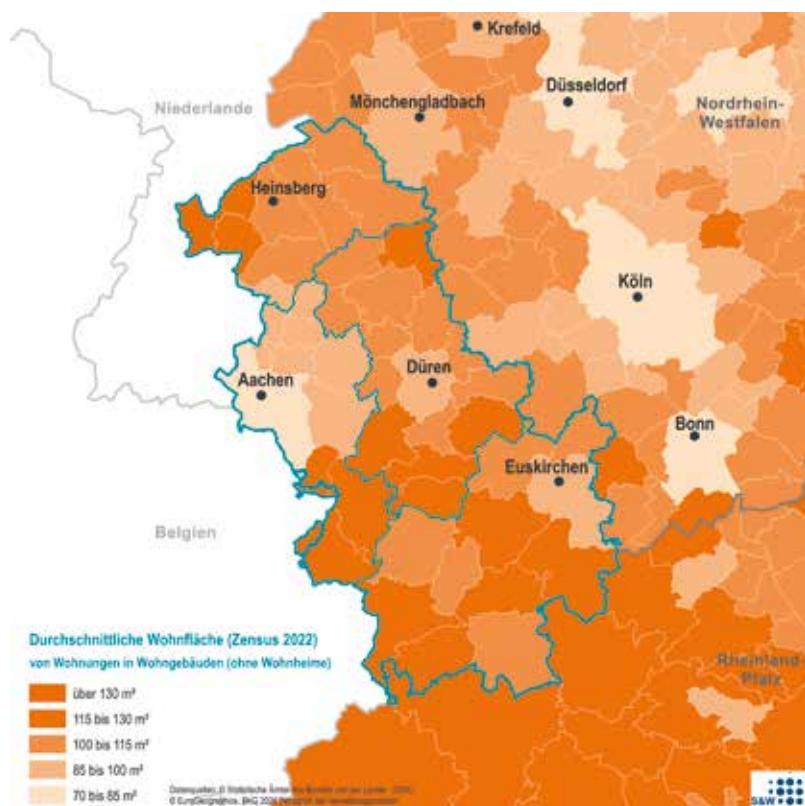
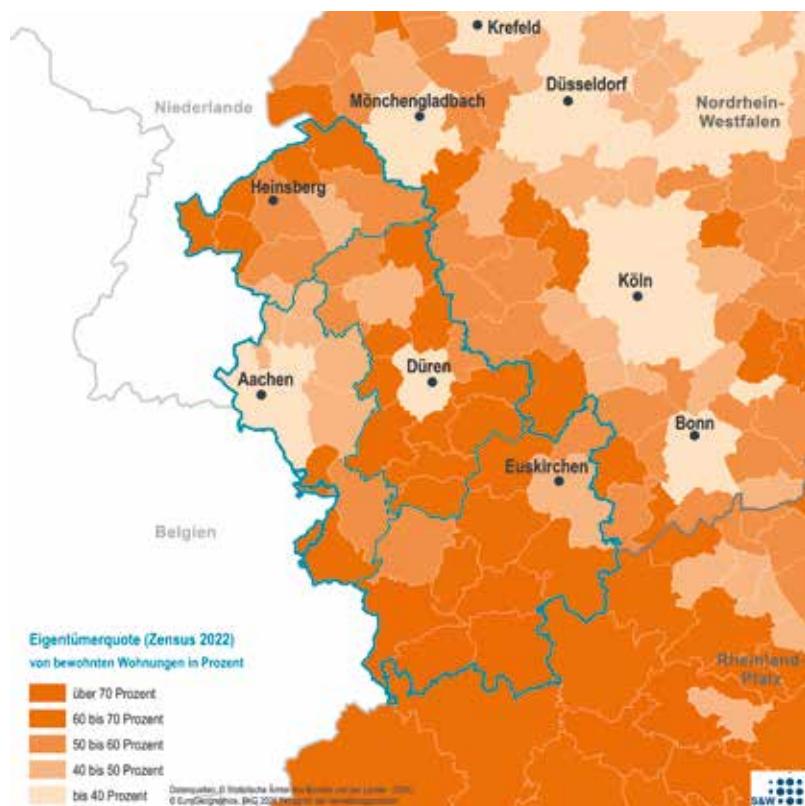


Abbildung 6.3. Eigen tümerquote von Wohnungen (oben) und durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung (unten) auf Gemeindeebene am 15. Mai 2022.

Insgesamt umfasst der Anteil der Wohnungen in der Region Aachen, die von Eigentümerinnen und Eigentümern bewohnt werden, 46 Prozent. Damit liegt die Wohneigentumsquote über dem Landesschnitt (40,6 %) und auch über dem Bundesschnitt (44,3 %). Zugleich ist die Region Aachen durch einen hohen Anteil an Einfamilienhäusern geprägt. In einigen Gemeinden machen Einfamilienhäuser fast 90 Prozent der Wohngebäude aus. Hierbei nehmen die Gemeinden Selfkant (89,4 %), Waldfeucht (85,8 %) und Vettweiß (85,3 %) innerhalb von Nordrhein-Westfalen die drei Spitzenplätze ein. Eine in der Region vergleichsweise niedrige Eigentümerquote, die unter dem Landesschnitt liegt, haben die Städte Aachen (23,6 %), Düren (38,6 %) und Würselen (39,9 %). In diesen Städten ist umgekehrt der Anteil an Wohngebäuden mit mehreren Wohnungen entsprechend hoch.

Die durchschnittliche Fläche je Wohnung fällt in der Region Aachen verhältnismäßig hoch aus (Abbildung 6.3, unten). Im Vergleich zu urbanen Gebieten und Ballungsräumen ist die Wohnungsgröße in ländlicheren Gebieten tendenziell höher. In der Region Aachen umfasst dies vorrangig die Städte und Gemeinden im Süden der StädteRegion Aachen und in den Kreisen Düren (Kreisdurchschnitt 105 m² je Wohnung), Euskirchen (111 m²) und Heinsberg (109 m²). In der ländlich geprägten Eifel ist die durchschnittliche Wohnfläche am größten. Niedriger ist die durchschnittliche Wohnungsfläche in der Großstadt Aachen (77,5 m²) sowie im dichter besiedelten nördlichen Teilraum der StädteRegion Aachen und in der Stadt Düren (91 m²).

Die Miet- und Immobilienpreise sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Dies betrifft die Region Aachen ebenso wie viele andere deutschen Regionen, allerdings vom Ausmaß her insgesamt nicht so stark wie die am Rhein gelegenen Großstädte Köln, Düsseldorf und Bonn (Abbildung 6.4, oben). Den bei der Entwicklung der Bodenpreise zwischen 2010 und 2023 deutlichsten Anstieg in der Region erfuhr die Großstadt Aachen. Gegen den Trend auf dem Bodenmarkt kam es im ländlich geprägten Südwesten des Kreises Euskirchen in der Eifel, teilweise auch bedingt durch die Hochwasserkatastrophe im Jahr 2021, zu leichten Wertverlusten.

Insgesamt zeigt sich der Bodenmarkt in der Region Aachen weniger angespannt als in der Rheinschiene (Abbildung 6.4, unten). Ähnlich wie bei den Mietpreisen ist auch das Bodenpreisniveau in der Region Aachen gerade im Zwischenraum zwischen der Großstadt Aachen und dem metropolitanen Rheinland niedrig, insbesondere im Vergleich zur Rheinschiene. Abseits der Verkehrsachse Aachen-Düren-Köln sinkt das Bodenpreisniveau, am niedrigsten ist es in der Eifel. Während der durchschnittliche Bodenpreis für unbebaute Grundstücke in mittlerer Lage zum Beispiel in der Nähe von Düren zwischen 200 und 300 Euro je m² beträgt, liegen die Bodenpreise in den Kreisen Heinsberg und Euskirchen im Mittel unter 200 Euro je m² und in der Eifel stellenweise noch erheblich darunter.

Diese moderaten Immobilienpreise machen die Städte und Gemeinden der Region Aachen für Bauinteressierte, auch von außerhalb, attraktiv. Insbesondere junge Familien mit Kindern können so in begehrter Lage deutlich günstigere und größere Grundstücke als in der Region Köln/Bonn oder in der Nähe von Düsseldorf realisieren (Tabelle 6.1). Während in Köln zum Beispiel für 125 000 Euro im Durchschnitt eine Grundstücksgröße von 128 m² realisierbar wäre, könnte man in Düren sich für denselben Betrag bereits 419 m² Baugrundstück leisten.

Ein Vergleich der mittleren Immobilienkaufpreise im Bestand für ein Einfamilienhaus in Kreis-sen beziehungsweise für eine vergleichbare Eigentumswohnung in kreisfreien Städten bestätigt das Bild attraktiver Immobilienpreise in weiten Teilen der Region Aachen (Abbildung 6.5). Im Vergleich zu den Großstädten am Rhein sind die Quadratmeterpreise um im Mittel an-nähernd die Hälfte und im Vergleich zu den benachbarten östlichen Kreisen um etwa 20 bis 30 Prozent niedriger. Während eine Bestandsimmobilie in mittlerer Lage in der Region Aachen im Jahr 2022 im Durchschnitt für 2 200 bis 2 700 Euro je Quadratmeter erwerbbar war, betrug der durchschnittliche Kaufpreis eines vergleichbaren Objektes 3 200 Euro je Quadratmeter im Rhein-Sieg-Kreis, 3 300 Euro je Quadratmeter im Rhein-Erft-Kreis und fast 3 600 Euro je Quadratmeter im Rhein-Kreis Neuss. Im Bundesdurchschnitt betrugen die Kosten 3 250 Euro je Quadratmeter.

Setzt man den mittleren Immobilienkaufpreis ins Verhältnis zum durchschnittlichen verfügbaren Haushaltsnettoeinkommen, dann bleibt festzuhalten, dass im Mittel 7,2 Jahreseinkommen in der StädteRegion Aachen, aber nur 5,9 Jahreseinkommen im Kreis Heinsberg, 5,8 Jahreseinkommen im Kreis Düren und 5,1 Jahreseinkommen im Kreis Euskirchen für eine 119 m² große Bestandsimmobilie auszugeben wären (Abbildung 6.5, unten). In Relation zu den östlich gelegenen Kreisen im Rheinland, aber auch zum bundesweiten Durchschnitt, der bei 7,8 Jahreseinkommen liegt, ist der Erwerb von Immobilien in der Region Aachen insbesondere in den Kreises Düren, Heinsberg und Euskirchen erheblich erschwinglicher.

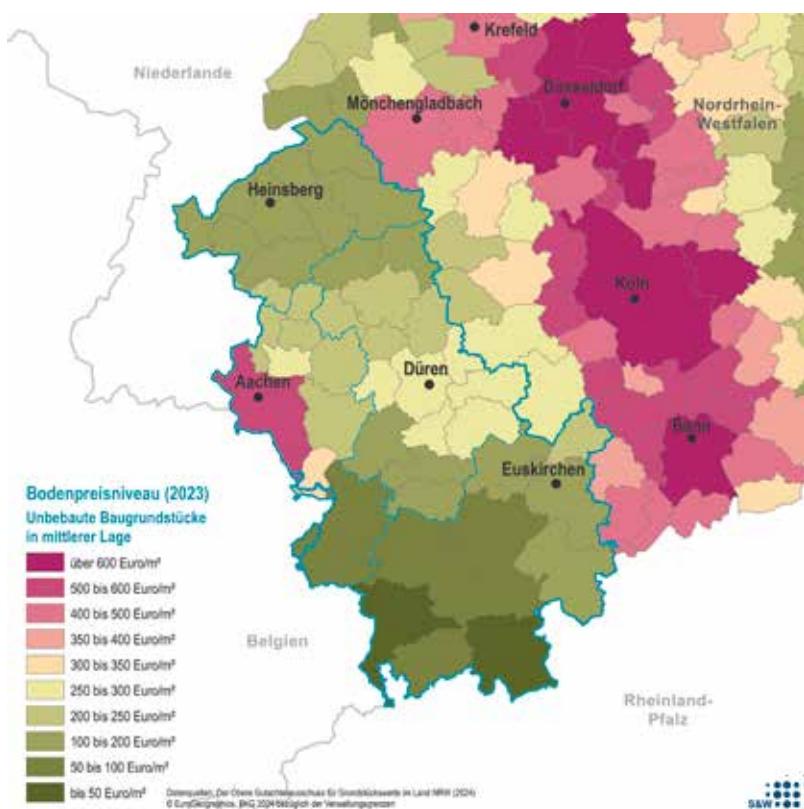
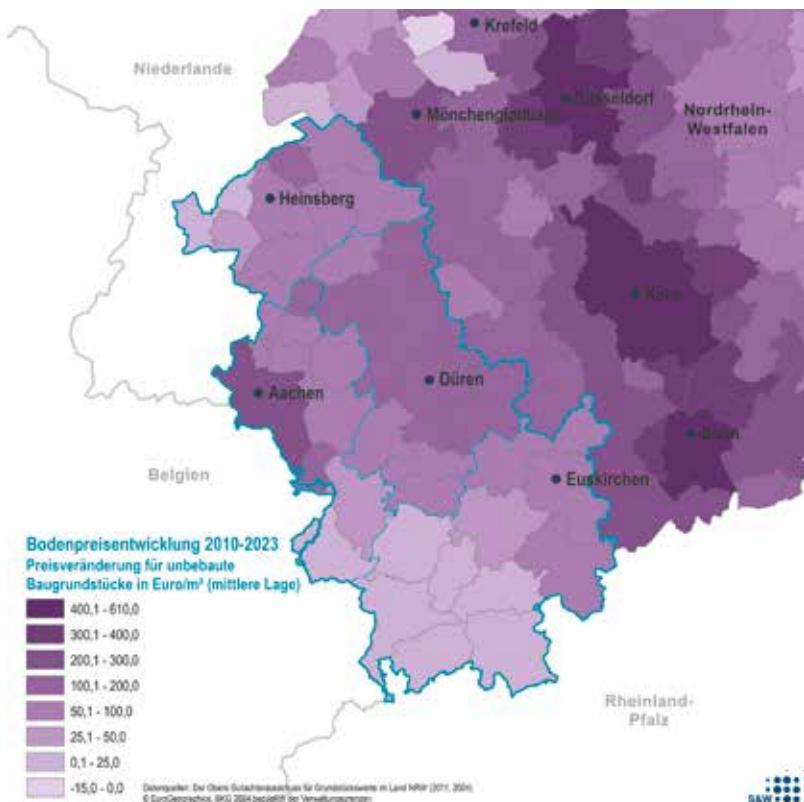


Abbildung 6.4. Entwicklung der Bodenpreise 2010-2023 (oben) und Bodenpreisniveau im Jahr 2023 (unten) auf Gemeindeebene.

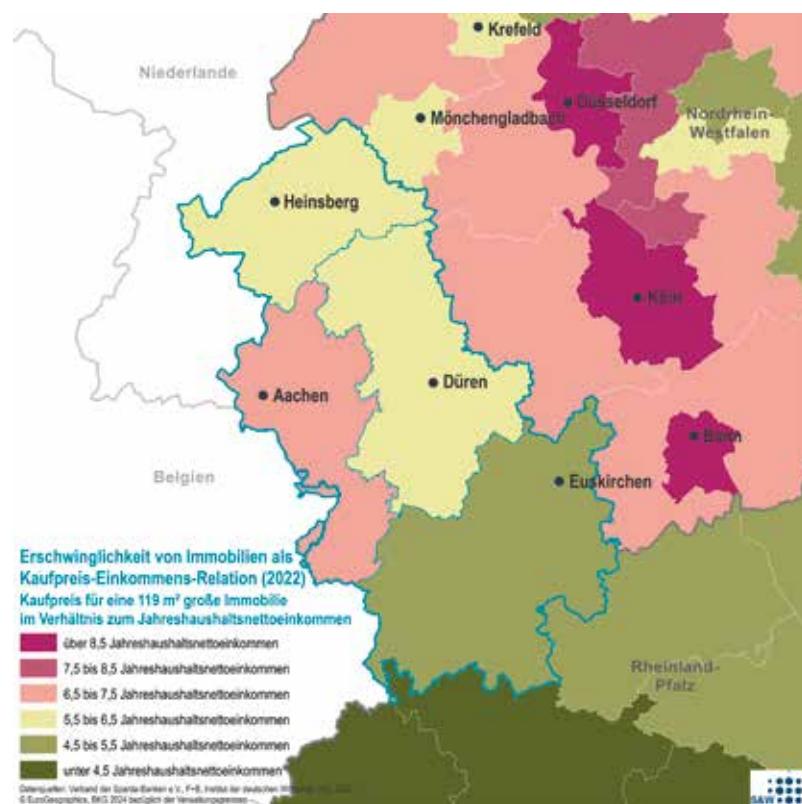
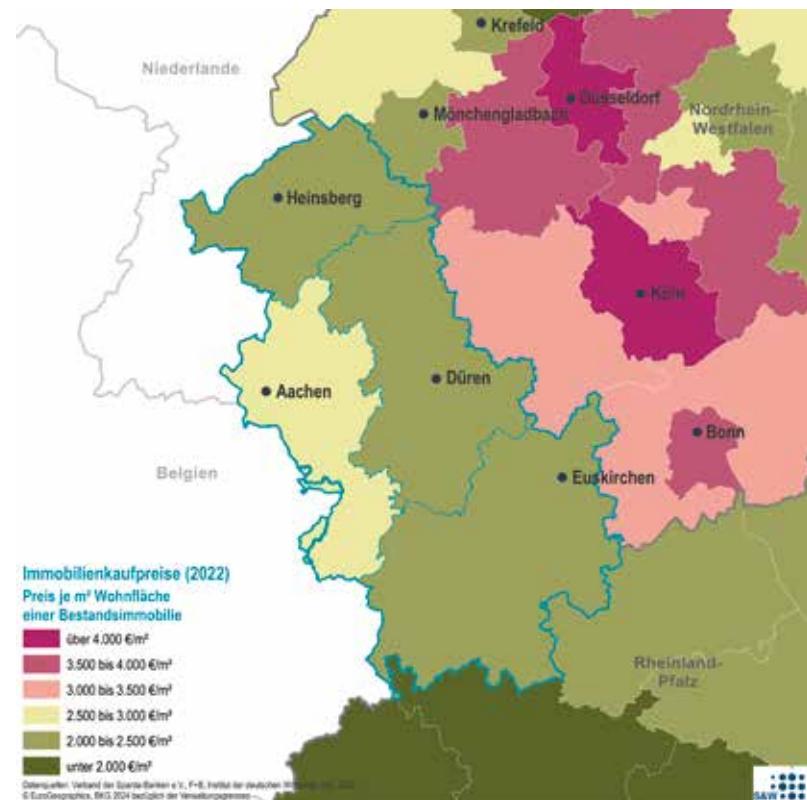


Abbildung 6.5. Kaufpreise je m² einer Bestandsimmobilie (Eigentumswohnung in kreisfreien Städten bzw. Einfamilienhaus in Kreisen) (oben) und Kaufpreise für eine 119 m² große Immobilie im Verhältnis zum Jahreshaushaltseinkommen (unten) auf Kreisebene 2022.

Tabelle 6.1: Erwerbbare Grundstücksgröße für 125.000 € (Modellschätzung 2023).

Stadt/Gemeinde	Grundstücksgröße	Stadt/Gemeinde	Grundstücksgröße
Düsseldorf	112 m ²	Weilerwist	510 m ²
Köln	128 m ²	Euskirchen	587 m ²
Bonn	147 m ²	Heinsberg	602 m ²
Aachen	224 m ²	Erkelenz	618 m ²
Bergheim	379 m ²	Geilenkirchen	734 m ²
Kerpen	391 m ²	Zülpich	869 m ²
Düren	419 m ²	Bad Münstereifel	903 m ²
Jülich	469 m ²	Mechernich	1.174 m ²
Eschweiler	479 m ²	Kall	1.956 m ²

Eigene Berechnung, basierend auf durchschnittliche Quadratmeterpreise für unbebaute Baugrundstücke, kursiv: Städte außerhalb der Region
Datengrundlage: Der Obere Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Land NRW (2024)

ZWISCHENFAZIT WOHNUNGS- UND IMMOBILIENMARKT

Stärken	Schwächen
Mietwohnungen in allen Preissegmenten	Intraregionale Disparitäten auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt
Anstieg der Miet- und Immobilienpreise in den letzten Jahren moderater als in den benachbarten Regionen	Räumliches Ungleichgewicht im Angebot (Verfügbarkeit) und bei der Nachfrage
Hohe Eigentumsquoten in einigen Teilgebieten	Hohe Mieten in der Stadt Aachen
Chancen	Risiken
Im überregionalen Vergleich (Rheinschiene, Niederlande etc.) relativ erschwingliche Immobilienpreise	Handlungsdruck auf dem Wohnungsmarkt bezüglich bezahlbarer Mietwohnungen, insbesondere im Oberzentrum Aachen und in den größeren Mittelpunkten
Hohe Attraktivität für Bauinteressierte, da günstigere und größere Grundstücke als anderswo realisierbar	Kontinuierlicher Anstieg der Miet- und Immobilienpreise

7 Forschung und Bildungswesen

Die Region Aachen zeichnet sich durch eine herausragende Forschungs- und Bildungslandschaft aus, zu der einige der führenden Forschungsinstitutionen und Fakultäten Deutschlands zählen. In Nachbarschaft zu Belgien und den Niederlanden und mittig in Europa gelegen, ist das Forschungs- und Bildungswesen europäisch verankert und international ausgerichtet. In der Euregio Rhein-Maas leben fast 4 Mio. Menschen, darunter eine Vielzahl hoch qualifizierter Fach- und Arbeitskräfte. Im Bildungswesen und zur beruflichen Aus- und Weiterbildung stehen euregional vielfältige Optionen bereit. Angesehene größere Universitäten und Hochschulen befinden sich in Aachen, Lüttich und Maastricht.

Innerhalb der Region Aachen clustern sich Hochschulen und Forschungseinrichtungen vornehmlich in den beiden Städten Aachen und Jülich. Einer der wichtigsten Leuchttürme der Region ist die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen. Die RWTH Aachen zählt zu den größten technischen Universitäten in Deutschland und bietet ein breites Spektrum an Studiengängen an. Sie genießt international einen sehr guten Ruf und ist hoch renommiert in Bereichen wie Elektrotechnik, Maschinenbau, Informatik, Physik und Chemie. Die Exzellenzuniversität stärkt als Teil der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder den Wissenschaftsstandort Deutschland. Sie trägt dazu bei, die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und die universitäre Spitzenforschung in der Region und in Deutschland sichtbarer zu machen. Im weltweiten Universitätsranking des Magazins Times Higher Education wird sie unter den besten 100 Hochschulen gelistet (Times Higher Education, 2025). An der RWTH Aachen sind rund 45 000 Studierende eingeschrieben, darunter etwa 15 000 internationale Studierende.

Die Fachhochschule Aachen (FH Aachen) gehört mit über 14 000 eingeschriebenen Studierenden unter den Hochschulen für angewandte Wissenschaften ebenfalls zu den größten und wichtigsten Hochschulen in Deutschland. Die FH Aachen ist forschungsstark, wobei ihre Kernkompetenzen vor allem in den Zukunftsbereichen Energie, Mobilität, Life Sciences sowie Digitalisierung und industrielle Produktion liegen. Neben den klassischen MINT-Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik werden dort u. a. auch Wirtschaftswissenschaften, Architektur und Gestaltung gelehrt. Es werden internationale Studiengänge angeboten, die u. a. auch von Studierenden aus Belgien, den Niederlanden und Luxemburg nachgefragt werden. Die FH Aachen wirkt stark in die Region ein. Sie ist sowohl im Bereich Forschung und Entwicklung als auch in Bezug auf die Ausbildung von Fachkräften eng mit der regionalen Wirtschaft verknüpft. In Jülich betreibt die FH Aachen einen zweiten Campus, der die Fachbereiche Chemie und Biotechnologie, Medizintechnik und Angewandte Mathematik sowie Energietechnik beherbergt und an dem mehr als 3 500 Studierende ihr Studium absolvieren. Weitere Einrichtungen der FH Aachen bestehen in Düren, Euskirchen und Geilenkirchen. In Geilenkirchen werden internationale Studienbewerber für die Aufnahme eines Studiums in Deutschland qualifiziert.

Neben der RWTH Aachen und der FH Aachen sind weitere Hochschulen in Aachen angesiedelt. Dies sind die Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (HSPV NRW), die Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHO NRW), die Hochschule für Musik und Tanz Köln, die Hochschule für Ökonomie und Management (FOM), die Internationale Hochschule (IU) und die CBS International Business School. In Düren hat zudem die Fachhochschule des Mittelstands (FHM) einen Campus. In Bad Münstereifel sitzt die Fachhochschule für Rechts- pflege Nordrhein-Westfalen.

Insgesamt sind an den Hochschulen in der Region Aachen mehr als 60 000 Studierende eingeschrieben. Ihnen stehen über 850 Professorinnen und Professoren und mehr als 11 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Lehre, Forschung und Verwaltung gegenüber.

Weitere Hochschulstandorte in der Nähe befinden sich in Deutschland in Köln, Bonn und Düsseldorf sowie mit spezifischeren Studienangeboten u. a. in Alfter, Brühl, Frechen, Meckenheim, Mönchengladbach, Neuss oder Rheinbach. Nah gelegene Hochschulstandorte auf niederländischer und belgischer Seite in der Euregio Maas-Rhein

befinden sich in Maastricht, Heerlen und Sittard beziehungsweise in Lüttich, Hasselt, Diepenbeek, Eupen, Geleen und Genk. Viele Studierende aus der Region zieht es zum Studieren insbesondere nach Süd-Limburg. Die Universität Maastricht, die im Times Higher Education-Universitätsranking weltweit Platz 136 einnimmt, und die Zuyd Hogeschool (mit einer Fachhochschule in Deutschland vergleichbar) sind größere Hochschulen, die direkt hinter der deutsch-niederländischen Grenze verschiedene Studiengänge auf Niederländisch, auf Englisch und teilweise auch auf Deutsch anbieten. Im belgischen Raum zeichnet sich die renommierte Universität Lüttich durch ein breites französisch- und englischsprachiges Studienangebot aus.

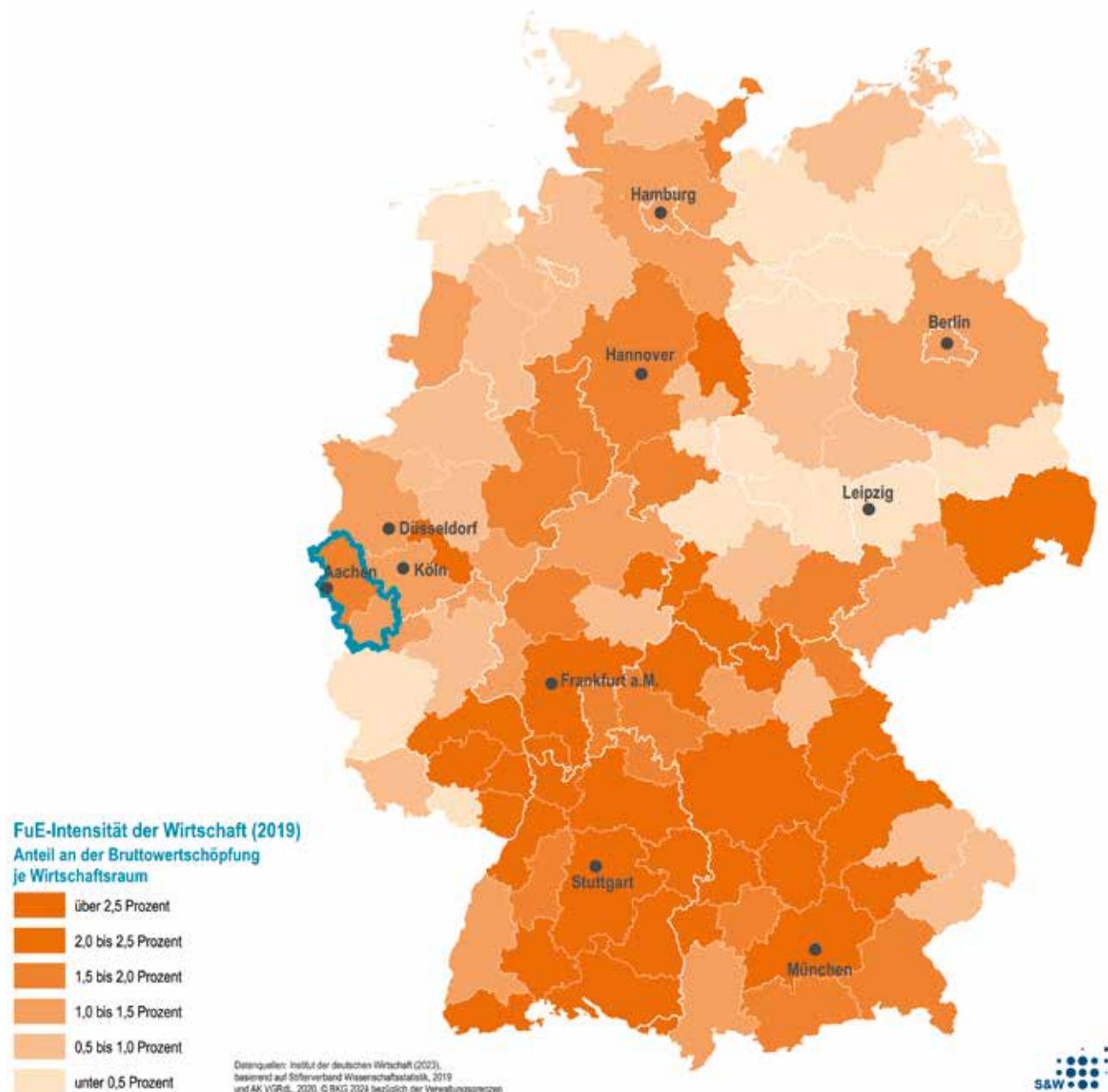


Abbildung 7.1. Forschungs- und Entwicklungsintensität der Wirtschaft 2019.

In der Region Aachen wird die Bedeutung von Forschung nicht nur durch die Hochschulen und ihre angegliederten Institutionen, sondern auch durch eine hohe Präsenz weiterer namhafter Forschungseinrichtungen untermauert. Die Schwerpunkte von Forschung und Entwicklung sind hierbei stark zukunftsorientiert, sie liegen überwiegend im naturwissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen und technischen Bereich. Zu den bedeutenden Forschungseinrichtungen in der Region zählen das nationale interdisziplinäre Forschungszentrum Jülich (FZJ) der Helmholtz-Gemeinschaft für die Bereiche Energie, Information und Bioökonomie, das Aldenhoven Testing Center (ATC) zur Erprobung automobiler Systeme, die Institute des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) für Instandhaltung und Modifikation, für Future Fuels und für Solarforschung, die Institute der Fraunhofer-Gesellschaft für Energieninfrastrukturen und Geothermie, für Lasertechnik, für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie, für Naturwissenschaftlich-technische Trendanalysen und für Produktionstechnologie, das Leibniz-Institut für Interaktive Materialien (DWI) und einige andere.

Für die Region Aachen erweisen sich die Kompetenzen im Forschungsbereich als ein wesentlicher Standortfaktor, der überregional und international wahrgenommen wird. Die Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind bedeutende Arbeitgeber für die Region und zudem eng mit gesellschaftlichen Akteuren und mit der Wirtschaft verzahnt. Zwischen den Hochschulen und Unternehmen aus der Region besteht eine rege Zusammenarbeit. Gleichzeitig sind 13 Gründer- und Technologiezentren in der Region angesiedelt. Diese ermöglichen es jungen Firmen, neue Technologiekonzepte und innovative Produktideen auf den Markt zu bringen. Sie sind nicht nur selbst innovativ, sondern sie erhöhen auch den Wettbewerbsdruck auf etablierte Unternehmen und steigern so die regionale Innovationskraft.

Im Innovationsatlas 2023 hat das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) die internen Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen der Wirtschaft nach Wirtschaftsräumen untersucht. Tendenziell ist die F&E-Intensität außerhalb der Hochschulen, gemessen als prozentualer Anteil an der regionalen Bruttowertschöpfung, in urbanen Ballungsräumen höher als in ländlich geprägten Kreisen (Abbildung 7.1). Auffällig ist das Süd-Nord-Gefälle in Deutschland. Gerade in den beiden südlichen Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg findet sich eine flächendeckend höhere unternehmerische F&E-Intensität als in Nord- oder Ostdeutschland. Die höchste F&E-Intensität in Deutschland hat jedoch der niedersächsische Wirtschaftsraum Braunschweig/Wolfsburg, gerade die Automobilindustrie mit ihren Großunternehmen investierte in Deutschland überproportional viel in Forschung und Entwicklung.

Der Aachener Wirtschaftsraum ist etwas anders als die Region Aachen abgegrenzt, er umfasst ohne den Kreis Euskirchen die Städteregion Aachen gemeinsam mit den Kreisen Düren und Heinsberg (s. Seite 84). Im Jahr 2019 betragen hier die internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft 1,8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Im innerdeutschen Regionsvergleich bedeutet dies mit Rang 33 von 85 für den Wirtschaftsraum Aachen einen guten Platz im oberen Mittelfeld.

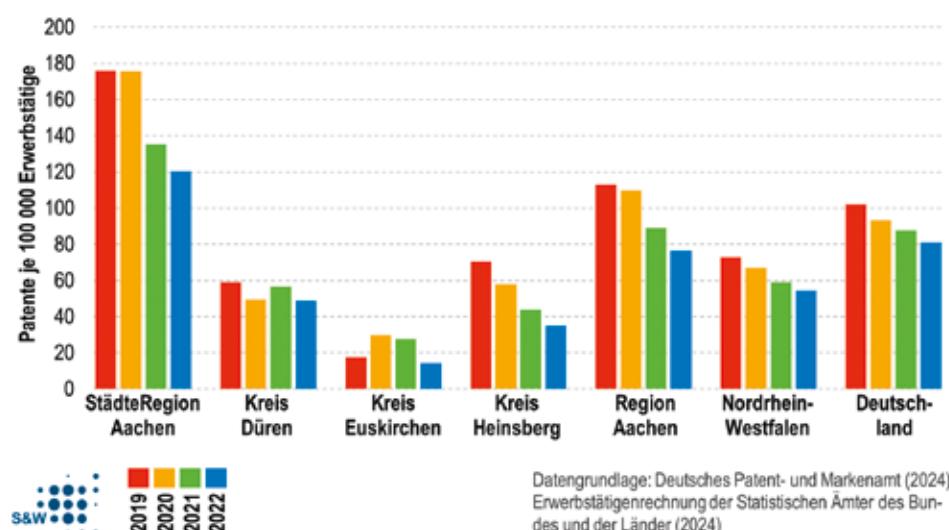


Abbildung 7.2. Patentintensität 2019–2022.

Dass die Region Aachen einen hohen Innovationsfaktor aufweist, zeigt sich zudem in der Patentintensität (Abbildung 7.2). Zwar war jüngst in den Corona-Jahren dem bundesweiten Trend folgend die Anzahl der Patentanmeldungen je 100 000 Erwerbstätige etwas rückläufig, dennoch liegt die Innovationskraft der Region Aachen oberhalb des Landesniveaus und abgesehen von 2022 auch über dem Bundesniveau. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die StädteRegion Aachen mit der Stadt Aachen, die als starker regionaler Innovationsmotor wirkt. Jährlich werden in der StädteRegion Aachen weit mehr als 100 neue Patente je 100 000 Erwerbstätigen angemeldet, die StädteRegion profitiert hier von den forschungsstarken Hochschulen in der Region. Die Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg hinken demgegenüber im Vergleich hinterher.

Im Bildungswesen verfügt die Region Aachen über eine große Palette verschiedener Angebote (Abbildung 7.3). Berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung von 20 Berufskollegs angeboten. Das Weiterbildungskolleg der StädteRegion Aachen in Würselen ermöglicht den nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen durch Erwachsene. Schulbildung der Sekundarstufen I und II gewährleisten 48 Gymnasien, 26 Gesamtschulen, 22 Realschulen, 3 Sekundarschulen und 12 Hauptschulen.

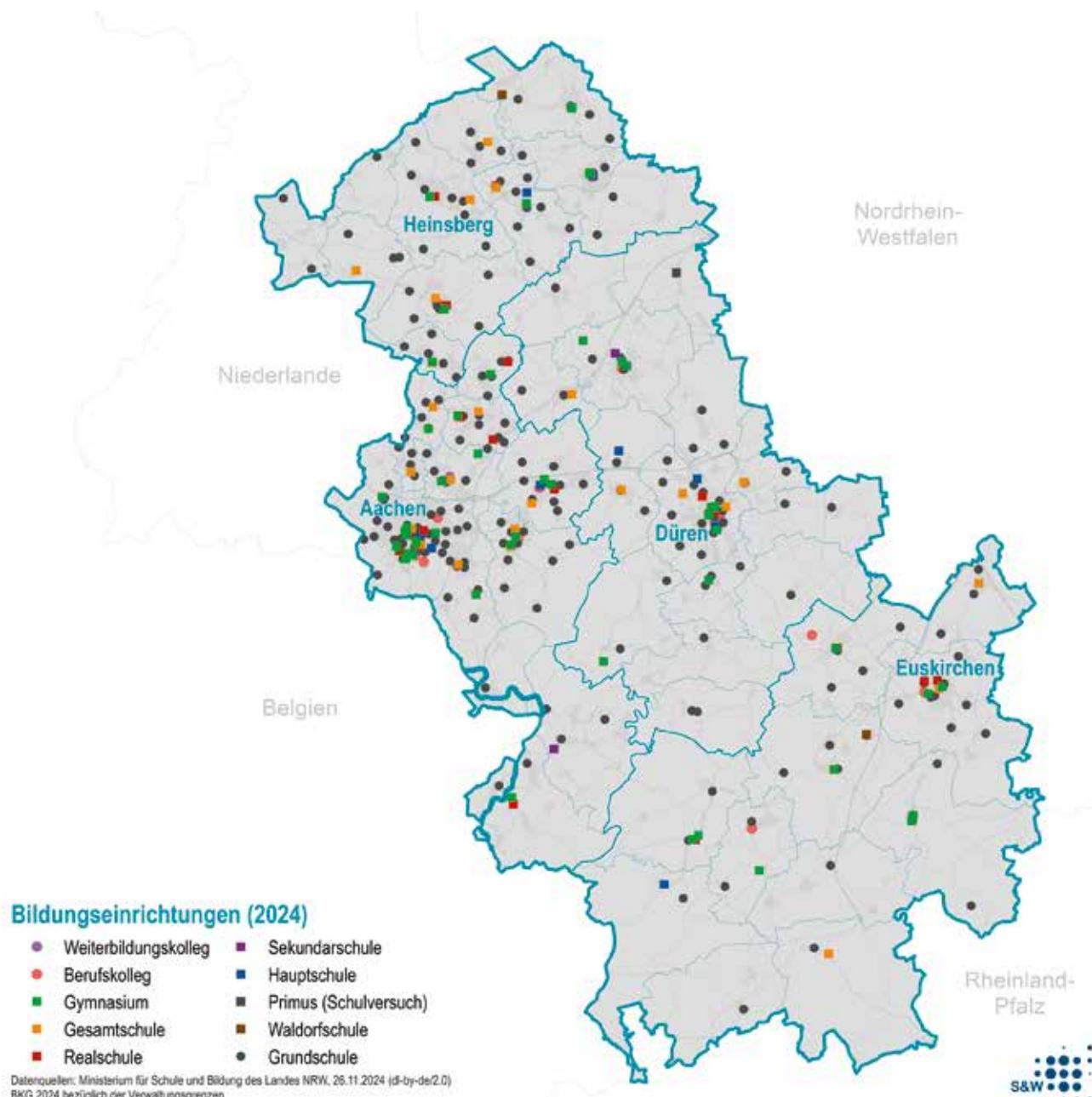


Abbildung 7.3. Standorte von Bildungseinrichtungen 2024.

Darüber hinaus befinden sich vier freie Waldorfschulen in der Region Aachen und in der Gemeinde Titz eine Primus-Schule, in der Schülerinnen und Schüler teils jahrgangsübergreifend von der ersten bis zur zehnten Klasse unterrichtet werden (Tabelle 7.1). Für die Primarstufe wird Unterricht in 214 wohnortnahmen Grundschulen angeboten. Einige der Schulen tragen den Titel „Schule mit kulturellem Profil“. Zudem bietet eine Reihe an Schulen bilingualen Unterricht an. Die so klassifizierten „Euregioprofilschulen“ zeichnen sich durch einen euregional geprägten Unterricht mit grenzüberschreitenden Aktivitäten, kulturellem Austausch und dem Vermitteln der Nachbarsprachen Niederländisch und Französisch aus. Abgerundet wird das breite bestehende regionale Bildungsangebot durch 42 Förderschulen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten.

Tabelle 7.1: Weiterführende Schulen der Sekundarstufen I und II in der Region Aachen 2024.

StädteRegion Aachen	Kreis Düren	Kreis Euskirchen	Kreis Heinsberg
Gymnasien			
Kaiser-Karls-Gymn. Aachen	Bischöfl. St. Angela-Schule Düren	St. Angela-Gymn. Bad Münstereifel	Cornelius-Burgh-Gymn. Erkelenz
Viktorienschule Aachen	Stiftisches Gymn. Düren	Städt. St. Michael-Gymn. Bad- Münstereifel	Cusanus-Gym. Erkelenz
Rhein-Maas-Gymn. Aachen	Städt. Rurtal- Gymnasium Düren	Marienschule Euskirchen	Bischöfl. Gymn. St. Ursula Geilenkirchen
Anne-Frank-Gymn. Aachen	Städt. Couven-Gymn. Aachen	Städt. Emil-Fischer-Gymn. Euskirchen	Kreisgymn. Heinsberg
Städt. Couven-Gymn. Aachen	Städt. Burgau-Gymn. Düren	Hermann-Josef-Kolleg Kall	Städt. Gymn. Hückelhoven
St.-Ursula-Gymn. Aachen	Städt. Gymn. am Wirteltor Düren	Gymn. Am Turmhof Mechernich	Carolus-Magnus-Gymn. Übach-Palenberg
Städt. Einhard-Gymn. Aachen	Franziskus-Gymn. Hürtgenwald	Städt. Johannes-Sturmius-Gymn. Schleiden	Maximilian-Kolbe-Gymn. Wegberg
Städt. Gymn. St. Leonhard Aachen	Gymn. Haus Overbach Jülich	Clara-Fey-Gymn. Schleiden	
Bischöfl. Pius-Gymn. Aachen	St. Josef-Schule Jülich	Franken-Gymn. Zülpich	
Geschw.-Scholl-Gymn. Aachen	Gymnasium Zitatelle Jülich		
Inda-Gymn. Aachen	Gymn. der Gemeinde Kreuzau		
Amos Comenius Gymn. Aachen			
Gymnasium Alsdorf			
Gymnasium Baesweiler			
Bisch. Liebfrauenschule Eschweiler			
Städt. Gymn. Eschweiler			
Städt. Gymn. Herzogenrath			
St. Michael-Gymn. Monschau			
Städt. Ritzefeld Gymn. Stolberg			
Städt. Goethe-Gymn. Stolberg			
Gymn. der Stadt Würselen			
Heilig-Geist-Gymn. Würselen			
Gesamtschulen (inkl. PRIMUS-Schule)			
Heinrich-Heine-Schule Aachen	Gesamtschule Aldenhoven/ Linnich	Gesamtschule Eifel Blankenheim	Gesamtschule des Zweckverbandes Gangelt-Selfkant
Städt. Gesamtsch. Brand Aachen	Städt. H.-Böll-Gesamtschule Düren	Geschwister-Graf-Gesamtschule Euskirchen	Anita-Lichtenstein-Gesamtschule Geilenkirchen
Maria-Montessori-Sch. Aachen	Anne-Frank-Gesamtschule Düren	Gesamtschule Mechernich	Gesamtschule Heinsberg-Waldfeucht
4. Gesamtsch. der Stadt Aachen	Gesamtschule Langerwehe	Gesamtschule Weilerswist	Gesamtschule Leonardo da Vinci Hückelhoven
G.-Heinemann-Schule Alsdorf	Gesamtschule Niederzier/ Merzenich		Willy-Brandt-Schule Übach-Palenberg
Waldschule Eschweiler	PRIMUS-Schule Titz		Betty-Reis-Gesamtschule Wassenberg
Europaschule Herzogenrath			
Maria-Sybilla-Merian-Gesamt. Herzogenrath			
Kupferstädter Gesamtschule Stolberg			
Städt. Gesamtsch. Stolberg			
Gesamtschule Würselen			

StädteRegion Aachen	Kreis Düren	Kreis Euskirchen	Kreis Heinsberg
Realschulen			
Hugo-Junkers-Realschule Aachen	Bischöfl. St. Angela-Schule Düren	Städt. Realschule Bad Münstereifel	Europaschule Erkelenz
Luise-Hensel-Schule Aachen	Städt. Realschule Düren-Bretzenweg	Kaplan-Kellermann-Schule Euskirchen	Städt. Realschule Geilenkirchen
Realschule im KuBiZ Alsdorf	Städt. Realschule Wernerstr. Düren	Menno-Simons-Realschule Euskirchen	Städt. Realschule Heinsberg
Marienschule Alsdorf		Bischöfl. Clara-Fey-Realschule Schleiden	Realschule der Stadt Hückelhoven
Realschule Baesweiler		Städt. Realschule Schleiden	Städt. Realschule Übach-Palenberg
Städt. Realschule Eschweiler		Karl-von-Lutzenberger-Realschule Zülpich	Edith-Stein-Schule Wegberg
Mädchenrealschule St. Ursula Monschau			
Sekundar- und Hauptschulen			
Sekundarschule Nordeifel Simmerath	Sekundarschule Jülich	Friedrich-Haass-Schule Bad Münstereifel	Gem.hauptschule Erkelenz
Gem.hauptschule Drimborn Aachen	Sekundarschule Kreuzau/Nieggen	Gem.hauptschule Hellenthal	Städt. Gem.hauptschule Hückelhoven
Gem.hauptschule Aretzstr. Aachen	Städt. Gem.hauptschule Düren	Gem.hauptschule Zülpich	Schule am Grenzlandring Wegberg
Adam-Ries-Schule Eschweiler	Matthias-Claudius-Schule Düren	Goltstein-Schule Inden	
Waldorfschulen			
Freie Waldorfschule Aachen		Fr. Veytalschule Satzvey Mechernich	Freie Waldorfschule Wegberg

Datengrundlage: Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Schuldatenbank (2024)

Abbildung 7.3 stellt die Schulstandorte in der Region Aachen ohne die Förderschulen dar. Der räumliche Überblick veranschaulicht, dass die Bildungseinrichtungen dezentral in der Region verteilt sind. Die Erreichbarkeit von Schulen ist ein maßgeblicher Bestandteil der Lebensqualität, denn weite Schulwege sind mit einem hohen täglichen Zeitaufwand sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für ihre Familien verbunden. Abbildung 7.4 zeigt die Erreichbarkeit der öffentlichen Schulen, dargestellt als gemittelter Erreichbarkeitswert aus der Gehzeit zur nächsten Grundschule und der Fahrzeit mit dem Fahrrad zur nächsten weiterführenden Schule der Sekundarstufe I. Die Darstellung beschreibt die Naherreichbarkeit von öffentlichen Schulen für Schülerinnen und Schüler ohne den öffentlichen Schulverkehr, das heißt, nur für die sogenannten aktiven Verkehrsmodi Gehen und Fahrradfahren. Eine sehr gute Naherreichbarkeit der Schuleinrichtungen von weniger als 15 Minuten besteht insbesondere in den Kerngebieten der Städte und Gemeinden, aber nicht nur dort. In vielen Kommunen liegt für einen Teil der Bevölkerung eine noch bessere Hypererreichbarkeit von unter 10 Minuten vor. So beträgt in den Städten Aachen, Baesweiler, Düren und Würselen der Erreichbarkeitswert für mehr als die Hälfte der dortigen Bevölkerung 10 Minuten oder weniger. Innerhalb von 15 Minuten werden die nächsten Schulen in der StädteRegion Aachen im Mittel immerhin von 78 Prozent der Bevölkerung erreicht, im Kreis Düren von 54 Prozent, im Kreis Euskirchen von 35 Prozent und im Kreis Heinsberg von 49 Prozent.

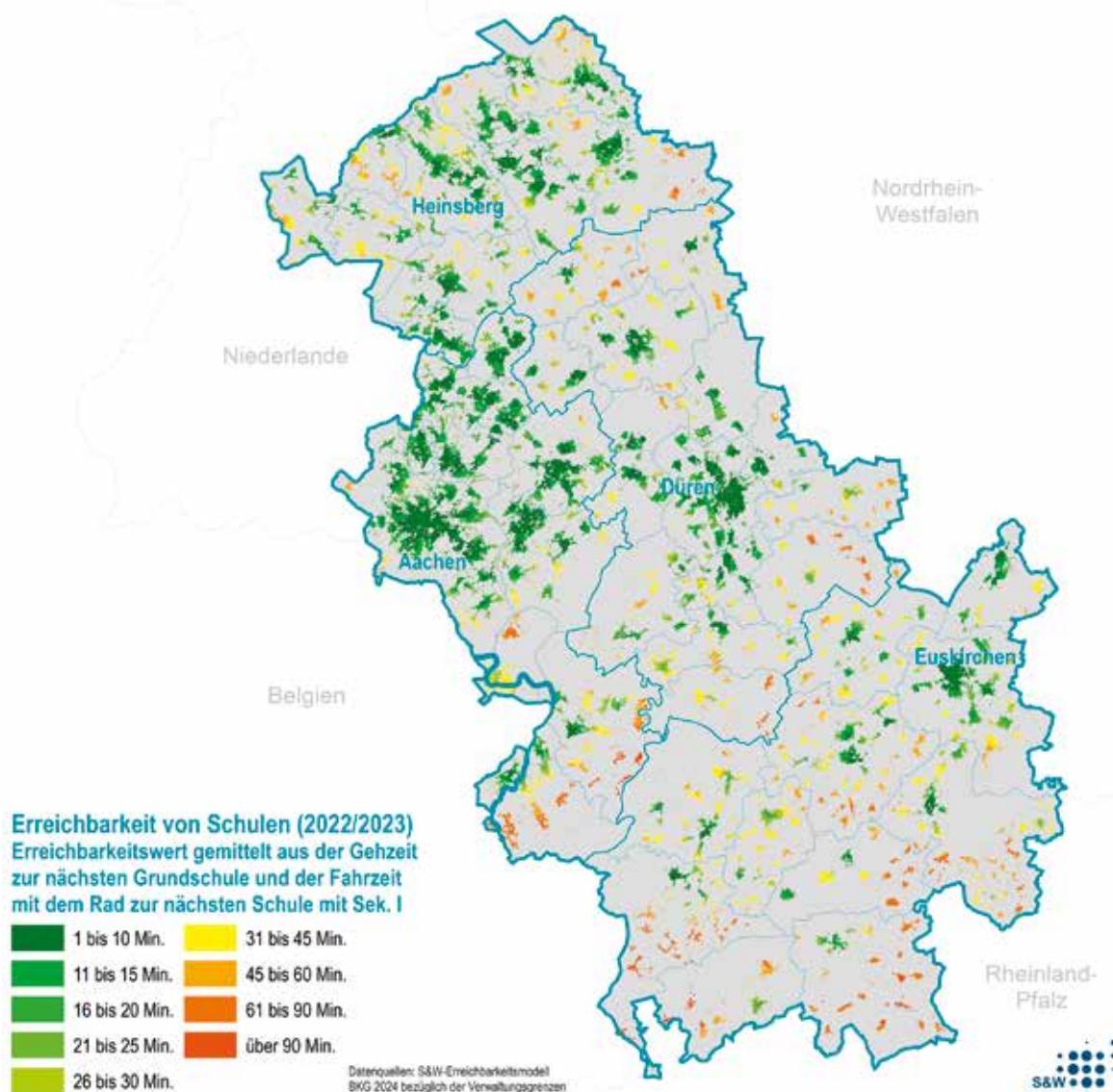


Abbildung 7.4. Erreichbarkeit von Schulen 2022/23.

Die Naherreichbarkeit von Schulen ist vom Wohnstandort des Haushalts abhängig. Innerhalb der Region ist die Erreichbarkeit nahräumlich durch Disparitäten gekennzeichnet. Die Erreichbarkeitsunterschiede können einerseits zwischen Kommunen als auch anderseits innerhalb einer Kommune mitunter deutlich ausfallen. Gerade in überwiegend ländlich strukturierten Ortsteilen mit niedriger Bevölkerungszahl sind Schuleinrichtungen nicht zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad in adäquater Zeit zu erreichen. Dort sind deshalb die Schülerinnen und Schüler auf den öffentlichen Verkehr, insbesondere den Schulverkehr angewiesen. Im besonderen Maße gilt dies für den Besuch einer weiterführenden Schule. Insgesamt jedoch können in der Region Aachen 36,2 Prozent der Bevölkerung die nächste Grundschule zu Fuß und die nächste weiterführende Schule mit dem Fahrrad im Mittel innerhalb von 10 Minuten und 60,2 Prozent der Bevölkerung innerhalb von 15 Minuten erreichen.

An allgemeinbildenden Schulen ermöglicht das nordrhein-westfälische Schulsystem den Erwerb unterschiedlicher Schulabschlüsse. Die Verteilung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Abschlussart ist ein Indikator für den Bildungsstand der Region (Abbildung 7.5). Im Schuljahr 2022/23 absolvierten in der Region Aachen 11 890 Schülerinnen und Schüler die Schule (ohne Grund- und Förderschule). Unter ihnen erreichten 5 495 Personen

(46,2 %) die Fachhochschulreife bzw. allgemeine Hochschulreife, dies liegt oberhalb des Landesdurchschnitts (44,4 %) und deutlich oberhalb des Bundesdurchschnitts (35,3 %). 34,9 Prozent der Abgehenden in der Region erreichten einen mittleren Abschluss und 15,4 Prozent einen Hauptschulabschluss. Ohne Schulabschluss verblieben 410 Schulabgängerinnen und Schulabgänger in der Region Aachen (3,4 %). Die Anteile an Abgehenden ohne Schulabschluss fallen sowohl in Nordrhein-Westfalen (3,8 %) als auch im Bundesdurchschnitt (3,9 %) etwas höher aus.

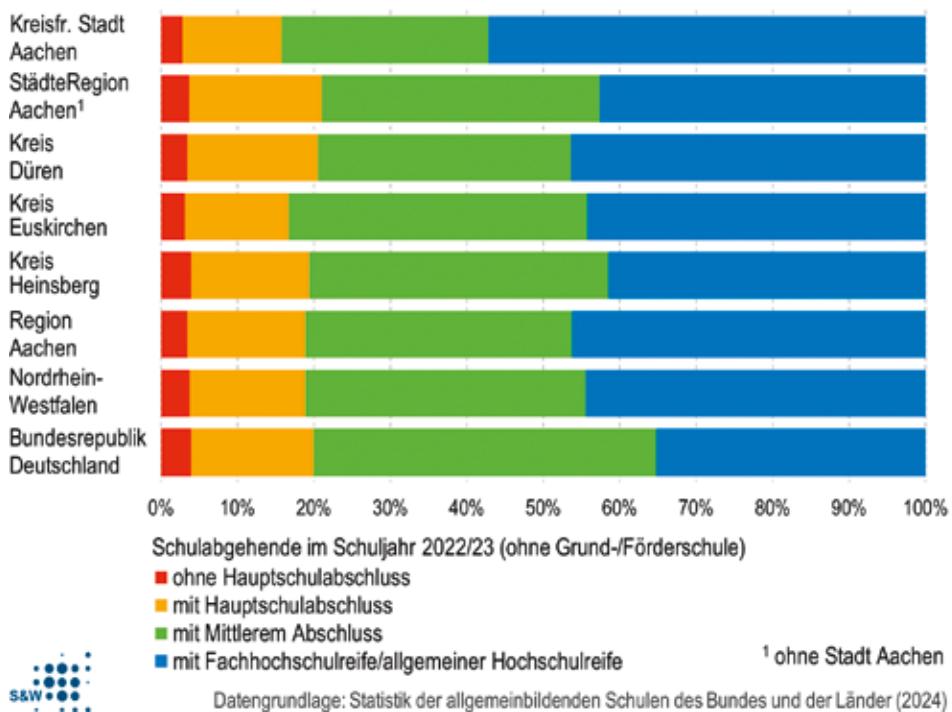


Abbildung 7.5. Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgängern in 2022/23 nach Abschlussart (ohne Grund- und Förderschule).

In der StädteRegion Aachen (einschließlich der Stadt Aachen) ist der Anteil an Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Fachhochschulreife/allgemeiner Hochschulreife (49,2 %) besonders hoch. Mit Ausnahme der beiden Gemeinden Simmerath und Roetgen kann dort in jeder Stadt die (Fach-)Hochschulreife erlangt werden. Die Stadt Aachen allein verfügt über zwölf Gymnasien, vier Gesamtschulen und eine Waldorfschule. Letztendlich ist dies der Grund für die hohe Quote der StädteRegion Aachen, denn in der Stadt Aachen beträgt der Anteil an Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Fachhochschulreife/allgemeiner Hochschulreife 57,1 Prozent. Im Kreis Düren liegt der Anteil an Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Fachhochschulreife/allgemeiner Hochschulreife bei 46,4 Prozent, im Kreis Euskirchen bei 44,2 Prozent und im Kreis Heinsberg bei 41,4 Prozent. Im Vergleich zum Regionsdurchschnitt fällt in den Kreisen Euskirchen (39,1 %) und Heinsberg (39,2 %) der Anteil an Abgehenden mit mittlerer Reife höher aus. Diejenigen mit Hauptschulabschluss sind prozentual etwas stärker im Kreis Düren (17,0 %) und etwas weniger im Kreis Euskirchen (13,5 %) vertreten. Der Anteil an Abgehenden, die als Bildungsziel den Hauptschulabschluss nicht erreicht haben, entspricht im Kreis Heinsberg (3,9 %) in etwa dem Landesschnitt, während er in der Stadt Aachen (2,8 %), in der StädteRegion Aachen ohne die Stadt Aachen (3,7 %), im Kreis Düren (3,5 %) als auch im Kreis Euskirchen (3,2 %) unterhalb des nordrhein-westfälischen Niveaus liegt.

ZWISCHENFAZIT FORSCHUNG UND BILDUNGSWESEN

Stärken	Schwächen
Internationale, renommierte und regional verankerte Forschungslandschaft mit RWTH Aachen als Exzellenzuniversität und anwendungsorientierter FH Aachen	Intraregional Disparitäten in der Forschungs- und Bildungslandschaft
Breites Studienangebot mit Schwerpunkten im naturwissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen und technischen Bereich	Langfristiger Verbleib in der Region von zu wenigen Hochschulabsolventen
Vielfältige, wohnortnahe Bildungsangebote	
Hohes Bildungsniveau und niedriger Anteil an Schulabgängern ohne Abschluss	
Chancen	Risiken
Hoch qualifiziertes Fachkräftepotenzial	Thematische Orientierung interdisziplinär und zukunftsorientiert, allerdings vom Profil relativ eng an Technik, Natur- und Ingenieurwissenschaft ausgerichtet
Enge Verzahnung zwischen Universitäten, Forschungseinrichtungen, Gesellschaft und Unternehmen	Räumliche Konzentration von Forschung und Entwicklung in Aachen und Jülich
Internationale und euregionale Vernetzung	
Innovationskraft in der Region	

8 Gesundheitsversorgung

Beschäftigte im Gesundheitswesen üben oft systemrelevante Berufe aus. Die Gesundheitswirtschaft ist deshalb einer von sechs Leitmärkten in der Region Aachen. Zu den Zielen der Gesundheitsregion Aachen zählen die Unterstützung von medizinischen und medizin-technischen Unternehmen, die Förderung von Innovationen im Gesundheitsmarkt und die Sicherstellung einer regionalen Gesundheitsversorgung auf hohem Niveau.

Eine gute Gesundheitsversorgung gilt als ein entscheidender Faktor für die Lebensqualität der Bevölkerung und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. So kann sie das Wohlbefinden der Menschen erhöhen und Ausfallzeiten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern reduzieren. Zugleich beeinflusst sie, wie attraktiv eine Region aus Sicht der Bevölkerung ist, insbesondere auch für neue Fachkräfte, sowie Familien und ältere Menschen, die auf eine verlässliche medizinische Infrastruktur angewiesen sind. In Bevölkerungsumfragen wird regelmäßig auf die Frage, welche Aspekte für die Lebensqualität am wichtigsten seien, die Gesundheitsversorgung an erster Stelle genannt (vgl. Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung 2024: 87). Eine starke regionale Gesundheitsinfrastruktur kann im regionalen Wettbewerb um Fachkräfte deshalb einen Standortvorteil darstellen. Damit ist die regionale Gesundheitsversorgung nicht nur elementarer Bestandteil der Daseinsvorsorge, sondern auch ein strategischer Faktor für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der Region.

In der Region Aachen gewährleisten 16 Krankenhäuser und acht psychiatrische Fachkliniken die Krankenhausversorgung (Abbildung 8.1, basierend auf der Krankenhausplanung NRW, Stand 2024). Ein dichtes Netz an Krankenhaus- und Klinikstandorten findet sich insbesondere im nördlicheren Teil der Region Aachen. Demgegenüber fällt die Erreichbarkeit von Krankenhäusern im Kreis Euskirchen im dünner besiedelten, überwiegend ländlich strukturierten Südwesten etwas ab.

Der Gesundheitsmarkt ist insgesamt sehr dynamisch, jüngst verschlechterte sich im Kreis Euskirchen die Versorgungsqualität, und zwar im ohnehin schon etwas abgehängten Südwesten. Da in seiner bisherigen Form das Krankenhaus Schleiden ökonomisch nicht mehr tragfähig war, ist es vom Betreiber herabgestuft worden. Somit verbleiben im Kreis Euskirchen mit Euskirchen und Mechernich noch zwei Standorte mit Plankrankenhäusern. Am Standort Schleiden hingegen ist die stationäre Patientenversorgung stark reduziert worden und seit dem 1. September 2024 befindet sich dort auch keine Notaufnahme mehr. Derzeit wird der Standort zu einem modernen Gesundheitszentrum umstrukturiert, in dem ambulante Operationen durchgeführt werden und spezialisierte Ambulanzen ihren Sitz haben. Anfang 2025 soll dort zudem eine neue hausärztliche Praxis mit zwei Ärzten in Betrieb gehen.

Regionaler Leuchtturm der Krankenhausversorgung ist die Uniklinik RWTH Aachen. Sie wird zu den bedeutendsten medizinischen Einrichtungen in Deutschland gezählt. In 36 Fachkliniken und 25 Instituten (davon sechs mit Aufgaben in der Krankenversorgung) arbeiten in der Uniklinik RWTH Aachen rund 9 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jährlich versorgen sie stationär ca. 50 000 und ambulant ca. 200 000 Patientinnen und Patienten bei insgesamt 1 400 zur Verfügung stehenden Betten. Die Ausrichtung ist auch international, so arbeitet die Uniklinik RWTH Aachen eng mit medizinischen Einrichtungen in den Nachbarländern zusammen und sie spielt eine wichtige Rolle für die grenzübergreifende Gesundheitsversorgung in der Euregio Maas-Rhein.

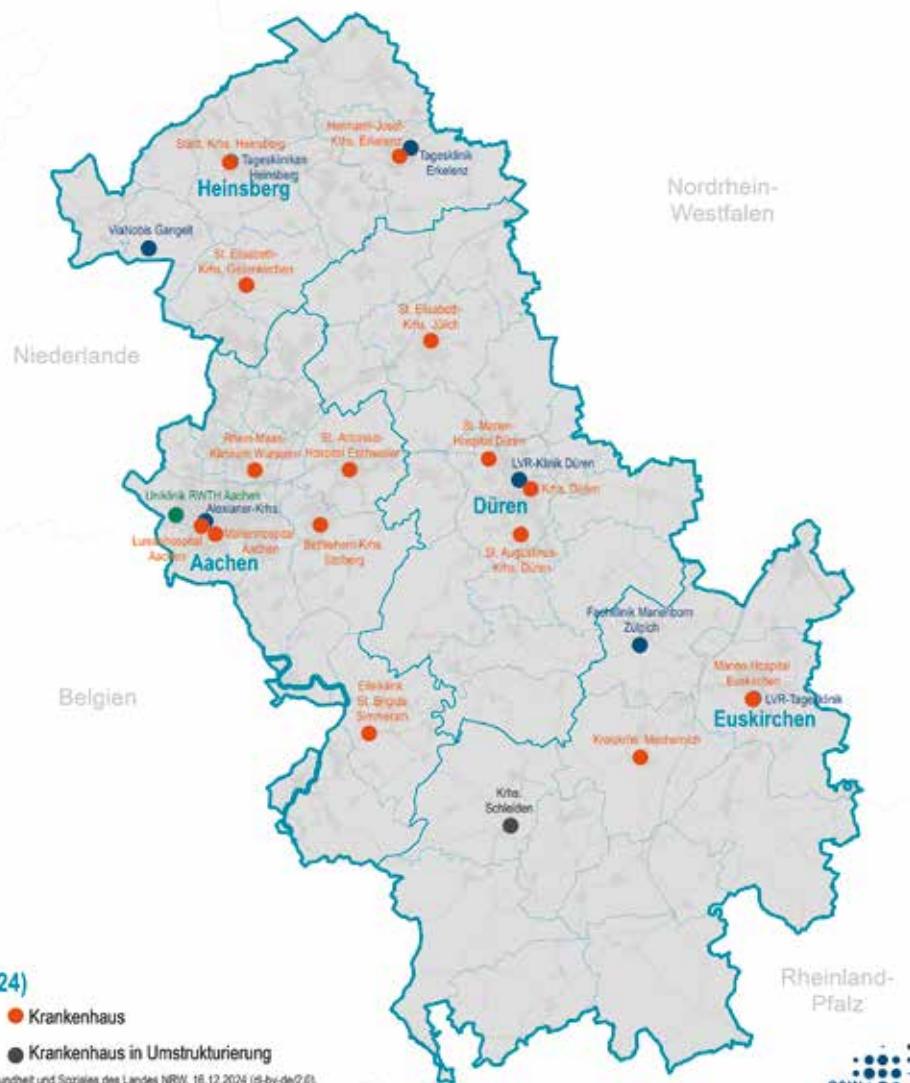


Abbildung 8.1.Krankenhausversorgung in der Region Aachen 2024.

Ein Indikator zur Abbildung der stationären Gesundheitsversorgung ist die Bettendichte, die für das Jahr 2023 vorliegt. Demnach beträgt die regionale Dichte an Krankenhausbetten 60,9 Betten je 10 000 Einwohner (Abbildung 8.2, links oben). Dieser Wert für die Region Aachen liegt etwas unterhalb des Landesdurchschnitts (62,0), aber oberhalb des Bundesdurchschnitts (56,4). Im innerregionalen Kreisvergleich fällt mit 38,2 Betten je 10 000 Einwohner die Krankenhausversorgung im Kreis Heinsberg geringer als in den anderen Gebietskörperschaften aus, wo sie zwischen 62,0 und 68,3 Betten je 10 000 Einwohner liegt.

Gemessen an der regionalen Arztdichte ist die Gesundheitsversorgung in der Region Aachen gut aufgestellt (Abbildung 8.2, rechts oben). Mit 143,9 Ärzten je 100 000 Einwohner im Jahr 2022 liegt sie über dem Landesdurchschnitt (140,0) und im Bereich des Bundesdurchschnitts (144,2). Innerhalb der Region ist die Arztdichte in der Städteregion Aachen (inkl. Stadt Aachen) (167,3) höher als in den Kreisen Düren (127,4), Euskirchen (130,4) und Heinsberg (121,1).

Die Unterschiede sind vorrangig durch die räumlich verteilte Beschäftigung und Ansiedlung von Fachärztinnen und Fachärzten zu erklären. Dies zeigt sich beispielsweise bei der Kinderarztdichte, die in der Städteregion Aachen (inkl. Stadt Aachen) höher als in den drei Kreisen ausfällt (Abbildung 8.2, rechts unten). Zwar gibt es zwischen den

Gebietskörperschaften bei der Dichte an Kinderarztpraxen gewisse Unterschiede, insgesamt liegt bei der Kinderarztversorgung die Region Aachen (52,5) aber über dem Landesdurchschnitt (49,8) und über dem Bundesdurchschnitt (50,6).

Die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung durch Hausarztpraxen ist auf Kreisebene ziemlich ausgeglichen (Abbildung 8.2, links unten). Hier liegt in allen Gebietskörperschaften die Hausarztdichte auf einem ähnlich hohen Niveau, sowohl in der StädteRegion Aachen (inklusive Stadt Aachen) (65,6) als auch in den Kreisen Düren (62,3), Euskirchen (63,5) und Heinsberg (61,8) ist die Hausarztdichte vergleichbar hoch.

Insgesamt kann die Hausarztversorgung in der Region Aachen als gut bezeichnet werden, wiederum liegt die regionale Hausarztdichte (63,8) sowohl über dem Landesdurchschnitt (58,1) als auch über dem Bundesdurchschnitt (61,0). Die Standorte der Hausarztpraxen sind zudem in den meisten Städten und Gemeinden sehr wohnortnah gelegen (Abbildung 8.3). Die nächst gelegene Hausarztpraxis kann von mehr als 85 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner in Aachen (93 %) innerhalb von 15 Gehminuten erreicht werden (Übach-Palenberg 92 %, Würselen 89 %, Düren 88 % und Hückelhoven 85 %). Obgleich es in jeder Kommune mindestens eine Praxis gibt, fällt die fußläufige Erreichbarkeit in einigen Gemeinden ab und die Praxen sind besser mit dem Auto oder Bus zu erreichen.

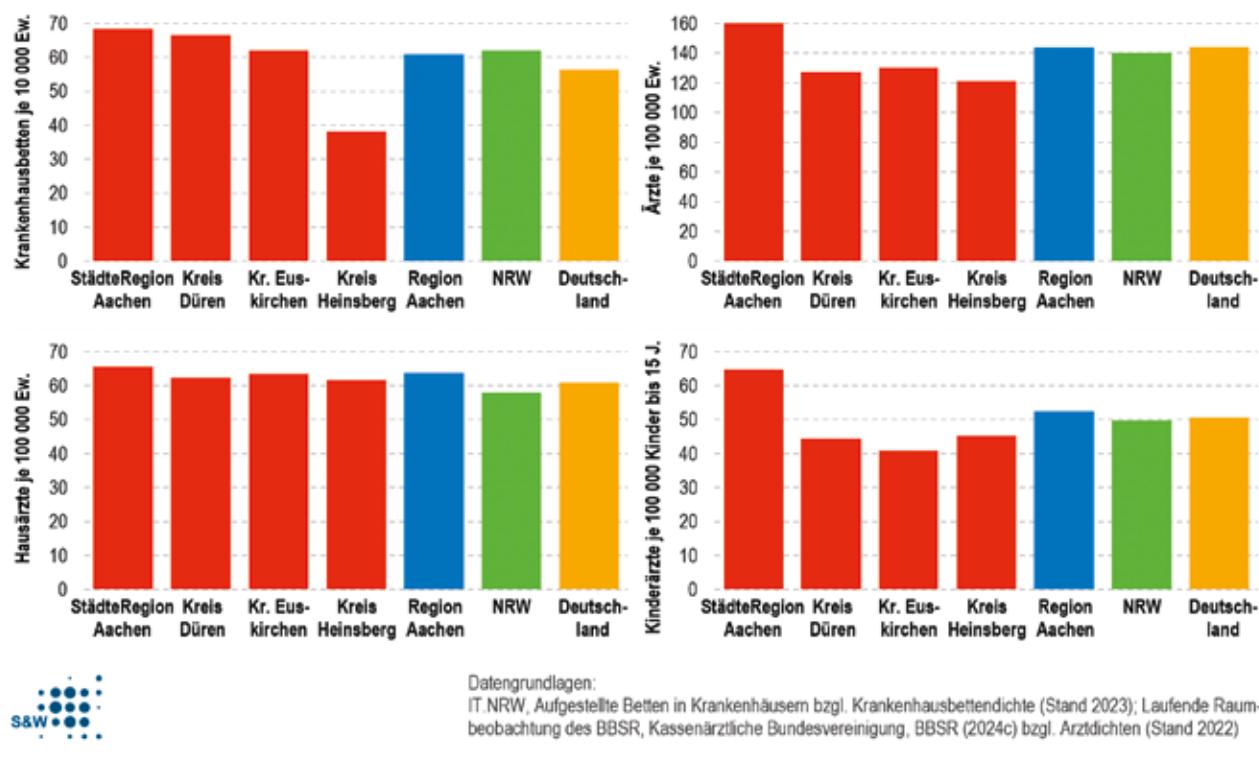


Abbildung 8.2. Kennziffern der Gesundheitsversorgung (Krankenhausbettendichte 2023 o. li., Arztdichte 2022 o. re., Hausarztdichte 2022 u. li., Kinderarztdichte 2022 u. re.).

Der Altersdurchschnitt der Ärztinnen und Ärzte, die in der Region Aachen die vertragsärztliche Versorgung gewährleisten, ist recht hoch (Tabelle 8.1). Beispielsweise liegt das Durchschnittsalter unter den Hausärztinnen und Hausärzten in der Region im Jahr 2023 bei 54,8 Jahren. 15,9 Prozent der hausärztlich tätigen Personen sind bereits älter als 65 Jahre. Im Kreis Heinsberg betrifft dies sogar jede fünfte Person, während dies im Kreis Düren 18,5 Prozent und im Kreis Euskirchen 15,8 Prozent aller Hausärztinnen und Hausärzte sind. Im Kreis Euskirchen ist mit 13,3 Prozent auch der Anteil der Kinderärztinnen und Kinderärzte über 65 Jahre sehr hoch.

Tabelle 8.1: Altersstruktur der Ärztinnen und Ärzte 2023.

Gebiet	Alle Vertragsärztinnen/-ärzte		Hausärztinnen/-ärzte		Kinderärztinnen/-ärzte	
	Ø-Alter	Anteil >65 Jahre	Ø-Alter	Anteil >65 Jahre	Ø-Alter	Anteil >65 Jahre
StädteRegion Aachen	53,4 Jahre	11,4 %	54,4 Jahre	13,0 %	51,8 Jahre	7,5 %
Kreis Düren	53,5 Jahre	13,3 %	54,5 Jahre	18,5 %	50,5 Jahre	3,3 %
Kreis Euskirchen	53,7 Jahre	12,6 %	54,5 Jahre	15,8 %	53,6 Jahre	13,3 %
Kreis Heinsberg	54,3 Jahre	14,3 %	56,0 Jahre	20,0 %	53,1 Jahre	5,6 %
Region Aachen	53,6 Jahre	11,6 %	54,8 Jahre	15,9 %	51,9 Jahre	6,9 %
KV-Gebiet Nordrhein	53,6 Jahre	12,0 %	55,4 Jahre	15,9 %	52,8 Jahre	6,6 %

Quelle: Kassenärztliche Bundesvereinigung (2024)

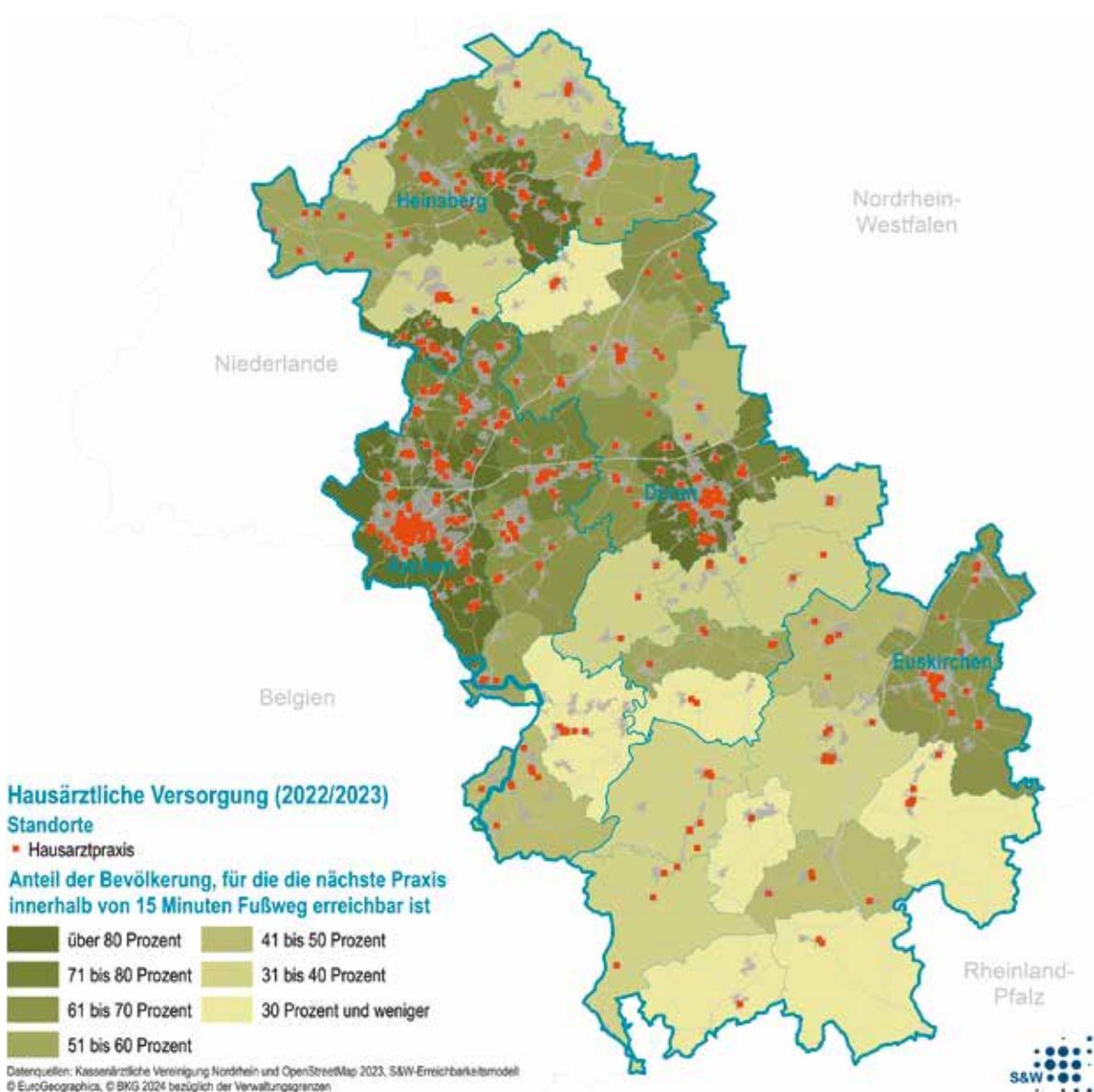


Abbildung 8.3. Hausärztliche Versorgung in der Region Aachen 2022/23.

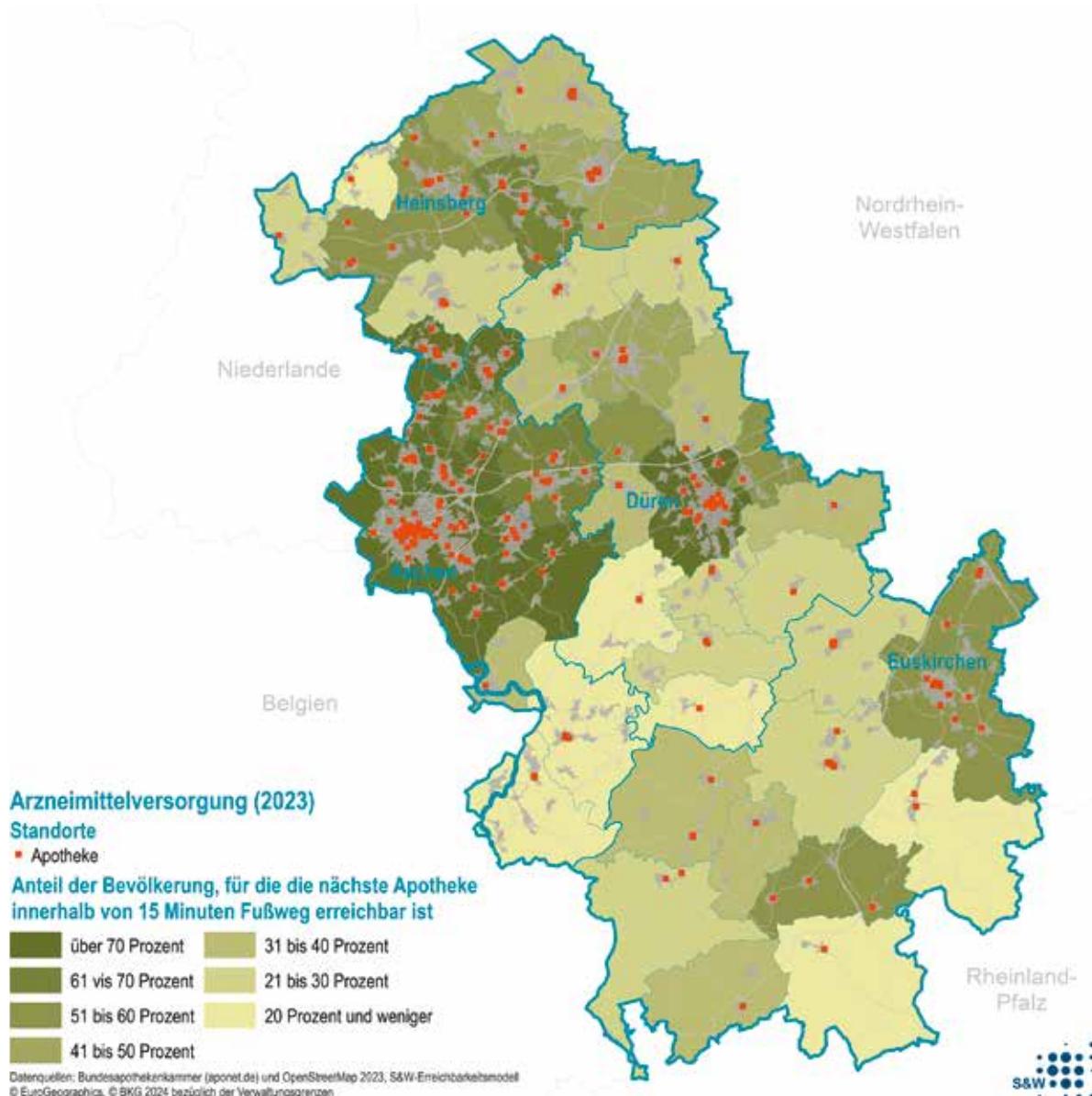


Abbildung 8.4. Nahräumliche Arzneimittelversorgung in der Region Aachen 2023.

In Bezug auf die Apothekenlandschaft ist in Deutschland seit Jahren ein kontinuierlicher Rückgang der Apothekenzahl zu beobachten. Im Jahr 2023 sank die Anzahl der Apotheken bundesweit auf 17 570, was einem Verlust von rund 500 Apotheken gegenüber dem Vorjahr entspricht, dem größten jährlichen Rückgang in Deutschland überhaupt. In Nordrhein-Westfalen reduzierte sich die Anzahl der Apotheken seit dem Jahr 2000 um rund 1 000 Apotheken (-21 %).

Die Problematik des so genannten „Apothekensterbens“, das heißt, die zunehmende Schließung vor allem kleinerer Einzelapotheken in oft ländlichen und strukturschwachen Gebieten hat Einfluss auf die flächendeckende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Denn für die Gesundheitsversorgung in einer Region ist eine funktionierende Apothekenlandschaft essenziell. Zum einen sichern Apotheken die nahräumliche Arzneimittelversorgung der Bevölkerung, zum anderen sind sie oft auch Anlaufstellen für pharmazeutische Dienstleistungen oder gesundheitliche Fragen. Der Begriff des „Apothekensterbens“ spiegelt die Besorgnis darüber wider, dass eine flächendeckende Versorgung mit Medikamenten und pharmazeutischen Dienstleistungen vielerorts gefährdet sein könnte.

Die Apothekendichte in der Region Aachen entspricht mit 20,5 Apotheken je 100 000 Einwohner im Jahr 2023 nahezu dem Landesdurchschnitt (20,6). Regional überdurchschnittlich fällt die Apothekendichte in der StädteRegion Aachen (22,7) und im Kreis Heinsberg (20,9) aus, regional unterdurchschnittlich ist sie in den Kreisen Düren (16,5) und Euskirchen (19,0). Im statistischen Durchschnitt versorgt jede Apotheke in der Region 4 886 Menschen. Abbildung 8.4 zeigt die räumliche Verteilung der Standorte innerhalb der Region Aachen.

In den dicht besiedelten Städten und Gemeinden besteht noch ein sehr vielfältiges und wohnortnahes Angebot an Apotheken, zuvorderst in der StädteRegion rund um die Großstadt Aachen als auch in der Kreisstadt Düren. Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung dort können die nächst gelegene Apotheke innerhalb von 15 Gehminuten erreichen (Stadt Aachen 87 %, Würselen 86 %, Übach-Palenberg 85 %, Baesweiler 75 %, Herzogenrath 74 % und Düren sowie Stolberg jeweils 71 %). Besonders in ländlichen Gebieten kann der Weg zur nächsten Apotheke deutlich länger sein. In der Region Aachen verfügt noch jede Kommune über mindestens eine Apotheke. Im Regelfall sind die singulär auftretenden Standorte in den „Ein-Apotheken-Kommunen“ als versorgungsrelevant einzustufen. Ihr möglicher Standortwegfall könnte nicht nur eine Gefährdung der flächendeckenden Versorgung mit Medikamenten, sondern insbesondere auch eine inadäquate Erreichbarkeit der Notfalldienste bedeuten.

ZWISCHENFAZIT GESUNDHEITSVERSORGUNG

Stärken	Schwächen
Flächendeckende ärztliche und pharmazeutische Grundversorgung (hohe Hausarztdichte, adäquate Apothekendichte)	Angebotsreduktion am ehemaligen Krankenhausstandort Schleiden
Sehr gute fachärztliche Versorgung in den urbanen Zentren	Intraregionale Disparitäten in der Gesundheitsversorgung; insbesondere Menschen, die im süd-westlichen Teil der Region Aachen leben, müssen längere Wege in Kauf nehmen
Regionale Krankenhausbettendichte liegt über dem Bundesschnitt	
Uniklinik RWTH zählt zu renommiertesten medizinischen Einrichtungen Deutschlands	
Chancen	Risiken
Interkommunale und euregionale Kooperation im Gesundheitswesen	Einige Arztgruppen mit Überalterungstendenzen (Nachbesetzungsbedarfe)
	Weitere Konzentrationsprozesse auf dem Gesundheitsmarkt können zu einer Reduktion der flächendeckenden Versorgung führen

9 Weiche Standortfaktoren

Weiche Standortfaktoren beeinflussen, wie attraktiv eine Region von Unternehmen und Fachkräften wahrgenommen wird. Sie markieren im regionalen Wettbewerb einen eher indirekten Standortvorteil. Darüber hinaus gewinnen sie zunehmend an Bedeutung, insbesondere im Hinblick auf Personen aus wissensintensiven Branchen, die in der Region Aachen einen hohen Stellenwert einnehmen. Um hoch qualifizierte Fachkräfte gewinnen und langfristig an die Region Aachen binden zu können, ist ein attraktives Arbeits- und Lebensumfeld ausgesprochen wichtig. Nachfolgend werden die räumliche Lage der Region, die Freizeitmöglichkeiten einschließlich der Kultur- und Unterhaltungsangebote in der Region sowie die Breitbandverfügbarkeit und die Kriminalitätsstatistik beleuchtet. Abschließend werden aus dem Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung Befragungsergebnisse von Bürgerinnen und Bürgern zur Wahrnehmung ihrer Lebensverhältnisse in der Region Aachen ausgewertet.

Ein Pluspunkt der Region Aachen ist ihre räumliche Lage. Die Region Aachen gehört zur Euregio Maas-Rhein und liegt zentral in Europa. Oft wird die Region auch als das „Herz Europas“ bezeichnet, nicht nur wegen ihrer geografischen Lage, sondern auch aufgrund ihrer historischen Bedeutung und internationalen Ausrichtung. Gelegen im Dreiländereck Deutschland, Belgien und die Niederlande, ist die Region Aachen ein einzigartiger Standort, der sowohl durch seine verkehrliche Anbindung, seine europäische Kultur, seine Geschichte als auch durch die umgebende Natur besticht. Zahlreiche Hauptstädte und europäische Zentren wie Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Bonn, Den Haag, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Köln, Luxemburg, Münster oder Rotterdam befinden sich innerhalb einer Entfernung von nur 200 km (Abbildung 9.1), die belgische und niederländische Nordseeküste kann ebenfalls in weniger als 200 km erreicht werden. In der Euregio Maas-Rhein gelten neben Aachen die Universitätsstädte Lüttich und Maastricht als ökonomische und kulturelle Zentren.



Abbildung 9.1. Die Region Aachen und ihr internationales Umfeld.

Das Freizeitverhalten hat sich in den letzten Jahrzehnten bedingt durch gesellschaftliche, technologische und wirtschaftliche Entwicklungen erheblich verändert. Der Freizeitwert einer Region bemisst sich sowohl über die Attraktivität der Umwelt- und Naturgegebenheiten als auch über die Unterhaltungs-, Sport- und Kulturangebote, das heißt, durch die Vielzahl und Vielfalt an Erholungs- und Erlebnismöglichkeiten. Fortlaufend differenzieren sich Freizeitbedürfnisse und -aktivitäten weiter aus. Das Freizeitverhalten ist insgesamt individueller und vielseitiger geworden. Es ist stärker als früher von digitalen und nachhaltigen Trends geprägt. Ein grenzüberschreitender Kultur- und Freizeit-Guide, durch den Ausflugstipps und Veranstaltungsangebote in der Euregio Maas-Rhein besser wahrgenommen werden könnten, ist jedoch nicht vorhanden. Die Ansprüche der Menschen steigen, auch in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (Work-Life-Balance). Während für einige aktive oder naturnahe Erholungsmöglichkeiten eine entscheidende Rolle spielen, legen andere mehr Wert auf kulturelle Angebote und Unterhaltung.

Die Region Aachen besitzt einen hohen Freizeit- und Naherholungswert. Dies macht sie attraktiv, und zwar nicht nur für Touristinnen und Touristen, sondern auch für die dort wohnende Bevölkerung. In der Region sind vielfältige Attraktionen und touristische Ziele nahräumlicherreichbar. Durch die Nähe zu Belgien, den Niederlanden und Luxemburg werden grenzüberschreitende Freizeitaktivitäten ermöglicht. Innerhalb der Region und in ihrer Nähe befinden sich zudem einzigartige Urlaubs- und Ausflugsziele. Auch bestehen zahlreiche Wander- und Radwege, so zum Beispiel im Hohen Venn, entlang von Maas und Rhein und in der Eifel sowie im Nationalpark Eifel.

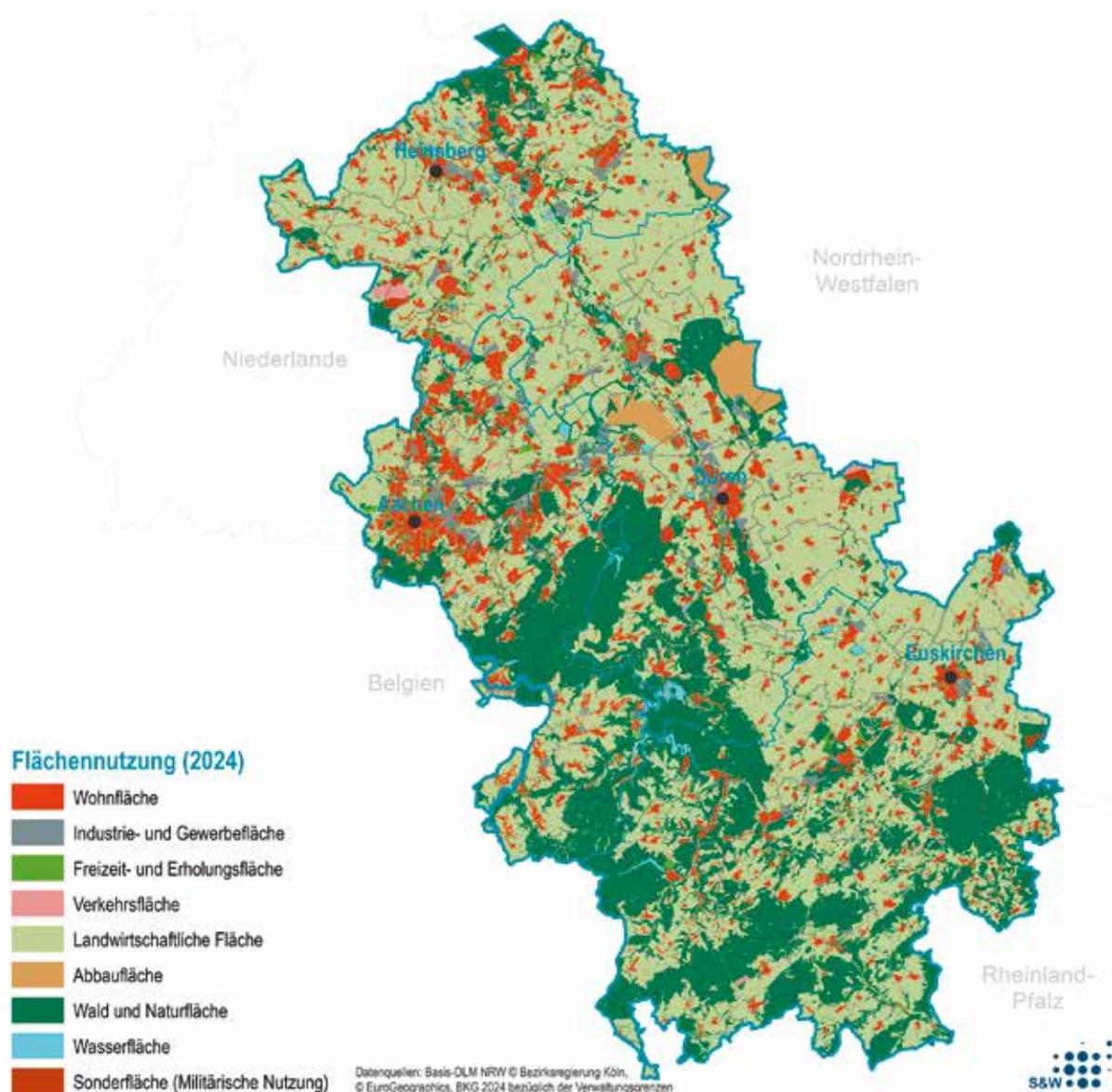


Abbildung 9.2. Flächennutzung in der Region Aachen 2024.

Betrachtet man die Flächennutzung in der Region Aachen, so fallen die hohen Anteile an Wald-, Grün- und Freiflächen auf, die die Landschaft in der Region dominieren (Abbildung 9.2). In der Gesamtregion macht mehr als die Hälfte der Gesamtfläche die landwirtschaftliche Fläche (52 %) aus. Etwa 30 Prozent in der Region beträgt der Anteil an Wald und naturnahen Flächen. Weitere 1,1 Prozent entfallen auf Freizeit- und Erholungsflächen, der Anteil an Wasserfläche umfasst 0,8 Prozent. Die gute Erreichbarkeit von Wald-, Grün- und Freiflächen in der Region Aachen ermöglicht der Bevölkerung nahräumliche Freizeitaktivitäten in der Natur.

Es unterscheiden sich zwischen den Gebietskörperschaften die jeweiligen Nutzungsanteile allerdings etwas (Abbildung 9.3). So sind die Anteile an Wohn- und Gewerbe- bzw. Industrieflächen in der StädteRegion Aachen und im Kreis Heinsberg etwas höher. Zugleich ist der Kreis Heinsberg geringer bewaldet, hier umfasst der Anteil an Wald und Naturflächen unter 14 Prozent. Dafür fällt im Kreis Heinsberg der Anteil landwirtschaftlicher Fläche (63 %) höher als im Rest der Region aus, ähnliches gilt für den Kreis Düren (57 %). Zudem ist in den Kreisen Heinsberg und Düren der Braunkohleabbau sicht- und spürbar. Gemäß dem Digitalen Landschaftsmodell (DLM) beansprucht die Abbaufäche dort 1,8 bzw. 4,2 Prozent der jeweiligen Kreisfläche.

Waldflächen charakterisieren weite Teile der Landschaft im weniger dicht besiedelten Süden der Region. Insbesondere im Kreis Euskirchen und im Süden der StädteRegion Aachen erstrecken sich Wälder durch die naturräumlichen Landschaften der Eifel. Entsprechend hoch fallen im Kreis Euskirchen (40,5 %) und in der StädteRegion Aachen (35,0 %) die Wald- und Naturflächenanteile aus. Gerade die Eifel ist ein beliebtes touristisches Naherholungsgebiet und zieht Besucherinnen und Besucher aus der näheren Umgebung, aber auch aus weiter entfernten Regionen sowohl für Tagesausflüge als auch für Urlaube an.

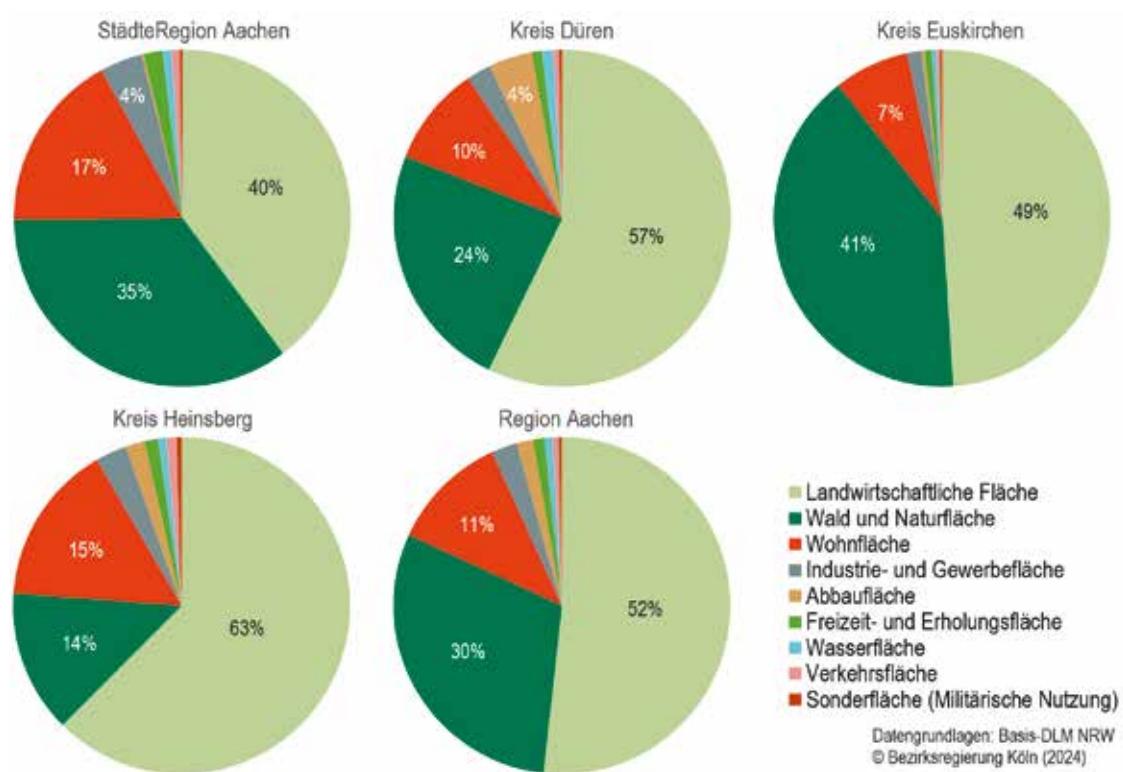


Abbildung 9.3. Flächennutzungsanteile in den Gebietskörperschaften der Region Aachen 2024.

Wie umfangreich das Angebot an Kultur und Unterhaltung in der Region Aachen und in den benachbarten Regionen ausfällt, veranschaulicht Abbildung 9.4. Seien es Kinos, Museen, Büchereien, Freizeit- oder Tierparke, Sportarenen, Bäder oder kulturelle Veranstaltungsorte in der Region, die diversen Freizeiteinrichtungen unterschiedlicher Ausrichtung sind räumlich verteilt und von vielen Wohnorten gut erreichbar. In der StädteRegion Aachen ist innerhalb der Region Aachen die Dichte am höchsten, in den anderen Kreisen ist das Angebot in einigen Gemeinden etwas geringer.

Tendenziell ist die Angebotsvielfalt umso besser, je höher die Besiedlungsdichte in den Städten und Gemeinden ist. Sehr gut ist das Angebot an Kultur und Unterhaltung in den kreisfreien Städten und in den Kreisstädten, in den angrenzenden metropolitanen Ballungsräumen Düsseldorf, Köln und Bonn indes fällt es am vielfältigsten aus.

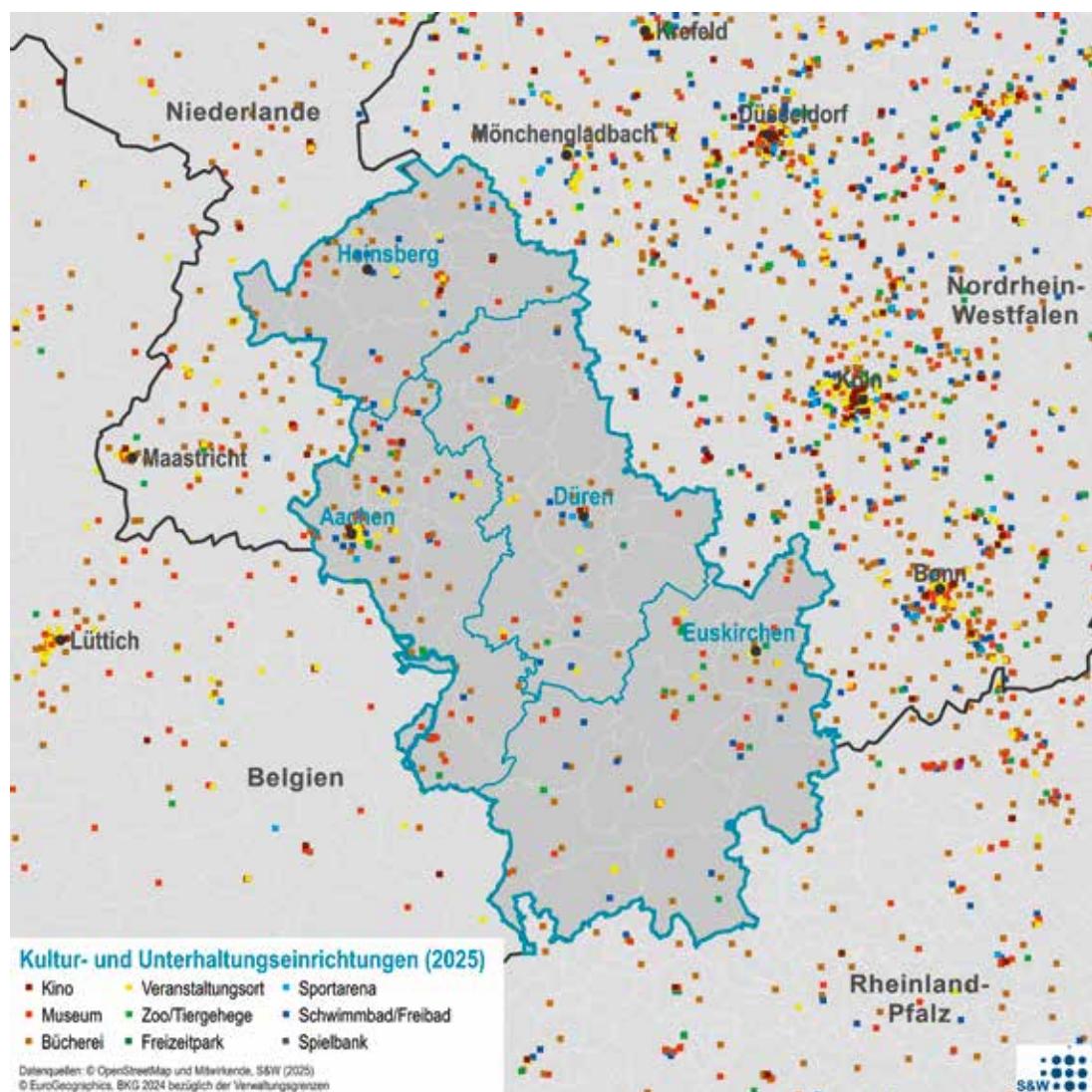


Abbildung 9.4. Kultur- und Unterhaltungsangebote in der Region Aachen und Umgebung 2025.

Ein ähnliches räumliches Muster zeigt sich für die Region Aachen bei den gastronomischen Angeboten. Allerdings sind diese noch deutlich stärker als bei den Kultur- und Freizeiteinrichtungen durch räumliche Nähe zu den Wohnstandorten gekennzeichnet. In der Region Aachen verfügen so auch größere Siedlungen und kleinere Gemeinden häufig über mindestens eine gastronomische Einrichtung (Abbildung 9.5).

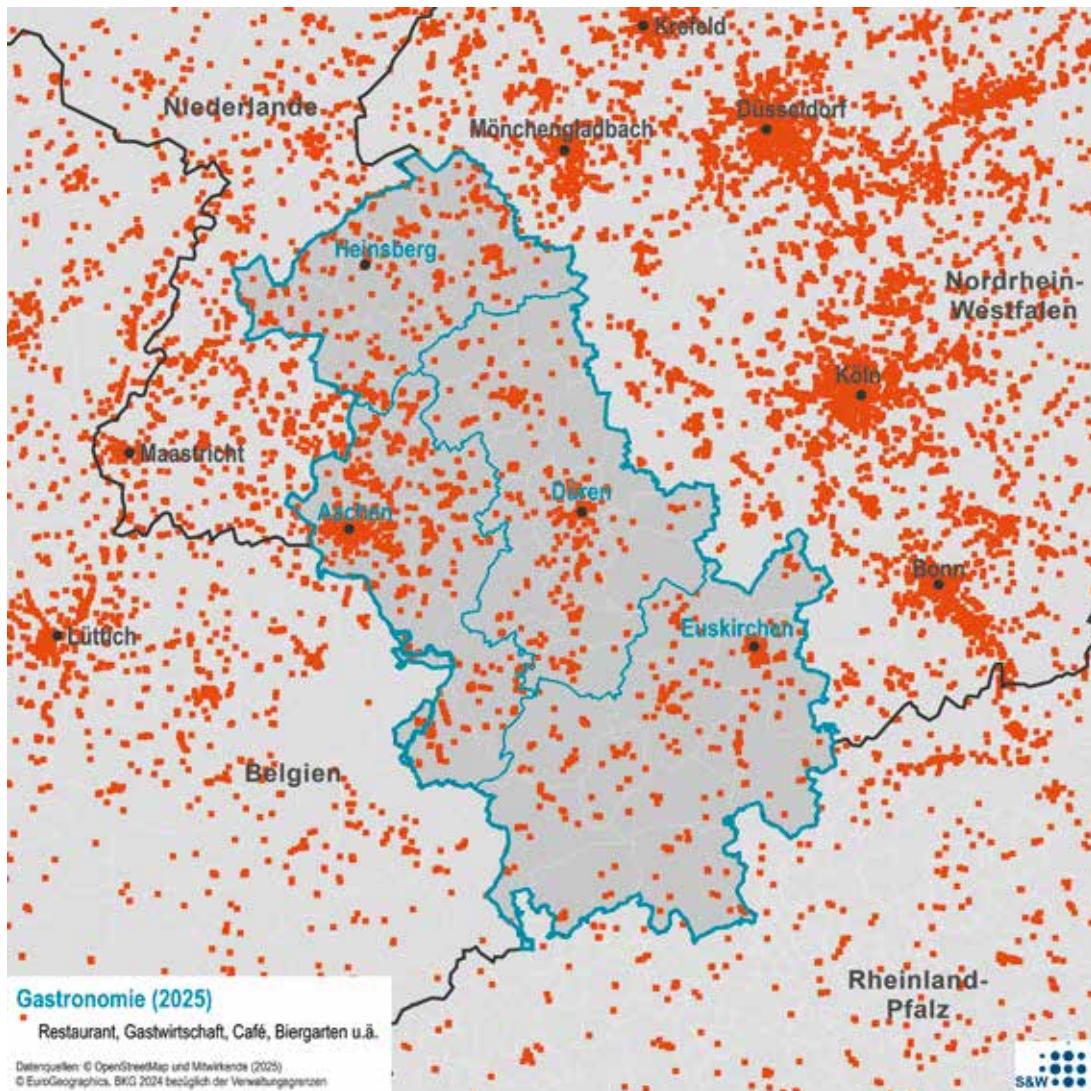


Abbildung 9.5. Gastronomische Angebote in der Region Aachen und Umgebung 2025.

Ein weiterer Faktor, der zu einer hohen Lebensqualität beiträgt, ist eine gut ausgebauten Internet- und Mobilfunkinfrastruktur. Eine hohe Breitbandverfügbarkeit kann die Wettbewerbsfähigkeit einer Region fördern und für die persönliche und berufliche Entwicklung der Menschen vielfältige Möglichkeiten eröffnen. Der Zugriff auf das Hochgeschwindigkeitsinternet ermöglicht beispielsweise die Online-Arbeit im Home-Office und unterstützt den Zugang zu digitalen Bildungsressourcen, zum E-Government oder zur Telemedizin.

Die Region Aachen ist bei der Breitbandverfügbarkeit nach einer aktuellen Auswertung der Bundesnetzagentur (Stand 06/2024) im deutschlandweiten Vergleich durchaus gut aufgestellt. Während in vielen ländlichen Kreisen in den östlichen und südlichen Bundesländern die Durchdringung hoher Bandbreiten noch auf sich warten lässt, steht in der Region Aachen bereits einem hohen Anteil der Privathaushalte (77,3 %) die aktuell sehr hohe Bandbreite von mindestens 1 Gbit/s zur Verfügung (Abbildung 9.6). Deutschlandweit beträgt dieser Anteil 76,5 Prozent, in Nordrhein-Westfalen sogar 81,6 Prozent. Oft gelten in Deutschland schon Geschwindigkeiten von mindestens 50 Mbit/s als Hochgeschwindigkeitsinternet. Der Anteil der Privathaushalte in der Region Aachen, die über eine Bandbreite von mindestens 50 Mbit/s verfügen können, beträgt 98,2 Prozent, 96,9 Prozent der Privathaushalte stehen mindestens 100 Mbit/s und 84,9 Prozent der Privathaushalte mindestens 200 Mbit/s zur Verfügung.

Innerhalb der Region Aachen gibt es jedoch starke räumliche Unterschiede in der Breitbandverfügbarkeit. So können über die aktuell sehr hohe Geschwindigkeit von mindestens 1 Gbit/s 83,2 Prozent der Privathaushalte in der StädteRegion Aachen verfügen, während die entsprechenden Anteile in den Kreisen Heinsberg (78,2 %), Düren (74,0 %) und Euskirchen (61,6 %) etwas niedriger ausfallen. Ziemlich unterschiedlich stellt sich der Ausbauzustand für das Höchstgeschwindigkeitsinternet in den Städten und Gemeinden dar. Eine schon weit vorangeschrittene Abdeckung von mindestens 1 Gbit/s findet sich in den Gemeinden Roetgen (95,8 %) und Gangelt (94,7 %) als auch in den Städten Geilenkirchen (91,9 %), Aachen (89,5 %), Düren (89,9 %), Heinsberg (88,8 %) und Jülich (88,5 %). Zu den Schlusslichtern in der Region zählen recht abgeschlagen die Städte Linnich (8,1 %) und Heimbach (8,9 %) sowie die Gemeinden Blankenheim (23,6 %) und Hürtgenwald (30,5 %) als auch die Stadt Monschau (31,0 %). Alle anderen Städte und Gemeinden befinden sich hinsichtlich des Umsetzungsstands irgendwo dazwischen. Eine Breitbandverfügbarkeit von 50 Mbit/s wird in sämtlichen Kommunen der Region für mindestens 93 Prozent der örtlichen Privathaushalte angeboten.

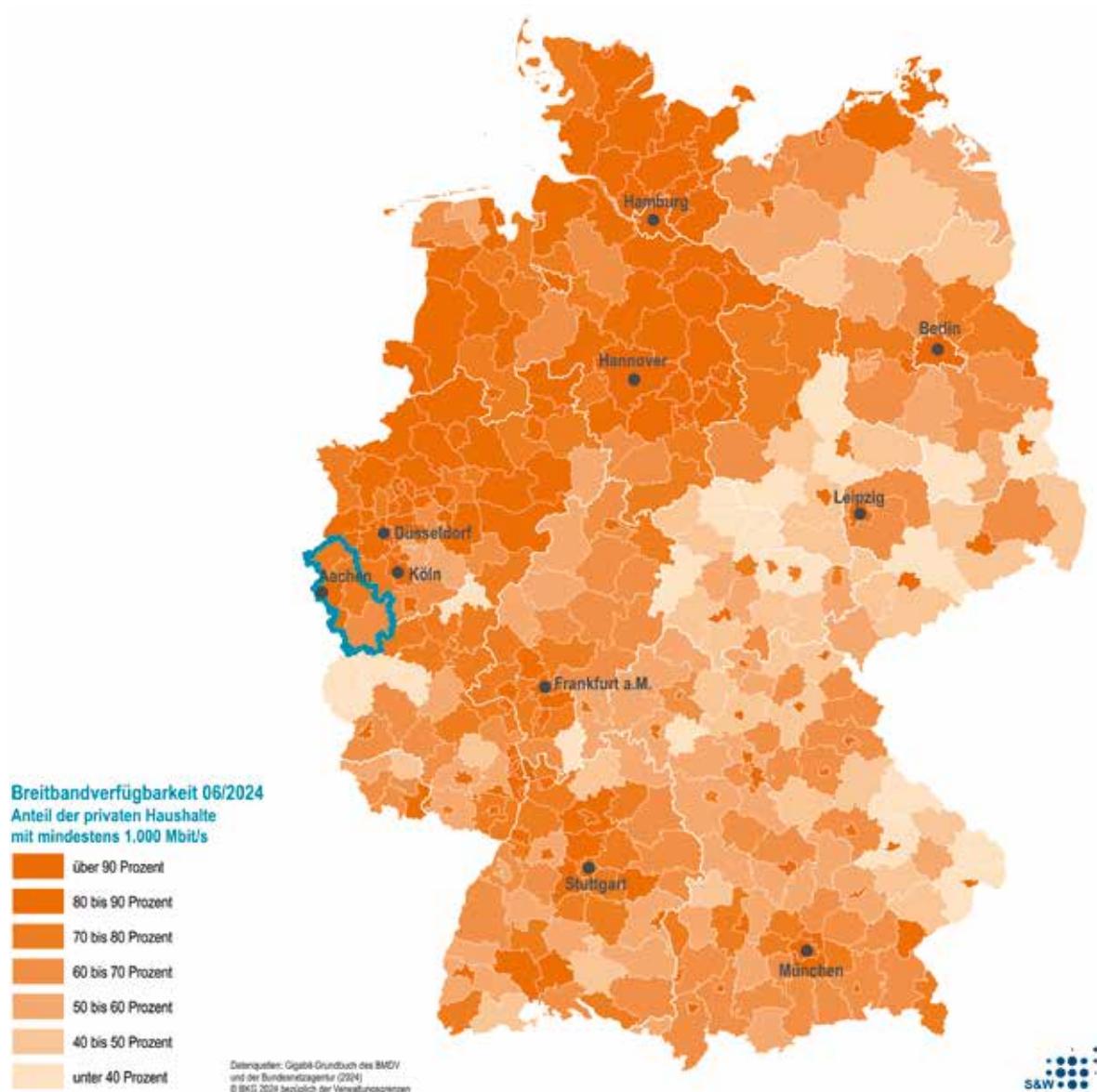


Abbildung 9.6. Breitbandverfügbarkeit (1 GB/s) in Deutschland 06/2024.

Einer der bedeutendsten Faktoren für eine hohe Lebensqualität aus Sicht der Bevölkerung ist die Sicherheit vor Kriminalität. In der aktuellen Bevölkerungsumfrage für den Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung wird Sicherheit vor Kriminalität hinter einem bezahlbaren Wohnen und einer guten Gesundheitsversorgung als dritt wichtigster Aspekt benannt (2024: 87). Aber auch aus unternehmerischer Perspektive ist die Sicherheit vor Kriminalität von sehr hohem Belang. Abbildung 9.7 zeigt die polizeiliche Kriminalitätsstatistik für die Region Aachen im zeitlichen Verlauf sowie im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen und zur Großstadt Köln. Die Anzahl der gemeldeten Straftaten je 100 000 Einwohner hat in Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren zugenommen, nachdem sie zuvor sechs Jahre in Folge rückgängig war. Aktuell entspricht die Gesamtkriminalität in etwa dem Niveau von 2017.

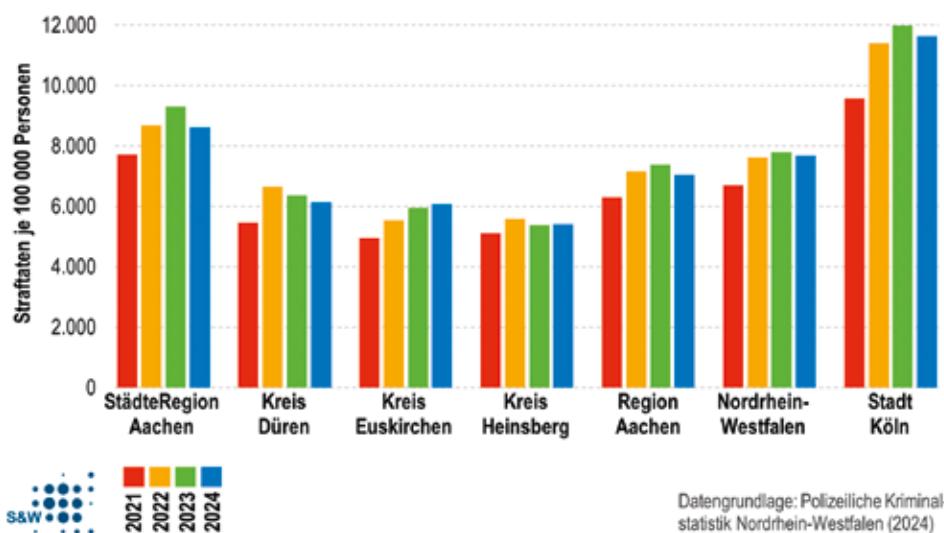


Abbildung 9.7. Polizeiliche Kriminalitätsstatistik 2021-2024.

Während im letzten Jahr die Kriminalität nur leicht zurückging, stieg die Anzahl der Straftaten zwischen 2021 und 2023 in Nordrhein-Westfalen um etwa 16 Prozent und in der Großstadt Köln sogar um 25 Prozent. Im Vergleich zu NRW und zu Köln und gibt es in der Region Aachen weniger Kriminalität. Die Kriminalitätsrate der Region Aachen liegt im Mittel der Jahre 2021 bis 2024 mit rund 6 970 gemeldeten Straftaten je 100 000 Einwohner erkennbar unter dem Landesdurchschnitt (7 690) und sehr weit unterhalb des Wertes für Köln (11 160), der Stadt mit der höchsten Kriminalitätsrate in Nordrhein-Westfalen.

Grundsätzlich sind Großstädte und Ballungsräume von Kriminalität stärker belastet. Im Spitzenjahr 2023 sind je 100 000 Personen in Köln über 4 600 Straftaten mehr als in der Region Aachen verzeichnet worden. Vergleichsweise sicher vor Kriminalität mit relativ niedrigen Kriminalitätsraten ist die Bevölkerung in den Kreisen Düren (6 150), Euskirchen (5 630) und Heinsberg (5 380). In der StädteRegion Aachen (inklusive der Stadt Aachen) fällt die Kriminalitätsrate etwas höher als im Regionsschnitt aus. Hier beträgt die mittlere Anzahl der jährlich gemeldeten Fälle im Zeitraum zwischen 2021 und 2024 8 590 Straftaten je 100 000 Einwohner. Insgesamt bewegt sich die Gesamtkriminalität jedoch in einem für die jeweilige Städtestruktur üblichen Rahmen. Die Gefahr, das Opfer einer Straftat zu werden, ist für die in der Region Aachen wohnende Bevölkerung etwas geringer als im Landesdurchschnitt.

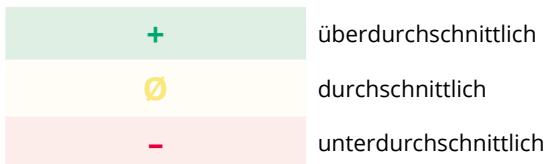
Wie zufrieden die Bürgerinnen und Bürger auf ihre Lebensverhältnisse in der Region Aachen insgesamt blicken, können Befragungsergebnisse aus dem Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung (2024) belegen. Hierzu wurden Ende des Jahres 2023 stichprobenbasiert in allen 400 Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland deutschsprechende Personen über 18 Jahre zu ihren subjektiven Einschätzungen über die Situation in ihren jeweiligen Kreisen und Städten befragt. Die einzelnen Fragen sind den Themenfeldern Allgemeines, Wirtschaft, Gesellschaft, Infrastruktur & Daseinsvorsorge und Klima & Umwelt zugeordnet und konnten auf einer Skala von „ganz und gar unzufrieden“ bis „ganz und gar zufrieden“ beantwortet werden. Die zusammenfassende Auswertung auf Kreisebene erfolgt für jeden Indikator jeweils im Verhältnis zu den Befragungsergebnissen der Bevölkerung in allen anderen

Kreisen und kreisfreien Städten. Somit kann festgestellt werden, ob die befragten Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf den befragten Indikator mit der Lebenssituation in ihrem Kreis „überdurchschnittlich“, „durchschnittlich“ oder „unterdurchschnittlich“ zufrieden sind. Die subjektive Wahrnehmung der Region Aachen fällt aus der Perspektive ihrer Bürgerinnen und Bürger je nach Indikator und Gebietskörperschaft differenziert aus (Tabelle 9.1).

Tabelle 9.1. Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Lebenssituation.

Indikator		Stadt-Region Aachen	Kreis Düren	Kreis Euskirchen	Kreis Heinsberg
Allgemein	Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer derzeitigen Lebenssituation?	Ø	Ø	-	-
	Lebt es sich in der Region alles in allem besser, genauso gut oder schlechter wie in den anderen Regionen?	Ø	-	Ø	-
	Sehen Sie der Zukunft der Region eher mit Zuversicht oder eher mit Sorge entgegen?	+	-	+	+
Wirtschaft	Wie bewerten Sie die allgemeine wirtschaftliche Situation in der Region, in der Sie leben, insgesamt?	Ø	-	+	Ø
	Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige eigene wirtschaftliche Lage?	+	-	Ø	Ø
	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer beruflichen Perspektive in Ihrer Region?	Ø	+	Ø	+
	Was denken Sie, wie gut ist Ihre Region im Hinblick auf die Ansiedlung und Gründung neuer Unternehmen aufgestellt?	Ø	-	Ø	Ø
	Glauben Sie, dass sich Ihre Region in Zukunft wirtschaftlich eher positiv oder eher negativ entwickeln wird?	+	-	+	Ø
Gesellschaft	Wie empfinden Sie den sozialen Zusammenhalt in der Nachbarschaft?	Ø	+	+	Ø
	Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrer Wohnumgebung insgesamt?	Ø	-	+	Ø
	Würden Sie sagen, dass Ihr Einkommen ausreicht, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen?	+	Ø	+	-
Infrastruktur & Daseinsvorsorge	Es gibt ausreichend Supermärkte, Discounter und/oder kleinere Lebensmittelläden in der näheren Umgebung	+	-	+	Ø
	Die medizinische Versorgung mit Krankenhäusern in der Region ist gut.	+	Ø	+	Ø
	Die medizinische Versorgung mit grundversorgenden Fachärztinnen und Fachärzten in der Region ist gut.	+	Ø	Ø	Ø
	Es gibt ausreichend Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten für bis unter 3jährige Kinder in der Nähe.	Ø	-	Ø	-
	Es gibt ausreichend Schulen in der Nähe.	+	Ø	Ø	Ø
	Es gibt ausreichend Angebote zur Freizeitgestaltung in der Region.	Ø	-	-	-
	Wie zufrieden sind Sie mit der Versorgung mit schnellem Internet bei Ihnen vor Ort?	Ø	+	-	Ø

Indikator	Städte-Region Aachen	Kreis Düren	Kreis Euskirchen	Kreis Heinsberg	
Klima & Umwelt	Wie bewerten Sie alles in allem den Zustand von Natur und Umwelt in Ihrer Region?	∅	-	+	∅
	Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der Luft an Ihrem Wohnort?	∅	+	-	∅
	Wie würden Sie den Erholungswert der Naherholungsgebiete in Ihrer Umgebung bewerten?	-	-	+	-



Quelle: Befragung von Bürgerinnen und Bürgern zu ihrer Lebenssituation für den Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung (2024)

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem eigenen Wohnort ist in der StädteRegion Aachen (inklusive Stadt Aachen) und im Kreis Düren im bundesweiten Vergleich durchschnittlich, während man in den Kreisen Euskirchen und Heinsberg mit der allgemeinen Situation nur unterdurchschnittlich zufrieden ist. Sowohl im Kreis Düren als auch im Kreis Heinsberg herrscht die Meinung vor, dass es sich in anderen Regionen besser leben ließe, in der StädteRegion Aachen und im Kreis Euskirchen teilt man diese Einschätzung nicht. Dort meint man, dass es sich woanders genauso gut wie daheim leben lässt. Überdurchschnittlich zuversichtlich blicken die Menschen in der Region Aachen in die Zukunft. Einzig im Kreis Düren scheint die künftige Lage der Region mit erhöhter Sorge betrachtet zu werden. Zu der Ursache dieses Unterschieds liegt leider keine Information vor, da in der Umfrage die Gründe nicht thematisiert wurden.

In Bezug auf die Wirtschaft setzt sich diese eher negative Einschätzung, die die Menschen im Kreis Düren von der wirtschaftlichen Situation haben, weiter fort. So wird dort die allgemeine wirtschaftliche Situation, die eigene wirtschaftliche Lage als auch die künftige wirtschaftliche Entwicklung unterdurchschnittlich beurteilt. Auch die Einschätzung, wie gut die Region im Hinblick auf die Ansiedlung und Gründung neuer Unternehmen aufgestellt sei, fällt negativ aus. All dies steht im Gegensatz zur persönlichen beruflichen Perspektive in der Region, die von den Menschen im Kreis Düren als überdurchschnittlich betrachtet wird. In der Gesamtbetrachtung ist auffallend, dass in den übrigen Gebietskörperschaften der Region Aachen die wirtschaftliche Situation von der Bevölkerung ausnahmslos durchschnittlich oder überdurchschnittlich bewertet wird, die Sorgen und negativen Einschätzungen so wie im Kreis Düren werden dort nicht geteilt. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung schaut man insgesamt eher positiv in die Zukunft. Die Voraussetzungen zur Ansiedlung und Gründung neuer Unternehmen in der Region werden hierbei allerdings als durchschnittlich zufriedenstellend beurteilt.

Besonders positiv herausgestellt wird der soziale Zusammenhalt in der Nachbarschaft, insbesondere in den Kreisen Düren und Euskirchen zeigt sich eine überdurchschnittlich zufriedenstellende Situation. Darüber hinaus fühlen sich die Menschen, die im Kreis Euskirchen wohnen, überdurchschnittlich sicher und am gesellschaftlichen Leben können sie gut teilnehmen. Die Menschen in der Region Aachen sind mit ihrem Leben im Hinblick auf die gesellschaftlichen Aspekte recht zufrieden. Es sind lediglich zwei Ausreißer feststellbar. Im Kreis Düren nimmt die Bevölkerung ihre Wohnumgebung weniger sicher wahr, obgleich die polizeiliche Kriminalitätsstatistik für den Kreis Düren eine Kriminalitätsrate ausweist, die unterhalb der regionalen Kriminalitätsrate und insbesondere der in der StädteRegion Aachen liegt (Abbildung 9.7). Im Kreis Heinsberg werden zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben durch ein höheres Einkommen mehr Partizipationsmöglichkeiten erwartet.

Bei der Infrastruktur und den Daseinsvorsorgeangeboten unterscheidet sich die Zufriedenheit in der Bevölkerung intraregional. Eine vergleichsweise hohe Zufriedenheit mit der Ausstattung des Wohnortes zeigt sich in der Städteregion Aachen (inklusive Stadt Aachen). In den übrigen drei Kreisen ist die Bevölkerung tendenziell weniger zufrieden. So wird im Kreis Düren das Nahversorgungsangebot im Wohnumfeld mit Lebensmitteln moniert und im Kreis Euskirchen ist man nur unterdurchschnittlich zufrieden mit der Breitbandversorgung. In der Gesamtregion Aachen erweisen sich vor allem zwei Bereiche als problematisch. So sind die Menschen zum einen mit den Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder unter 3 Jahre, insbesondere in den Kreisen Düren und Heinsberg, wenig zufrieden und zum anderen sind sie in der Region vergleichsweise unzufrieden mit der Angebotsvielfalt zur Freizeitgestaltung. Aufgrund der Relevanz für die Anwerbung von Fachkräften könnte dies die Wahrnehmung der Region als attraktiven Wohnstandort etwas schmälern.

Die Zufriedenheit mit Klima und Umwelt wird von den Menschen in der Region Aachen sehr differenziert betrachtet. Sehr positiv wird der Zustand der Natur und Umwelt im Kreis Euskirchen von der Bevölkerung gesehen, auch wenn es in der Wahrnehmung der Luftqualität Einschnitte gibt. Insgesamt sind die Menschen im Kreis Euskirchen aber mit Natur und Umwelt sowie dem Erholungswert der Naherholungsgebiete überdurchschnittlich zufrieden. In den übrigen Kreisen nimmt die Bevölkerung den Erholungswert der umliegenden Naherholungsgebiete weniger gut wahr, die subjektive Zufriedenheit fällt in großen Teilen der Region hier nur unterdurchschnittlich aus.

ZWISCHENFAZIT WEICHE STANDORTFAKTOREN

Stärken	Schwächen
Zentrale Lage im „Herzen Europas“	Intraregionale Disparitäten
Touristisch attraktive Ziele und grenzübergreifende Angebote	Bewertung der Vielfalt der Freizeitangebote durch Wohnbevölkerung eher unterdurchschnittlich im Bundesvergleich
Vielfältige Kultur-, Freizeit- und Gastronomiemöglichkeiten insb. in urbanen Zentren	Kein digitaler grenzübergreifender Kultur- und Freizeit-Guide
Naherholungsgebiete und Natur in unmittelbarer Nähe	
Gute Sicherheit vor Kriminalität	
Zumeist hohe Breitbandverfügbarkeit	
Chancen	Risiken
Weiche Standortvorteile und Bandbreite an Angeboten stärker hervorheben	Kritische Eigenwahrnehmung der Lebenssituation in der Region
Euregionale und interkommunale Kooperation	

10 Benchmarking der Region Aachen

Die Positionierung der Region Aachen im bundesweiten Vergleich wird anhand unterschiedlicher Benchmarking-Studien dargestellt. Solche Studien ermitteln eine Rangfolge von Regionen, die häufig auf sachlich hoch aggregierten Indikatoren bestehen, die sich aus vielen einzelnen Komponenten zusammensetzen. Die Auswahl umfasst dabei verschiedene Themenbereiche mit Bezug zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, zum Arbeitsmarkt und zur allgemeinen Attraktivität der Region. Soweit möglich, wird in den Rankings für die Region nach der StädteRegion Aachen (inklusive der Stadt Aachen) und den drei Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg unterschieden. Ein hierbei zu beachtender Punkt ist, dass die Großstadt Aachen statistisch oft nicht mehr eigenständig abgebildet, sondern als kreisfreie Stadt mit Sonderstatus zusammen mit ihren umliegenden Körperschaften zur StädteRegion Aachen gezählt wird. Bei den Bewertungen kann dies zu einer Nivellierung der Ergebnisse auf der Kreisebene führen, denn ohne die kreisangehörigen Kommunen stünde die Stadt Aachen allein genommen häufig günstiger da.

IW-Regionalranking

Das IW-Regionalranking bewertet den „Erfolg“ von Regionen auf der Basis von 14 Indikatoren. Hierfür sind solche Indikatoren gewählt worden, die einen hohen statistischen Zusammenhang mit dem regionalen Wohlstand, gemessen als regionale Kaufkraft haben (IW Consult, 2024). Die Indikatoren bilden drei Themenfelder ab. Die Wirtschaftsstruktur wird mit der Bilanz von Gewerbean- und -abmeldungen, der gemeindlichen Steuerkraft, den Gewerbesteuerebesätzen und dem Anteil der Beschäftigten in wissensbasierten Dienstleistungen abgebildet. Der Arbeitsmarkt wird reflektiert durch einen Altenquotient, den Anteil hochqualifizierter Beschäftigter und der Beschäftigungsrate von Frauen. Das dritte Themenfeld, Lebensqualität, basiert auf Straftaten, privater Überschuldung, naturnahen Flächen, Wanderungssalden der 25- bis 30-Jährigen und der 30- bis 50-Jährigen, der Ärztedichte und den Baugenehmigungen. Mit diesen Indikatoren, gewichtet entsprechend ihrem Erklärungsgehalt bezüglich des regionalen Wohlstands, werden bundesweit zwei Bewertungen der 400 Kreise und kreisfreien Städte vorgenommen. Zum einen wird das aktuelle Niveau bestimmt, zum anderen wird die Dynamik der letzten Jahre herangezogen.

Im Niveauranking 2024 liegen die besten Kreise vor allem in Baden-Württemberg, Bayern, im Süden Hessens, im südlichen Berliner Umland (Abbildung 10.1). Spitzenränge werden von Hamburg und in Nordrhein-Westfalen von Düsseldorf, Leverkusen und Bonn belegt. Die vier Gebietskörperschaften der Region Aachen befinden sich eher im unteren Drittel. Der Kreis Euskirchen liegt noch am höchsten, auf Rang 278. Die drei anderen Gebietskörperschaften sind darunter, liegen aber dicht beieinander; der Kreis Düren auf Rang 332, der Kreis Heinsberg auf Rang 334 und die Städteregion Aachen auf Rang 335.

Räumlich deutlich heterogener ist das Bild des Dynamikrankings (Abbildung 10.2). Hier verfügen alle Bundesländer über Kreise mit überdurchschnittlicher Entwicklung in den letzten Jahren. Die Region Aachen zeigt hiernach ebenfalls eine überdurchschnittliche Entwicklung. Im Dynamikranking liegt der Kreis Düren auf Platz 123, der Kreis Heinsberg auf Platz 127, die Städteregion Aachen auf Platz 130, der Kreis Euskirchen allerdings nur auf Platz 243.

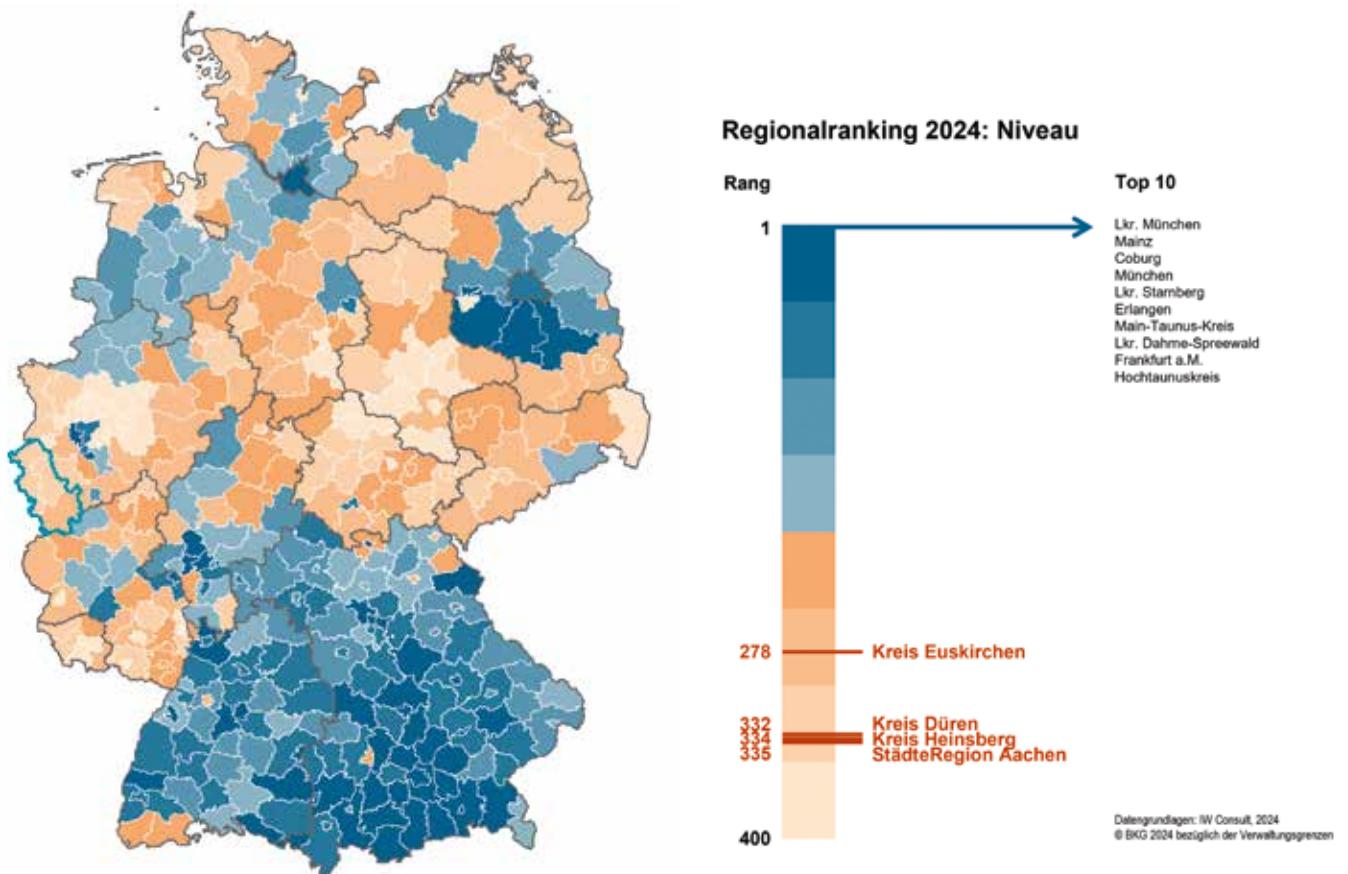


Abbildung 10.1. Regionalranking 2024: Niveau.

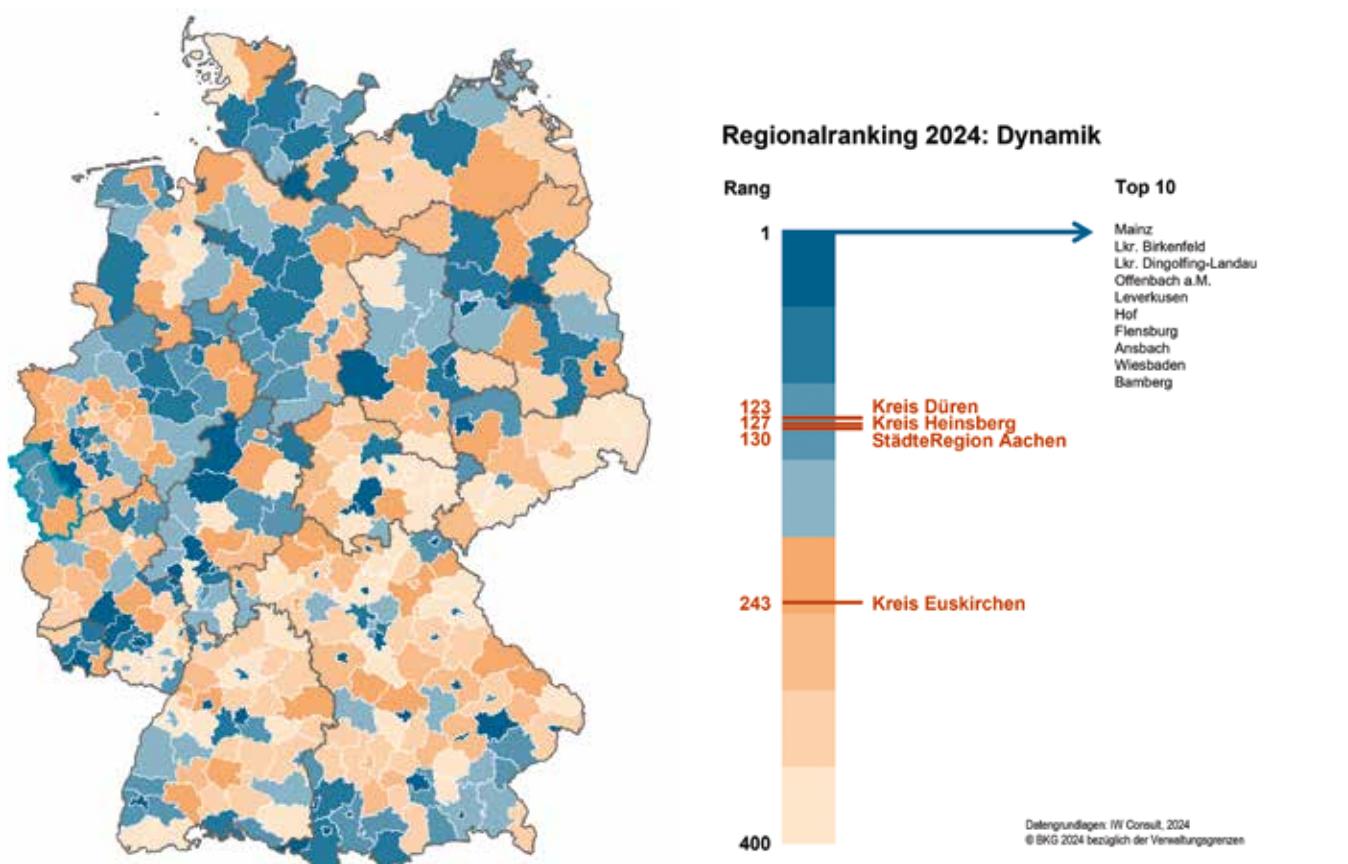


Abbildung 10.2. Regionalranking 2024: Dynamik.

Prognos Zukunftsatlas

Der Prognos Zukunftsatlas ermittelt die Zukunftschancen und -risiken aller 400 Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands auf der Basis statistischer Daten. Wie gut eine Region für die Zukunft aufgestellt ist, wird anhand von insgesamt 29 makro- und sozioökonomischen Indikatoren bewertet. Mit dem Indikatorensatz werden die vier Themenbereiche Demografie, Arbeitsmarkt, Wettbewerb und Innovation sowie Wohlstand und soziale Lage abgedeckt. Die 29 Indikatoren werden zudem in Stärke- und Dynamikindikatoren unterteilt. Die Stärkeindikatoren (z. B. Fertilitätsrate, Arbeitsplatzdichte, Arbeitslosenquote, Akademikerquote, Schulabrecherquote, BiP je Beschäftigten, Gründungsintensität, FuE-Personal in der Wirtschaft, Investitionsquote, Patentintensität, Beschäftigung in Zukunftsbereichen, Erreichbarkeit, Kaufkraft, Kriminalitätsrate, Schuldenlast u. a.) geben Auskunft über den Status quo bei der Standortstärke. Die Dynamikindikatoren (z. B. Bevölkerungsentwicklung, Wanderungssaldo junger Erwachsener, Veränderung der Arbeitslosenquote, Veränderung BiP, Veränderung Gründungsintensität, Veränderung FuE-Personal, Veränderung Gesamtbeschäftigung u. a.) bilden ab, wie sich die Kreise im Laufe der Zeit entwickelt haben. Der Zukunftsindex wird über alle 29 Indikatoren gebildet; in diesen Gesamtindex fließen die Stärkeindikatoren mit einem Gewicht von jeweils 1,0 und die Dynamikindikatoren mit einem Gewicht von jeweils 0,5 ein (Prognos, 2022).

Im Gesamtranking zu den Zukunftschancen und -risiken liegen flächenhaft Kreise und kreisfreie Städte vor allem in Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Hessen und in Teilen Nordrhein-Westfalens und Niedersachsens vorne (Abbildung 10.3). Das zur Region Aachen benachbarte Rheinland ist überdurchschnittlich gut aufgestellt. Die Gebietskörperschaften der Region Aachen werden dagegen recht unterschiedlich bewertet. Am höchsten liegt auf Rang 134 die StädteRegion Aachen, sie befindet sich damit im oberen Mittelfeld des bundesweiten Vergleichs. Im mittleren Mittelfeld, mit leicht unterdurchschnittlichen Aussichten folgen die Kreise Heinsberg auf Rang 214 und Düren auf Rang 221. Der Kreis Euskirchen liegt im unteren Drittel etwas darunter, er befindet sich auf dem 293. Rang in Deutschland.

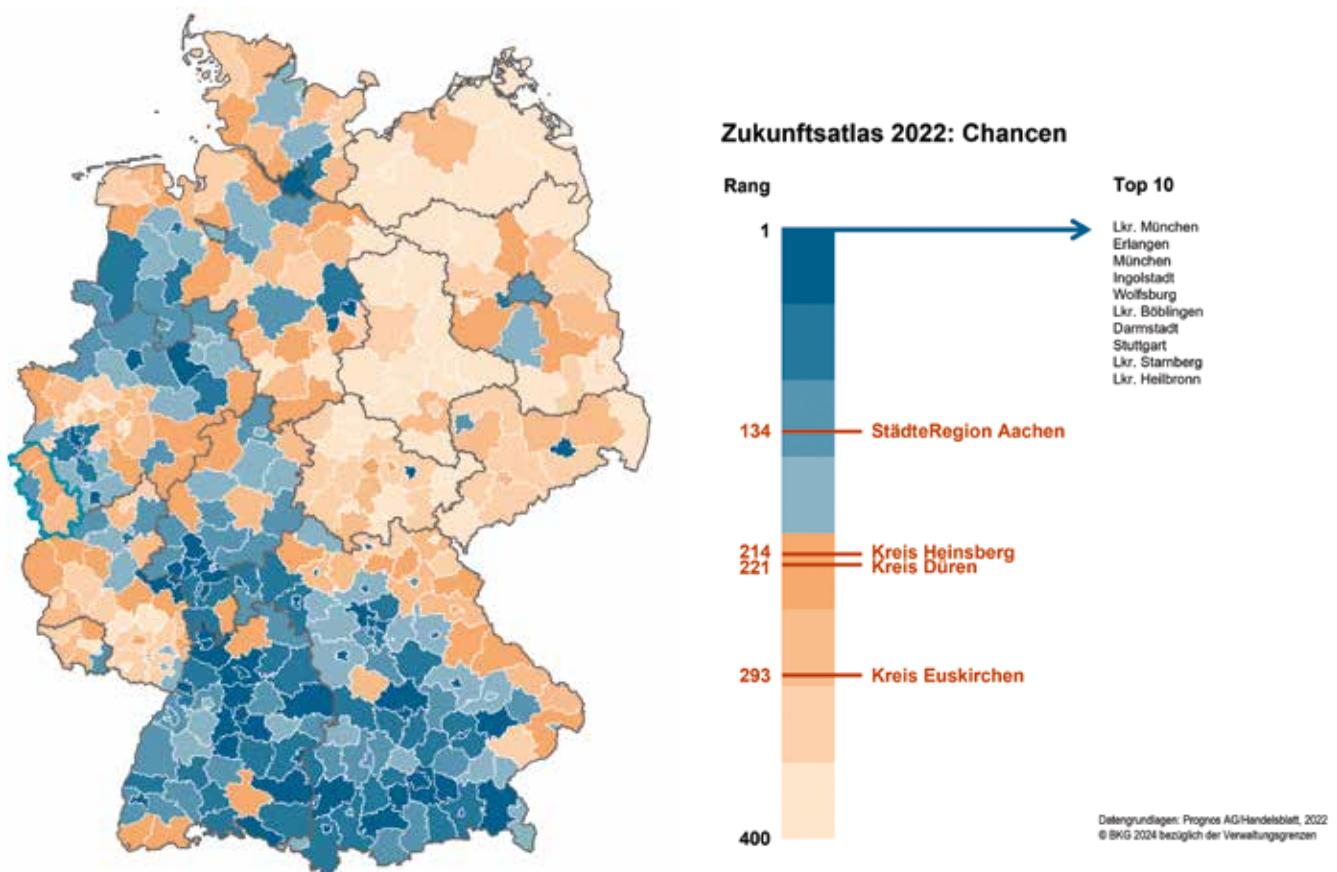


Abbildung 10.3. Zukunftsatlas Chancen 2022.

Wird auf Basis der Stärkeindikatoren die momentane Standortstärke (Status quo) betrachtet, so zeigt sich im Vergleich zu den Zukunftschancen ein relativ ähnliches Bild (Abbildung 10.4), nur hat hier die Region Aachen noch etwas niedrigere Bewertungen. Im Stärkeranking liegt die StädteRegion Aachen auf Platz 159, der Kreis Heinsberg auf Platz 223, der Kreis Düren auf Platz 246 und der Kreis Euskirchen auf Platz 300. Die Dynamikindikatoren allerdings zeichnen ein wesentlich besseres Bild für die Region Aachen (Abbildung 10.5). Hier befinden sich die StädteRegion Aachen und die Kreise Düren sowie Heinsberg im oberen Drittel und der Kreis Euskirchen liegt im bundesweiten Mittel. Die StädteRegion Aachen belegt konkret hier den 76. Rang, der Kreis Düren den 80. Rang, der Kreis Heinsberg den 104. Rang und der Kreis Euskirchen den 203. Rang.

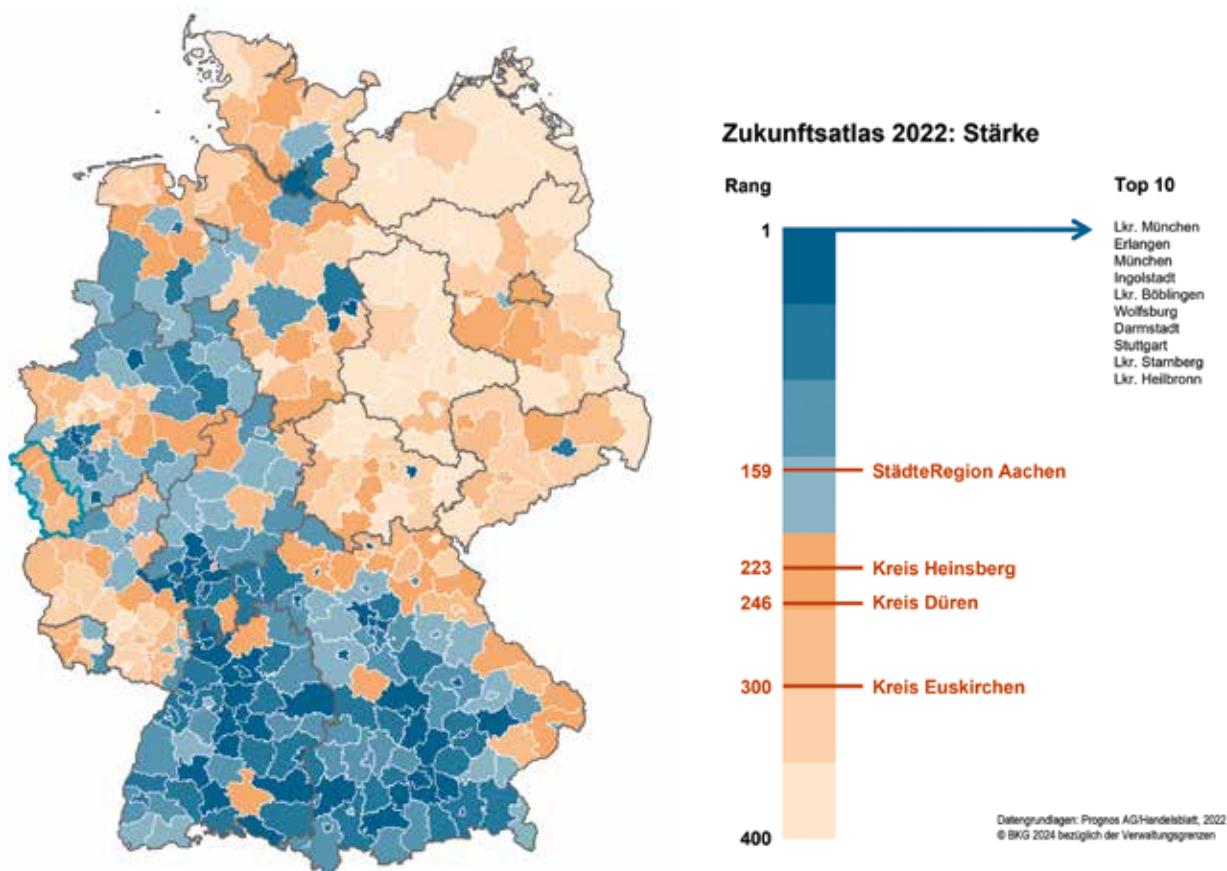


Abbildung 10.4. Zukunftsatlas Stärke 2022.

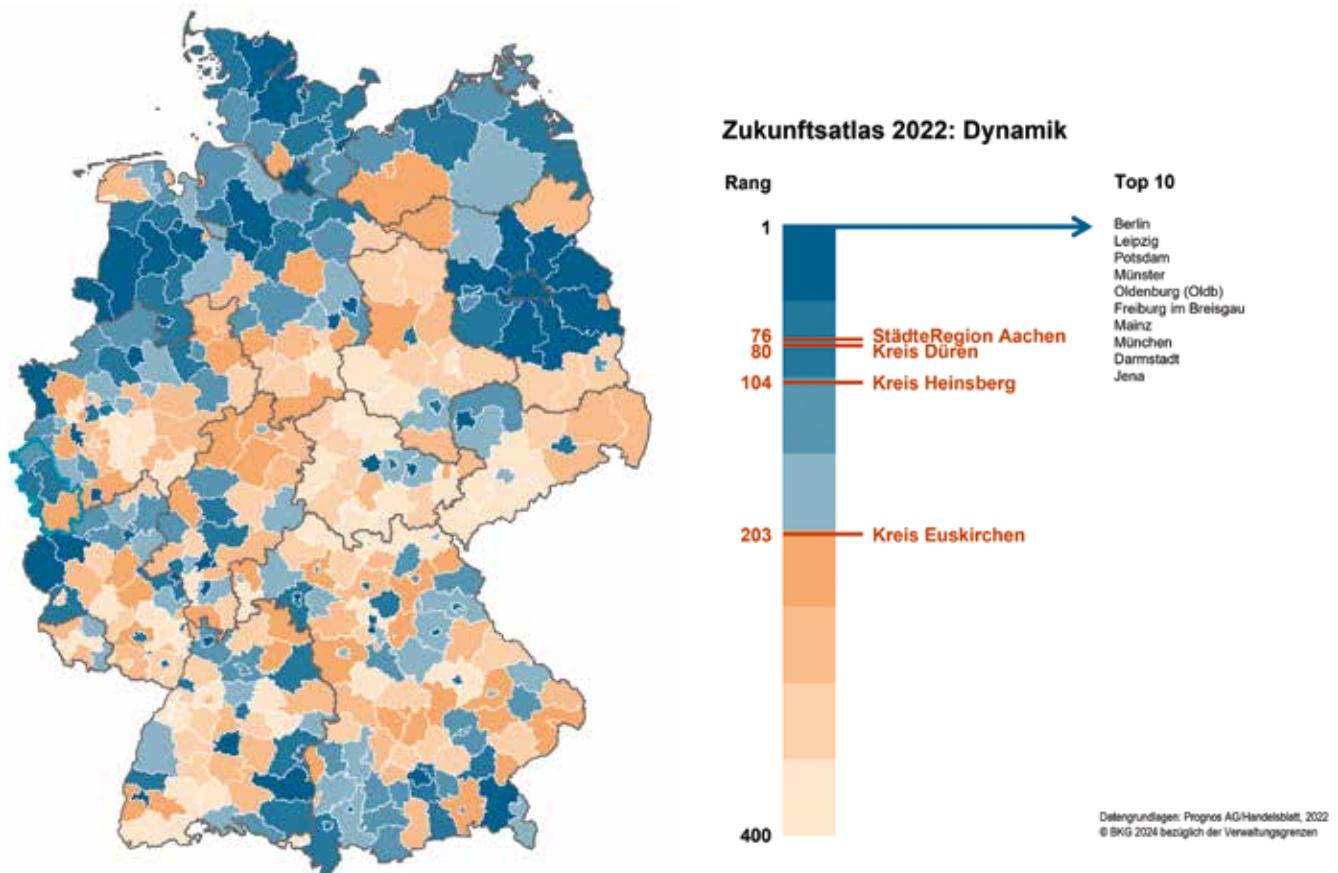


Abbildung 10.5. Zukunftsatlas Dynamik 2022.

Innovationsatlas

Mit dem Innovationsatlas bemisst das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) die Innovationskraft der Regionen in Deutschland. Hierzu werden die Kreise und kreisfreien Städte zu 85 Wirtschaftsräumen zusammengefasst. Die räumliche Abgrenzung der 85 Wirtschaftsräume in Deutschland erfolgte unter Berücksichtigung von Pendlerverflechtungen und gleichlaufenden wirtschaftlichen Entwicklungen (Kempermann, 2015). Zur Messung der Innovationskraft der 85 Wirtschaftsräume werden fünf Indikatoren herangezogen, die ein möglichst komplettes Bild der Wirkungskette von Innovation nachzeichnen sollen. Konkret werden die FuE-Aufwendungen der Wirtschaft, die hochqualifizierten MINT-Arbeitskräfte, die technologieorientierten Unternehmensgründungen, die Industrie 4.0-Readiness und die Patentanmeldungen betrachtet und zu einem Gesamtindex zusammengeführt. Neben dem Bestandsranking zur regionalen Innovationskraft (Status quo) wird durch das Dynamikranking die Veränderungsquote anhand von drei Indikatoren (FuE-Quote, MINT-Akademikerdichte, Patentanmeldungsintensität) abgebildet. Die Platzierungen erfolgen jeweils über Quartilszuordnungen, bei Gleichständen entscheidet die Patentintensität, da diese am deutlichsten den Charakter eines Output-Indikators wiedergibt (IW, 2023).

Das Gebiet der Region Aachen ist im Innovationsatlas zwei Wirtschaftsräumen zugeordnet. Die StädteRegion Aachen (inklusive Stadt Aachen) und die Kreise Düren und Heinsberg bilden einen eigenen, gemeinsamen Wirtschaftsraum. Der Kreis Euskirchen wird einem anderen, deutlich größeren Wirtschaftsraum zugezählt. Dieser umfasst die kreisfreien Städte Bonn, Köln und Leverkusen sowie den Rhein-Erft-Kreis, den Kreis Euskirchen, den Rheinisch-Bergischen Kreis, den Rhein-Sieg-Kreis und den Landkreis Ahrweiler. Da in diesem Kapitel die 400 Kreise und kreisfreien Städte im Fokus stehen, erfolgt die nachstehende grafische Aufbereitung der Ranking-Ergebnisse unverändert auf Kreisebene.

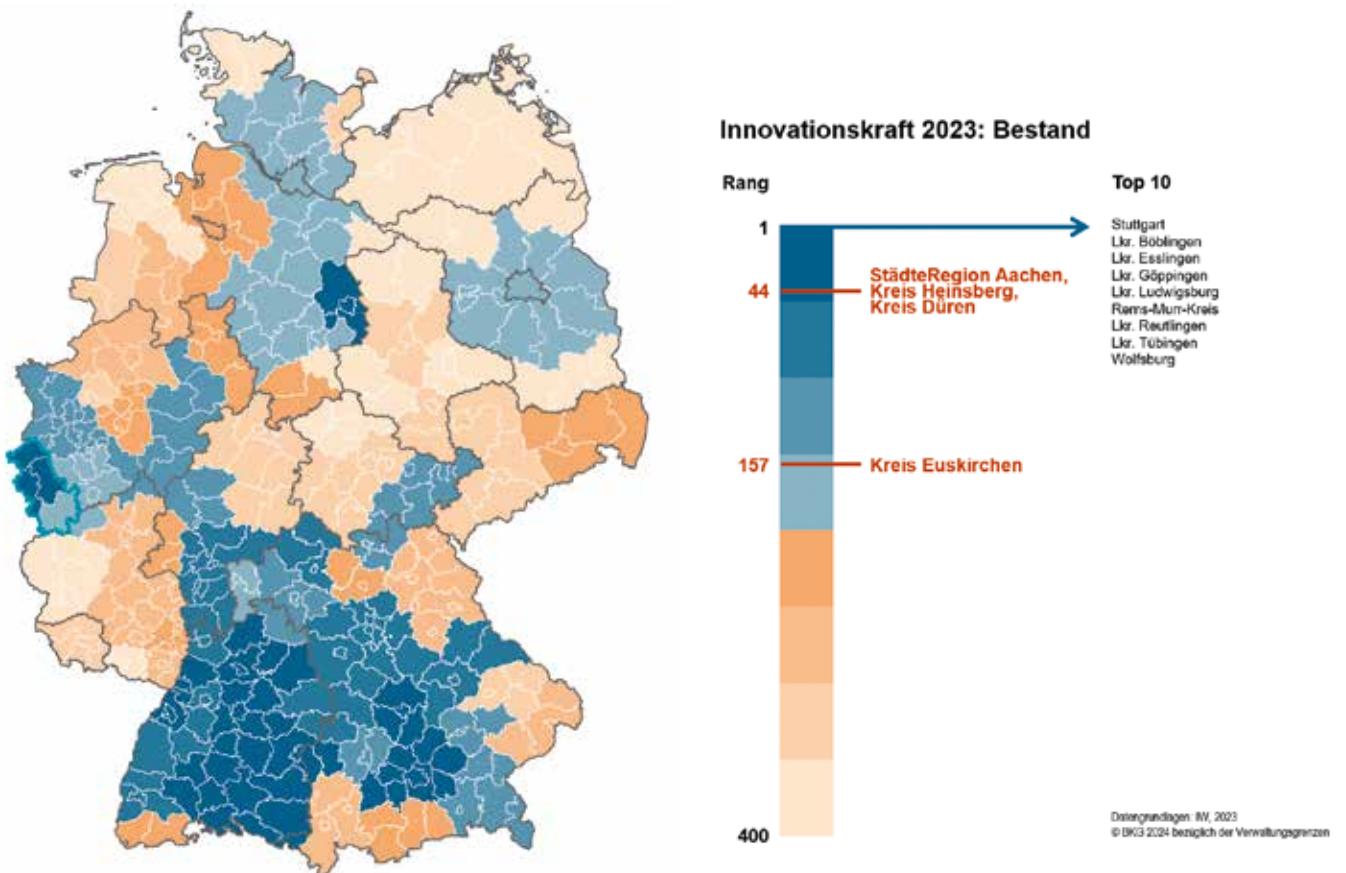


Abbildung 10.6. Innovation Bestandsranking 2023.

Auch nach dem Bestandsranking im Innovationsatlas dominieren in Deutschland vor allem die hochinnovativen Regionen in Baden-Württemberg und Bayern sowie der Großraum Braunschweig/Wolfsburg (Abbildung 10.6). Der Region Aachen wird ebenfalls eine sehr hohe Innovationskraft bescheinigt. Der Wirtschaftsraum der Region Aachen, bestehend aus der StädteRegion Aachen (inkl. der Stadt Aachen), dem Kreis Düren und dem Kreis Heinsberg, belegt unter allen Wirtschaftsräumen Deutschlands Platz 9 von 85. Umgerechnet auf die Kreisebene erreichen die Gebietskörperschaften gemeinsam Platz 44. Damit zählen sie in Deutschland zu den innovativsten zehn Prozent. Dem Wirtschaftsraum, dem der Kreis Euskirchen angehört, wird ebenfalls eine überdurchschnittliche Innovationskraft attestiert. Im deutschlandweiten Kreisvergleich rangiert der Kreis Euskirchen an 157. Stelle.

Beim Dynamikranking gestaltet sich das bundesweite Bild zur Innovationskraft etwas heterogener als im Bestandsranking. Zwar liegen auch hier der Großraum Braunschweig/Wolfsburg und weitere Wirtschaftsräume in Baden-Württemberg und Bayern auf den ersten Plätzen, jedoch finden sich sehr dynamische Regionen auch in anderen westlichen Bundesländern (Abbildung 10.7). Es herrscht insgesamt ein ausgeprägtes West-Ost-Gefälle vor, so ist in Ostdeutschland die Region Dresden der einzige Wirtschaftsraum, der eine überdurchschnittliche Entwicklung in der Innovationsdynamik im bundesweiten Vergleich aufweisen kann.

Die Region Aachen zählt zu den eher dynamischen Regionen in Deutschland, im Dynamikranking liegt sie im Bereich des oberen Drittels. Die StädteRegion Aachen (inklusive Stadt Aachen) und die Kreise Düren und Heinsberg erzielen Rang 136. Der Kreis Euskirchen erreicht als Bestandteil des Wirtschaftsraumes Köln/Bonn/Leverkusen Rang 83.

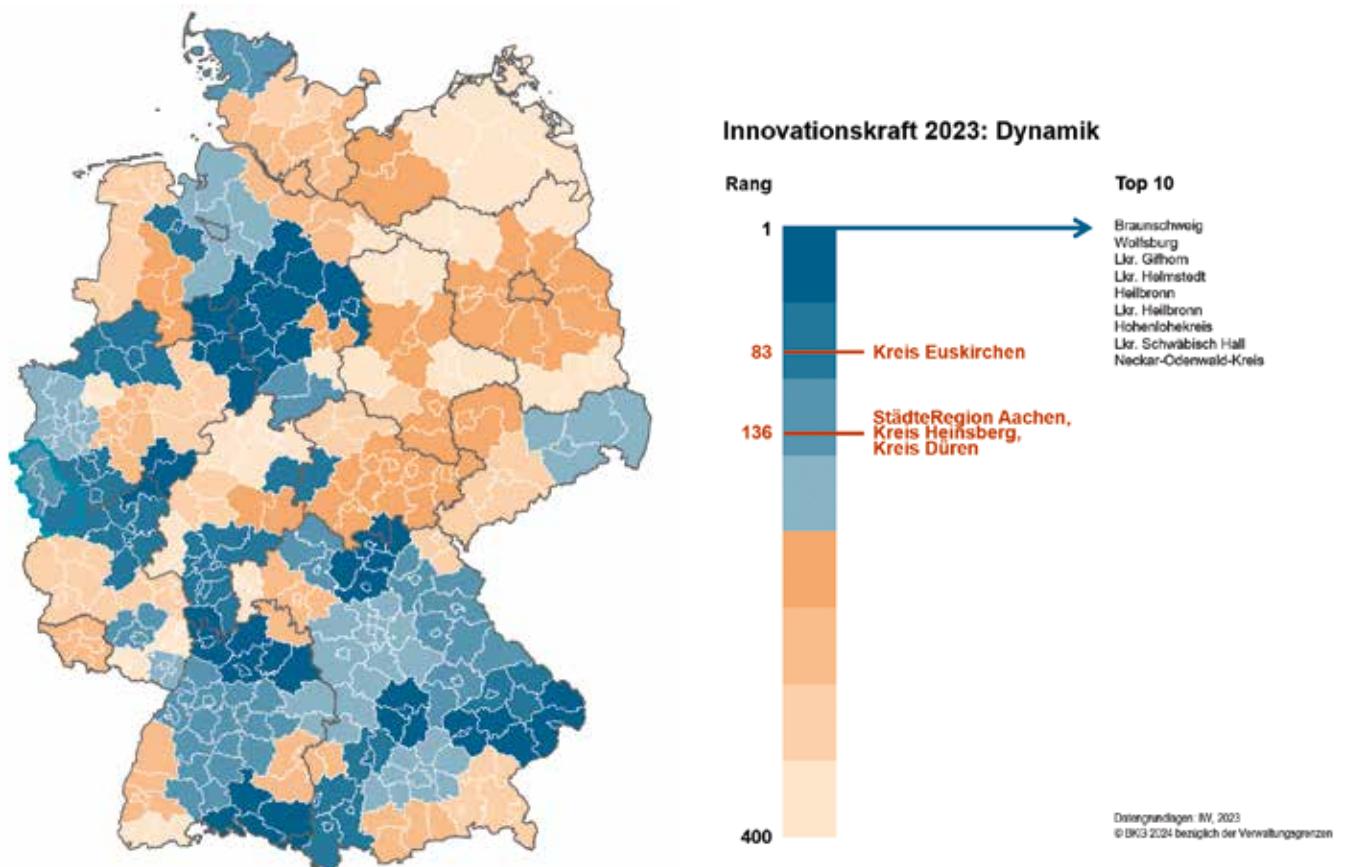


Abbildung 10.7. Innovation Dynamikranking 2023.

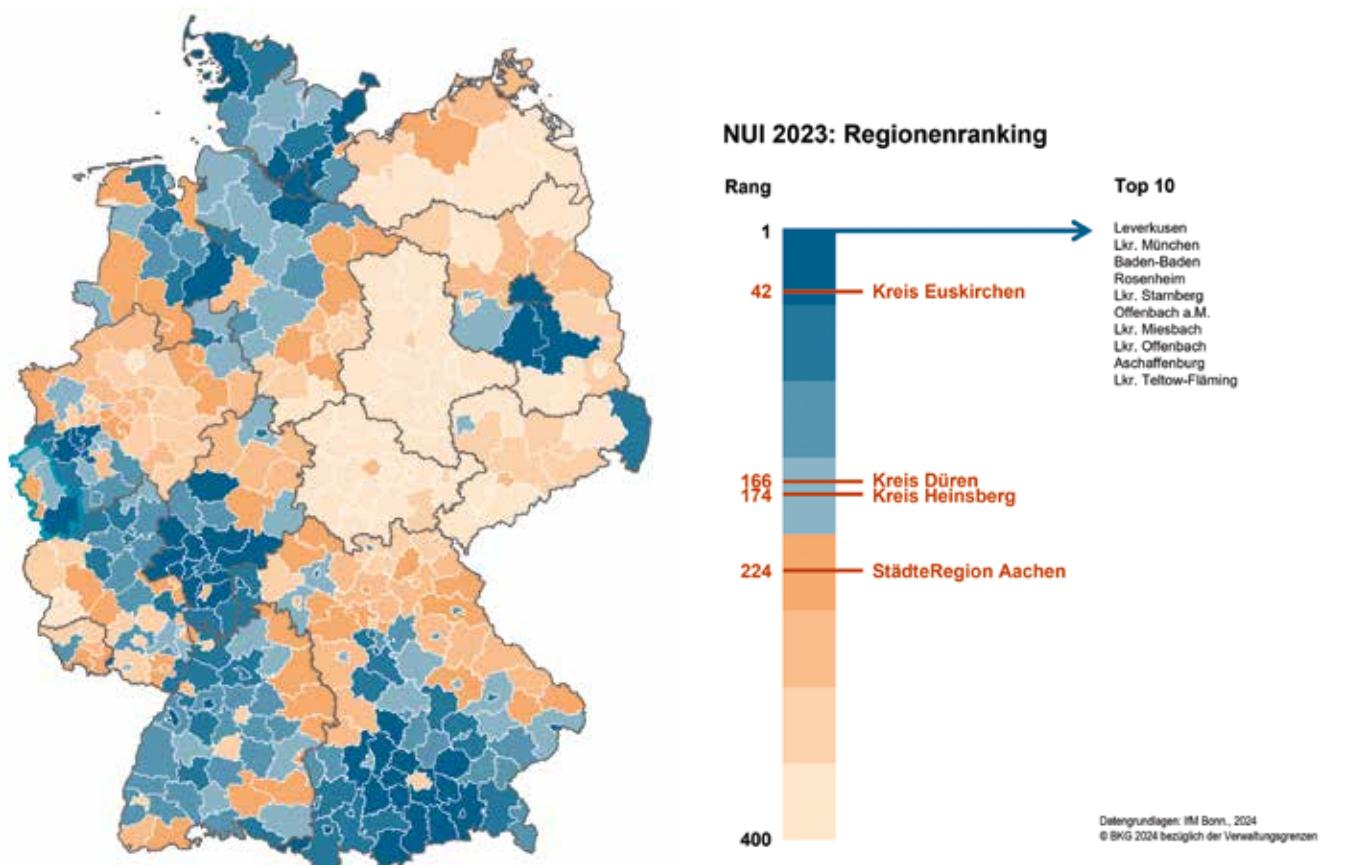


Abbildung 10.8. NUI-Regionenranking 2023.

NUI-Regionenranking

Der NUI-Indikator (Neue Unternehmerische Initiative) gibt an, wie viele Gewerbebetriebe pro 10 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter in einer Region im entsprechenden Jahr neu angemeldet wurden. Als neue unternehmerische Initiative in einer Region werden nicht nur Existenzgründungen, sondern auch Betriebsgründungen, Übernahmen und Zuzüge von Gewerbebetrieben sowie Aufnahmen einer gewerblichen Nebenerwerbstätigkeit herangezogen. Die Gliederung erfolgt nach den Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland (IfM, 2023).

Im Jahr 2023 hat die kreisfreie Stadt Leverkusen nach 5 Jahren den Landkreis München an der Spitze des NUI-Regionenrankings abgelöst (Abbildung 10.8). Auf den weiteren Rängen folgen die kreisfreien Städte Baden-Baden sowie Rosenheim und der Landkreis Starnberg. Zu den zwanzig Höchstplatzierten zählen insgesamt acht Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern, fünf Landkreise und kreisfreie Städte in Hessen, in Nordrhein-Westfalen die kreisfreien Städte Düsseldorf und Leverkusen, in Schleswig-Holstein die beiden Kreise Nordfriesland und Stormarn sowie die kreisfreien Städte Baden-Baden (Baden-Württemberg) und Zweibrücken (Rheinland-Pfalz) sowie die Landkreis Teltow-Fläming in Brandenburg. Auf Rang 21 folgt die Hauptstadt Berlin. Im Durchschnitt aller 400 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland übersteigt nun der aktuelle NUI-Indikator das Niveau vor der COVID-19-Pandemie.

Die Kreise der Region Aachen werden recht unterschiedlich bewertet. So belegt der Kreis Euskirchen beim NUI-Indikator einen sehr guten 42. Platz. Recht nah beieinander orientieren sich die Kreise Düren (166. Platz) und Heinsberg (174. Platz). Dort liegen die neuen unternehmerischen Initiativen über dem Bundesschnitt im Vergleich aller Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland. Leicht unterdurchschnittlich schneidet die StädteRegion Aachen ab, sie erreicht beim NUI-Indikator im Regionenranking 2023 Platz 224.

Regionaler Preisindex für Deutschland

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) haben eine neue Methode entwickelt, mit der per automatisierter Abfragen von Webseiten (Web Scraping) sehr umfassend für verschiedene Arten von Waren und Dienstleistungen das regionale Preisniveau in Deutschland ermittelt werden kann. Dabei orientiert sich die Bestimmung des regionalen Preisindex an der Vorgehensweise des Statistischen Bundesamtes für die Bildung des Verbraucherpreisindexes. Die Berechnung erfolgt auf Kreisebene (BBSR und IW, 2023).

Die Lebenshaltungskosten für Privathaushalte fallen in Deutschland sehr unterschiedlich aus, daraus ergeben sich zwischen den Regionen weitreichende Disparitäten, insbesondere zwischen den Großstädten und peripheren Regionen (Abbildung 10.9). Sehr hohe Lebenshaltungskosten finden sich zum Beispiel in München, Frankfurt, Stuttgart, Freiburg, Hamburg, Köln, Düsseldorf oder Bonn als auch in deren Umland. In Deutschland am niedrigsten ist der regionale Preisindex im Vogtlandkreis, in den Landkreisen Greiz sowie Görlitz, in der kreisfreien Stadt Pirmasens und im Salzlandkreis.

Bei der Region Aachen ist zwischen der StädteRegion Aachen (inklusive Stadt Aachen) und den drei Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg zu unterscheiden. So fällt das Preisniveau in der StädteRegion Aachen im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich hoch aus. Es liegt allerdings klar unterhalb dessen, was in hochpreisigen Großstädten als auch in deren Umland anfallen kann. Unter den 400 Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland nimmt die StädteRegion Aachen den 279. Rang ein. Deutlich günstiger fallen die Lebenshaltungskosten in den drei Kreisen aus, dort liegen sie im deutschlandweiten Mittelfeld leicht unterhalb des Bundesdurchschnitts. Die Kreise Düren und Heinsberg kommen gemeinsam auf den 179. Platz, der Kreis Euskirchen liegt auf Platz 173.

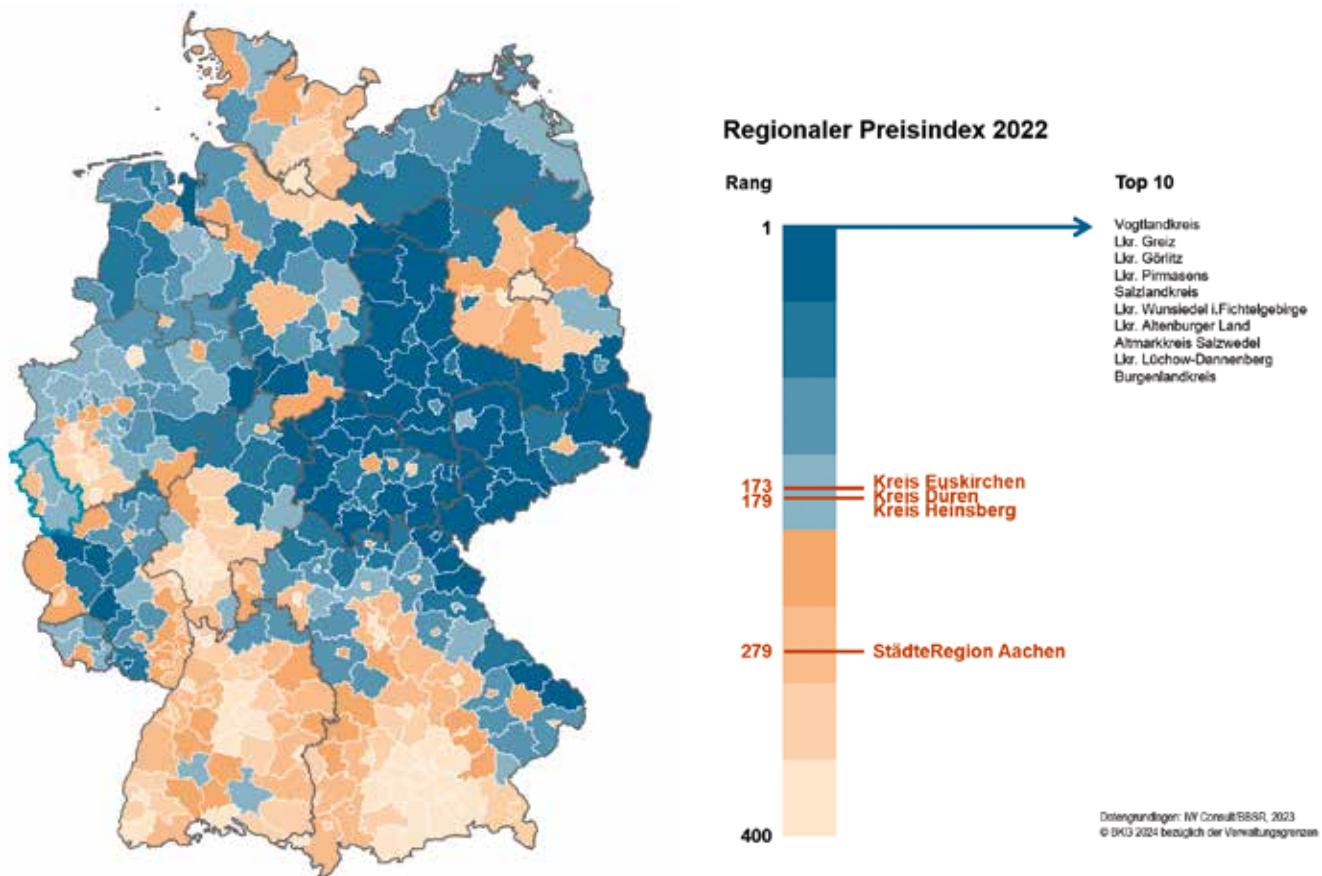


Abbildung 10.9. Regionaler Preisindex 2022.

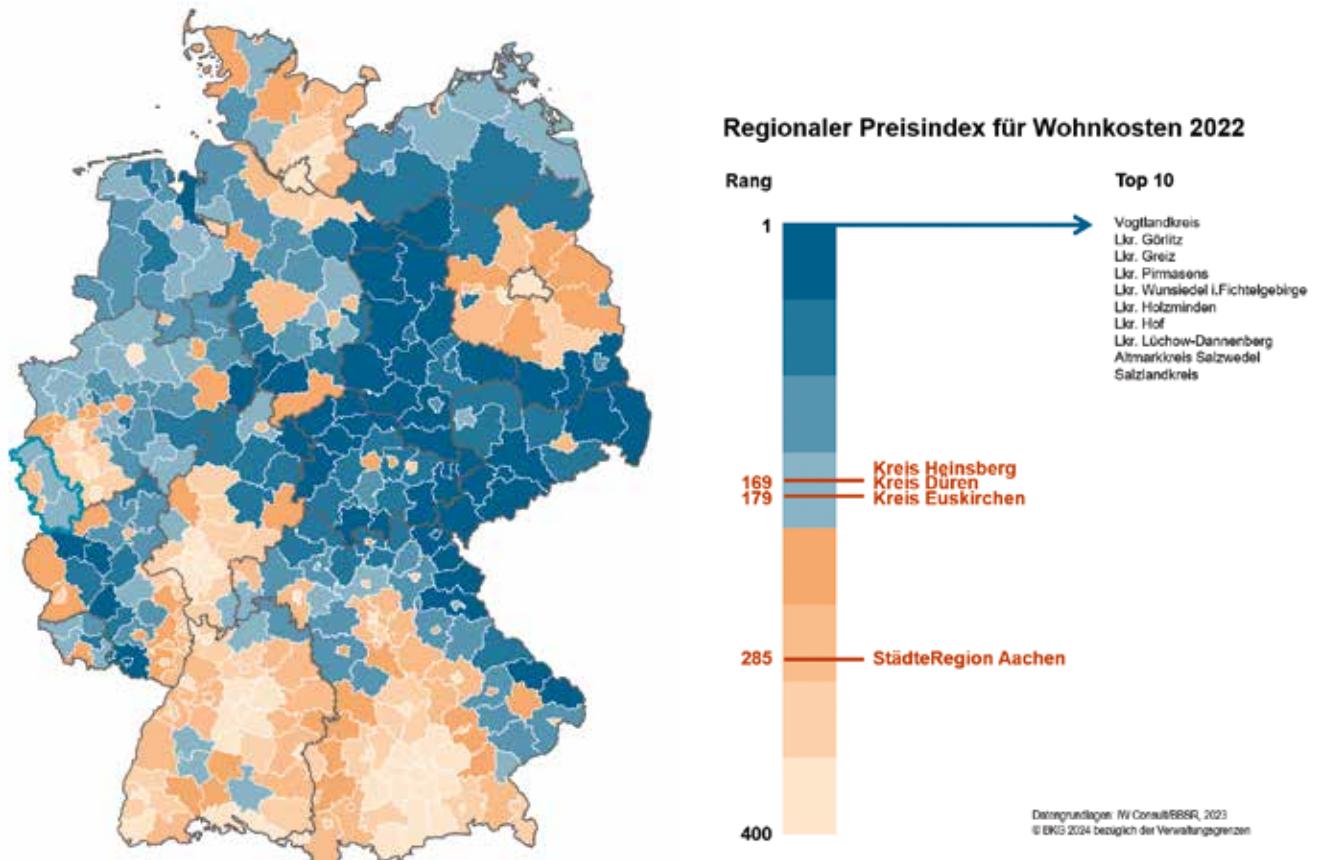


Abbildung 10.10. Regionaler Preisindex für Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe 2022.

Wo es sich in Deutschland günstig oder teuer lebt, hängt vor allem von dem Faktor Wohnen ab. Auf das Wohnen entfällt mehr als ein Drittel der Lebenshaltungskosten der Privathaushalte. Insofern prägen die Wohnkosten das Niveau der regionalen Preise erheblich. Im Vergleich der 400 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland zeigen sich zwischen dem regionalen Preisindex für Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe und dem allgemeinen regionalen Preisindex deutliche Übereinstimmungen (Abbildung 10.10). Die Kreise Heinsberg und Düren liegen bei den Wohnkosten auf dem gemeinsamen Platz 169. Der Kreis Euskirchen belegt Platz 179. In allen drei Kreisen bewegen sich die Wohnkosten im deutschlandweiten Vergleich bei gering unterdurchschnittlichen Preisen im Mittelfeld. In der StädteRegion Aachen (inklusive Stadt Aachen) fallen die Wohnkosten höher aus. Im deutschlandweiten Vergleich nimmt die StädteRegion Aachen den 285. Platz ein.

Preisbereinigtes Einkommen

Mit dem preisbereinigten Einkommen wird wiedergegeben, wo sich in Deutschland die Menschen am meisten von ihrem Einkommen leisten können. Basis dieses Rankings sind Daten des Statistischen Bundesamtes zum nominalen Einkommen (Stand 2022), das auf das durchschnittliche Preisniveau in Deutschland mithilfe des regionalen Preisindex normiert wurde. Hinter dem Ranking steckt der Gedanke, dass regionale Unterschiede im Einkommen einen Teil der Unterschiede der Lebenshaltungskosten ausgleichen können. Ermittelt wurde das preisbereinigte Einkommen auf Ebene der 400 Kreise und kreisfreien Städte vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW, 2024).

Die in Deutschland größte Kaufkraft pro Kopf hat die Bevölkerung in den bayerischen Landkreisen Starnberg und Miesbach (Abbildung 10.11), und dies sowohl am nominalen als auch am realen, preisbereinigten Einkommen gemessen. Die nächsthöheren preisbereinigten Einkommen gibt es im Hochtaunuskreis, im Landkreis Nordfriesland und im Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge. Letzterer erzielt im Ranking des nominalen Einkommens nur Platz 55, kann aber aufgrund sehr niedriger Lebenshaltungskosten auf Platz 5 beim preisbereinigten Einkommen vorstoßen. Die durch günstige Lebenshaltungskosten größten Sprünge im Ranking machen die Landkreise Hof und Tirschenreuth gut. Sie können sich um mehr als 120 Plätze verbessern. Einige Kreise und kreisfreien Städte stürzen durch die Preisbereinigung dagegen ab. Bei der Großstadt Hamburg geht es bei der preisbereinigten Kaufkraft pro Kopf um 220 Plätze nach unten von Rang 84 auf 304. Für Stuttgart geht es von Rang 28 auf Rang 229, Frankfurt am Main fällt von Rang 210 auf Rang 389 ab. Die niedrigsten sowohl nominalen als auch realen Einkommen pro Kopf haben die Menschen in den Städten Offenbach a.Main, Gelsenkirchen, Duisburg, Bremerhaven und Herne.

Die Region Aachen liegt im Ranking der preisbereinigten Einkommen in der unteren Hälfte beim bundesweiten Vergleich der 400 Kreise und kreisfreien Städte. Noch am besten schneiden der Kreis Euskirchen mit Rang 255 und der Kreis Düren mit Rang 271 ab. Der Kreis Euskirchen verschlechterte sich im Vergleich zum Ranking des nominalen Einkommens um 16 Plätze und der Kreis Düren um elf Plätze. Im Ranking zum preisbereinigten Einkommen folgt regionsintern der Kreis Heinsberg auf Rang 300, hierbei machte er durch die Preisbereinigung elf Plätze gut. Innerhalb der Region am schlechtesten bewertet ist die StädteRegion Aachen (inklusive Stadt Aachen). Sie liegt beim preisbereinigten Einkommen nur auf Rang 358 in Deutschland. Im Vergleich zum Ranking des nominalen Einkommens bedeutet dies eine Verschlechterung um 18 Plätze.

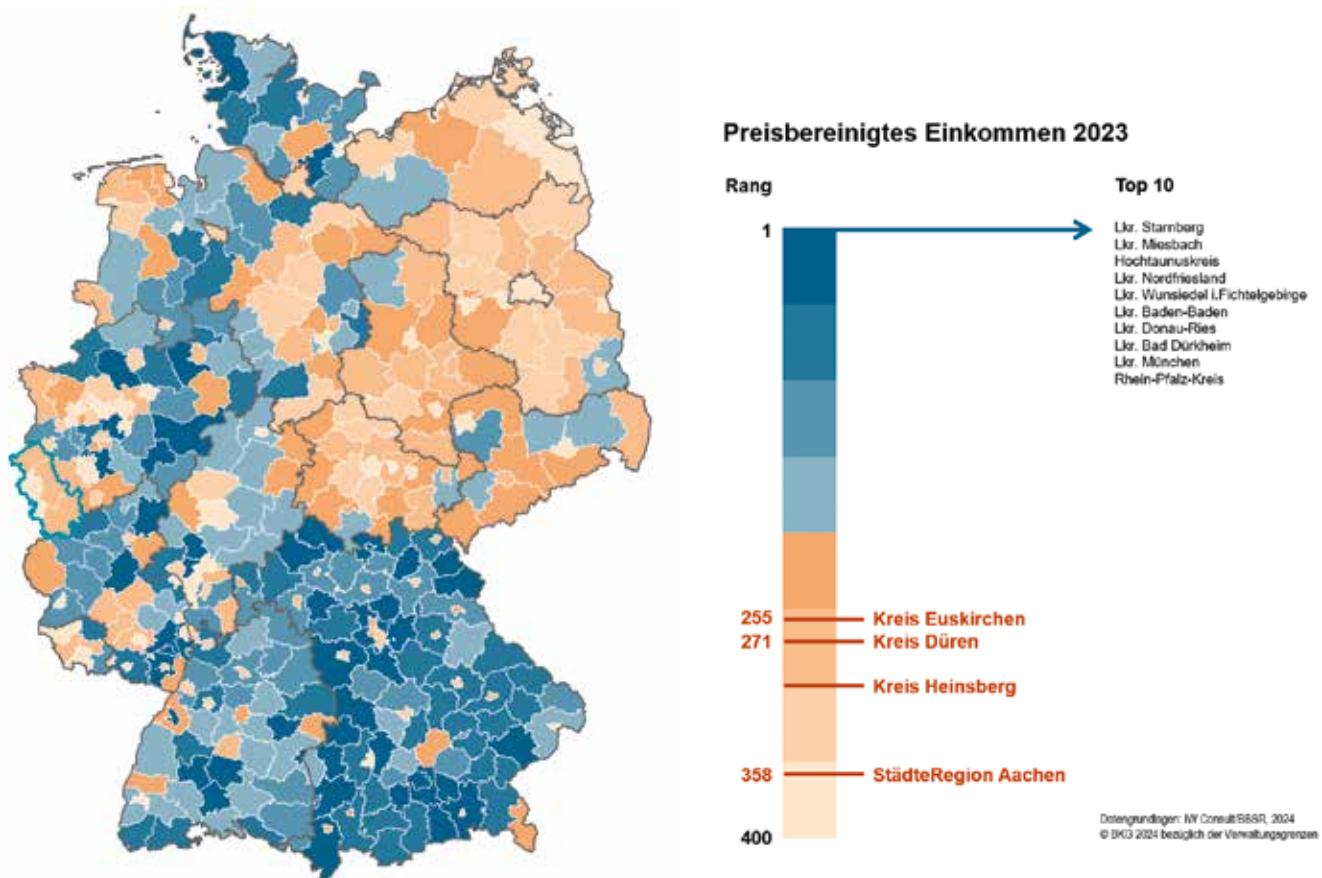


Abbildung 10.11. Preisbereinigtes Einkommen 2022.

Regionale Cluster

Der Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung (2024) erfassst und vergleicht die Lebensverhältnisse in den 400 deutschen Kreisen und kreisfreien Städten. Die Grundlage dieser bundesweiten Analyse bildet ein umfassendes Indikatorenset mit 16 Indikatoren im Bereich Wirtschaft, 12 Indikatoren im Bereich Gesellschaft, 8 Indikatoren im Bereich Infrastruktur & Daseinsvorsorge und 6 Indikatoren im Bereich Klima & Umwelt. Um strukturelle Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Lebensverhältnissen zu identifizieren, sind die 400 Kreise und kreisfreien Städte mit einer statistischen Analyse der 42 Indikatoren in elf Cluster unterteilt worden. Die Gruppierung zu Clustern, die in sich strukturelle Ähnlichkeiten aufweisen, ermöglicht eine Feststellung darüber, wodurch sich einzelne Regionen besonders auszeichnen und welche Herausforderungen möglicherweise vor Ort in den vier Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Infrastruktur & Daseinsvorsorge und Klima & Umwelt bestehen.

Die Kreise und kreisfreien Städte, die zu einem Cluster gehören, sind in Abbildung 10.12 in der gleichen Farbe dargestellt. Bei einer deutschlandweiten Betrachtung zeigen sich teils klare regionale Muster. Das bedeutet, dass oft benachbarte Körperschaften ähnliche Strukturen hinsichtlich der zugrunde gelegten 42 Indikatoren aufweisen. Die östlich an die Region Aachen angrenzenden Kreise Rhein-Erft-Kreis und Rhein-Kreis Neuss werden ebenso wie die Stadt Köln dem Regionstypus „Stadt mit starker Wirtschaftskraft“ zugeordnet, während Düsseldorf und Bonn als wachsende und wirtschaftsstarken Großstädte charakterisiert werden. Anders in der Stadt Mönchengladbach, dort werden die sozialen Herausforderungen hervorgehoben.

Die Region Aachen ist durch zwei unterschiedliche Cluster gekennzeichnet. Dem Regionstypus „Region mit guter wirtschaftlicher und sozialer Lage im Ballungsraum großer Städte“ sind die StädteRegion Aachen (inkl. Stadt Aachen) und die Kreise Düren und Heinsberg zugeordnet. Der Rhein-Sieg-Kreis und der Kreis Viersen, jeweils in der Nachbarschaft zur Region liegend, gehören ebenfalls diesem Cluster an, genauso wie viele Kreise in Ostwestfalen, rund

um Hannover und in Hessen im weiteren Umland von Frankfurt. Der Kreis Euskirchen dagegen ist, genauso wie die angrenzenden Landkreise in Rheinland-Pfalz, die Kreise im Sauer- und Siegerland sowie Kreise im nördlichen Teil Hessens und in Niedersachsen nördlich von Hannover, als ländliche Region mit demografischen Herausforderungen typisiert worden.

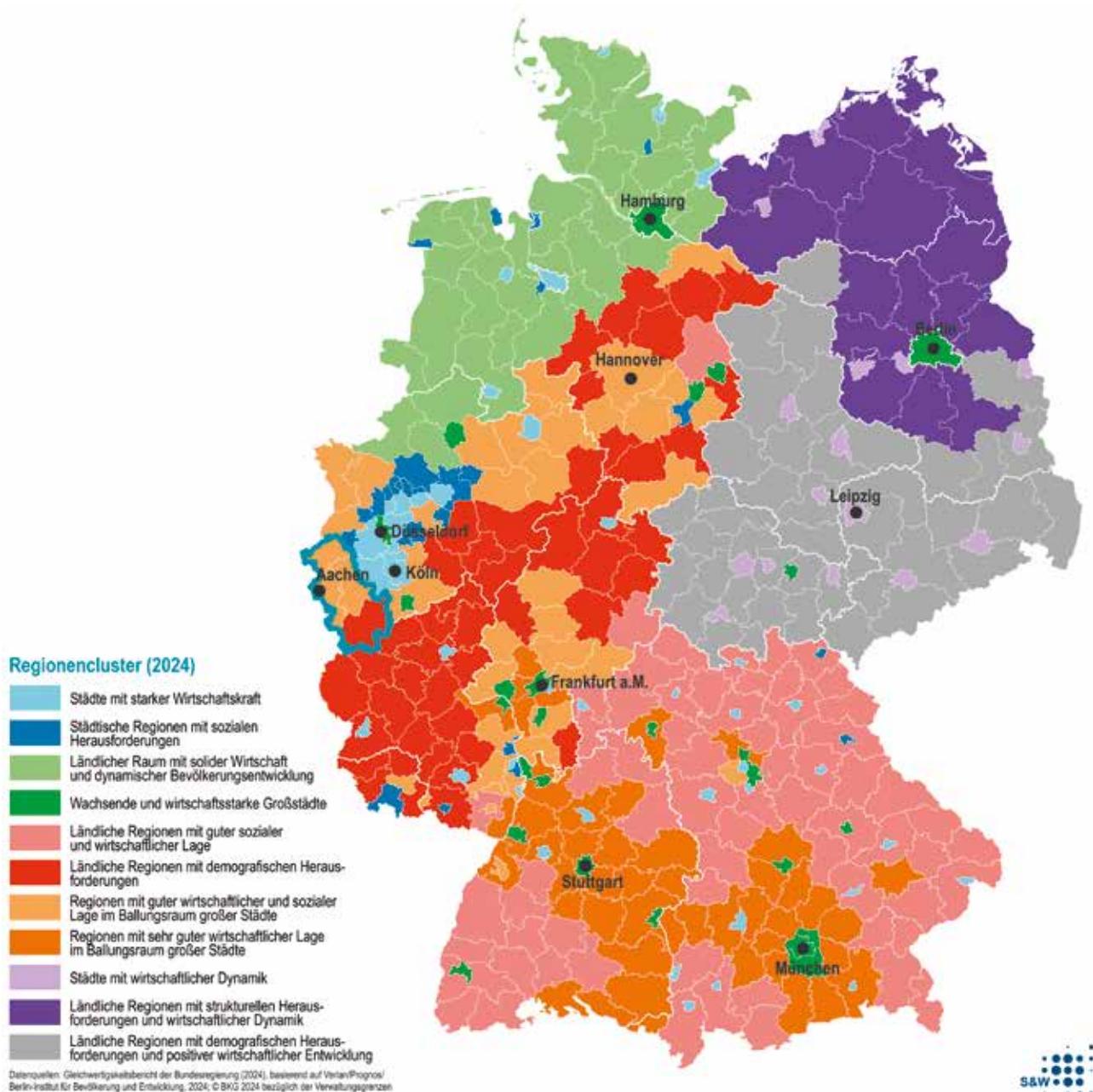


Abbildung 10.12. Geographische Verteilung der 11 Regionencluster in Deutschland.

ZWISCHENFAZIT BENCHMARKING DER REGION AACHEN

Das Zwischenfazit zu den Rankings der Gebietskörperschaften in der Region Aachen in den verschiedenen Benchmarking-Studien erfolgt hier nicht in Form einer SWOT-Analyse, sondern abweichend von den vorherigen Kapiteln als eine Zusammenschau der einzelnen Stärken und Schwächen nach dem Auswertungsmuster in diesem Kapitel.

Insgesamt zeichnet sich die Region Aachen in den bundesweiten Rankings von Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland weder durch eine besondere Spitzenpositionierung aus, noch liegt sie auf den unteren Plätzen in den Benchmarking-Studien. Zumeist befindet sie sich in den verschiedenen Regionalrankings im Mittelfeld. Auf der Ebene der einzelnen Gebietskörperschaften zeigt sich hinsichtlich der Platzierungen eine recht breite Streuung (Abbildung 10.13).

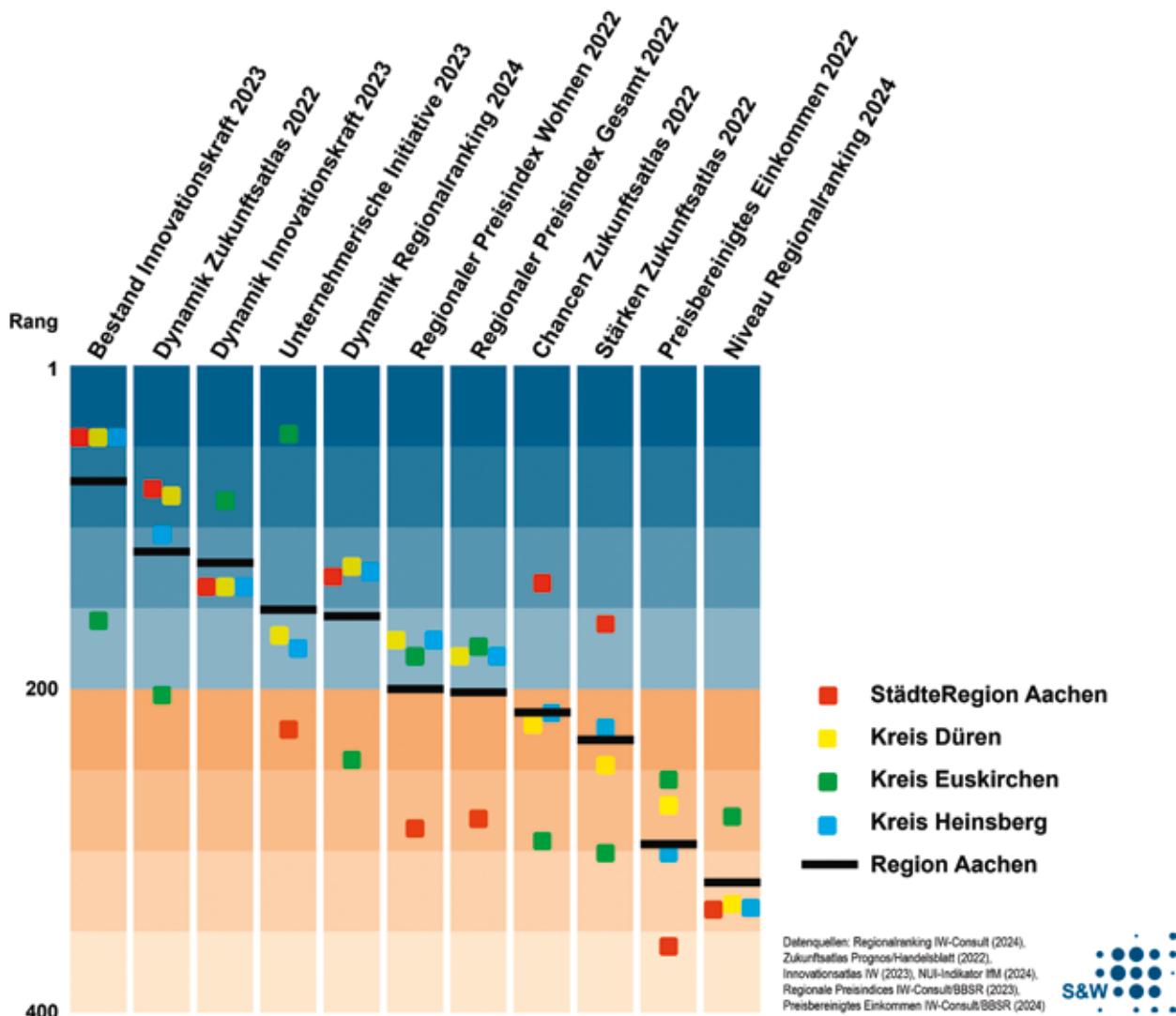


Abbildung 10.13. Die Region Aachen im Spiegel der regionalen Rankings.

Die Zusammenschau bestätigt nochmals, wie unterschiedlich die Gebietskörperschaften in der Region teilweise aufgestellt sind, aber genauso, wo in Bezug auf ihre Stärken und Schwächen Gemeinsamkeiten bestehen:

Die StädteRegion Aachen (inkl. Stadt Aachen) ist hinsichtlich des vorherrschenden Preisniveaus lediglich unterdurchschnittlich aufgestellt, insbesondere durch überdurchschnittlich hohe Wohnkosten verursacht. Beim preisbereinigten Einkommen schneidet so die StädteRegion Aachen (inklusive Stadt Aachen) mit Platz 358 von 400 im bundesweiten Vergleich relativ schlecht ab und erscheint weniger attraktiv für Außenstehende. Die durchschnittliche Höhe der Einkommen vermag das hohe regionale Preisniveau nicht auszugleichen. Die daraus resultierende Kaufkraft ist unterdurchschnittlich und erklärt das niedrigere Niveau im Regionalranking (Rang 335). Insgesamt markiert die StädteRegion Aachen in diesem Bereich mit ihren Platzierungen in den Benchmarking-Studien die untersten Werte innerhalb der Region Aachen. Deutlich positiver mit überdurchschnittlich guten Werten im bundesweiten Vergleich fällt dagegen das regionale Preisniveau inklusive des Preisniveaus für das Wohnen in den drei Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg aus. Die regionalen Preisindizes bewegen sich dort auf einem guten Rang zwischen 169 und 179. Im eher unterdurchschnittlichen Bereich liegen allerdings auch hier die preisbereinigten Einkommen. Im Mittel können sich Menschen aus anderen Regionen von ihrem Einkommen mehr leisten.

Recht positiv zeichnet sich die Region Aachen hingegen bei der Innovationskraft und in ihrer dynamischen Entwicklung aus. In Bezug auf die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit werden in den deutschlandweiten Regionalrankings überwiegend überdurchschnittliche Bewertungen erzielt. Der Aachener Wirtschaftsraum, der sich über die StädteRegion Aachen (inklusive Stadt Aachen) und die Kreise Düren und Heinsberg definiert, hat eine außerordentlich hohe Innovationskraft. Bei den FuE-Aufwendungen und Digitalisierungsfortschritten ihrer Unternehmen, der Patentintensität, technologieorientierten Unternehmensgründungen und der MINT-Akademikerdichte braucht die Region Aachen den deutschlandweiten Vergleich deshalb nicht zu scheuen. Im Kreis Euskirchen ist zudem eine bundesweit besonders hohe unternehmerische Initiative erkennbar. In der Gesamtschau ist die Region Aachen in ihrer Entwicklung ausgesprochen dynamisch. Der StädteRegion Aachen (inklusive Stadt Aachen) werden die besten Zukunftschancen in der Region zugesprochen, hiernach folgen mit etwas Abstand die Kreise Heinsberg oder Düren. Der Kreis Euskirchen stellt sich momentan zwar etwas schlechter dar (im Zukunftsatlas Rang 300 hinsichtlich der Stärken), laut einiger Benchmarking-Studien weist seine Entwicklung jedoch in eine positive Richtung.

11 Fazit

Die Analyse der Region Aachen hat gezeigt, dass diese in vielen Themenbereichen, die insbesondere zur zukunfts-fähigen Sicherung der Fachkräftebasis relevant sind, gut aufgestellt ist. Die Region verfügt so über zahlreiche Stärken, die hierfür genutzt werden können. Gleichzeitig hat die Regional- und Erreichbarkeitsanalyse gezeigt, dass in einigen Themenfeldern durchaus auch Schwächen und Risiken vorhanden sind, die den arbeitskräftebezogenen Zielen der Region Aachen entgegenwirken. Wichtig ist zu erkennen, dass gleichzeitig zahlreiche Potenziale und Chancen vorhanden sind, die aktiv angegangen werden können.

Das Fazit der vorgelegten Analyse wird nachfolgend in Form einer zusammenfassenden SWOT-Tafel präsentiert. Die dort gewonnenen Aussagen sind sämtlich in den entsprechenden Kapiteln dieses Berichts detailliert mit Fakten belegt und abgeleitet worden.

Stärken	Schwächen
Arbeitsmarkt	
Hohes Beschäftigtenwachstum	Deutlich geringere Beschäftigungsdynamik im Kreis Euskirchen
Überproportional viele Beschäftigte mit hohem Anforderungsniveau und Hochschulabschluss in StädteRegion Aachen	Hohe Anteile niedrigqualifizierter Beschäftigung
Überdurchschnittliche Anteile von Beschäftigten mit beruflichem Abschluss in den Kreisen Heinsberg und Euskirchen	Regionaler Arbeitsmarkt bietet für einige Berufsfelder wenig verfügbare Fachkräfte
Hohe Anteile an Ingenieuren sowie Beschäftigten in MINT-Berufen	Geringere Arbeitslosenquote als in NRW, höher als in anderen Teilen Deutschlands, den Niederlanden und in Teilen Belgiens.
Sehr hoher Fachkräfteanteil in vielen Berufsgruppen	Nur mittleres Einkommensniveau der Beschäftigten insgesamt und der Ingenieure
Geringes alterungsbedingtes Ausscheiden von Fachkräften bei Informatik und medizinischen Gesundheitsberufen	Starke Disparitäten innerhalb der Region
Pendlerverflechtungen	
90 Prozent der Beschäftigten wohnen auch in der Region Aachen	Die Pendlerbilanz der Region Aachen ist asymmetrisch und weist bei den Pendelnden einen hohen negativen Saldo auf.
Beschäftigungszentren sind Aachen, Heinsberg, Düren, Jülich und Euskirchen	Mehr als 118 000 in der Region Wohnende pendeln zur Arbeit nach außerhalb
Aachen hat als regionales Oberzentrum hohen Einpendler-überschuss mit Erwerbstätigen sowohl aus der Region Aachen, aus NRW, aus dem Rest der BRD als auch aus dem Ausland	In der Region Aachen ist mit Ausnahme von Aachen, Heinsberg, Düren, Jülich und Euskirchen der Pendlersaldo in allen Städten und Gemeinden negativ, d. h., es pendeln mehr Erwerbstätige aus als ein

Stärken	Schwächen
Erreichbarkeit	
Gute regionsinterne Erreichbarkeit mit Pkw-Fahrzeiten für nahezu alle Relationen unterhalb von einer Stunde	Deutliche intraregionale Disparitäten bei der Erreichbarkeit mit dem ÖV
Gute Erreichbarkeit mit Pkw und für größere Städte mittels ÖV für Pendelnde aus dem Rheinland und den Nachbarländern	Schlechtere ÖV-Erreichbarkeitsbedingungen bei nicht an das Bahnnetz, insbesondere auch nicht an das Fernverkehrsnetz angeschlossenen Gemeinden
Gute Reisezeitbedingungen für nicht täglich fahrende Fernpendelnde aus Deutschland und den Benelux-Staaten	
Gute Flugerreichbarkeit auch aufgrund der Flughäfen in den Nachbarländern	
Demografie	
Dynamische Bevölkerungsentwicklung mit regionalem Bevölkerungswachstum	Intraregionale Disparitäten bei demografischen Entwicklungen und in der Intensität des demografischen Wandels
Internationale und nahräumliche Zuwanderung	Berufsbedingte Abwanderung von wissenschaftlich ausgebildeten Studienabgängern
Unterdurchschnittliche Abwanderungsquoten von Personen im erwerbsfähigen Alter	
Stabile weitere Bevölkerungsentwicklung	
Wohnungs- und Immobilienmarkt	
Mietwohnungen in allen Preissegmenten	Intraregionale Disparitäten auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt
Anstieg Miet- und Immobilienpreise in den letzten Jahren moderater als in benachbarten Regionen	Räumliches Ungleichgewicht im Angebot (Verfügbarkeit) und bei der Nachfrage
Hohe Eigentumsquoten in Teilgebieten	Hohe Mieten in der Stadt Aachen
Forschung und Bildungswesen	
Internationale, renommierte und regional verankerte Forschungslandschaft mit RWTH Aachen als Exzellenzuniversität und anwendungsorientierter FH Aachen	Intraregionale Disparitäten in der Forschungs- und Bildungslandschaft
Breites Studienangebot mit Schwerpunkten im naturwissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen und technischen Bereich	Langfristiger Verbleib in der Region von zu wenigen Hochschulabsolventen
Vielfältige, wohnortnahe Bildungsangebote	
Hohes Bildungsniveau und niedriger Anteil an Schulabgängern ohne Abschluss	

Stärken	Schwächen
Gesundheitsversorgung	
Flächendeckende ärztliche und pharmazeutische Grundversorgung	Angebotsreduktion am ehemaligen Krankenhausstandort Schleiden
Sehr hohe fachärztliche Versorgungsqualität in den urbanen Zentren	Intraregionale Disparitäten in der Gesundheitsversorgung; insbesondere längere Wege im süd-westlichen Teil der Region erforderlich
Regionale Krankenhausbettendichte liegt über dem Bundesschnitt	
Uniklinik RWTH zählt zu renommiertesten medizinischen Einrichtungen Deutschlands	
Weiche Standortfaktoren	
Zentrale Lage im „Herzen Europas“	Intraregionale Disparitäten
Touristisch attraktive Ziele und grenzübergreifende Angebote	Bewertung der Vielfalt der Freizeitangebote durch Wohnbevölkerung eher unterdurchschnittlich im Bundesvergleich
Vielfältige Kultur-, Freizeit- und Gastronomiemöglichkeiten insb. in urbanen Zentren	Kein digitaler grenzübergreifender Kultur- und Freizeit-Guide
Naherholungsgebiete und Natur i. d. Nähe	
Gute Sicherheit vor Kriminalität	
Zumeist hohe Breitbandverfügbarkeit	
Benchmarking der Region	
Innovationskraft der Region	Keine besonderen Spitzenpositionen im Regionalvergleich erkennbar
Positive Dynamik der Region hinsichtlich zahlreicher wirtschaftlicher und demografischer Aspekte	Vielfache Positionierung im unteren Mittelfeld der Kreise in Deutschland
	Preisbereinigtes Einkommen nur im unteren Mittelfeld der Regionen

Chancen	Risiken
Arbeitsmarkt	
Geringere Vollzeitbeschäftigung bei Frauen als Potenzial für Arbeitszeitausdehnung	Jede vierte Fachkraft scheidet in den nächsten zehn Jahren altersbedingt aus
Weiterbildung geringqualifizierter Arbeitskräfte	Absehbare Engpässe bei einigen Berufsfeldern durch Kombination aus hohem Fachkräfteanteil und älteren Beschäftigten
Stärkung von Wirtschaftszweigen mit geringem Lokalisationsgrad in der Region	Höheres Einkommensniveau in den Städten der benachbarten Rheinschiene
Höhere Arbeitslosigkeit in der Wallonie als mögliches Fachkräfteangebot	
Angespanntes Angebots-Nachfrage-Verhältnis auf regionalen Arbeitsmarkt, dennoch günstiger als in Süddeutschland	
Pendlerverflechtungen	
Hohe überregionale Attraktivität, insbesondere des Wissenschaftsstandorts Aachen	Die Pendlerverflechtungen mit den Nachbarländern Belgien und den Niederlanden sind rückläufig
Die Region ist für Berufspendelnde in das Rheinland als Wohnstandort attraktiv	
Auspendelnde in die Rheinschiene stellen Arbeitskräftepotential für die Region dar	
Erreichbarkeit	
Sehr großer Pkw-Einzugsbereich mit 4,2 Mio. Personen (Aachen) bis 5,9 Mio. Personen (Düren) bei 1 Stunde Fahrzeit	Gemeinden mit verschiedenartigen Lagequalitäten und unterschiedlicher Einbindung z. B. in die Bahninfrastruktur
Sehr hoher ÖV-Einzugsbereich mit 1,8 Mio. Personen (Heinsberg) bis 4,9 Mio. Personen (Aachen) bei 1 Stunde Fahrzeit	Erreichbarkeit ist zumeist zweiseitig, d. h., in der Region Aachen wohnende Fachkräfte können auch genauso gut Arbeitsplätze außerhalb der Region erreichen
Gute Erreichbarkeitsbedingungen als Standortfaktor für Unternehmen, in der Region Wohnende und Zuziehende	
Gute Lagegunst der Region Aachen sind wenig bekannt und zu wenig kommuniziert	
Demografie	
Universitätsstadt Aachen attraktiv für deutsche und internationale Studierende	Schwächung Erwerbspersonenpotenzial durch zeitnahe Ausscheiden geburtenstarker Jahrgänge aus dem Erwerbsleben
Attraktive Wohnstandorte für Familien mit/ohne Kinder/n und für ältere Menschen	Alterung der Bevölkerung mit Steigerung der Nachfrage nach medizinischen und pflegerischen Leistungen
Erwartete Zunahme jüngerer Menschen	
Wohnungs- und Immobilienmarkt	
Im überregionalen Vergleich (Rheinschiene, Niederlande etc.) relativ erschwingliche Immobilienpreise	Handlungsdruck auf dem Wohnungsmarkt bezüglich bezahlbarer Mietwohnungen, insbesondere im Oberzentrum Aachen und in den größeren Mittelpunkten
Hohe Attraktivität für Bauinteressierte, da günstigere und größere Grundstücke als anderswo realisierbar	Kontinuierlicher Anstieg der Miet- und Immobilienpreise

Chancen	Risiken
Forschung und Bildungswesen	
Hoch qualifiziertes Fachkräftepotenzial	Thematische Orientierung eng an Technik, Natur- und Ingenieurwissenschaft ausgerichtet
Enge Verzahnung zwischen Universitäten, Forschungseinrichtungen, Gesellschaft und Unternehmen	Räumliche Konzentration von Forschung und Entwicklung in Aachen und Jülich
Internationale und euregionale Vernetzung	
Innovationskraft in der Region	
Gesundheitsversorgung	
Interkommunale und euregionale Kooperation im Gesundheitswesen	Einige Arztgruppen mit Überalterungstendenzen und Nachbesetzungsbedarfen
	Weitere Konzentrationsprozesse auf Gesundheitsmarkt können zu Reduktion der flächendeckenden Versorgung führen
Weiche Standortfaktoren	
Weiche Standortvorteile und Bandbreite an Angeboten stärker hervorheben	Kritische Eigenwahrnehmung der Lebenssituation in der Region
Euregionale und interkommunale Kooperation	
Benchmarking der Region	
Starke Bereiche können gestärkt werden	Unterschiedliche Wertungen der Gebietskörperschaften
Schwächere Bereiche sind anzugehen	Heterogenität als Herausforderung in der Wahrnehmung als Region

Literatur- und Quellenverzeichnis

Bertelsmann Stiftung (2024): Wer, wo, wie viele? – Bevölkerungsentwicklung in deutschen Kommunen bis 2040.
Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Bundesagentur für Arbeit (2024a): Datenbanken Beschäftigungsstatistik. Beschäftigte nach Berufen am Arbeitsort.
<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Datenbanken/BST-Nav.html>.

Bundesagentur für Arbeit (2024b): Berufe auf einen Blick. <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Berufe-auf-einen-Blick/Berufe-auf-einen-Blick-Anwendung-Nav.html>.

Bundesagentur für Arbeit (2025a): Gemeindedaten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort.
Deutschland, Länder, Regierungsbezirke, Kreise und Gemeinden. (Jahreszahlen). https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1479690&topic_f=beschaeftigung-sozbe-gemband.

Bundesagentur für Arbeit (2025b): Entgelte im regionalen Vergleich. Sozialversicherungs-pflichtige Bruttoarbeitsentgelte im regionalen Vergleich – Kreise, 5km- und 1km-Gitter.
<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Entgelte-regional/Entgelte-regional-Nav.html>.

Bundesagentur für Arbeit (2025c): Branchen im Fokus.
<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Branchen-im-Fokus/Branchen-im-Fokus-Nav.html>?

Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) (2024): Gigabit-Grundbuch. https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/_Home/start.html.
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2024): Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung 2024 – „Für starke und lebenswerte Regionen in Deutschland“.
<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/gleichwertigkeitsbericht-der-bundesregierung-2024.html>.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2024a):
Raumordnungsprognose 2045, Stand Juni 2024. Bonn: BBSR.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR, (2024b):
Raumordnungsprognose 2045, Stand Dezember 2024. Bonn: BBSR.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2024c):
INKAR – Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. Ausgabe 2024. Bonn: BBSR.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und Institut der deutschen Wirtschaft (IW) (2023):
Regionaler Preisindex für Deutschland – ein neuer Erhebungsansatz mit Big Data. Bonn/Köln: BBSR/IW.

Deutsches Patent- und Markenamt (2024): DEPATISnet - Datenbank zu Patentveröffentlichungen aus aller Welt.
<https://depatisnet.dpma.de/DepatisNet/depatisnet>.

Institut der deutschen Wirtschaft (IW) (2023): Innovationsatlas 2023. Die Innovationskraft der deutschen Regionen.
IW-Analysen 153. Köln: Forschungsberichte aus dem Institut der deutschen Wirtschaft.

Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH (IW Consult)/Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2023):
Regionaler Preisindex für Deutschland. <https://www.iwconsult.de/projekte/regionaler-preisindex-fuer-deutschland/>.

Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH (IW Consult)/Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2024):
Kaufkraft-Ranking aller Kreise und kreisfreien Städte.
https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Presse/Pressemitteilungen/Regionale_Kaufkraft.xlsx.

Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH (IW Consult) (2024): Regionalranking 2024.
<https://www.iwconsult.de/projekte/regionalranking-2024/>.

Institut für Mittelstandsforschung (IFM) (2023): Erläuterungen zum NUI-Regionenranking. Bonn: IFM.

IT.NRW – Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen (2024): Landesdatenbank Nordrhein-Westfalen.
<https://www.landesdatenbank.nrw.de/lbnrw/online/>.

Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) (2024): Statistische Informationen aus dem Bundesarztregister.
<https://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/16402.php>.

Kempermann, H. (2015): Wirtschaftsraumkonzept der IW Consult. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft (IW).
<https://dl.iwkoeln.de/index.php/s/6CqWAAzKjq47MpT>.

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen (2024): Polizeiliche Kriminalitätsstatistik (PKS) für Nordrhein-Westfalen. Jahrbücher und . Statistiken. <https://polizei.nrw/artikel/polizeiliche-kriminalstatistik>.

Prognos AG/Handelsblatt (2022): Zukunftsatlas 2022. <https://www.prognos.com/de/zukunftsatlas>.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht, Nationalität und Art des beruflichen Ausbildungsabschlusses. Tabelle 13111-11-04-4.
<https://www.regionalstatistik.de/genesis//online?operation=table&code=13111-11-04-4>.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht, Nationalität und Wirtschaftszweigen. Tabelle 13111-07-05-4.
<https://www.regionalstatistik.de/genesis//online?operation=table&code=13111-07-05-4>.

Verband der Sparda-Banken e.V. (2023): Wohnen in Deutschland 2023. Frankfurt am Main: Verband der Sparda-Banken e.V.
https://sparda-wohnen2023.de/typo3conf/ext/sparda/Resources/Public/PDF/Sparda-Studie_Wohnen-in-Deutschland_2023.pdf.

Times Higher Education (2024): World University Rankings 2023. <https://www.timeshighereducation.com/world-university-rankings/2023/>.

VDI – Verband Deutscher Ingenieure (2023): Ingenieureinkommen 2005 – 2022. Düsseldorf: VDI.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1.	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Gebietskörperschaften der Region Aachen 2013-2024.....	8
Abbildung 2.2.	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region Aachen 2024.....	9
Abbildung 2.3.	Entwicklung der Beschäftigung in der Region Aachen 2014-2024 nach Arbeitszeitkategorie und Geschlecht.....	10
Abbildung 2.4.	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen in der Region Aachen 2023.....	11
Abbildung 2.5.	Beschäftigtenentwicklung 2018-2023 und Lokalisationsquotient der Wirtschaftszweige der Region Aachen.....	12
Abbildung 2.6.	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsabschluss 2023.....	13
Abbildung 2.7.	Anteil „Fachkräfte“ (Fachkraft, Spezialist, Experte) an allen Beschäftigten nach Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit in der Region Aachen 2024.	16
Abbildung 2.8.	Anteil der über 54-Jährigen an den „Fachkräften“ nach Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit in der Region Aachen 2023.	17
Abbildung 2.9.	Bedeutung der Fachkräfte und der Altersstruktur nach Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit in der Region Aachen 2023.	18
Abbildung 2.10.	Angebots-/Nachfragerelation für „Fachkräfte“ nach Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit in der Region Aachen (ohne Kreis Euskirchen) 2023.....	19
Abbildung 2.11.	Angebots-/Nachfragerelation alle Berufe, Region Aachen im Vergleich 2023.....	20
Abbildung 2.12	Angebots-/Nachfragerelation, MINT-Berufe (links), Ingenieure (rechts), Region Aachen im Vergleich 2023.....	20
Abbildung 2.13.	Regionale Arbeitslosenquoten in Deutschland, Belgien, den Niederlanden 2023/24.....	21
Abbildung 2.14.	Monatliches Medianentgelt der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort 2023.....	22
Abbildung 3.1.	Pendelsalden der Städte und Gemeinden in der Region Aachen 2023.....	25
Abbildung 3.2.	Einpendelnde zum Arbeitsort in der Region Aachen 2023.....	27
Abbildung 3.3.	Einpendelnde nach Aachen 2023.....	28
Abbildung 3.4.	Einpendelnde aus dem Ausland 2023.....	29
Abbildung 3.5.	Entwicklung sozialversicherungspflichtig beschäftigter Einpendlerinnen und Einpendler mit Wohnsitz in Belgien oder den Niederlanden in der Region Aachen 2010-2023.....	30
Abbildung 3.6.	Auspendelnde vom Wohnort in der Region Aachen 2023.....	31
Abbildung 3.7.	Pendelsaldo der Region Aachen 2023.....	32
Abbildung 4.1.	Pkw-Erreichbarkeit der Städte Heinsberg, Düren, Aachen und Euskirchen aus dem näheren Pendlereinzugsbereich 2024.....	35
Abbildung 4.2.	ÖV-Erreichbarkeit der Städte Heinsberg, Düren, Aachen und Euskirchen aus dem näheren Pendlereinzugsbereich 2024.....	37
Abbildung 4.3.	Pkw-Erreichbarkeit der Stadt Düren aus Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Luxemburg 2024.....	38
Abbildung 4.4.	Pkw/Flug-Erreichbarkeit der Stadt Düren aus Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Luxemburg 2024.....	39
Abbildung 4.5.	ÖV-Erreichbarkeit der Stadt Düren aus Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Luxemburg 2024.....	40
Abbildung 4.6.	Anzahl unterschiedlicher Flugziele an innerhalb von 90 Minuten Pkw-Anreisezeit erreichbaren Flughäfen 2023.....	42
Abbildung 4.7.	Anzahl unterschiedlicher Flugziele an innerhalb 120 Minuten ÖV-Anreisezeit erreichbaren Flughäfen 2023.....	43
Abbildung 5.1.	Bevölkerungsdichte am 15. Mai 2022.	45
Abbildung 5.2.	Bevölkerungsentwicklung der Gebietskörperschaften 2011-2023.....	46
Abbildung 5.3.	Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Gemeinden 2011-2023.....	47
Abbildung 5.4.	Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo in der Region Aachen 2011-2023.	48
Abbildung 5.5.	Jährlicher Wanderungssaldo der Region Aachen 2019-2023 (ohne 2022) nach Altersgruppe und Quell-/Zielregion. ..	48
Abbildung 5.6.	Wanderungssaldo 2019-2023 (ohne 2022) nach Altersgruppe und Geschlecht in der Stadt Aachen (links) und im übrigen Gebiet der Region Aachen (rechts).....	49
Abbildung 5.7.	Regionale Abwanderungsquoten bei Erwerbspersonen 2000-2020.....	50
Abbildung 5.8.	Altenquotient am 15. Mai 2022.....	51
Abbildung 5.9.	Bevölkerungsvorausberechnungen für die Region Aachen bis 2040.....	52
Abbildung 5.10.	Relative Veränderung von Altersstrukturen in den Gebietskörperschaften 2021-2030.....	52
Abbildung 6.1.	Mietpreisniveau bei vermieteten Wohnungen am 15. Mai 2022.....	55
Abbildung 6.2.	Durchschnittliches Mietpreisniveau von vermieteten Wohnungen (oben) und Leerstandsquote (unten) auf Gemeindeebene am 15. Mai 2022.....	57
Abbildung 6.3.	Eigentümerquote von Wohnungen (oben) und durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung (unten) auf Gemeindeebene am 15. Mai 2022.	58

Abbildung 6.4. Entwicklung der Bodenpreise 2010-2023 (oben) und Bodenpreisniveau im Jahr 2023 (unten) auf Gemeindeebene...	60
Abbildung 6.5. Kaufpreise je m ² einer Bestandsimmobilie (Eigentumswohnung in kreisfreien Städten bzw. Einfamilienhaus in Kreisen) (oben) und Kaufpreise für eine 119 m ² große Immobilie im Verhältnis zum Jahreshaushaltseinkommen (unten) auf Kreisebene 2022.....	61
Abbildung 7.1. Forschungs- und Entwicklungsintensität der Wirtschaft 2019.....	64
Abbildung 7.2. Patentintensität 2019-2022.....	65
Abbildung 7.3. Standorte von Bildungseinrichtungen 2024.....	66
Abbildung 7.4. Erreichbarkeit von Schulen 2022/23.....	69
Abbildung 7.5. Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgängern in 2022/23 nach Abschlussart (ohne Grund- und Förderschule).	70
Abbildung 8.1. Krankenhausversorgung in der Region Aachen 2024.....	74
Abbildung 8.2. Kennziffern der Gesundheitsversorgung (Krankenhausbettendichte 2023 oben links,, Arztdichte 2022 oben rechts, Hausarztdichte 2022 unten links, Kinderarztdichte 2022 unten rechts).....	74
Abbildung 8.3. Hausärztliche Versorgung in der Region Aachen 2022/23.....	74
Abbildung 8.4. Nahräumliche Arzneimittelversorgung in der Region Aachen 2023.....	76
Abbildung 9.1. Die Region Aachen und ihr internationales Umfeld.....	78
Abbildung 9.2. Flächennutzung in der Region Aachen 2024.....	79
Abbildung 9.3. Flächennutzungsanteile in den Kreisen der Region Aachen 2024.....	80
Abbildung 9.4. Kultur- und Unterhaltungsangebote in der Region Aachen und Umgebung 2025.....	81
Abbildung 9.5. Gastronomische Angebote in der Region Aachen und Umgebung 2025.....	82
Abbildung 9.6. Breitbandverfügbarkeit (1 GB/s) in Deutschland 06/2024.....	83
Abbildung 9.7. Polizeiliche Kriminalitätsstatistik 2021-2024.....	84
Abbildung 10.1. Regionalranking 2024: Niveau.....	89
Abbildung 10.2. Regionalranking 2024: Dynamik.....	89
Abbildung 10.3. Zukunftsatlas Chancen 2022.....	90
Abbildung 10.4. Zukunftsatlas Stärke 2022.....	91
Abbildung 10.5. Zukunftsatlas Dynamik 2022.....	92
Abbildung 10.6. Innovation Bestandsranking 2023.....	93
Abbildung 10.7. Innovation Dynamikranking 2023.....	94
Abbildung 10.8. NUI-Regionenranking 2023.....	94
Abbildung 10.9. Regionaler Preisindex 2022.....	96
Abbildung 10.10. Regionaler Preisindex für Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe 2022.....	96
Abbildung 10.11. Preisbereinigtes Einkommen 2022.....	98
Abbildung 10.12. Geographische Verteilung der 11 Regionencluster in Deutschland.....	99
Abbildung 10.13. Die Region Aachen im Spiegel der regionalen Rankings.....	100

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1: Anteil ausgewählter Berufsaggregate nach der ausgeübten Tätigkeit an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten...	13
Tabelle 2.2: Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit.....	14
Tabelle 2.3: Region Aachen: Anforderungsniveau nach Berufsfachlichkeit der ausgeübten Tätigkeit 2024.....	15
Tabelle 3.1: Eckzahlen der Pendlerverflechtungen in der Region Aachen im Jahr 2023.....	24
Tabelle 3.2: Pendlerverflechtungen in der Region Aachen 2023.....	26
Tabelle 4.1: Erreichbarkeit der Städte Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg: Einwohner in den Pendlereinzugsbereichen 2024..	36
Tabelle 4.2: Erreichbarkeitspotenziale (Personen) der Städte Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg 2024.....	41
Tabelle 5.1: Altersdurchschnitt und Anteile der Altersgruppen in den Gebietskörperschaften 2021-2040.....	53
Tabelle 6.1: Erwerbbare Grundstücksgröße für 125.000 € (Modellschätzung 2023).	62
Tabelle 7.1: Weiterführende Schulen der Sekundarstufen I und II in der Region Aachen 2024.	67
Tabelle 8.1: Altersstruktur der Ärztinnen und Ärzte 2023.	75
Tabelle 9.1. Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Lebenssituation.	85

www.regionaachen.de

RAZV

Region Aachen
Zweckverband

Gefördert durch



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen